

Geringfügige Beschäftigung in Österreich

Riesenfelder, Andreas; Schelepa, Susi; Wetzel, Petra

Veröffentlichungsversion / Published Version

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Riesenfelder, A., Schelepa, S., & Wetzel, P. (2011). *Geringfügige Beschäftigung in Österreich*. (Sozialpolitische Studienreihe, 9). Wien: ÖGB-Verl.. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-412010>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-SA Lizenz (Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-SA Licence (Attribution-ShareAlike). For more Information see: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>



bmask.gv.at

BUNDESMINISTERIUM FÜR
ARBEIT, SOZIALES UND
KONSUMENTENSCHUTZ

SOZIALPOLITISCHE STUDIENREIHE

BAND 9

Geringfügige Beschäftigung in Österreich

Andreas Riesenfelder, Susi Schelepa, Petra Wetzel

IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber:

Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz
Stubenring 1, 1010 Wien

- **Redaktion** Andreas Riesenfelder, Susi Schelepa, Petra Wetzel
- **Konzeption und Druckvorstufe:** BMASK, Günter Jexenflicker
- **Druck:** Paul Gerin GmbH & Co KG, A-2120 Wolkersdorf
- **1. Auflage:** November 2011, ISBN 978-3-85010-282-7

Alle Rechte vorbehalten: Zu beziehen bei BMASK-Bestellservice 0800/20 20 74 oder <https://broschuerenservice.bmask.gv.at>. Jede Verwertung (auch auszugsweise) ist ohne schriftliche Zustimmung des Medieninhabers unzulässig. Dies gilt insbesondere für jede Art der Vervielfältigung, der Übersetzung, der Mikroverfilmung, der Wiedergabe in Fernsehen und Hörfunk, sowie der Verarbeitung und Einspeicherung in elektronische Medien, wie z. B. Internet oder CD-Rom.

GERINGFÜGIGE BESCHÄFTIGUNG IN ÖSTERREICH

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	7
2.	Geringfügige Beschäftigung im internationalen Vergleich	8
2.1.	Dänemark	13
2.2.	Vereinigtes Königreich	16
2.3.	Deutschland	20
3.	Überblick zur geringfügigen Beschäftigung in Österreich	26
4.	Geringfügige Beschäftigung als Gegenstand der Forschung in Österreich	28
4.1.	Quantität und Qualität geringfügiger Beschäftigung	28
4.2.	Geschlechtergerechtigkeit, Vereinbarkeit von Beruf und Familie & Wiedereinstieg	30
4.3.	Soziale Sicherung und Niedriglohnbeschäftigung	34
5.	Empirische Daten zur geringfügigen Beschäftigung in Österreich	37
5.1.	Übersicht über die Entwicklung von geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen 1997 – 2010	37
5.2.	Eine Sonderform: Geringfügige Freie Dienstverhältnisse	45
5.3.	Regionalspezifische Verteilung der geringfügigen Beschäftigung	48
5.4.	Erwerbskombinationen von geringfügig Beschäftigten im Jahr 2009	51
5.5.	Typologie von Tätigkeitskombinationen	60
5.6.	Geringfügige Beschäftigung als Option zum Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt	65
5.7.	Wünsche nach möglichen Alternativen und Gründe für geringfügige Beschäftigung	68
5.8.	Erwerbsdauer und Erwerbsintegration von geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen	71
5.8.1.	Erwerbsdauer von geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen	71
5.8.2.	Zeitlicher Umfang der Erwerbsintegration von geringfügig Beschäftigten	74

5.8.3.	JahresarbeitgeberInnenzahlen	79
5.9.	Zur Beschäftigungssituation von geringfügig Beschäftigten	81
5.9.1.	Branchen und Wirtschaftsabschnitte der geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse	81
5.9.2.	Schulische und berufliche Qualifikation	85
5.9.3.	Tätigkeits- und Berufsprofile	92
5.9.4.	Arbeitszufriedenheit und Arbeitsbelastungen	95
5.9.5.	Arbeitsrechtliche Probleme, Informationsstand und betriebliche Vertretung	114
5.10.	Einkommenssituation / Working Poor	118
5.11.	Zur Versicherungssituation geringfügig Beschäftigter	123
5.11.1.	Geringfügig versicherte Beschäftigungsverhältnisse aufgrund von Mehrfachbeschäftigung	123
5.11.2.	Selbstversicherte geringfügige Beschäftigungsverhältnisse nach §19a ASVG	125
5.11.3.	Finanzielle Vorkehrungen und Absicherungen	132
6.	Fazit und Handlungsoptionen	136
6.1.	Internationale Vergleiche	136
6.2.	Geringfügige Beschäftigung in Österreich im Überblick	137
6.3.	Erwerbskombinationen und funktionale Verordnung der geringfügigen Beschäftigung	138
6.4.	Flexibilisierung(-srisiken) und Wunsch nach alternativen Beschäftigungsformen	140
6.5.	Arbeitsrechtliche Probleme und Information über die rechtlichen Ansprüche	141
6.6.	Die Versicherungssituation der geringfügig Beschäftigten	142
6.7.	Handlungsoptionen	143
7.	Methodische Hinweise	145
7.1.	Erläuterung zur Methode der Längsschnittdatenauswertung	145

7.2.	Erläuterungen zu den repräsentativen fernmündlichen Interviews	150
8.	Literatur	153
9.	Abbildungsverzeichnis	159
10.	Tabellenverzeichnis	163
11.	Tabellenanhang	176
11.1.	Übersichtstabellen zu geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen	176
11.2.	Tabellen zu geringfügig Freien Dienstverhältnissen	178
11.3.	Tabellen zu geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen mit Selbstversicherung nach §19 a ASVG	185
11.4.	Tabellen zu geringfügig versicherten Beschäftigungsverhältnissen aufgrund von Mehrfachbeschäftigung	192
11.5.	Tabellen zu Erwerbskombinationen von geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen	199
11.6.	Tabellen zu Kombinationen von geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen mit Karenzen	210
11.7.	Tabellen zur Kombination von geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen mit Bezügen aus der ALV	236
11.8.	Tabellen zu den Branchen geringfügiger Beschäftigungsverhältnisse	270
11.9.	Tabellen zur Erwerbsdauer von geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen	315
11.10.	Tabellen zur Erwerbsintegration geringfügig Beschäftigter	319
11.11.	Tabellen Interviews	327

1. EINLEITUNG

L&R Sozialforschung führte im Jahr 2002 in Kooperation mit dem Institut für Staatswissenschaften der Universität Wien eine erste umfassende Grundlagenstudie zur Beschäftigungssituation und sozialen und materiellen Absicherung von geringfügig Beschäftigten in Österreich durch.¹ Seither wurde keine vergleichbar umfassende Studie mehr zur Situation geringfügig Beschäftigter in Österreich publiziert.

Die vorliegende Studie schließt diese Lücke und liefert umfassende aktuelle Informationen über die derzeitige Situation von geringfügig Beschäftigten. Die Erkenntnisse aus der Studie sollen u.a. dazu beitragen, das Informationsangebot für geringfügig Beschäftigte, wie im aktuellen Regierungsprogramm festgehalten, bedarfsorientierter zu gestalten.

Gegenüber der ersten Grundlagenstudie sind in dieser Forschungsarbeit einige Themen neu hinzugekommen. So wurden jetzt etwa Verläufe und Strukturen nun im Rahmen der Längsschnittdatenanalysen zusätzlich auf Basis des Migrationshintergrunds anstelle des einfachen Staatsbürgerschaftsbegriffes abgebildet.² Dementsprechend wurde auch im Rahmen der Interviews anstelle der Staatsbürgerschaft der Migrationshintergrund erhoben und dargestellt. Weiters wurden detaillierte Erhebungen zur Frage der Arbeitszufriedenheit und zur Arbeitsbelastung getätigt. Zusätzlich wurde auch auf eine Darstellung der Branchen und Wirtschaftsbereiche der Arbeitsplätze geringfügig Beschäftigter im Jahresvergleich geachtet. Neu hinzugekommen ist auch eine Erhebung zu arbeitsrechtlichen Problemen im Zusammenhang mit geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen und zum Stand der Information der geringfügig Beschäftigten über ihre rechtlichen Ansprüche.

¹ siehe Fink, Marcel/Andreas Riesenfelder/Emmerich Tálos (2002): Endbericht Atypische Arbeitsverhältnisse. Geringfügige Beschäftigung und Freie DienstnehmerInnen. Endbericht an das Ministerium für Wirtschaft und Arbeit. Wien.

² Dies ist möglich, weil im Zuge vorangegangener Projekte die Arbeitsmarkt- und Erwerbskarrierendatenbank von L&R Sozialforschung um einen Migrationsindikator erweitert wurde. Dieser Indikator wurde für alle im Hauptverband eingetragenen Versicherten auf Basis von historischen Informationen und von Mitversicherungsdateien erstellt und erfasst somit nicht nur Einbürgerungsprozesse, sondern auch den Bereich der zweiten Generation.

Auf methodischer Ebene wurde in dieser Studie ein Instrumentarium bestehend aus Sekundäranalysen, Längsschnittdatenanalysen des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger, Repräsentativinterviews mit geringfügig Beschäftigten und qualitativen Interviews mit ExpertInnen eingesetzt. Jene Tabellen, welche sich nicht im Fließtext finden, sind dem Tabellenanhang (Kapitel 11) zu entnehmen.

2. GERINGFÜGIGE BESCHÄFTIGUNG IM INTERNATIONALEN VERGLEICH

Geringfügige Beschäftigungen werden aus einer arbeitsmarkt- und sozialpolitischen Perspektive durchaus kontroversiell diskutiert. Wird auf der einen Seite beispielsweise die Frage der Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze hervorgehoben oder auf die damit verbundenen Teilhabechancen am Arbeitsmarkt verwiesen und die mögliche Brückenfunktion zur Aufnahme regulärer Beschäftigungsverhältnisses betont, stehen auf der anderen Seite Diskussionsstränge, die unter anderem auf Fragen von Working Poor und Prekaritätsrisiken fokussieren.

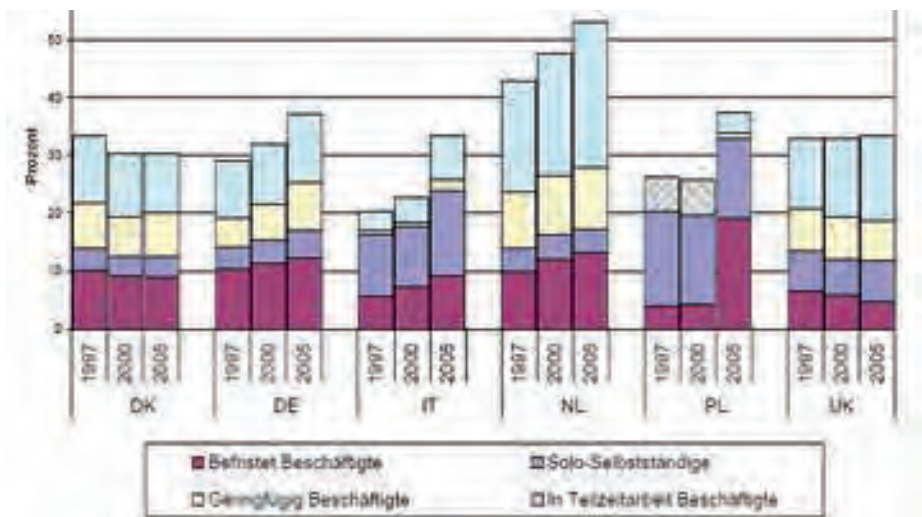
Eine EU-weit vergleichende Analyse geringfügiger Beschäftigung steht dabei generell vor der Herausforderung, dass keineswegs ein einheitliches Verständnis über die Definition von Geringfügigkeit besteht. Mehr noch, geringfügige Beschäftigung wie dies in Österreich geregelt ist, findet sich nur in sehr wenigen Ländern in einer vergleichbaren Weise.

Generell kann eine geringfügige Beschäftigung über zwei Zugänge definiert werden. Neben einer Festlegung über Arbeitszeiten können auch Einkommensgrenzen als Kriterium herangezogen werden.

Der Zugang über Arbeitszeit orientiert sich an Arbeitsstundengrenzen, konkret an Teilzeitbeschäftigten mit wenigen Wochenstunden. Dieser Weg stellt die gängigste Variante zum internationalen Vergleich von geringfügiger Beschäftigung dar. Die in verschiedenen Studien dafür herangezogenen Stundengrenzen differieren dabei.

So haben beispielsweise Schulze Buschhoff/Protsch (2007) in einer vergleichenden Analyse zur sozialen Absicherung atypisch Beschäftigter eine geringfügige Beschäftigung über eine wöchentliche Arbeitszeit von unter 15 Stunden definiert. Die Länderanalyse umfasste Dänemark, Deutschland, Italien, Polen, Niederlande und das Vereinigte Königreich und weist für den Zeitraum 1997 bis 2005 unterschiedliche Dynamiken aus, wie in nachfolgender Abbildung, welche dem working paper entnommen wurde, ersichtlich wird.

Abbildung 1: Anteil atypisch Beschäftigter an allen Beschäftigten (in %), differenziert nach einzelnen Formen



Quelle: Abbildung entnommen aus: Buschhoff/Protsch (2007), EUROSTAT, Labour Force Survey, eigene Berechnungen der Autorinnen; Für Polen keine Unterscheidung von Teilzeit >15 Stunden/Woche und ≤ 15 Stunden/Woche, daher keine Unterscheidung nach Teilzeitarbeit und geringfügiger Beschäftigung für 1997 und 2000 möglich.

Fokussierend auf marginale Teilzeit respektive geringfügige Beschäftigung ergab die Analyse für Deutschland, Italien und die Niederlande Zuwächse. In anderen Ländern hingegen zeigte sich keine vergleichbare Dynamik.

Eine engere Definition von geringfügiger Beschäftigung findet sich in Analysen von Eurofound zu „very atypical work“ in Europa. Hier wurden geringfügig Beschäftigte über eine Wochenarbeitszeit von bis zu zehn Stunden definiert (vgl. Riso 2010). Basierend auf dem European Working Conditions Survey 2005 arbeiten EU-weit 2% der Beschäftigten in solch marginalen Teilzeitjobs. Auf Grund geringer Fallzahlen wurden keine Detailergebnisse für die einzelnen Mitgliedstaaten ausgewiesen. Im Rahmen einer vergleichenden Länderstudie wurde jedoch versucht, detailliertere Informationen über nationale KorrespondentInnen-Netzwerke zu sammeln (vgl. Broughton et al. 2010). Nicht für alle EU-Staaten stehen vergleichbare Daten zur Verfügung. Deutlich wird ungeachtet dieser Limitierungen, dass in Norwegen und UK marginaler Teilzeit eine überdurchschnittliche Rolle zukommt. Österreich, Luxemburg und die Niederlande bilden mit 4% bis 5% eine zweite im Rahmen dieser Studie ausgewiesene Ländergruppe. In allen anderen Staaten beträgt der Anteil von geringfügiger Teilzeit maximal 3% und hat besonders in den neuen Mitgliedstaaten, wie beispielsweise Rumänien oder Bulgarien, mit unter 1% eine nur sehr geringe Bedeutung.

In Österreich wird im Rahmen des Mikrozensus eine Annäherung an die gesetzlich definierte Form der geringfügigen Beschäftigung über eine Abgrenzung von unter 12 Stunden regelmäßig geleisteter Wochenarbeitszeit erhoben (vgl. Geisberger/Knittler 2010). Im Jahr 2009 betraf dies – bezogen auf die Haupttätigkeit – 4,4% aller unselbstständig Erwerbstätigen, wobei deutliche geschlechtsspezifische Unterschiede bestehen. So arbeiten nach diesen Ergebnissen 7,1% der Frauen bis zu 12 Wochenstunden und 2,0% der Männer. Sowohl für Frauen als auch für Männer zeigt der Zeitvergleich der Jahre 2004 bis 2009 eine steigende Tendenz dieser Form der Beschäftigung. Rechnet man die Anzahl geringfügig Beschäftigter auf die Subgruppe der Teilzeitbeschäftigten insgesamt, zeigt sich interessanterweise, dass Männer hier einen höheren Anteil aufweisen (28,1% versus 16,3% der Frauen). Das heißt, wenn Männer teilzeitbeschäftigt sind, sind sie dies in einem stärkeren Ausmaß auf Basis von wenigen Wochenstunden.

Tabelle 1: Anteil marginaler Teilzeitjobs an Erwerbstätigen insgesamt, 2007, ausgewählte EU-Mitgliedsländer

Länder	Anteil an Erwerbstätigen
NO* (weniger als 10 h/Woche)	10,4%
UK** (weniger als 10 h/Woche)	8,0%
LU (weniger als 10 h/Woche)	5,9%
NL (weniger als 10 h/Woche)	4,4%
AT* (weniger als 11 h/Woche)	3,9%
BE (weniger als 10 bis 12 h/Woche)	3,0%
IT* (weniger als 10 h/Woche)	2,2%
FI (weniger als 10 h/Woche)	2,2%
ES (weniger als 9 h/Woche)	1,7%
PT* (weniger als 15 h/Woche)	1,5%
CZ (weniger als 10 h/Woche)	0,6%
EL (weniger als 10 h/Woche)	0,5%
EE (weniger als 10 h/Woche)	0,4%
HU (weniger als 15 h/Woche)	0,4%
BG (weniger als 9 h/Woche)	0,1%
RO (weniger als 10 h/Woche)	0,1%

Quelle: Broughton et al. 2010; * Daten für 2006; ** 2004

Die Ergebnisse der empirischen Erhebungen der vorliegenden Studie zeigen auf, dass diese zuvor exemplarisch dargestellten Definitionen nur bedingt der tatsächlichen Arbeitsrealität geringfügig Beschäftigter entsprechen. Geringfügig Beschäftigte arbeiten laut den Befragungsergebnissen mit einer durchschnittlich wöchentlichen Arbeitszeit von 8 Wochenstunden zeitlich weniger intensiv (siehe Kapitel 5.9.4.1).

Eine Definition geringfügiger Beschäftigung über die Arbeitszeit kann auch über die Frage der Dauerhaftigkeit der Arbeitszeit vorgenommen werden. So können kurzfristige oder gelegentliche Tätigkeiten als geringfügige Beschäftigungen qualifiziert werden.

Neben einer solchen Abgrenzung über die Arbeitszeit kann, wie in Österreich gesetzlich geregelt, die Definition von Geringfügigkeit auch über Einkommensgrenzen erfolgen. In beiden Fällen – Einkommensgrenzen und kurzfristige Beschäftigungen – kann dies maßgebliche Implikationen auf Ebene der Inklusion in die Sozialversicherungssysteme haben.

Entsprechend der Angaben von MISSOC, dem System der EU zur gegenseitigen Information über den sozialen Schutz, bestehen solche Geringfügigkeits-Regelungen für unselbstständig Beschäftigte vereinzelt in den Mitgliedsländern (siehe <http://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=815&langId=de>). So existieren beispielsweise Ausnahmen von der Pflichtversicherung in den Bereichen Krankheit und Alter bei geringfügig oder gelegentlich ausgeübten Beschäftigungen in Luxemburg, Spanien oder Zypern. Tschechien sieht Ausnahmen vor, wenn das monatliche Entgelt eine Geringfügigkeitsgrenze von 78 EUR unterschreitet oder eine Beschäftigung von weniger als 14 aufeinander folgenden Kalendertagen ausgeübt wird. Eine finanzielle Grenze besteht weiters in Irland, wo GeringverdienerInnen (unter 38 EUR pro Woche) nicht versicherungspflichtig sind. Auch im Vereinigten Königreich (UK) liegt mit dem Lower Earnings Limit eine Einkommensgrenze vor. Demgegenüber finden sich in Dänemark Abgrenzungen über wöchentliche Arbeitszeiten.

Diese beiden letztgenannten Länder werden nachfolgend exemplarisch näher thematisiert, stehen sie nicht nur für divergierende Zugänge bei der Frage der Definition von Geringfügigkeit, sondern repräsentieren auch unterschiedliche wohlfahrtsstaatliche Idealtypen. Dänemark, als Vertreter eines sozialdemokratischen Wohlfahrtsstaatsmodells und UK als Vertreter eines liberalen Typs, wurden darüber hinaus auch bereits in der Vorgängerstudie als Fallstudien behandelt (siehe Fink et al. 2002). Als drittes Land wurde damals Deutschland, welches idealtypischerweise dem konservativen Wohlfahrtsstaatsmodell zugerechnet wird, analysiert. Insbesondere die Situation und Verbreitung geringfügiger Beschäftigung in Deutschland wird nachfolgend näher

beschrieben. Deutschland weist ein am ehesten vergleichbares System zu Österreich auf und ist daher in der Gegenüberstellung von besonderem Interesse.

2.1. Dänemark

Arbeits(zeit)rechtliche Bestimmungen werden in Dänemark zu einem hohen Maße kollektivvertraglich verhandelt. Kollektivverträge enthielten bis zum Jahr 2002 vielfach die Regelung, dass Teilzeitarbeit eine Mindestwochenstundenanzahl von 15 Stunden nicht unterschreiten darf (siehe Fink et al. 2002). Im Rahmen eines Gesetzes zur Teilzeit (2002) wurden ArbeitgeberInnen und ArbeitnehmerInnen ermächtigt „to agree on part-time work, also where this would go against an applicable collective agreement.“ (Bruun/Malmberg o.J.: 7). Insgesamt waren nach Schätzungen rund 6% der ArbeitnehmerInnen von Kollektivverträgen erfasst, welche Teilzeitbeschäftigungen überhaupt nicht erlaubten (vgl. ebd.). Auch für Angestellte bestand lange Zeit eine Grenze von 15 Wochenstunden. Im Zuge der Implementierung der Teilzeit-Richtlinie (97/81/EC) wurde dies geändert (vgl. ebd.). Eine wesentliche Arbeitszeitgrenze stellt nun eine Beschäftigung von acht Wochenstunden dar. ArbeitnehmerInnen, die mehr als acht Stunden pro Woche beschäftigt sind, fallen unter den „Act on the Legal Relationship between Employers and Salaried Employees“ (vgl. <http://uk.bm.dk>; vgl. auch Lind/Rasmussen 2008: 531, www.europeanlawyer.co.uk/referencebooks_3_16.html). Damit kommen Teile des gesetzlichen Arbeitsrechtes erst ab dieser Wochenstundenarbeitszeit zur Anwendung. Darunter fallen der (allerdings insgesamt liberale) Kündigungsschutz für Angestellte, der Mutterschaftsurlaub und Regelungen zum betrieblichen Krankengeld. Weiters besteht erst ab einer Arbeitszeit von mehr als acht Stunden die Pflicht, einen schriftlichen Arbeitsvertrag zu verfassen.

Im Sozialversicherungsrecht, welches an sich universiell ausgerichtet ist, sind in einzelnen Bereichen Arbeitszeitgrenzen vorgesehen. Dies gilt beispielsweise bei Geldleistungen im Krankheitsfall (siehe MISSOC). So besteht für Leistungen der ArbeitgeberInnen eine

Mindestarbeitszeit von 74 Stunden während acht Wochen unmittelbar vor der Krankheit, was einer wöchentlichen Mindestarbeitszeit von gut neun Stunden entspricht. Im Bereich der Alterssicherung sind ArbeitnehmerInnen mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von weniger als neun Stunden von der Versicherungspflicht zur Zusatzrente ausgenommen.

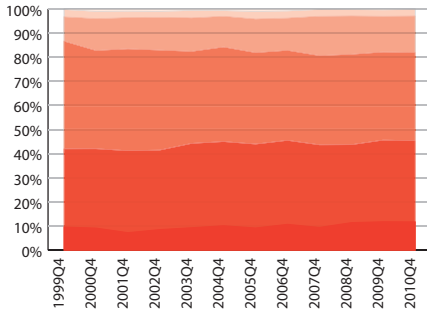
Diese Regelungen haben unter anderem den Effekt, dass marginale Teilzeitbeschäftigung angeblich sehr selten ist. Hansen/Nielsen (2010) berichten, dass dies allenfalls bei nebenbeschäftigten StudentInnen vorkomme, und dass diese in der Regel ebenfalls eine übliche Wochenarbeitszeit von zehn Stunden oder mehr aufweisen.

Auch in der Vorgängerstudie von 2002 (vgl. Fink et al. 2002) wurde festgehalten, dass geringfügige Arbeitsverhältnisse in Dänemark eine vergleichsweise geringe Verbreitung aufweisen. Die quantitative Entwicklung geringfügiger Beschäftigung lässt sich für Dänemark lediglich mit Hilfe des Indikators ‚weniger als 15 Stunden Wochenarbeitszeit‘ ablesen. Wie erwähnt liegen keine empirischen Hinweise auf das Ausmaß von geringfügiger Beschäftigung bzw. marginaler Teilzeit vor. Insgesamt ist der Anteil Teilzeitbeschäftigter im langfristigen Vergleich rückläufig (siehe Lind/Rasmussen 2008: 526). Betrachtet man die Anzahl von Teilzeitbeschäftigten mit unter 15 Wochenstunden in den letzten Jahren zeigt sich ein Anstieg von circa 25%. Der Anteil an allen Beschäftigten liegt jedoch konstant bei unter 10%. Bei Frauen ist der Anteil etwas höher als bei Männern, jedoch zeigen sich nicht derart signifikante geschlechtsspezifische Unterschiede wie etwa bei der Teilzeitbeschäftigung in Österreich.

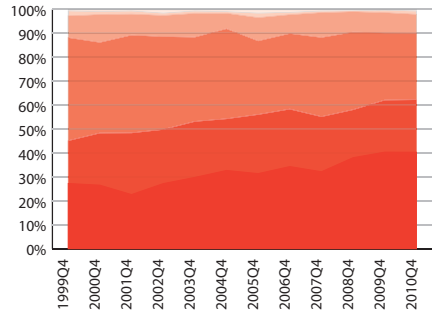
Zudem ist evident, dass solche marginale Teilzeitbeschäftigung fast nur bei jüngeren Personen (im Alter zwischen 15-29 Jahren) vorkommt, wobei wie bereits erwähnt wurde auch hier darauf verwiesen wird, dass dies meist eine Wochenarbeitszeit von über zehn Stunden umfasse (siehe Hansen/Nielsen 2010). Im Haupterwerbsalter (30-54 Jahre) liegt die wöchentliche Arbeitszeit fast immer über 14 Stunden pro Woche.

Abbildung 2: Beschäftigung nach Stundengrößenklassen; 4. Quartal 1999 - 4. Quartal 2010

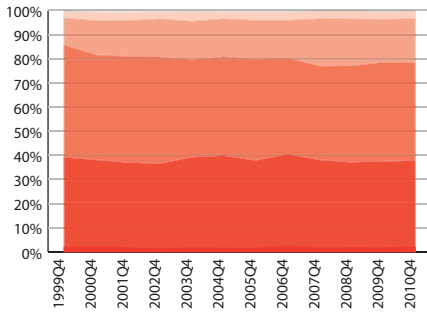
Frauen, 15 bis 66 Jahre



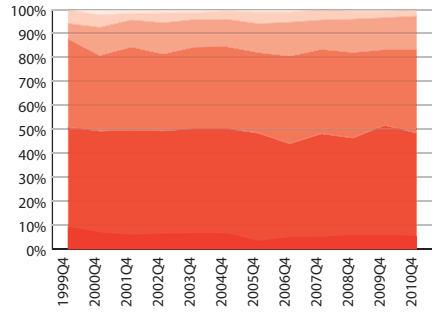
Frauen, 15 bis 29 Jahre



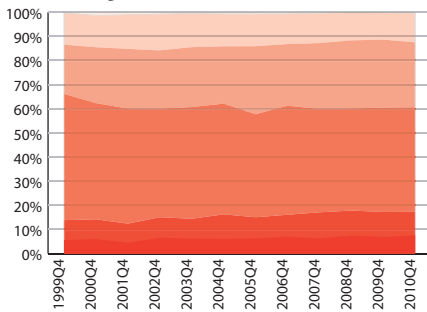
Frauen, 30 bis 54 Jahre



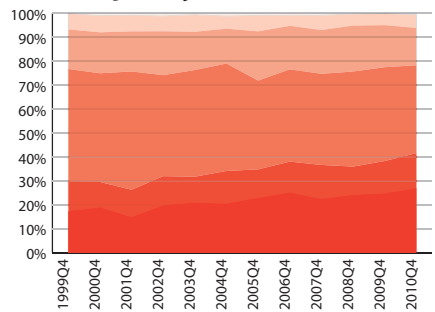
Frauen, 55 bis 66 Jahre



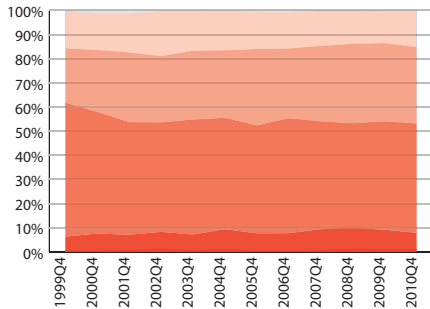
Männer, 15 bis 66 Jahre



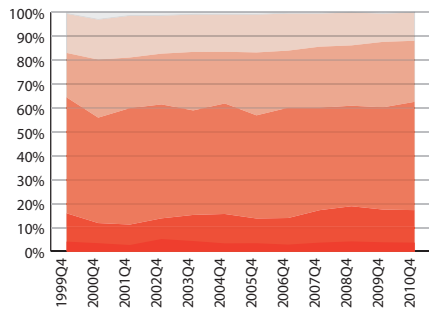
Männer, 15 bis 29 Jahre



Männer, 30 bis 54 Jahre



Männer, 55 bis 66 Jahre



Quelle: Statistics Denmark, StatBank, Labour Force Survey: AKU6: Employed (in thousands) by usual working time, age and sex (<http://www.statbank.dk/statbank5a/default.asp?w=1152>), & eigene Berechnungen

2.2. Vereinigtes Königreich

Geringfügige Beschäftigung oder marginale Teilzeit wurde im Vereinigten Königreich lange Zeit über Arbeitszeitgrenzen in arbeitsrechtlicher Hinsicht und Einkommensgrenzen im Sozialversicherungsrecht definiert (siehe Eurofound 2011: 39; Fink et al. 2002). Arbeitszeitgrenzen bestanden bis zum Jahr 1995 und schlossen ArbeitnehmerInnen, die weniger als acht Wochenstunden beschäftigt waren, vom Kündigungsschutzrecht (unfair dismissal) und vom Recht auf Abfindungen bei betriebsbedingten Kündigungen aus. ArbeitnehmerInnen, die zwischen acht und 16 Stunden beschäftigt waren, mussten zum Erreichen der Rechte eine fünfjährige durchgängige Beschäftigung aufweisen. Nun gilt einheitlich ein gesetzliches Kündigungsschutzrecht nach mindestens einem Jahr ununterbrochener Beschäftigung.

Weiters wurde die Gleichstellung von Teilzeitbeschäftigten mit Vollzeitkräften auf gleichwertigen Arbeitsplätzen im Jahr 2000 mit dem Gesetz zur Teilzeit (Parttime Workers, Prevention of Less Favourable Treatment) umgesetzt (siehe Lyonette et al. 2010). Im Sozialversicherungsbereich kommt nach wie vor eine Einkommensgrenze zum Tragen (siehe bspw. HM Revenue & Customs - www.hmrc.gov.uk, MISSOC, Knospe 2008). Das

Lower Earnings Limit (LEL) legt fest, bei welcher Einkommensgrenze keine Beiträge anfallen und keine Ansprüche auf Leistungen entstehen. Diese Grenze wird jährlich angepasst und lag zuletzt (2011/2012) bei £102 (ca. 115 EUR) wöchentlich, £ 442 (ca. 500 EUR) monatlich und £ 5.304 (knapp 6.000 EUR) jährlich. Sowohl ArbeitnehmerInnen als auch ArbeitgeberInnen zahlen NICs (National Insurance Contributions) erst, wenn das Einkommen den Schwellenwert des Primary oder Lower Earning Threshold (PT) von £ 139 (157 EUR) wöchentlich (£ 602 oder 680 EUR monatlich, £ 7,225 oder 8.170 EUR jährlich).³ Personen, die ein Einkommen zwischen LEL und PT aufweisen, werden behandelt als ob sie den PT erreichen.

Diese Geringfügigkeitsgrenze kommt in allen beitragsbezogenen Sozialversicherungszweigen zum Tragen. Dazu zählen die Bereiche Alter, Hinterbliebenenvorsorge, Krankheit, Invalidität, Mutterschaft und Arbeitslosigkeit (siehe MISSOC, HM Revenue & Customs - www.hmrc.gov.uk; www.direct.gov.uk). Eine freiwillige Versicherung ist nur partiell möglich. So besteht im Bereich der Alterssicherung zwar in Bezug auf die staatliche Grundrente (Basic State Pension) die Möglichkeit einer freiwilligen Versicherung, nicht jedoch im Bereich der ebenfalls obligatorischen erwerbsbezogenen Zusatzregelsysteme (additional State Pension). Wird kein Zugang zu verschiedenen Sozialleistungen erzielt, besteht im Vereinigten Königreich eine große Bandbreite bedürftigkeitsgeprüfter Leistungen (siehe MISSOC).

Die Anzahl geringfügig Beschäftigter, d.h. ArbeitnehmerInnen, welche Einkommen unterhalb der Geringfügigkeitsgrenze aufweisen und somit nicht versicherungspflichtig sind, wird nicht regulär statistisch ausgewiesen. Fink et al. (2002) verwiesen bereits auf die einschlägige Datenproblematik. Je nach Quelle zeigten sich teils beträchtliche Unterschiede in der Betroffenheit. Laut einer Studie von Mc.Knight et al. (1998) betrug, basierend auf Labour Force Survey (LFS) Auswertungen, der Anteil der ArbeitnehmerIn-

3 Siehe: EXPLANATORY MEMORANDUM TO THE SOCIAL SECURITY (CONTRIBUTIONS) (AMENDMENT NO. 2) REGULATIONS 2011, 2011 No. 940

nen mit einem Einkommen unter dem LEL im Jahr 1995/96 gut 5% bei Männern und 18,5% bei Frauen (gesamt 12%).

Für die aktuelle Studie wird mangels alternativer Quellen auf parlamentarische Anfragebeantwortungen des House of Commons zurückgegriffen. Basierend auf einer Anfragebeantwortung aus dem Jahr 2005 werden knapp 4% der weiblichen Beschäftigten und gut 1% der Männer als geringfügig beschäftigt, d.h. mit einem Einkommen unterhalb des LEL, ausgewiesen (siehe House of Commons Hansard Written Answers for 18 Oct 2005). Vergleiche mit älteren Daten sind nicht möglich, da im Jahr 1997 die Erhebungsmethode umgestellt wurde. Insofern kann dieses Ergebnis im Vergleich zu den oben genannten Anteilen nicht bewertet werden.

Deutlich wird jedenfalls, dass Frauen häufiger ein Einkommen unterhalb des Lower Earning Limit aufweisen als Männer.

Tabelle 2: Anteil ArbeitnehmerInnen unterhalb des Lower Earning Limit 1997/98 – 2004/05

	Lower Earning Limit (LEL - £ pro Woche)	Percentage of males earning below the lower earning limit	Percentage of females earning below the lower earning limit
1997–98	62	1.5	6.0
1998–99	64	1.4	5.6
1999–00	66	1.3	5.2
2000–01	67	1.2	4.6
2001–02	72	1.2	4.2
2002–03	75	1.3	4.3
2003–04	77	1.3	3.9
2004–05	79	1.1	3.7

Quelle: House of Commons Hansard Written Answers for 18 Oct 2005, LFS.

Im Zeitverlauf zeigen die Daten basierend auf dem LFS einen sinkenden Anteil von GeringverdienerInnen auf. Auch entsprechend den Ergebnissen des Annual Survey of Hours and Earnings (ASHE) für die Jahre 2003 bis 2007 zeigt sich zwischen 2003 und 2004 ein Rückgang von geringfügig Beschäftigten (siehe House of Commons Hansard Written Answers for 07 July 2008). Von 2004 auf 2005 wird hier jedoch ein erneuter Anstieg ausgewiesen. Auffällig ist vor allem der relativ hohe Unterschied der Gesamtbetroffenheit zwischen den beiden Quellen: Laut ASHE fallen 10% der Frauen und 3% der Männer unter das Lower Earning Limit.

Evident sind weiters Unterschiede zwischen Frauen und Männern und zwischen vollzeit- und teilzeitbeschäftigten Personen. Bei vollzeitbeschäftigten Frauen und Männern liegt der Anteil unter 0,1%. Im Falle einer Teilzeitbeschäftigung sind jedoch rund ein Viertel der Frauen und knapp 30% der Männer unterhalb des Lower Earning Limits. Verknüpfungen mit Fragen der Arbeitszeit liegen nicht vor. Möglicherweise ist aber der höhere Anteil von Männern auf ein durchschnittlich geringeres Arbeitszeitausmaß zurückzuführen. Für Österreich zeigen die Befragungsergebnisse beispielsweise, dass geringfügig beschäftigte Männer kürzere Arbeitszeiten aufweisen als Frauen.

Tabelle 3: Anteil ArbeitnehmerInnen unterhalb des Lower Earning Limit 2003 – 2007, Vereinigtes Königreich

	Lower Earning Limit (LEL - £ pro Woche)	ArbeitnehmerInnen insgesamt			vollzeitbeschäftigte ArbeitnehmerInnen			teilzeitbeschäftigte ArbeitnehmerInnen		
		Ge-samt	Män-ner	Frau-en	Ge-samt	Män-ner	Frau-en	Ge-samt	Män-ner	Frau-en
2003	77	6	3	10	<0.1	<0.1	<0.1	25	31	24
2004	79	6	3	9	<0.1	<0.1	<0.1	23	27	23
2005	82	7	3	11	<0.1	<0.1	<0.1	26	29	25
2006	84	7	3	10	<0.1	<0.1	<0.1	25	28	24
2007	87	7	3	10	<0.1	<0.1	<0.1	24	27	24

Quelle: House of Commons Hansard Written Answers for 07 July 2008, Annual Survey of Hours and Earnings, Office for National Statistics.

Wie angesprochen stehen keine Daten zur Arbeitszeit oder wie in Dänemark zur Beschäftigung nach Stundengrößenklassen zur Verfügung. Die eingangs zitierte Studie von Schulz Buschoff/Protsch (2007) wies auf Basis eigener Berechnungen der LFS-Ergebnisse einen Anteil von knapp 10% geringfügig Beschäftigte, definiert als jene mit weniger als 15 Wochenstunden Arbeitszeit, aus.

2.3. Deutschland

Der österreichischen Rechtssituation am vergleichbarsten stellt sich die Situation geringfügiger Tätigkeiten in Deutschland dar.

In Deutschland brachte das in Folge des Hartz-Berichtes im Jahr 2003 in Kraft getretene zweite Gesetz für Moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt eine Zäsur. Die bisherige Form geringfügiger Beschäftigung (vgl. dazu bspw. Fink et al. 2002: 7ff, Rudolph 2005: 117f) wurde durch sogenannte Mini- und Midi-Jobs⁴ ersetzt. Damit sollten neue Arbeitsplätze geschaffen und der Abbau von Schwarzarbeit forciert werden (siehe Bericht der Kommission 2002). Wurde zuvor versucht geringfügige Beschäftigung zurückzudrängen, setzte die neue Regelung auf ihren Ausbau.

Als Mini-Jobs gelten jene, die durch eine geringe Höhe des Arbeitsentgeltes (geringfügig entlohnte Beschäftigung) gekennzeichnet sind. Davon sind geringfügige Tätigkeiten auf Grund einer kurzen Dauer (kurzfristige Beschäftigung) zu unterscheiden (siehe zu weiteren Informationen bspw. Bäcker et al. 2010: 440ff; Förster 2009; online: www.minijob-zentrale.de; www.bmas.de). Letzteres liegt vor, wenn die Beschäftigung von vornherein auf nicht mehr als zwei Monate oder insgesamt 50 Arbeitstage in einem Kalenderjahr begrenzt ist und nicht berufsmäßig ausgeübt wird. Als nicht berufsmäßig

⁴ Midi-Jobs sind Arbeitsplätze im Niedriglohnbereich (400 EUR bis 800 EUR) für die reduzierte Sozialversicherungsbeiträge auf Seiten der ArbeitnehmerInnen zum Tragen kommen. Die Beitragssätze werden linear angehoben und erreichen bei Brutto 800 EUR den vollen Satz.

ist eine Beschäftigung anzusehen, wenn sie keine wirtschaftliche Bedeutung für den/ die ArbeitnehmerIn hat. Als Beispiel gilt hier eine kurzfristige Beschäftigung von Studierenden, die während der Semesterferien ausgeübt wird. Die Höhe des Verdienstes ist in diesen Fällen unerheblich. Für kurzfristige Beschäftigungen fallen keine Sozialversicherungsbeiträge und auch keine Pauschalabgaben auf ArbeitgeberInnenseite an. Allerdings besteht eine Beitragspflicht des Arbeitgebers/der Arbeitgeberin zur Unfallversicherung.

Eine geringfügig entlohnte Beschäftigung liegt dann vor, wenn das Arbeitsentgelt regelmäßig im Monat 400 EUR nicht überschreitet. Jährlich besteht damit eine Geringfügigkeitsgrenze von 4.800 EUR. Solche Mini-Jobs sind grundsätzlich sozialversicherungsfrei, d.h. sie begründen keinen eigenen Sozialversicherungsschutz. Werden allerdings mehrere 400-Euro-Mini-Jobs ausgeübt, erfolgt, ähnlich wie in Österreich, die Zusammenrechnung der Arbeitsentgelte aus diesen Beschäftigungen, sofern es sich nicht um eine kurzfristige Beschäftigung handelt. Wird der 400 EUR Grenzwert überschritten, entsteht eine Versicherungspflicht. Transfereinkommen, beispielsweise Einkünfte während einer Elternzeit oder aufgrund von Arbeitslosigkeit von der Agentur für Arbeit, sind davon unberührt.

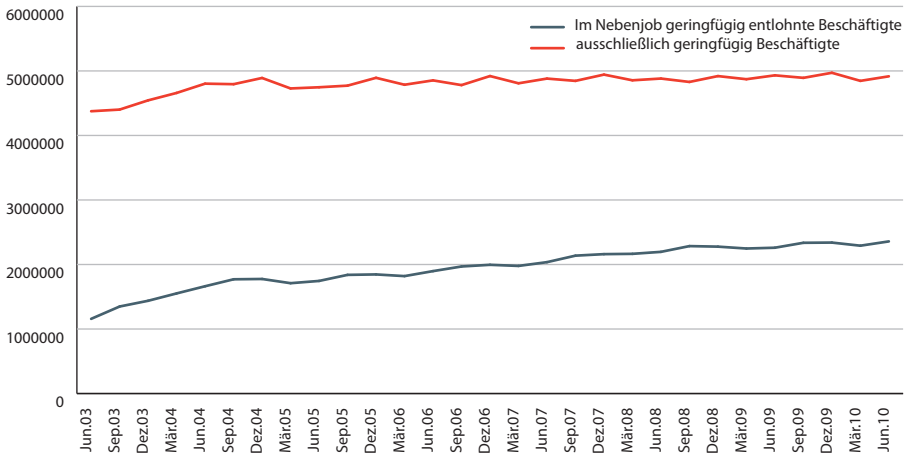
Abweichend ist die Situation im Falle des Vorliegens einer versicherungspflichtigen Hauptbeschäftigung. Hier kann zusätzlich ein Mini-Job sozialversicherungsfrei ausgeübt werden. Erst für den zweiten und jeden weiteren Mini-Job neben einer Hauptbeschäftigung, ausgenommen sind wiederum kurzfristige Beschäftigungen, werden die Einkünfte zusammengerechnet und es entsteht dann in der Regel eine Versicherungspflicht in der Renten-, Kranken- und Pflegeversicherung. Arbeitslosenversicherungsbeiträge müssen allerdings auch für diese weiteren Beschäftigungen nicht entrichtet werden.

ArbeitgeberInnen zahlen bei Mini-Jobs Abgaben in Höhe von maximal 30,74% des Verdienstes. Bei Beschäftigungsverhältnissen in Privathaushalten kommt ein gerin-

gerer Abgabensatz von maximal 14,34% zum Tragen. Dazu zählen auch Beiträge zur Rentenversicherung in der Höhe von 15 Prozent (bzw. 5 Prozent bei Privathaushalten). Um vollwertige Pensionsansprüche aufzubauen, haben Beschäftigte in Mini-Jobs die Möglichkeit, auf die Versicherungsfreiheit zu verzichten und die Beiträge zur Rentenversicherung freiwillig auf den vollen Versicherungsbetrag von 19,9% aufzustocken. Arbeitsrechtlich unterliegen Mini-Jobs den Bestimmungen des Teilzeit- und Befristungsgesetzes. Sie haben im Arbeitsrecht grundsätzlich die gleichen Rechte wie Vollzeitbeschäftigte. Allerdings wird hier auch von Umgehungen der gesetzlichen Vorschriften berichtet (vgl. bspw. Bäcker et al. 2010: 442).

Seit der Reform im Jahr 2003 hat sich die Zahl geringfügiger Beschäftigten in Deutschland deutlich erhöht. Bezogen auf alle Erwerbstätigen belief sich der Anteil ausschließlich geringfügig entlohnter Beschäftigter im Jahr 1999 auf 9,5% und stieg bis zuletzt (2009) auf 12,2%. Gut 8% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hatten im Jahr 2009 einen geringfügigen Nebenjob (siehe Bundesagentur für Arbeit 2010). Insgesamt nahm die Zahl ausschließlich geringfügig Beschäftigter im gesamten Beobachtungszeitraum seit 1999 um circa ein Drittel zu und betrug zuletzt gut 4,9 Millionen (Juni 2010). Deutlich wird in der nachfolgenden Abbildung der Anstieg nach Einführung der Mini-Jobs im Jahr 2003. Der Anteil der im Nebenjob geringfügig entlohnten Beschäftigten lag im Juni 2003 bei rund 20% und hat sich seither vergleichsweise dynamisch entwickelt. In den letzten Jahren (ab 2007) entfällt annähernd ein Drittel aller geringfügigen Beschäftigten auf diese Beschäftigungsform. Zuletzt (Juni 2010) waren knapp 2,4 Millionen Beschäftigte registriert.

Abbildung 3: Entwicklung ausschließlich geringfügig Beschäftigter und im Nebenjob geringfügig entlohnter Beschäftigter, 1999 bis 2010



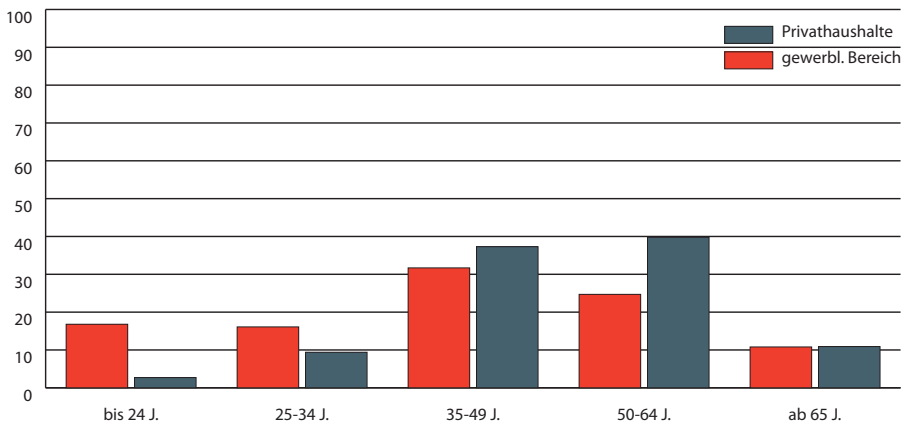
Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2011; Im Nebenjob geringfügig entlohnte Beschäftigte: Daten ab Stichtag 30. Juni 2003 verfügbar.

Ausschließlich geringfügig entlohnte beschäftigte Personen sind vor allem Frauen (rund zwei Drittel). Im Falle von Nebenjobs überwiegen ebenso Frauen, allerdings mit einem Anteil von gut 55% in einem etwas geringeren Ausmaß. Insgesamt besteht somit ein relativ vergleichbares Bild wie in Österreich. Auch hier werden geringfügige Beschäftigungen überwiegend von Frauen ausgeübt (siehe Kapitel 5.1).

Seitens der Minijob-Zentrale, die als zentrale Meldestelle fungiert, werden jeweils zum Quartalsende Stichtagsdaten für Mini-Jobs im gewerblichen Bereich und in Privathaushalten publiziert. Diese Quartalsberichte liefern zahlreiche weitere Informationen zu aktuellen Entwicklungen (siehe www.minijob-zentrale.de; letztverfügbarer Quartalsbericht Dezember 2010). Nach diesen Angaben betrug der Anteil geringfügig entlohnter Beschäftigter an allen ArbeitnehmerInnen im Jahr 2009 19,5%.

Mini-Jobs in Privathaushalten kommt eine relativ geringe Bedeutung zu. Zuletzt (31.12.2010) waren dies 3,1% aller Mini-Jobs. Dabei handelte es sich fast ausschließlich um Frauen (92%). Der Anteil ausländischer StaatsbürgerInnen betrug 13,6% und liegt damit deutlich über dem gewerblichen Bereich mit einem Anteil von 0,7%. Altersspezifisch betrachtet üben Mini-Jobs in privaten Haushalten im Vergleich zum gewerblichen Bereich eher ältere Menschen aus: Knapp 40% der Beschäftigten in Privathaushalten sind zwischen 50 und 64 Jahre im Vergleich zu 25% im gewerblichen Sektor. In beiden Bereichen ist der Anteil jener im Pensionsalter (ab 65 Jahre) mit circa 11% jedoch gleich groß. Insgesamt ist damit die Altersverteilung geringfügig Beschäftigter relativ vergleichbar zu jener in Österreich (siehe Kapitel 5.1).

Abbildung 4: Geringfügig Beschäftigte nach Altersgruppen im gewerblichen Bereich und in Privathaushalten, Deutschland, in Prozent, Dezember 2010



Quelle: Minijob-Zentrale 2011

Vergleichbar stellt sich auch die Verteilung der Mini-Jobs nach Wirtschaftsabschnitten dar. Wie in Österreich (siehe Kapitel 5.9.1) finden sich geringfügige Arbeitsplätze am häufigsten im Handel (zuletzt Dezember 2010: 20%), in sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (12%), im Gastgewerbe (11%) und im Gesundheits- und Sozialbereich (10%). Rund drei Viertel der Unternehmen beschäftigen bis zu drei geringfügig Beschäftigte.

Durchschnittlich verdienen geringfügig Beschäftigte in Westdeutschland 261,27 EUR im gewerblichen Bereich und 189,73 EUR im privaten Bereich.⁵ Im Vergleich der Jahre 2007 bis 2009 sinken die Durchschnittseinkommen leicht. Studien zeigen auf, dass ein großer Teil der geringfügig Beschäftigten von Niedriglöhnen betroffen ist. Kalina/Weinkopf (2006, 2009, 2010, siehe weiters auch Brehmer/Seifert 2008) kommen zum Ergebnis, dass rund 85% der Mini-JobberInnen zu einem Niedriglohn arbeiten (definiert als zwei Drittel des Medianstundenlohnes) – unabhängig des Qualifikationsniveaus. Im untersten Stundenlohnbereich (weniger als 5 EUR; Werte für 2007) entfallen zwei Drittel auf geringfügig Beschäftigte (siehe ebd. 2009: 8).

Interessant ist im Vergleich zu Österreich die Nutzung der freiwilligen Höherversicherung. Diese Möglichkeit ist in Deutschland, wie zuvor erwähnt, auf die Rentenversicherung beschränkt (siehe für Österreich Kapitel 5.11.2). Eine solche Aufstockung wird in Deutschland relativ selten genutzt. Im Vergleich der letzten vier Jahre (jeweils Dezemberwerte) nimmt dieser Anteil im gewerblichen Bereich geringfügig zu, ist aber mit 5% der geringfügig Beschäftigten sehr gering. Beschäftigte in Privathaushalten machen mit jeweils knapp 7% in den letzten Jahren nur marginal stärker davon Gebrauch.

Der Grad der Einbindung in die Sozialversicherung, insbesondere auch in Bezug auf die Alterssicherung, wird in Deutschland relativ kontroversiell diskutiert. Rund um die Schlagwörter „Mini-Rente / Mini-Jobs“ werden die langfristig negativen Wirkungen solcher Beschäftigungsverhältnisse, wie Altersarmut, debattiert (siehe bspw. Heien et al. 2005).

Die kritischen Diskussionen über die Wirkungen der Mini-Jobs beziehen sich auch auf verschiedene weitere Faktoren, wie beispielsweise die durch geringfügige Beschäftigung angestrebte Brückenfunktion in reguläre Beschäftigungsverhältnisse. Dabei dürfte dies

⁵ In Ostdeutschland betrugen die Durchschnittsentgelte im Jahr 2009 im gewerblichen Bereich 208,45 EUR und 136,64 EUR in privaten Haushalten.

nur partiell gelingen. Seifert/Struck (2009: 62; siehe auch Schulze Buschoff/Protsch 2007: 7) verweisen etwa darauf, dass atypische Beschäftigungen insgesamt und Mini-Jobs im Besonderen „nur mit Abstrichen“ als „Brücke in Normalarbeitsverhältnisse mit höheren Einkommen, stabilerer Beschäftigung und besserem Zugang zu betrieblicher Weiterbildung“ funktionieren.

Auch die durch die Einführung von Mini-Jobs angestrebte Eindämmung von Schwarzarbeit wird als begrenzt wirksam gesehen. So wird für den Bereich der privaten Haushalte von einer nach wie vor sehr hohen Anzahl nicht angemeldeter Beschäftigungsverhältnisse ausgegangen (vgl. Gottschall/Schwarzkopf 2010; Bäcker et al. 2010). Ein Bereich der, wie weiter oben gezeigt wurde, im Falle regulärer gering-fügiger Beschäftigung durch Frauen dominiert ist und, so kann zumindest angenommen werden, auch im Falle irregulärer Beschäftigung vor allem von Frauen besetzt ist. Insgesamt sind die gegebenen ungleichen Geschlechterverteilungen bei Mini-Jobs nicht zuletzt Gegenstand von Forschungsarbeiten und kritischen Reflexionen. Das deutsche Wohlfahrtsstaatsmodell konservativer Prägung, so die kritische Position, verfestigt durch die Mini-Job Regelung die Rolle der Frauen als ZuverdienerInnen zu einem männlichen Ernährereinkommen und wirkt damit strukturell diskriminierend. Ungeachtet dessen, dass damit gleichzeitig eine Erhöhung der Beschäftigungsquote von ‚second earners‘, wie zuletzt auch seitens der Europäischen Kommission (siehe COM(2011) 11 final) gefordert, forciert wird (vgl. bspw. ebd., Klammer et al. 2010, Bäcker et al. 2010, Dingeldy 2007).

3. ÜBERBLICK ZUR GERINGFÜGIGEN BESCHÄFTIGUNG IN ÖSTERREICH

Eine geringfügige Beschäftigung ist in Österreich definiert als ein Arbeitsverhältnis, in dem die sozialversicherungsrechtliche Geringfügigkeitsgrenze nicht überschritten wird. Dieser Wert wird jährlich angepasst und beträgt aktuell, im Jahr 2011, monatlich 374,02 EUR bzw. 28,72 EUR täglich.

Sozialversicherungsrechtlich sind geringfügig Beschäftigte, so sie nicht mehrfachversichert sind, ausschließlich unfallversichert (siehe hierzu §53a ASVG). Dies gilt bis zum 60. Lebensjahr. Danach sind keine Unfallversicherungsbeiträge zu entrichten. Diese werden dann aus den Mitteln der Unfallversicherung getragen. Geringfügig Beschäftigte sind darüber hinaus auch in die betriebliche Mitarbeitervorsorge einbezogen, d.h. verfügen über einen Abfertigungsanspruch.

Sie sind allerdings nicht in die Krankenversicherung inkludiert und erwerben keine Beitragszeiten für die Pensionsversicherung. Seit dem Jahr 1998 besteht jedoch für geringfügig Beschäftigte nach §19a ASVG die Möglichkeit des so genannten „opting in“, d.h. der freiwilligen Versicherung in der Kranken- und Pensionsversicherung. Dafür ist seitens der ArbeitnehmerInnen ein pauschalierter Betrag in der Höhe von 52,78 EUR (Wert für das Jahr 2011) zu entrichten. Eine Möglichkeit des Eintritts in die Arbeitslosenversicherung besteht grundsätzlich nicht.

Seitens der ArbeitgeberInnen fallen §1 Abs. 1 des Dienstgeberabgabegesetzes (DAG) zufolge für geringfügig Beschäftigte pauschalisierte Sozialversicherungsbeiträge an, sobald die Summe aller Einkommen geringfügig Beschäftigter bei einem/einer DienstgeberIn das 1,5-fache der Geringfügigkeitsgrenze überschreitet.

Werden mehrere geringfügige Beschäftigungen parallel ausgeübt und wird dabei die Geringfügigkeitsgrenze überschritten, besteht dem §471f ASVG entsprechend eine Pflichtversicherung in der Kranken- und Pensionsversicherung. Ebenso ist das geringfügige Einkommen beitragspflichtig, wenn dies neben einem vollversicherten Beschäftigungsverhältnis erwirtschaftet wird.

Im Arbeitsrecht bestehen für geringfügig beschäftigte ArbeitnehmerInnen im Wesentlichen dieselben Bestimmungen wie für alle übrigen ArbeitnehmerInnen. Eine Ausnahme stellt die Kündigungsregelung im Angestelltengesetz dar: Beträgt die wöchentliche

Arbeitszeit eines/einer geringfügig beschäftigten Angestellten weniger als 1/5 der gesetzlichen oder kollektivvertraglichen Normalarbeitszeit (somit bei einer Arbeitszeit von 40 Stunden die Woche acht Wochenstunden) gilt idR eine mindestens vierwöchige Kündigungsfrist nach dem ABGB ohne speziellen Kündigungstermin. Dauert das geringfügige Arbeitsverhältnis keine drei Monate oder nimmt die Erwerbstätigkeit den/die AngestellteN nicht hauptsächlich in Anspruch, gilt eine vierzehntätige Kündigungsfrist. Neu eingeführt wurde im Jahr 2008 eine Zuschlagspflicht für Mehrarbeitsstunden bei Teilzeitarbeit in der Höhe von 25%, die auch geringfügig Beschäftigte betrifft. Damit soll die Praxis der flexibel eingesetzten Teilzeitarbeit eingeschränkt werden.

4. GERINGFÜGIGE BESCHÄFTIGUNG ALS GEGENSTAND DER FORSCHUNG IN ÖSTERREICH

Die Forschung in Österreich fokussierte in den letzten Jahren kaum explizit auf geringfügige Beschäftigung. In den meisten Arbeiten finden sich geringfügige Beschäftigungsverhältnisse als eine unter mehreren ‚neuen‘ Erwerbsformen behandelt. Diese vorliegenden Forschungsarbeiten können thematisch verschiedenen Bereichen zugeordnet werden welche im Folgenden im Überblick skizziert werden.

4.1. Quantität und Qualität geringfügiger Beschäftigung

Verschiedene Arbeiten beschäftigen sich mit der quantitativen Entwicklung von atypischen Beschäftigungsverhältnissen, meist unter Einbeziehung von geringfügigen Arbeitsverhältnissen, und untersuchen teilweise auch qualitative Dimensionen.

Bock-Schappelwein/Mühlberger (2008) legten einen Überblicksbeitrag zu verschiedenen Beschäftigungsformen in Österreich vor und analysierten deren Verbreitung im Zeitraum 2000 bis 2007 anhand verschiedener Datenquellen. Voll sozialversicherungspflichtige unselbständige Beschäftigung überwiegt den Ergebnissen zufolge sowohl für Männer als auch Frauen. Innerhalb der Teilsegmente der Beschäftigung wurde aber auch die bestehenden starken geschlechtsspezifische Konzentration verdeutlicht.

Vereinzelt liegen Studien im regionalen Kontext vor. Im Jahr 2008 wurde eine Studie zu ‚Atypische Beschäftigungsverhältnisse und Arbeitsvolumen in Kärnten‘ durchgeführt (siehe näher Riesenfelder/Wetzel 2008). Neben anderen Beschäftigungsformen wurde auch die Dynamik geringfügiger Beschäftigungen analysiert. Zeichnete sich die Standardbeschäftigung im Zeitraum zwischen 2001 und 2006 durch eine Zunahme von 4% aus, entwickelte sich die geringfügige Beschäftigung mit einem Zuwachs von 16% vergleichsweise dynamisch. Strukturell zeigte sich, wie in allen Studien, ein hoher Frauenanteil. Altersanalysen machten deutlich, dass mit fortschreitendem Alter eine steigende Tendenz der kontinuierlichen Integration in das Erwerbssystem besteht. Insgesamt entfielen dabei ca. ein Drittel der geringfügig Beschäftigten auf die Altersgruppe der über 50-Jährigen. Deutlich wurde auch der Kombinationscharakter geringfügiger Beschäftigung. Nur in jedem zweiten Fall (52%) bestand im Jahr 2006 kein weiteres Aktiveinkommen bzw. kein Bezug aus einer Eigenpension.

Für Wien wurden im Jahr 2005 neue Erwerbsformen sowohl in quantitativer wie auch qualitativer Hinsicht untersucht (siehe Kaupa et al. 2005). Auch hier bestätigte sich, dass geringfügige Tätigkeiten häufig von Frauen ausgeübt werden. Im Vergleich zu Gesamtösterreich ist die Altersstruktur etwas geringer, was auf den Studienstandort Wien zurückzuführen ist. Im Vergleich mit anderen neuen Beschäftigungsformen (beispielsweise Neue Selbständige, Zeitarbeit) zeichneten sich geringfügig Beschäftigte u.a. als Gruppe aus, die vergleichsweise häufig Transferleistungen, seien es Bezüge aus der Arbeitslosenversicherung oder auch parallele Pensionsbezüge, erhielten. Die wichtigsten Motive für die Aufnahme einer solchen Beschäftigung stellten die Verbesserung des Einkommens und mangelnde Beschäftigungsalternativen dar. Die Arbeitszufriedenheit der geringfügig Beschäftigten war nach diesen Ergebnissen im Vergleich zu Vollzeitbeschäftigten unterdurchschnittlich. Das betraf beispielsweise die berufliche Tätigkeit, betriebliche Mitbestimmung, Weiterbildungsmöglichkeiten oder das Einkommen.

Neue Erwerbsformen bieten Risiken können aber auch Chancen bedeuten. Fleissner et al. (2002) analysierten auf Basis von qualitativen Interviews mit Personen in neuen Beschäftigungsformen, u.a. mit geringfügig Beschäftigten, die Frage der Prekarität solcher Arbeitsverhältnisse. Im Ergebnis wurden unterschiedliche Prekaritätstypen identifiziert, wobei bezogen auf geringfügig Beschäftigte kein dominantes Prekaritätsmuster gefunden wurde. Die Zuordnung der verschiedenen Formen neuer Erwerbstätigkeit zu einem Typ ist, so die AutorInnen (siehe ebd.: 53), nicht möglich. Vielmehr werden persönliche Lebensumstände als wesentlich dafür gesehen, ob neue Beschäftigungsformen als Chance oder als risikoreiche Arbeitsmarktlage von den Betroffenen wahrgenommen werden.

4.2. Geschlechtergerechtigkeit, Vereinbarkeit von Beruf und Familie & Wiedereinstieg

Forschungen zu neuen Erwerbsformen haben häufig die Geschlechterdifferenz im Blick und thematisieren die geschlechtsspezifisch differenten Konstellationen atypischer Beschäftigung. Die nicht-vollzeitige Erwerbstätigkeit gilt in Österreich generell als Frauendomäne (vgl. bspw. Bergmann et al. 2010). So wird beispielsweise auch im Frauenbericht 2010 festgehalten: „Obwohl in den letzten Jahrzehnten eine sukzessive Zunahme der Erwerbsbeteiligung von Frauen zu beobachten ist, hat dies nicht in vollem Umfang zu einer stärkeren eigenständigen Existenzsicherung via Erwerbseinkommen geführt [...] Der überdurchschnittlich hohe Anteil von Frauen in atypischen Beschäftigungsverhältnissen ergibt sich dabei nicht so sehr durch Befristungen oder neuartige Arbeitsverträge, sondern in erster Linie durch das geringere Beschäftigungsausmaß von Frauen, welches im Zuge steigender weiblicher Erwerbstätigkeit an Bedeutung gewonnen hat.“ (Bundesministerin für Frauen und Öffentlichen Dienst im Bundeskanzleramt Österreich 2010:133f).

Die Analysen im Frauenbericht zeigen unter anderem auch auf, dass geringfügig beschäftigte Frauen (bis elf Stunden) mit 15,5% die höchste Unterbeschäftigungsquote aufweisen. Bei teilzeitbeschäftigten Frauen mit einer Arbeitszeit von zwölf bis 35 Stunden pro Woche betrifft dies ca 13%, die mehr Stunden arbeiten möchten und diese Leistung auch kurzfristig erbringen könnten. Insgesamt würden sich 6,3 % der erwerbstätigen Frauen eine Ausweitung ihrer Arbeitszeit wünschen (Werte für 2008, ebd: 140). Physische und psychische Belastungsfaktoren hingegen sind bei erwerbstätigen Frauen, die unter 11 Wochenstunden arbeiten, unterdurchschnittlich gegeben. Insgesamt nennen rund 40% der Frauen, dass mindestens eine physische Belastung vorliegt und rund 29% fühlen sich von mindestens einer psychischen Belastung betroffen. In der Gruppe jener mit marginalen Arbeitszeiten betrifft dies 23,5% (physische Belastungen) und 9,2% (psychische Belastungen) (ebd:159).

Pernicka/Stadler (2006) untersuchten Formen, Verbreitung und Bestimmungsfaktoren atypischer Arbeit ebenfalls aus einer geschlechterspezifischen Perspektive und thematisierten auch die Zufriedenheit mit einer solchen Arbeit. Auf Basis von Daten der Arbeitskräfteerhebung wurde gezeigt, dass Frauen zu einem großen Anteil Teilzeit und geringfügig arbeiten und hier eine Konzentration auf solche Wirtschaftsfaktoren vorliegt, welche durch hohe physische und psychische Anspruchsniveaus, niedrige Löhne und wenig Aufstiegsmöglichkeiten bekannt sind. Deutlich wurde eine relativ hohe Unzufriedenheit bei geringfügig Beschäftigten. Zeigen sich Personen in verschiedenen atypischen Erwerbsformen insgesamt unzufriedener mit ihrer Arbeitssituation als jene in Normalarbeitsverhältnissen (knapp 9%), ist der Anteil unzufriedener geringfügig Beschäftigter mit knapp 28% vergleichsweise hoch (siehe ebd.: 9f). Dabei bestanden keine Unterschiede in der Bewertung zwischen Frauen und Männern, was darauf hindeutet, dass auch bei Frauen nur ein gewisser Anteil freiwillig eine solche Beschäftigung ausübt.

Die Erwerbstätigkeit mit einem geringeren als vollzeitigen Stundenausmaß wird häufig in Zusammenhang mit der ‚typisch weiblichen‘ Lebensphase einer Kinderbetreuung gebracht, denn diese obliegt nach wie vor überwiegend den Müttern. Auf die Erwerbsintegration hat Elternschaft für Frauen und Männer unterschiedliche Auswirkungen: Während Kinder für Mütter zumeist Erwerbsunterbrechungen und Verkürzungen der Erwerbsarbeitszeit (mit längerfristigen Folgen hinsichtlich Einkommensentwicklung und sozialer Absicherung im Fall von Erwerbslosigkeit und Alter) mit sich bringen, haben Kinder auf die Erwerbsintegration von Vätern in Österreich nach wie vor kaum einen einschränkenden Einfluss: So sind beispielsweise 36,3% der davor erwerbstätigen Frauen selbst 32 Monate nach der Geburt ohne Beschäftigung (vgl. Frauenbericht 2010:179ff).

Ein wichtiger Punkt für die Erwerbstätigkeit von Frauen ist der berufliche Wiedereinstieg nach der Elternkarenz. Eine wesentliche Rahmenbedingung hierbei ist das seit 2002 in Kraft befindliche Kinderbetreuungsgeld (KBG). Dieses hat das frühere Karenzurlaubsgeld (KUG) für erwerbtätige Eltern abgelöst und den Bezug der Geldleistung von der arbeitsrechtlichen Karenz entkoppelt. Hierbei wurden die Dauer des Leistungsbezugs, die Zuverdienstgrenzen und der Wechsel zwischen den Elternteilen neu geregelt, wesentliche Veränderung war aber die Ausweitung des BezieherInnen-Kreises auf Personengruppen ohne eine der Karenz vorangehende Erwerbstätigkeit, also Studierende, Hausfrauen/-männer, Selbständige, BäuerInnen, freie DienstnehmerInnen und auch geringfügig Beschäftigte (vgl. Riesenfelder et al. 2007).

Vor allem die Ermöglichung eines Zuverdienstes von zunächst bis zu rund 14.600 EUR/Jahr hat bei den Geschlechtern zwei unterschiedliche Entwicklungen befördert: Auf der einen Seite nahmen mehr Männer Kinderbetreuungsgeld in Anspruch als das beim Karenzurlaubsgeld der Fall war. Sie bleiben während des Bezugs jedoch zu einem relativ hohen Maß im Arbeitsmarkt verankert, für einen großen Teil ist damit keine Veränderung ihres Erwerbsstatus verbunden – Fragen eines ‚Wiedereinstiegs‘ stellen sich für sie in diesem Sinne kaum. Auf der Seite der Frauen hat das KBG hingegen zu einer

durchschnittlich längeren Abwesenheit vom Erwerbsarbeitsmarkt geführt: Es hat sich der Zeitpunkt des Wiedereinstiegs für viele Frauen deutlich nach hinten verschoben (Absinken des Anteils der Wiedereinsteigerinnen während der ersten 24 Monate nach der Geburt von 47% vor Einführung des KBG auf 29%, ebd., S.14ff) und Frauen bleiben in der Folge länger dem Erwerbsarbeitsmarkt fern (vgl. auch Lutz 2004: 18).

Mit Blick auf die Beschäftigungsformen während des Leistungsbezugs zeigt die Studie von Riesenfelder et al., dass sich die Rolle der geringfügigen Beschäftigung als parallele Erwerbsquelle durch die Einführung des KBG kaum verändert hat: Rund ein Viertel der BezieherInnen sowohl des früheren Karenzurlaubsgeldes wie des späteren Kinderbetreuungsgeldes weisen während des Leistungsbezugs den Status einer geringfügigen Beschäftigung auf. Die unselbständige Beschäftigung während des Transferbezugs hat dem gegenüber durch die Neuregelung eine enorme Bedeutungszunahme erfahren (15% der KUG-, aber 49% der KBG-BezieherInnen, vgl. Riesenfelder et al. 2007: 27f).

Beim Wiedereinstieg spielt die geringfügige Beschäftigung eine vielleicht noch wichtigere Rolle denn als Zuverdienst. Mit dem Wiedereinstieg ist zumeist eine sehr deutliche Reduktion der Arbeitszeit verbunden: Waren vor der Geburt des Kindes nur 5,2% der erwerbstätigen Frauen geringfügig beschäftigt, steigt dieser Anteil in der ersten Erwerbstätigkeit nach der Geburt auf 28,3 %. Aus Sicht der Frauen ist festzuhalten, dass mit dieser starken Reduktion der Arbeitszeit starke Einschnitte im Einkommen verbunden sind (vgl. Frauenbericht 2010: 168ff, oder bspw. Beham/Haller 2005: 411ff.).

2008 erfolgte eine Reform des Kinderbetreuungsgeldes in Richtung „kürzere Bezugsdauer/höhere Geldleistung“. So bestehen nun weitere Arrangements der Kombination bestimmter Bezugsdauern und -höhen des KBG, sowie seit 2010 auch eine einkommensabhängige Variante. Eine erste Evaluierung weist die gewünschte Verschiebung in Richtung kürzerer Karenzzeiten und früherem Wiedereinstieg nach, und v.a. bei Varianten mit kurzer Bezugsdauer ist bereits während des Bezugs vergleichsweise

häufig wieder eine Erwerbsintegration gegeben (vgl. Rille-Pfeifer et al. 2009 und 2010). Dieser Erhebung zufolge arbeiten nach Ablauf des Kinderbetreuungsgeldes (kürzeste Variante) 6,7% der weiblichen KBG-Bezieherinnen in einer Beschäftigung mit weniger als 11 Wochenstunden.

Ob oder wie weit die geringfügige Beschäftigung beim Wiedereinstieg als Übergangslösung oder als längerfristiges Arrangement verstanden wird, lässt sich aus den genannten aktuellen Analysen nicht ableiten. Fink et al. (2002) konstatierten 2002 (vor Einführung des Kinderbetreuungsgeldes) für insgesamt 9% der geringfügig Beschäftigten in Österreich eine explizite Übergangsfunktion dieser Erwerbsform in Richtung eines regulären Arbeitsverhältnisses, allerdings ohne markante geschlechtsspezifische Unterschiede was die Gruppengröße betrifft (10% der Männer, 9% der Frauen). Differenzen bestanden zwischen den Geschlechtern jedoch dahin gehend, dass es sich bei den Frauen in breitem Ausmaß um Wiedereinsteigerinnen handelte, bei den Männern hingegen um Einstiegshilfen in den Arbeitsmarkt (vgl. ebd.: 87f).

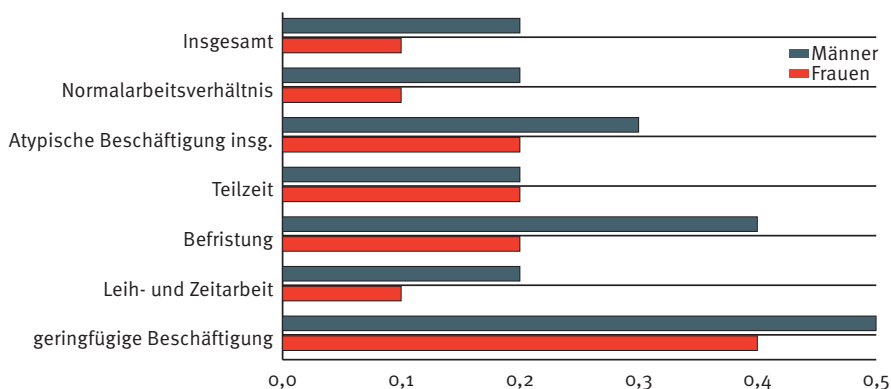
4.3. Soziale Sicherung und Niedriglohnbeschäftigung

Geringfügige Beschäftigung ist per Definition mit geringen Einkommen gleichgesetzt. Die Frage von damit verbundenen sozialen Unsicherheiten wird – auch international – breit diskutiert. Unsicherheiten, die vor dem Hintergrund der Erwerbszentrierung des österreichischen Sozialsystems, bei Ausübung von neuen Erwerbsformen, wie etwa einer geringfügigen Beschäftigung, keine eigenständigen existenzsichernden Erwerbseinkommen ermöglichen und mit entsprechenden prekären Aussichten betreffend einer ebensolchen Alterssicherung verbunden sind und auf Grund der gegebenen geschlechtsspezifischen Unterschiede, wie zuvor skizziert, Frauen in besonderer Weise betreffen (siehe dazu bspw. Mairhuber/Papouschek 2010; Famira-Mühlberger et al. 2010, Fink 2009; Papouschek 2005)

In den letzten Jahren wurde verstärkt die Frage von Niedriglohnbeschäftigung zum Thema, konnte doch in vielen Ländern der Europäischen Union ein Anstieg des Niedriglohnsektors beobachtet werden. So wies beispielsweise EUROSTAT im EU-27 Durchschnitt 17% der VollzeitarbeitnehmerInnen im Jahr 2006 als Niedriglohnempfänger aus (siehe EUROSTAT 2010).

Für Österreich wurde von Geisberger/Knittler (2010) eine detaillierte Analyse von Niedriglöhnen (zwei Drittel des Medianlohns) und atypischer Beschäftigung vorgelegt. Basierend auf der Verdienststrukturerhebung 2006 wurde gezeigt, dass 14,1% der Beschäftigten einen Verdienst unterhalb der Niedriglohngrenze erhalten. Für Frauen trifft dies weit häufiger zu als für Männer (24,2% versus 7,4%) und atypisch Beschäftigte sind stärker betroffen als Personen mit Normalarbeitsverhältnissen (27% versus 8,7%) (siehe Abbildung 5). Innerhalb der Gruppe der atypisch Beschäftigten erzielen vor allem geringfügig Beschäftigte häufig einen Niedriglohn. Bei knapp der Hälfte der geringfügig Beschäftigten lag der Verdienst unterhalb der Niedriglohngrenze. Innerhalb der Gruppe der geringfügig Beschäftigten erzielen jüngere, jene mit geringer schulischer Qualifikation und Beschäftigte im Handel und im Gastgewerbe überdurchschnittlich häufig einen Verdienst unterhalb der Niedriglohngrenze (siehe ebd.: 455).

Abbildung 5: Anteil der Niedriglohnbeschäftigten nach Beschäftigungsformen und Geschlecht, Verdienststrukturhebung 2006



Quelle: Geisberger/Knittler 2010: 455

Mit dieser hohen Betroffenheit von Niedrigverdiensten geht auch ein überproportional hohes Armutsgefährdungsrisiko einher. Entsprechend der Ergebnisse von EU-SILC waren in Österreich im Jahr 2009 12% der Bevölkerung armutsgefährdet (siehe BMASK 2010). Personen in prekären Beschäftigungsverhältnissen sind deutlich stärker betroffen (ebd.: 67). Als Annäherung an eine geringfügige Beschäftigung liegen hier Daten zu Beschäftigungsverhältnissen von weniger als zwölf Arbeitsstunden pro Woche vor. Die Armutsgefährdungsquote liegt in diesem Fall bei 17%.

Auf politischer Ebene wurde die ungleiche geschlechtsspezifische Arbeitszeitverteilung zuletzt im Nationalen Aktionsplan zur Gleichstellung aufgegriffen (siehe Bundeskanzleramt – Bundesministerin für Frauen und Öffentlichen Dienst 2010). Eine der dort genannten Maßnahmen (Maßnahme No 20) bezieht sich auf die Sensibilisierung von Frauen für existenzsichernde Einkommen. Durch Informationsmaßnahmen sollen vor allem geringfügig und teilzeitbeschäftigte Frauen, Karenzierte sowie (werdende) Eltern erreicht werden (Bundeskanzleramt – Bundesministerin für Frauen und Öffentlichen Dienst 2010: 55).

5. EMPIRISCHE DATEN ZUR GERINGFÜGIGEN BESCHÄFTIGUNG IN ÖSTERREICH

Die folgenden Ergebnisse basieren zum Einen auf Sonderauswertungen von Datenbeständen des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger Österreichs. Diese für den Zeitraum von 1997 bis 2010 verfügbaren Daten wurden einer Reihe von Analysen unterzogen, darunter monatsbezogene Statistiken zum Verlauf von geringfügigen Beschäftigungen, jahresbezogene Auswertungen zum Bestand geringfügiger Beschäftigungsverhältnisse, Analysen zu versicherten geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen aufgrund von Mehrfachbeschäftigung, zu Entwicklungen, was die Selbstversicherung der Beschäftigten betrifft und zu den Branchen, in denen die geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse ausgeübt wurden. Weiters wurden auf Personenebene Detailuntersuchungen zu Erwerbskombinationen der geringfügig Beschäftigten, zu Kombinationen mit Karenzbezügen sowie zur Erwerbsintegration in das Beschäftigungssystem vorgenommen. Zuletzt wurden Berechnungen zur Erwerbsdauer von geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen getätigt.

Zum Zweiten wurden telefonische Interviews mit 300 Personen geführt, welche im Jahr 2010 geringfügig beschäftigt waren. Die Analyse der Interviews ergänzt und vertieft die Ergebnisse der Längsschnittdatenanalyse.

5.1. Übersicht über die Entwicklung von geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen 1997 – 2010

Geringfügige Beschäftigungsverhältnisse nehmen unter den atypischen Beschäftigungsformen bzw. Neuen Erwerbsformen aus unterschiedlichen Gründen eine Sonderstellung ein. Zu diesen Gründen zählt zunächst die größere Zahl der Betroffenen im Vergleich zu LeiharbeiterInnen, Freien DienstnehmerInnen und Neuen Selbstständigen. Weiters bestehen geringfügige Beschäftigungsverhältnisse bereits seit 1955

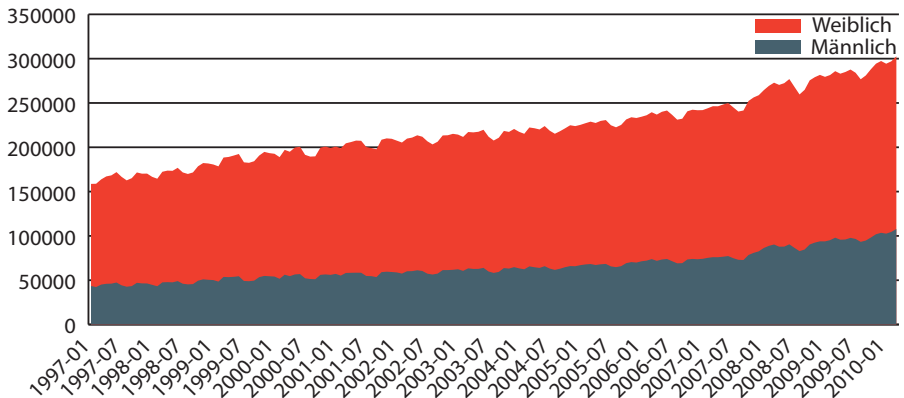
auf Basis des ASVG-Stammgesetzes, haben somit eine weit längere Geschichte⁶ als Freie Dienstverhältnisse (1996) und Neue Selbstständige (1998), aber auch als die Leiharbeit, welche mit dem Arbeitskräfteüberlassungsgesetz 1988 legislativ geregelt wurde (allerdings bereits zuvor in ersten Ansätzen im Arbeitsmarktförderungsgesetz des Jahres 1969 zu finden war und auch schon in manchen Branchen, wie dem Tourismus davor schon Praxis war). Ein dritter Grund für die Sonderstellung der geringfügigen Beschäftigung ist der aktuell zwar leicht rückläufige, aber dennoch hohe Anteil von Frauen unter den Beschäftigten, welcher sich deutlich von den anderen atypischen Erwerbsformen abhebt.

Auf Basis der Längsschnittdaten können detaillierte Verläufe für die letzten 13 Jahre, also für die Jahre 1997 bis 2010 dargestellt werden. Deutlich wird ein stetiger Anstieg der Zahl der geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse in Österreich seit Beginn des Beobachtungszeitraumes. Waren im Januar 1997 noch unter 160.000 geringfügige Beschäftigungsverhältnisse registriert, bestand im März 2010 bereits eine Zahl von über 302.000.

Interessant ist, dass in der Regel im August jedes Jahres ein Tiefststand der Zahl der geringfügig Beschäftigten zu verzeichnen ist. Dies würde darauf hindeuten, dass die Urlaubszeit und das damit verbundene „Sommerloch“ hier ihre – allerdings schwachen – negativen Auswirkungen auf den Beschäftigungsstand hat. Ganz im Gegensatz zur Leiharbeit ist die Zahl geringfügiger Beschäftigungsverhältnisse aber erfreulicherweise nicht durch ausgeprägte Wintereinbrüche zu charakterisieren (siehe Riesenfelder/Wetzel 2010).

⁶ Wobei allerdings anzumerken ist, dass auch die anderen atypischen Erwerbsformen auf informeller Basis bereits vor Einführung der gesetzlichen Regelungen (Arbeitskräfteüberlassungsgesetz Werkvertragsregelung, ASRÄG 1997) in der einen oder anderen Form existierten.

Abbildung 6: Entwicklung der Anzahl der geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse 1997 bis 2010 nach Geschlecht (Monatsendwerte)



Quelle: L&R Database „GBÖ II“, 2010

Die Entwicklungsdynamik bei den geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen ist ungebrochen bzw. hat in den letzten Jahren noch einen deutlichen Aufwärtstrend zu verzeichnen. Im Jahr 2008 etwa betrug die Steigerungsrate gegenüber dem Vorjahr 9,6% und im Jahr 2009 5,2% und ist somit bedeutend höher als in den Jahren 2002 bis 2004 (2,3% bis 2,7%). Die beispiellos hohe Steigerungsrate des Jahres 2008 könnte ExpertInneninterviews zufolge darauf zurückzuführen sein, dass mit 1.1.2008 die Anmeldung neuer Dienstverhältnisse verpflichtend ab dem 1. Tag eingeführt wurde (zuvor: ab einer Woche).

Diesen Daten zufolge ist basierend auf einer Fortschreibung davon auszugehen, dass diese Beschäftigungsform auch in Zukunft noch eine weitere Ausweitung erfahren wird. Jährliche Zuwachsraten zwischen 3% und 4% dürften durchaus realistisch sein, die besonders starke Dynamik des 1999 und 2008 sowie 2009 mit rund 8% bis 10% wird als Ausnahme zu fassen sein.

Abbildung 7: Entwicklung der Anzahl der geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse und jährliche Zuwachsraten 1997 bis 2009 nach Geschlecht (Jahresmittelwert der Monate)

Geschlecht						
	Männlich		Weiblich		Gesamt	
	Anzahl	Zuwachs ggü. Vorjahr	Anzahl	Zuwachs ggü. Vorjahr	Anzahl	Zuwachs ggü. Vorjahr
1997	45031	-	121245	-	166276	-
1998	47326	5,10%	126267	4,14%	173593	4,40%
1999	52036	9,95%	135322	7,17%	187358	7,93%
2000	54436	4,61%	140919	4,14%	195355	4,27%
2001	57224	5,12%	146978	4,30%	204202	4,53%
2002	59507	3,99%	150275	2,24%	209782	2,73%
2003	62064	4,30%	153280	2,00%	215344	2,65%
2004	64147	3,36%	156077	1,82%	220224	2,27%
2005	67695	5,53%	160657	2,93%	228352	3,69%
2006	72279	6,77%	165504	3,02%	237783	4,13%
2007	76477	5,81%	171101	3,38%	247578	4,12%
2008	88527	15,76%	182754	6,81%	271281	9,57%
2009	97045	9,62%	188308	3,04%	285353	5,19%

Quelle: L&R Database ,GBÖ II', 2010

Der Anteil von Männern unter den geringfügig Beschäftigten ist auch aktuell mit rund 34% um vieles geringer als jener der Frauen. Allerdings ist deutlich zu sehen, dass der Anteil der Männer in den letzten Jahren gestiegen ist. So waren im Jahr 1997 noch lediglich rund 27% aller geringfügigen Beschäftigten männlichen Geschlechts. Bis zum Jahr 2009 war somit eine Steigerung bei Männern um 7 Prozentpunkte bei dementsprechender Reduktion des Anteils der Frauen gegeben.

Für die zukünftige Entwicklung gehen wir auf Seiten der Männer von einer weiterhin überdurchschnittlich hohen Zuwachsrate aus, welche im Durchschnitt zwischen einem und drei Prozentpunkten über jener der Frauen liegen wird.

Tabelle 4: Übersicht geringfügige Beschäftigungsverhältnisse 1997-2009 nach Geschlecht, Jahresmittelwert der Monate

	Geschlecht					
	Männlich		Weiblich		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
1997	45031	27,1%	121245	72,9%	166276	100,0%
1998	47326	27,3%	126267	72,7%	173593	100,0%
1999	52036	27,8%	135322	72,2%	187358	100,0%
2000	54436	27,9%	140919	72,1%	195355	100,0%
2001	57224	28,0%	146978	72,0%	204202	100,0%
2002	59507	28,4%	150275	71,6%	209782	100,0%
2003	62064	28,8%	153280	71,2%	215344	100,0%
2004	64147	29,1%	156077	70,9%	220224	100,0%
2005	67695	29,6%	160657	70,4%	228352	100,0%
2006	72279	30,4%	165504	69,6%	237783	100,0%
2007	76477	30,9%	171101	69,1%	247578	100,0%
2008	88527	32,6%	182754	67,4%	271281	100,0%
2009	97045	34,0%	188308	66,0%	285353	100,0%

Quelle: L&R Database ,GBÖ II“, 2010

Der Anteil von Jugendlichen (bis 24 Jahre) ist seit 1997 deutlich im Steigen begriffen. Waren 1997 noch rund 15% der geringfügig Beschäftigten Jugendliche, so belief sich der Anteil dieser Gruppe im Jahr 2009 bereits auf rund 19% (siehe Tabelle 5). Dies ist als Hinweis auf den vermehrten Einstiegscharakter der geringfügigen Beschäftigung zu sehen. Interessanterweise ist im Gegenzug hierzu bei Personen im unteren Haupterwerbsalter (25-34 Jahre) eine deutliche Reduktion um rund sechs Prozentpunkte von rund 26% auf rund 20% gegeben.

Tabelle 5: Übersicht geringfügige Beschäftigungsverhältnisse 1997-2009 nach Alter, Jahresmittelwert der Monate

Alter							
	bis 24 J.	25-34 J.	35-49 J.	50-64 J.	ab 65 J.	Gesamt	
	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
1997	15,0%	26,4%	31,4%	21,2%	6,0%	100,0%	166276
1998	15,1%	25,9%	31,7%	21,7%	5,7%	100,0%	173593
1999	15,5%	25,4%	31,7%	22,1%	5,3%	100,0%	187358
2000	16,1%	24,1%	31,7%	22,9%	5,2%	100,0%	195355
2001	16,4%	22,9%	31,8%	23,8%	5,0%	100,0%	204202
2002	16,5%	21,8%	32,4%	24,3%	5,0%	100,0%	209782
2003	16,7%	21,3%	32,5%	24,5%	5,1%	100,0%	215344
2004	16,7%	20,5%	32,6%	24,6%	5,6%	100,0%	220224
2005	17,4%	19,9%	32,5%	24,3%	5,9%	100,0%	228352
2006	17,5%	19,5%	32,5%	24,1%	6,3%	100,0%	237783
2007	18,1%	19,4%	31,8%	24,1%	6,6%	100,0%	247578
2008	18,7%	19,4%	31,1%	24,0%	6,8%	100,0%	271281
2009	19,2%	19,5%	30,5%	23,9%	6,9%	100,0%	285353

Quelle: L&R Database „GBÖ II“, 2010

Besonders interessant im Zusammenhang mit der Altersverteilung sind geschlechtsspezifische Differenzen. Tabelle 28 zufolge finden sich männliche geringfügig Beschäftigte häufiger in den Randaltersgruppen, also unter Jugendlichen und Älteren. Weibliche geringfügig Beschäftigte finden sich hingegen häufiger im unteren Haupterwerbsalter zwischen 35 und 49 Jahren. Zumindest betreffend den Anteil der Jugendlichen ist hier allerdings eine Annäherung zwischen Männern und Frauen festzustellen, da der Anteil weiblicher Jugendlichen im Steigen begriffen ist von rund 13% im Jahr 1997 auf 18% im Jahr 2009. Gegenüber den männlichen Jugendlichen mit einem Anteilswert von rund 22% im Jahr 2009 ist allerdings noch immer ein deutlicher Rückstand gegeben.

Eine Analyse der geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse nach dem Migrationshintergrund der Beschäftigten belegt einen etwas höheren Anteil an Fällen mit nichtös-

terreichischer Herkunft als unter Standardbeschäftigten. So finden sich im Jahr 2009 unter geringfügig Beschäftigten rund 19% MigrantInnen, unter Standardbeschäftigten rund 14% MigrantInnen. Geringfügige Beschäftigungsverhältnisse heben sich auf der anderen Seite aber auch deutlich von der Leiharbeit ab, welche 2008 einen MigrantInnenanteil von rund 34% aufwies (siehe Riesenfelder/Wetzel 2010).

Im Vergleich mit Standardbeschäftigungsverhältnissen finden sich unter geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen etwas häufiger Personen mit türkischer Herkunft (2,9% vs. 2,3%), mit einer Herkunft aus dem ehemaligen Jugoslawien und seinen Nachfolgestaaten (6,6% vs. 6,0%) und den EU14/EFTA-Staaten (3,7% vs. 3,1%). Den deutlichsten Unterschied bilden aber Personen mit einem Migrationshintergrund aus einem der Drittstaaten, sind diese unter geringfügig Beschäftigten mit einem Anteil von 2,7%, unter Standardbeschäftigten nur mit einem Anteil von rund 1,4% vertreten.

Im Verlauf der letzten Jahre hat sich bei geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen etwas stärker als im Falle der Standardbeschäftigungsverhältnisse eine Ausweitung des Anteils von Personen mit Migrationshintergrund gezeigt. Waren 1997 noch rund 12% der geringfügig Beschäftigten nichtösterreichischer Herkunft, so belief sich der Anteil dieser Gruppe im Jahr 2009 auf rund 19%.

Tabelle 6: Übersicht geringfügige Beschäftigungsverhältnisse 1997-2009 nach Migrationshintergrund, Jahresmittelwert der Monate

Migrationshintergrund									
	ÖS-TER-REICH	EU 14 / EFTA	JU-GOSL. NACHF.	EU-NMS 12	SONST. EURO-PA	TÜR-KEI	ANDE-RES	Gesamt	
	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
1997	88,5%	1,6%	5,8%	1,4%	,1%	1,6%	,9%	100,0%	166276
1998	88,6%	1,6%	5,6%	1,5%	,1%	1,7%	1,0%	100,0%	173593
1999	88,4%	1,8%	5,5%	1,5%	,1%	1,6%	1,0%	100,0%	187358
2000	88,3%	1,9%	5,3%	1,6%	,1%	1,7%	1,1%	100,0%	195355
2001	88,0%	1,9%	5,3%	1,7%	,1%	1,7%	1,2%	100,0%	204202
2002	87,6%	2,0%	5,4%	1,8%	,1%	1,7%	1,3%	100,0%	209782
2003	87,0%	2,2%	5,5%	2,0%	,2%	1,8%	1,4%	100,0%	215344
2004	86,2%	2,3%	5,6%	2,2%	,2%	1,9%	1,6%	100,0%	220224
2005	85,1%	2,5%	5,8%	2,3%	,3%	2,0%	1,9%	100,0%	228352
2006	84,3%	2,7%	6,0%	2,4%	,3%	2,2%	2,0%	100,0%	237783
2007	83,1%	3,1%	6,2%	2,5%	,4%	2,4%	2,2%	100,0%	247578
2008	81,9%	3,4%	6,4%	2,7%	,5%	2,6%	2,5%	100,0%	271281
2009	80,8%	3,7%	6,6%	2,8%	,5%	2,9%	2,7%	100,0%	285353

Quelle: L&R Database ,GBÖ II', 2010

Tabelle 7: Übersicht Standardbeschäftigungsverhältnisse 1997-2009 nach Migrationshintergrund, Jahresmittelwert der Monate

Migrationshintergrund									
	ÖS- TER- REICH	EU 14 /EFTA	JU- GOSL. NACHF.	EU- NMS 12	SONST. EURO- PA	TÜR- KEI	ANDE- RES	Gesamt	
	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
1997	87,9%	1,2%	5,9%	1,9%	,1%	2,1%	,9%	100,0%	2755896
1998	87,7%	1,3%	6,0%	1,9%	,1%	2,1%	,9%	100,0%	2808067
1999	87,4%	1,4%	6,0%	2,0%	,1%	2,2%	,9%	100,0%	2841888
2000	87,0%	1,5%	6,2%	2,0%	,1%	2,3%	1,0%	100,0%	2887845
2001	86,6%	1,6%	6,3%	2,1%	,1%	2,3%	1,1%	100,0%	2911842
2002	86,5%	1,7%	6,2%	2,1%	,1%	2,2%	1,1%	100,0%	2959013
2003	86,4%	1,8%	6,2%	2,2%	,1%	2,2%	1,1%	100,0%	3009824
2004	86,2%	2,0%	6,1%	2,3%	,1%	2,2%	1,1%	100,0%	3072376
2005	85,9%	2,2%	6,0%	2,4%	,1%	2,2%	1,2%	100,0%	3122269
2006	85,4%	2,5%	6,1%	2,5%	,2%	2,2%	1,2%	100,0%	3158358
2007	84,8%	2,7%	6,1%	2,7%	,2%	2,3%	1,3%	100,0%	3207627
2008	84,1%	2,9%	6,1%	2,9%	,2%	2,3%	1,4%	100,0%	3260236
2009	83,9%	3,1%	6,0%	3,0%	,2%	2,3%	1,4%	100,0%	3232066

Quelle: L&R Database „GBÖ II“, 2010

5.2. Eine Sonderform: Geringfügige Freie Dienstverhältnisse

Eine Sonderform von geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen stellen geringfügige freie Dienstverhältnisse (GFD) dar. Diese Sonderform ist nur am Rand Gegenstand dieser Studie, soll hier jedoch aus Gründen der Vollständigkeit dargestellt werden.

Geringfügige freie Dienstverhältnisse sind von wesentlich geringerem zahlenmäßigem Umfang als geringfügige Arbeitsverhältnisse. Im Jahr 2009 waren durchschnittlich 39.894 GFD gemeldet, davon rund 61% von Frauen. Somit sind in dieser Erwerbsgruppe Frauen zwar ebenfalls deutlich überrepräsentiert, allerdings ist der Genderunterschied

nicht so stark ausgeprägt wie im Falle der geringfügigen Arbeitsverhältnisse (66%). Auch im Hinblick auf die Altersverteilung ist keine sehr große Abweichung zwischen den GFD und den geringfügigen Arbeitsverhältnissen zu sehen; allenfalls kann davon ausgegangen werden, dass Jugendliche mit rund 23% Anteil und Ältere ab 65 Jahren mit rund 9% Anteil etwas stärker unter den GFD vertreten sind.

Ähnliches gilt auch für den Migrationshintergrund der Arbeitskräfte, auch hier besteht im Großen und Ganzen eine Übereinstimmung zwischen den beiden Erwerbsformen. Lediglich ÖsterreicherInnen sind unter den GFD mit rund 85% etwas stärker vertreten (GB: 81%), etwas seltener finden sich dagegen Personen mit einer Herkunft aus dem ehemaligen Jugoslawien und seinen Nachfolgestaaten (4% vs. 7%).

Deutliche Unterschiede zwischen den beiden Arbeitsformen lassen sich dagegen bei regionaler Differenzierung nachweisen: GFD sind um vieles häufiger als geringfügige Arbeitsverhältnisse in Wien (38% vs. 23%) und etwas häufiger in Tirol (10% vs. 9%) und Oberösterreich (17% vs. 15%) zu finden. In allen anderen Bundesländern sind unterdurchschnittliche Anteile gegeben.

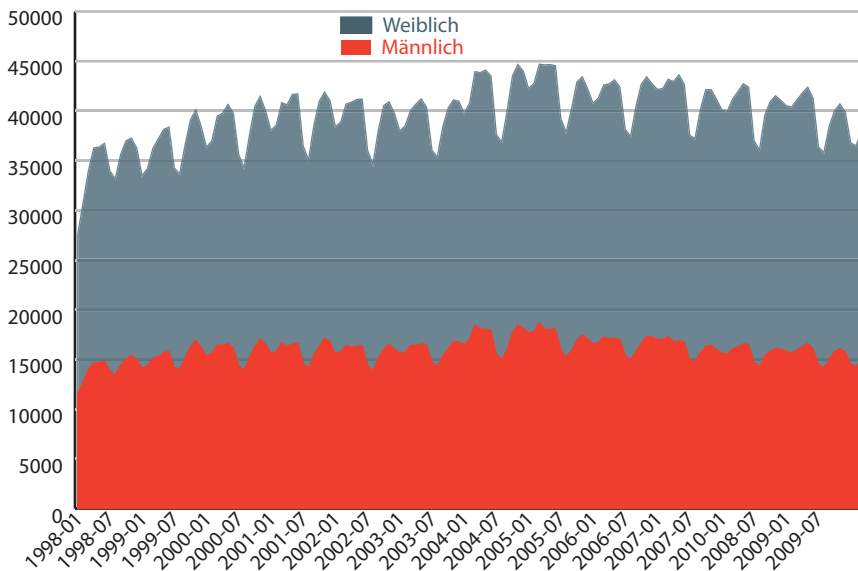
Tabelle 8:
Übersicht geringfügige freie Dienstverhältnisse 2009 nach Geschlecht, Alter, Migrationshintergrund und Bundesland, Jahresmittelwert der Monate

		Anteil	Anzahl
Geschlecht	Männlich	15648	39,2%
	Weiblich	24246	60,8%
	Gesamt	39894	100,0%
Alter	bis 24 J.	9212	23,1%
	25-34 J.	8680	21,8%
	35-49 J.	10547	26,4%
	50-64 J.	8015	20,1%
	ab 65 J.	3440	8,6%
	Gesamt	39894	100,0%
Migrationshintergrund	ÖSTERREICH	33870	84,9%
	EU 14 / EFTA	1845	4,6%
	JUGOSL. NACHF.	1759	4,4%
	EU-NMS 12	799	2,0%
	SONST. EUROPA	166	,4%
	TÜRKEI	677	1,7%
	ASIEN	777	1,9%
	Gesamt	39894	100,0%
Bundesland	K.A.	9	,0%
	BGLD	461	1,2%
	KTN	1025	2,6%
	NÖ	5352	13,4%
	OÖ	6633	16,6%
	SZBG	1773	4,4%
	STMK	4613	11,6%
	TIR	4079	10,2%
	VBG	894	2,2%
	WIEN	15055	37,7%
		39894	100,0%

Quelle: L&R Database „GBÖ II“, 2010

Interessanterweise zeigt sich, dass die Zahl der GFD seit 2005 wieder leicht rückläufig ist. Waren Mitte 2005 noch knapp 44.550 Erwerbsverhältnisse dieser Art registriert, so sind zuletzt nur mehr etwas mehr als 38.000 GFD verzeichnet (wobei nicht ausgeschlossen werden kann, dass bei dieser Arbeitsform aufgrund von Nachträgen die rezentesten Einträge noch steigen werden).

Abbildung 8: Entwicklung der Anzahl der geringfügigen freien Dienstverhältnisse 1998 bis 2010 nach Geschlecht (Monatsendwerte)



Quelle: L&R Database „GBÖ II“, 2010

5.3. Regionalspezifische Verteilung der geringfügigen Beschäftigung

Eine bundeslandspezifische Analyse der Verteilung von geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen des Jahres 2009 zeigt eine Konzentration auf Wien (23%), Niederösterreich (16%), Oberösterreich (15%) und die Steiermark (15%). Dies entspricht im Wesentlichen auch der Verteilung von Standardbeschäftigungsverhältnissen nach

Bundesland. Erwähnenswert ist vielleicht die Situation in Wien: Hier beläuft sich der Anteil von Standardbeschäftigungsverhältnissen auf rund 26%, von geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen auf 23% – geringfügige Beschäftigung ist also nicht auf Wien konzentriert. Eine Ausnahme stellen dabei geringfügige freie Dienstverhältnisse dar, diese sind in Wien überrepräsentiert.

Tabelle 9: Übersicht geringfügige Beschäftigungsverhältnisse 1997-2009 nach Bundesland, Jahresmittelwert der Monate

	Bundesland										
	KEINE ANGABE	BGLD	KTN	NÖ	OÖ	SZBG	STMK	TIR	VBG	WIEN	Gesamt
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
1997	24	2947	10254	25655	25730	16185	25764	15740	9592	34386	166276
1998	27	3121	10961	27289	26709	16215	25884	16215	9774	37398	173593
1999	31	3445	11728	29466	28723	17269	27432	17537	10478	41248	187358
2000	31	3678	12103	30669	30034	17880	28133	18339	10886	43601	195355
2001	27	3937	12704	31711	31810	18766	29159	19058	11513	45516	204202
2002	15	4181	13191	32529	32435	18951	30462	19466	11805	46748	209782
2003	11	4308	13525	33683	32766	19312	31191	19975	12143	48429	215344
2004	7	4492	13844	34545	33578	19806	31335	20003	12529	50085	220224
2005	7	4701	14363	35552	35497	20522	32426	20431	13058	51794	228352
2006	54	5354	15041	37918	36310	21349	33637	21013	13703	53405	237783
2007	59	5540	15240	39368	37329	22239	34923	21837	14357	56686	247578
2008	80	5803	16695	43273	40978	24163	38711	23804	15164	62611	271281
2009	361	6152	17890	44585	43488	24976	41954	24770	15784	65394	285353

Quelle: L&R Database „GBÖ II“, 2010

Tabelle 10: Übersicht geringfügige Beschäftigungsverhältnisse 1997-2009 nach Bundesland, Jahresmittelwert der Monate

	Bundesland											
	KEINE ANGABE	BGLD	KTN	NÖ	OÖ	SZBG	STMK	TIR	VBG	WIEN	Gesamt	
	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
1997	,0%	1,8%	6,2%	15,4%	15,5%	9,7%	15,5%	9,5%	5,8%	20,7%	100,0%	166276
1998	,0%	1,8%	6,3%	15,7%	15,4%	9,3%	14,9%	9,3%	5,6%	21,5%	100,0%	173593
1999	,0%	1,8%	6,3%	15,7%	15,3%	9,2%	14,6%	9,4%	5,6%	22,0%	100,0%	187358
2000	,0%	1,9%	6,2%	15,7%	15,4%	9,2%	14,4%	9,4%	5,6%	22,3%	100,0%	195355
2001	,0%	1,9%	6,2%	15,5%	15,6%	9,2%	14,3%	9,3%	5,6%	22,3%	100,0%	204202
2002	,0%	2,0%	6,3%	15,5%	15,5%	9,0%	14,5%	9,3%	5,6%	22,3%	100,0%	209782
2003	,0%	2,0%	6,3%	15,6%	15,2%	9,0%	14,5%	9,3%	5,6%	22,5%	100,0%	215344
2004	,0%	2,0%	6,3%	15,7%	15,2%	9,0%	14,2%	9,1%	5,7%	22,7%	100,0%	220224
2005	,0%	2,1%	6,3%	15,6%	15,5%	9,0%	14,2%	8,9%	5,7%	22,7%	100,0%	228352
2006	,0%	2,3%	6,3%	15,9%	15,3%	9,0%	14,1%	8,8%	5,8%	22,5%	100,0%	237783
2007	,0%	2,2%	6,2%	15,9%	15,1%	9,0%	14,1%	8,8%	5,8%	22,9%	100,0%	247578
2008	,0%	2,1%	6,2%	16,0%	15,1%	8,9%	14,3%	8,8%	5,6%	23,1%	100,0%	271281
2009	,1%	2,2%	6,3%	15,6%	15,2%	8,8%	14,7%	8,7%	5,5%	22,9%	100,0%	285353

Quelle: L&R Database „GBÖ II“, 2010

Tabelle 11: Übersicht Standardbeschäftigungsverhältnisse 1997-2009 nach Bundesland, Jahresmittelwert der Monate

Bundesland												
	00 KEINE ANGABE	01 BGLD	02 KTN	03 NÖ	04 OÖ	05 SZBG	06 STMK	07 TIR	08 VBG	09 WIEN	Gesamt	
	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
1997	,3%	2,3%	5,7%	16,8%	15,4%	7,4%	12,2%	7,4%	4,1%	28,4%	100,0%	2755896
1998	,2%	2,3%	5,6%	16,9%	15,5%	7,4%	12,2%	7,5%	4,1%	28,1%	100,0%	2808067
1999	,2%	2,3%	5,6%	17,0%	15,5%	7,5%	12,3%	7,6%	4,1%	27,9%	100,0%	2841888
2000	,2%	2,4%	5,6%	17,1%	15,6%	7,6%	12,3%	7,6%	4,2%	27,5%	100,0%	2887845
2001	,1%	2,4%	5,6%	17,0%	15,7%	7,7%	12,4%	7,7%	4,2%	27,3%	100,0%	2911842
2002	,1%	2,4%	5,5%	16,6%	15,5%	7,6%	12,3%	7,9%	4,1%	27,9%	100,0%	2959013
2003	,1%	2,4%	5,6%	16,8%	15,7%	7,7%	12,4%	8,0%	4,1%	27,3%	100,0%	3009824
2004	,1%	2,5%	5,6%	17,0%	15,8%	7,6%	12,5%	8,0%	4,0%	26,9%	100,0%	3072376
2005	,1%	2,5%	5,7%	17,2%	15,8%	7,7%	12,5%	8,0%	4,1%	26,5%	100,0%	3122269
2006	,0%	2,5%	5,7%	17,2%	15,9%	7,7%	12,5%	8,1%	4,0%	26,4%	100,0%	3158358
2007	,0%	2,5%	5,7%	17,1%	16,0%	7,8%	12,5%	8,1%	4,0%	26,3%	100,0%	3207627
2008	,0%	2,5%	5,7%	17,1%	16,1%	7,8%	12,5%	8,1%	4,0%	26,3%	100,0%	3260236
2009	,0%	2,5%	5,6%	17,2%	16,1%	7,7%	12,4%	8,1%	4,0%	26,3%	100,0%	3232066

Quelle: L&R Database ,GBÖ II', 2010

5.4. Erwerbskombinationen von geringfügig Beschäftigten im Jahr 2009

Im Rahmen dieses Abschnitts wird untersucht, ob ArbeitnehmerInnen geringfügige Beschäftigungsverhältnisse eher als einzige Beschäftigungsform ausüben, oder ob diese zeitgleich mit weiteren geringfügigen Beschäftigungen bzw. mit anderen Er-

werksformen kombiniert werden, wie etwa mit Standardbeschäftigungsverhältnissen, selbstständiggewerblichen Erwerbsverhältnissen oder auch anderen Stati.⁷

Den Ergebnissen der Längsschnittdatenanalyse des Jahres 2009 zufolge üben geringfügig Beschäftigte in gut der Hälfte der Fälle (56%) eine einzelne geringfügige Beschäftigung aus und kombinieren diese nicht mit einer der anderen erwähnten Einkommensquellen.

Dies bedeutet aber auch, dass doch in rund 44% der Fälle Kombinationen vorliegen und ist als Beleg zu werten, dass geringfügige Beschäftigungsverhältnisse einen sehr deutlich ausgeprägten Kombinationscharakter haben. Zwei Konstellationen stehen dabei im Vordergrund: In rund 19% der Fälle wird eine geringfügige Beschäftigung neben einer Standardbeschäftigung ausgeübt, in rund 16% der Fälle neben einer Alterspension. Von geringerem Stellenwert ist die Kombination zweier bzw. in Einzelfällen auch mehrerer geringfügiger Beschäftigungsverhältnisse mit rund 4% Anteil. Ebenfalls selten findet sich die gleichzeitige Ausübung einer geringfügigen Beschäftigung mit einer gewerblich selbstständigen Erwerbstätigkeit (4%). Andere Kombinationen sind bei rund 2% der geringfügig Beschäftigten des Jahres 2009 gegeben. Hierunter fällt etwa die gemeinsame Ausübung einer geringfügigen Beschäftigung mit einer Leiharbeit, einem Freien Dienstverhältnis, einem Neuen Selbstständigen Erwerbsverhältnis oder in Einzelfällen auch einer breiten Vielfalt aus mehreren der beschriebenen Einkommensformen.

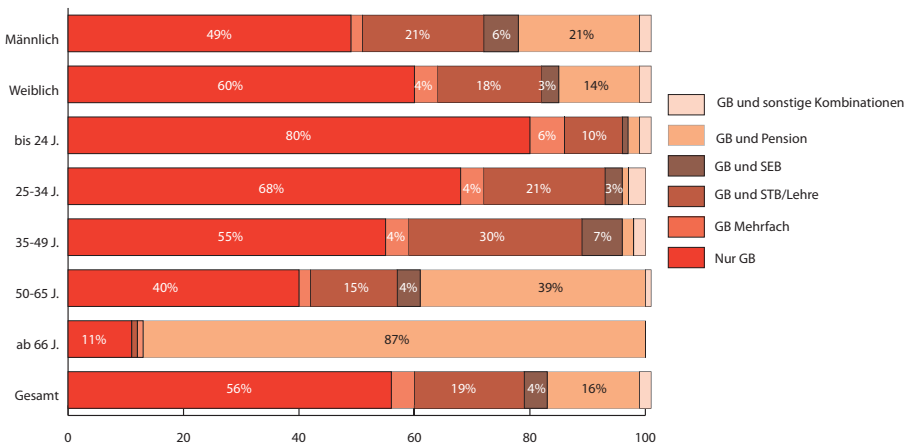
Deutlich lassen sich Genderunterschiede nachweisen: Frauen sind mit rund 60% Anteil häufiger als Männer mit rund 49% ausschließlich geringfügig beschäftigt, bei Männern findet sich dagegen deutlich häufiger die Kombination aus geringfügiger Beschäftigung mit einer Standardbeschäftigung (21% vs. 18%) und einer Pension (21% vs. 14%).

⁷ Im Unterschied zur vorhergehenden Studie wird hier ein anderes Design angewendet, das die direkte Vergleichbarkeit der beiden Studienergebnisse nicht erlaubt. Daher sind die Indikatoren hier auch bis zum Jahr 1997 zurückliegend berechnet.

Bei altersspezifischen Auswertungen zeigt sich, dass mit steigendem Lebensalter die Kombinationsrate deutlich zunimmt. Sind Kombinationen bei Jugendlichen noch zu lediglich 20% gegeben, steigt dieser Wert bei Personen im unteren Haupterwerbsalter auf rund 32%, bei Personen im oberen Haupterwerbsalter auf rund 46% und bei Älteren ab 50 Jahren auf rund 60%. Im Pensionsalter beläuft sich deren Anteil bereits auf rund 89% und ist – wie zu erwarten war – hauptsächlich durch die Kombination mit Alterspensionsbezügen bedingt.

Verantwortlich für den starken Anstieg der Kombinationsraten in Haupterwerbsalter sind hauptsächlich die Kombinationen mit Standardbeschäftigungsverhältnissen (30% bei Personen zwischen 35 und 49 Jahren) und mit selbstständiggewerblichem Einkommen (7% bei Personen zwischen 35 und 49 Jahren). Bei Älteren zwischen 50 und 65 Jahren macht demgegenüber der Pensionsbezug mit 39% bereits einen wesentlichen Teil der Kombinationen aus.

Abbildung 9: Erwerbskombinationen von geringfügig Beschäftigten 2009 nach Geschlecht und Alter, Jahresmittelwert der Monate

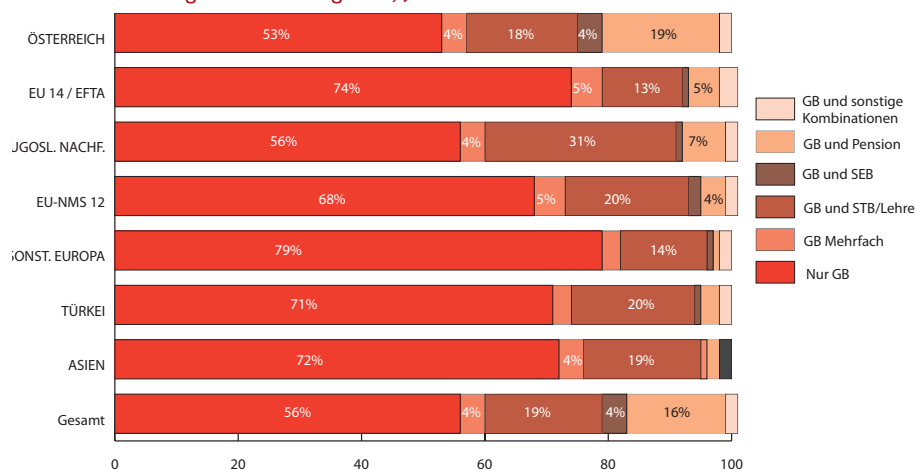


Quelle: L&R Database ,GBÖ II', 2010

Bei Differenzierung nach Migrationshintergrund zeigt sich, dass Personen mit österreichischer Herkunft mit rund 47% am häufigsten Erwerbskombinationen aufweisen. Eine ähnliche Rate entfällt lediglich auf geringfügig Beschäftigte mit Herkunft aus dem ehemaligen Jugoslawien und seinen Nachfolgestaaten. Von diesen findet sich bei rund 44% eine Erwerbskombination, wobei bei dieser Gruppe vor allem die Verbindung aus geringfügiger Beschäftigung und einer Standardbeschäftigung gegeben ist (31%).

Durch relativ geringe Erwerbskombinationsraten sind geringfügig Beschäftigte mit einem Migrationshintergrund aus dem sonstigen Europa zu charakterisieren. Dies gilt für beide Geschlechter.

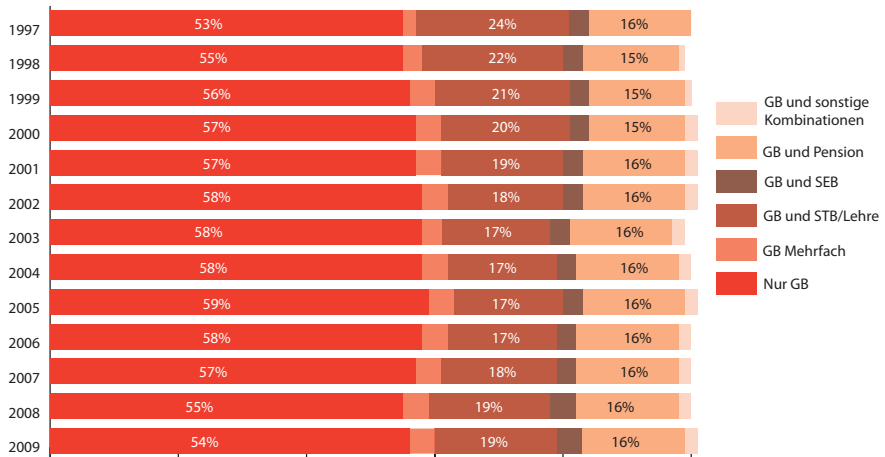
Abbildung 10: Erwerbskombinationen von geringfügig Beschäftigten 2009 nach Migrationshintergrund, Jahresmittelwert der Monate



Quelle: L&R Database „GBÖ II“, 2010

Eine Analyse der Erwerbskombinationen in den letzten Jahren (1997 bis 2009) zeigt, dass der Anteil der Kombinationen von geringfügiger Beschäftigung mit Standardbeschäftigung leicht gesunken ist. Betrug dieser im Jahr 1997 noch rund 24%, so war im Jahr 2009 lediglich ein Anteilswert von rund 19% gegeben. In allen anderen Bereichen sind keine nennenswerten Trends zu verzeichnen.

Abbildung 11: Erwerbskombinationen von geringfügig Beschäftigten 1997-2009, Jahresmittelwert der Monate



Quelle: L&R Database „GBÖ II“, 2010

Der Bezug von Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung in Verbindung mit einer geringfügigen Beschäftigung hat im vorliegenden Beobachtungszeitraum im Jahr 2009 mit 9% einen Höhepunkt erreicht. Dies geht in erster Linie auf Männer zurück, wo der entsprechende Anteil bei 13% liegt (siehe Tabelle 12). Bei Frauen traf dies auf 7% zu (siehe Tabelle 54). Dabei sind mehrfachgeringfügige Beschäftigungen hinzugezählt, die jedoch nur einen kleinen Anteil (jeweils unter 0,5%) ausmachen. Evident ist im Zeitvergleich, dass dies kontinuierlich auf Männer stärker zutrifft als auf Frauen.

Tabelle 12: Kombinationen geringfügig Beschäftigter mit Bezug ALV 1997-2009 nach Geschlecht, Jahresmittelwert der Monate; Geschlecht Männlich

GB Kombinationen								
	GB und Bezug AL		GB Mehrfach und Bezug AL		GB/GBM ohne Bezug AL		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
1997	3995	9,1%	39	,1%	39762	90,8%	43795	100,0%
1998	4598	10,0%	111	,2%	41341	89,8%	46049	100,0%
1999	5008	9,9%	117	,2%	45502	89,9%	50627	100,0%
2000	4644	8,7%	103	,2%	48343	91,1%	53090	100,0%
2001	4817	8,6%	118	,2%	50911	91,2%	55845	100,0%
2002	5694	9,8%	127	,2%	52237	90,0%	58057	100,0%
2003	6397	10,6%	153	,3%	54077	89,2%	60627	100,0%
2004	7270	11,6%	163	,3%	55213	88,1%	62646	100,0%
2005	7880	11,9%	187	,3%	58061	87,8%	66128	100,0%
2006	8057	11,4%	205	,3%	62308	88,3%	70570	100,0%
2007	7859	10,5%	190	,3%	66593	89,2%	74642	100,0%
2008	8716	10,1%	242	,3%	77243	89,6%	86200	100,0%
2009	11528	12,2%	350	,4%	82561	87,4%	94439	100,0%

Quelle: L&R Database ,GBÖ II', 2010

Tabelle 13: Kombinationen geringfügig Beschäftigter mit Bezug ALV 1997-2009 nach Geschlecht, Jahresmittelwert der Monate; Geschlecht Weiblich

GB Kombinationen								
	GB und Bezug AL		GB Mehrfach und Bezug AL		GB/GBM ohne Bezug AL		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
1997	7609	6,5%	198	,2%	108821	93,3%	116627	100,0%
1998	8547	7,0%	355	,3%	112476	92,7%	121379	100,0%
1999	8442	6,5%	328	,3%	121365	93,3%	130135	100,0%
2000	7372	5,4%	284	,2%	128173	94,4%	135829	100,0%
2001	7336	5,2%	266	,2%	134256	94,6%	141858	100,0%
2002	7635	5,3%	277	,2%	137273	94,6%	145185	100,0%
2003	7597	5,2%	267	,2%	139370	94,7%	147233	100,0%
2004	8626	5,8%	330	,2%	139989	94,0%	148945	100,0%
2005	9471	6,2%	332	,2%	143437	93,6%	153240	100,0%
2006	9681	6,1%	359	,2%	147592	93,6%	157633	100,0%
2007	9261	5,7%	364	,2%	153169	94,1%	162795	100,0%
2008	9683	5,6%	379	,2%	163529	94,2%	173590	100,0%
2009	11467	6,4%	476	,3%	166734	93,3%	178678	100,0%

Quelle: L&R Database ,GBÖ II', 2010

Tabelle 14: Kombinationen geringfügig Beschäftigter mit Bezug ALV 1997-2009 nach Geschlecht, Jahresmittelwert der Monate; Geschlecht Gesamt

GB Kombinationen								
	GB und Bezug AL		GB Mehrfach und Bezug AL		GB/GBM ohne Bezug AL		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
1997	11604	7,2%	236	,1%	148582	92,6%	160422	100,0%
1998	13145	7,9%	466	,3%	153817	91,9%	167428	100,0%
1999	13451	7,4%	445	,2%	166867	92,3%	180763	100,0%
2000	12016	6,4%	387	,2%	176516	93,4%	188920	100,0%
2001	12152	6,1%	384	,2%	185167	93,7%	197703	100,0%
2002	13329	6,6%	404	,2%	189510	93,2%	203243	100,0%
2003	13993	6,7%	419	,2%	193447	93,1%	207860	100,0%
2004	15896	7,5%	493	,2%	195202	92,3%	211592	100,0%
2005	17351	7,9%	519	,2%	201499	91,9%	219368	100,0%
2006	17738	7,8%	565	,2%	209901	92,0%	228204	100,0%
2007	17120	7,2%	554	,2%	219763	92,6%	237437	100,0%
2008	18399	7,1%	621	,2%	240771	92,7%	259791	100,0%
2009	22995	8,4%	826	,3%	249295	91,3%	273117	100,0%

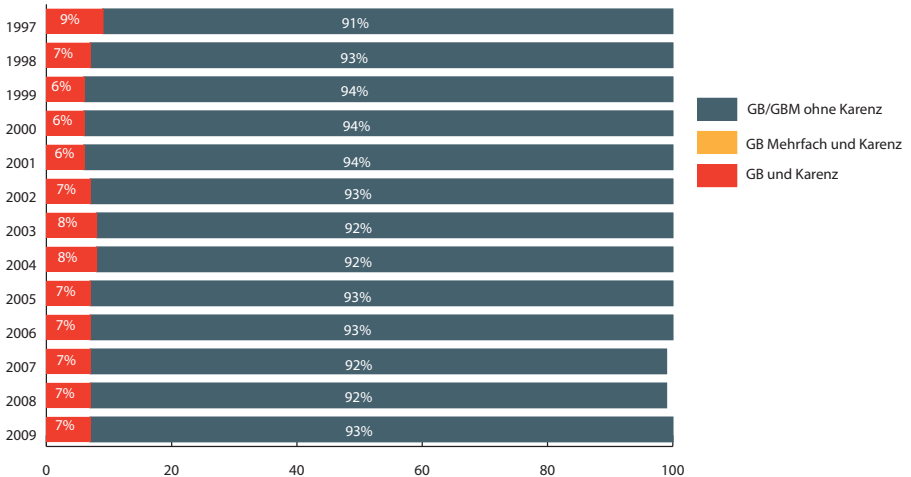
Quelle: L&R Database ,GBÖ II', 2010

Spezielle Analysen wurden auch für die Frage der geringfügigen Beschäftigung als Option des Erwerbs während der Karenz durchgeführt. Diese Beschäftigungsform wird häufig als gute Möglichkeit zur Vereinbarkeit von Betreuungspflichten und Erwerbstätigkeit diskutiert. Die Resultate zeigen hingegen, dass dies eher begrenzt genutzt wird. Im Mittelwert der Monate des Jahres 1997 waren 9,2% der geringfügig beschäftigten Frauen gleichzeitig karenziert. Dies stellt im gesamten Analysezeitraum den Höchstwert dar. Nachdem der Anteil ab dem Jahr 1998 leicht rückläufig war, kam es erst wieder im Jahr der Einführung des Kinderbetreuungsgeldes (KBG) (2002) zu einem Anstieg auf 7,4%. Im Folgejahr 2003 stieg der Anteil nochmals auf 8% und ging dann erneut zurück. Der Übergang vom erwerbszentrierten Karenzgeldmodell zum

Kinderbetreuungsgeld änderte zwar nichts an der Möglichkeit eines geringfügigen Zuverdienstes, dennoch zeigt sich gerade für die Jahre der Einführung des neuen Modells ein Anstieg. Im letzten vorliegenden Beobachtungsjahr (2009) haben 6,7% der geringfügig beschäftigten Frauen gleichzeitig einen Kinderbetreuungsgeldbezug aufgewiesen. Einer mehrfach geringfügigen Beschäftigung in Kombination zu einer Karenz/einem Kinderbetreuungsgeldbezug kommt mit 0,1% (1997 bis 2001) und 0,2% seit 2002 eine marginale Rolle zu.

Bei Männern ist diese Kombinationsform erwartungsgemäß wenig bedeutsam, der Anstieg des Anteils von 0,4% in den späten 1990er Jahren auf 0,6% in den letzten Jahren ist minimal (siehe Tabelle 46).

Abbildung 12: Geringfügig Beschäftigte Frauen und Karenz/Kinderbetreuungsgeldbezug 1997-2009, Jahresmittelwert der Monate



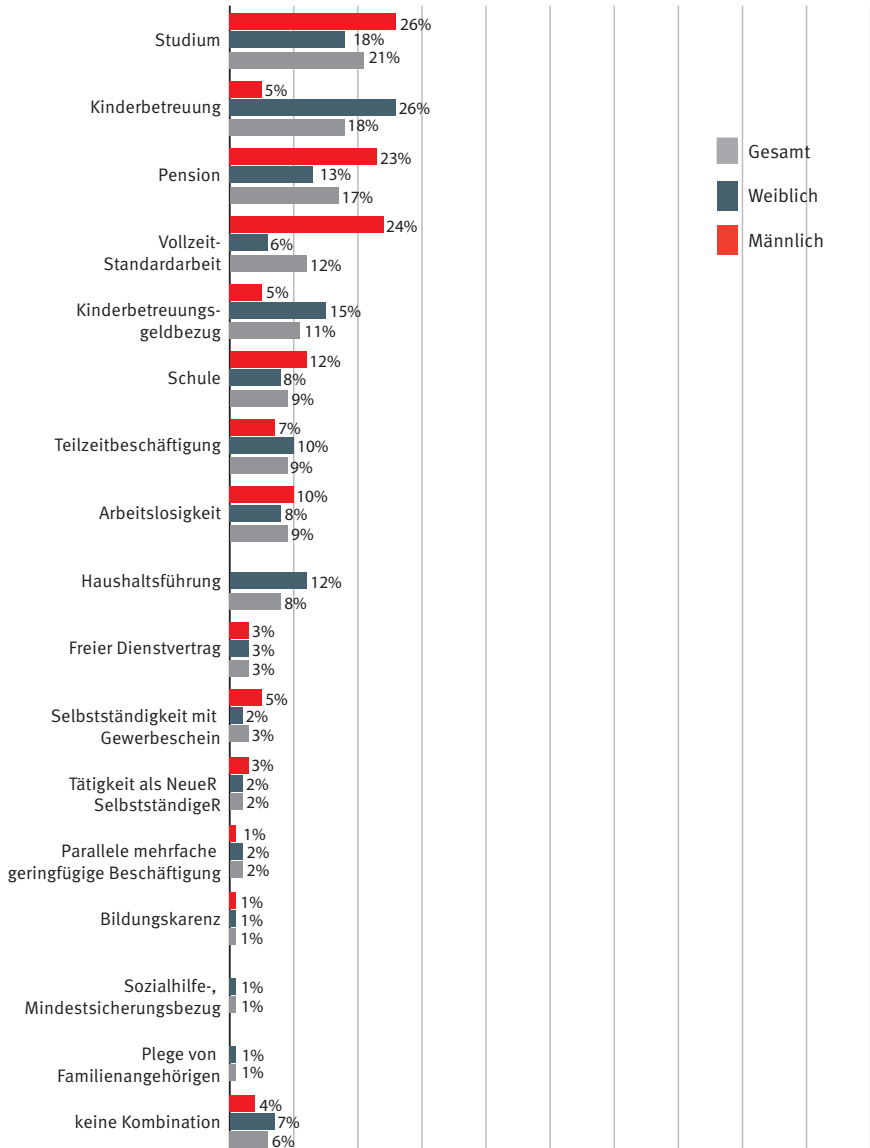
Quelle: L&R Database „GBÖ II“, 2010

5.5. Typologie von Tätigkeitskombinationen

Die Analyse der Interviews mit geringfügig Beschäftigten erlaubt einen vertiefenden Einblick in unterschiedliche Kombinationen, die im Jahr 2010 vorlagen. Erhoben wurde hier das „mehrheitliche Zutreffen“ von diversen Tätigkeiten neben einer geringfügigen Beschäftigung. Neben den oben dargestellten Stati der Erwerbstätigkeit, Pension und des Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeldbezugs wurde im Rahmen der Interviews ein noch weiteres Spektrum erfasst, indem beispielsweise Schule, Studium und Bildungskarenz, Arbeitslosengeld- und Notstandshilfebezug oder die Pflege von Angehörigen einbezogen wurden. Im Ergebnis zeigt sich eine breite Vielfalt, welche den zuvor bereits gezeigten ausgeprägten Kombinationscharakter geringfügiger Beschäftigung nochmals unterstreicht (siehe nachfolgenden Abbildungen sowie Tabelle 77ff). Lediglich 6% der Befragten bezeichnen im Interview keine der abgefragten Tätigkeiten als für sich zutreffend.

Die größte Bedeutung kommt geringfügiger Beschäftigung als Nebentätigkeit zur Absolvierung einer universitären Ausbildung zu. Gut ein Fünftel der Befragten (21%) hat im Jahr 2010 neben ihrer geringfügigen Beschäftigung studiert. Weitere knapp 10% der Befragten verbinden eine geringfügige Beschäftigung mit einer schulischen Ausbildung. Diese Kombination von geringfügiger Beschäftigung mit Aus- oder Weiterbildungsteilnahme ist durch moderate geschlechtsspezifische Unterschiede markiert, Männer sind sowohl bei universitärer als auch schulischer Ausbildung etwas stärker vertreten.

Abbildung 13: Tätigkeitskombinationen von geringfügig Beschäftigten nach Geschlecht 2010; Mehrfachnennungen möglich



Quelle: L&R Datafile ‚GBÖ Interviews‘, 2011, n = 300

Bei anderen Tätigkeitskombinationen zeigen sich hingegen sehr deutliche Unterschiede zwischen Frauen und Männern. So sind es in erster Linie Frauen, die im Jahr 2010 eine geringfügige Beschäftigung neben der Kinderbetreuung und/oder eines Bezuges von Kinderbetreuungsgeld ausüben (siehe auch Kapitel 5.6). Die Kombination mit Haushaltsführung trifft ausschließlich auf Frauen zu. Hingegen finden sich mehr Männer als Frauen, die in ihrer Pension geringfügig arbeiten, wie dies auch bereits auf Ebene der Längsschnittdatenanalyse deutlich wurde. Ebenso kombinieren die befragten Männer stärker als Frauen eine geringfügige Beschäftigung mit einer Vollzeit-Standardarbeit (24% versus 6% der Frauen). Anderen Formen der Erwerbstätigkeit, seien dies Teilzeitbeschäftigungen, selbstständige Tätigkeiten oder parallele mehrfache geringfügige Beschäftigungen, kommt insgesamt ein geringeres Gewicht zu und es zeigen sich nur wenige geschlechtsspezifische Unterschiede. Dies gilt auch für den Status der Arbeitslosigkeit: Die Möglichkeit des geringfügigen Verdienstes während einer Phase der Erwerbslosigkeit nutzen 10% der befragten Männer und 8% der Frauen.

Diese Ergebnisse zeigen eine relativ deutliche Konstanz der Verbindung von geringfügiger Beschäftigung mit anderen Tätigkeiten auf. Auch in der Befragung des Jahres 2001 stellten Ausbildung und Kinderbetreuung die häufigsten Kombinationen dar.

Die verschiedenen Tätigkeiten wurden für die vorliegende Analyse zu einer Typologie von Tätigkeitskombinationen verdichtet (siehe Abbildung 14 sowie Tabelle 78ff im Anhang). Wurde neben der geringfügigen Beschäftigung mehrheitlich noch eine weitere (un)selbstständige Erwerbstätigkeit ausgeübt, erfolgte die Zuordnung zum Typ ‚neben Erwerbstätigkeit‘ – in diesem Typus sind also Personen mit einer mehrfachen Beschäftigung erfasst. Dieser Typ beinhaltet insgesamt gut ein Viertel des Samples (26%), wobei er bei Männern verstärkt zum Tragen kommt (34% versus 21% der Frauen). Altersspezifisch betrachtet, kommt dieser Form der Tätigkeitskombination vor allem im Haupterwerbsalter eine relativ hohe Bedeutung zu (siehe Abbildung 15).

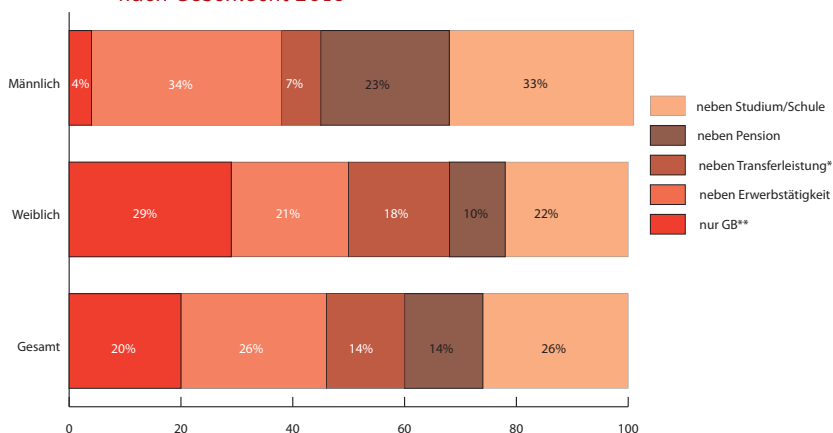
Verglichen mit den Resultaten der Längsschnittsanalyse zeigen diese Befragungsergebnisse eine gute Übereinstimmung: Der Anteil jener, die eine geringfügige Beschäftigung mit einer Erwerbstätigkeit kombinieren, liegt da wie dort bei knapp 30%. In beiden Ergebnissen trifft dies auf Männer stärker zu als auf Frauen. Den Interviewergebnissen zufolge sind es zu einem signifikant höheren Anteil auch alleinlebende Personen ohne Kinder (Tabelle 80). Auch zu den Resultaten des Jahres 2001 zeigt sich, unter Berücksichtigung der gegebenen methodischen Abweichungen, eine Kontinuität: Auch damals wurde die geringfügige Tätigkeit von etwa 30% der RespondentInnen als Haupterwerb oder Nebenerwerb zu einer weiteren Beschäftigung ausgeübt.

Liegt neben der geringfügigen Tätigkeit keinerlei andere Erwerbstätigkeit vor, wurden sodann verschiedene sozialstaatliche Leistungsbezüge klassifiziert. Neben einer Pension sind insgesamt 14% geringfügig beschäftigt, wobei dies auf Männer mit 23% deutlich häufiger zutrifft als Frauen (10%). Bei Frauen kommt erwartungsgemäß dem Bezug eines Kinderbetreuungsgeldes ein vergleichsweise höherer Stellenwert zu (11% vs. 1% der Männer). Auf den Bezug sonstiger Transferleistungen (Sozialhilfe/Mindestsicherung, Bildungskarenz oder Arbeitslosenversicherungsleistungen) entfällt bei Frauen und Männer mit knapp 10% ein etwa gleich hoher Anteil. Diese beiden Stati sind in den folgenden Analysen als Typ ‚neben Transferleistung‘ zusammengefasst und betreffen 18% der Frauen und 7% der Männer.

Traf keine der zuvor genannten Tätigkeiten zu, wurden in einem weiteren Schritt alle zusammengefasst, die eine geringfügige Beschäftigung neben einer schulischen oder universitären Ausbildung ausüben. Dies betrifft insgesamt rund ein Viertel und ist damit gleich gewichtig wie die Kombination mit einer anderen Erwerbstätigkeit. Besonderer Stellenwert hat diese Kombination erwartungsgemäß in den Altersgruppen bis 24 Jahre und 25 bis 34 Jahre. Deutlich werden hier aber auch geschlechtsspezifische Unterschiede: einer geringfügigen Beschäftigung neben einer Ausbildung gehen mehr Männer (33%) als Frauen (22%) nach.

Die Tätigkeitskombination ‚nur GB‘ umfasst letztlich jene Situationen, in der die geringfügige Beschäftigung die einzige unmittelbar arbeitsmarkt- oder ausbildungsrelevante Tätigkeit darstellt, sowie die Kombination einer geringfügigen Beschäftigung mit einer Kinderbetreuung und/oder Haushaltsführung sowie der Pflege von Familienangehörigen. Da, wie oben bereits gezeigt wurde, Kinderbetreuung und Haushaltsführung überwiegend von Frauen angegebene Tätigkeiten sind, ist der Anteil weiblicher geringfügig Beschäftigter hier mit 29% deutlich höher als bei Männern mit 4%.

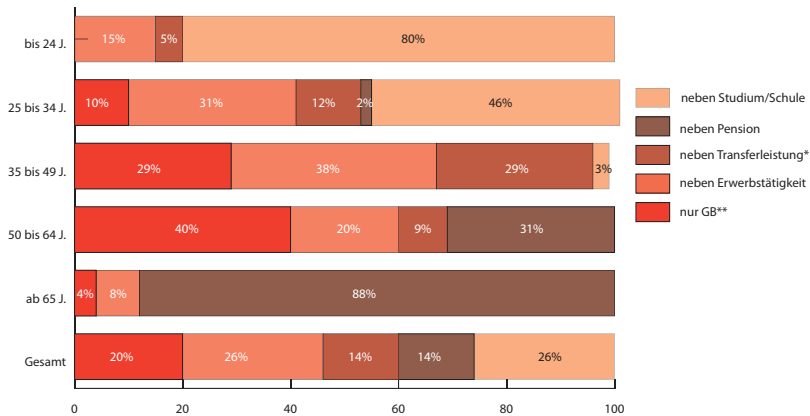
Abbildung 14: Typologie von Tätigkeitskombinationen von geringfügig Beschäftigten nach Geschlecht 2010



*Bezüge ALVG, KBG, Sozialhilfe/Mindestsicherung, Bildungskarenz, inkl. Arbeitslosigkeit ohne Leistungsbezug;

**inkl. neben Kinderbetreuung und/oder Haushaltsführung, Pflege von Familienangehörigen; Quelle: L&R Datafile ‚GBÖ Interviews‘, 2011, n = 300

Abbildung 15: Typologie von Tätigkeitskombinationen von geringfügig Beschäftigten nach Altersgruppen 2010



Bezüge ALVG, KBG, Sozialhilfe/Mindestsicherung, Bildungskarenz, inkl. Arbeitslosigkeit ohne Leistungsbezug; **inkl. neben Kinderbetreuung und/oder Haushaltsführung, Pflege von Familienangehörigen; Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011, n = 300

5.6. Geringfügige Beschäftigung als Option zum Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt

In den Kapiteln zuvor (siehe Kapitel 5.4 und Kapitel 5.5) wurde bereits auf die Frage der Kombination von geringfügiger Beschäftigung mit Kinderbetreuungsgeldbezug und Phasen der Kinderbetreuung allgemein eingegangen. Gerade bei Frauen nimmt dies eine durchaus wichtige Rolle ein. Laut den Befragungsergebnissen hatten im Jahr 2010 16% aller geringfügig beschäftigten Frauen einen Kinderbetreuungsgeldbezug und bei insgesamt 26% der Frauen lagen Kinderbetreuungspflichten vor. Bei Männern trifft dies mit jeweils 5% deutlich seltener zu.

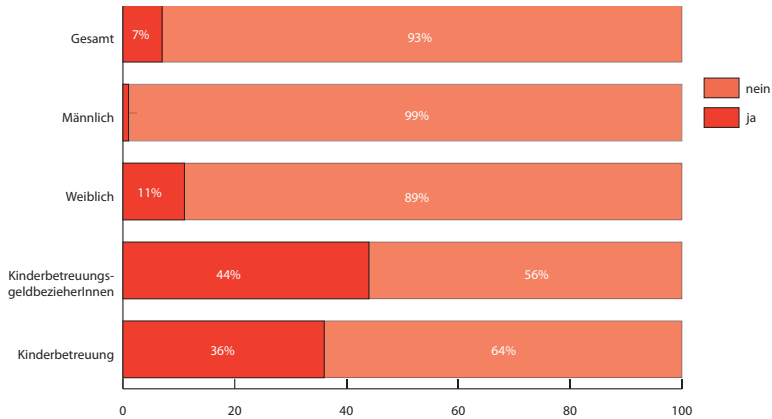
Die geringfügige Beschäftigung kann in diesen Fällen auf Basis unterschiedlicher Motive ausgeübt werden. So mag der finanzielle Zuverdienst im Vordergrund stehen oder auch der Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt respektive der Wunsch über eine geringfügige

Tätigkeit den Kontakt zur Arbeitswelt nicht zu verlieren. Letzteres trifft gemessen an allen Befragten für eine relativ kleine Gruppe von insgesamt 7% zu. Ein Mann (1% aller Männer) und 22 Frauen (11% aller Frauen) geben an, die geringfügige Beschäftigung gezielt als Wiedereinstiegsoption nach einer Babypause oder Kinderbetreuungszeit zu nutzen (siehe Abbildung 16).

Die vorliegenden Ergebnisse lassen darauf schließen, dass diese Wiedereinstiegsfunktion vor allem im mittleren Qualifikationsbereich einen wesentlichen Stellenwert hat. Sowohl in Abhängigkeit der schulischen wie auch beruflichen Qualifikation zeigt sich dies. Nutzen 13% aller Befragten mit Lehrabschluss oder BMS-Abschluss die geringfügige Beschäftigung als Wiedereinstieg und 12% derer, die eine mittlere Tätigkeit/FacharbeiterInnentätigkeit ausüben, liegen die Anteile in den anderen Qualifikationsniveaus im oder unter dem Durchschnitt (siehe Tabelle 90f).

Wird die Frage der Wiedereinstiegsfunktion gezielt für die Subgruppe der KinderbetreuungsgeldbezieherInnen betrachtet, erhöht sich die Bedeutung dieser Funktion im Vergleich zum Gesamtwert sehr deutlich. Für 44% hat hier die geringfügige Beschäftigung eine Wiedereinstiegsfunktion (siehe Tabelle 88f). Auch in der Gruppe jener, die neben der geringfügigen Tätigkeit Kinderbetreuungsaufgaben wahrnehmen, sehen 36% in dieser Beschäftigungsform einen Wiedereinstiegsweg. Hier kommt somit dem Wiedereinstiegsmotiv ein geringerer und dem Zuverdienstmotiv ein etwas höherer Stellenwert zu.

Abbildung 16: Geringfügige Beschäftigung im Jahr 2010 als Wiedereinstieg nach Babypause/Kinderbetreuungszeit nach Geschlecht und Kinderbetreuungsgeldbezug/Kinderbetreuung



Quelle: L&R Datafile ‚GBÖ Interviews‘, 2011, Interviews n gesamt = 300

Eine Analyse der Dauer der vorangegangenen Erwerbsunterbrechung zeigt ein heterogenes Bild. Die Hälfte jener, welche die geringfügige Beschäftigung als Wiedereinstieg nutzen, weist eine Erwerbsunterbrechung von bis zu 14 Monaten auf, d.h. diese Personen versuchen relativ rasch wieder in den Arbeitsmarkt zurückzukehren (siehe Tabelle 92). In der Gruppe jener mit einem Kinderbetreuungsgeldbezug liegt der Median mit 12 Monaten noch etwas unter dem Gesamtwert. Befragte, die in den ersten Jahren der Kinderbetreuung geringfügig tätig sind, streben somit einen etwas rascheren Wiedereinstieg an. Gleichzeitig bestehen auch lange Erwerbspausen, die in Einzelfällen bis zu 16 Jahren reichen. Eine geringfügige Beschäftigung neben Kinderbetreuungsaufgaben ist somit keine Variante, die in erster Linie jene nutzen, die den Kontakt mit dem Arbeitsmarkt möglichst rasch wieder herzustellen versuchen.

Dies wird auch bei der Betrachtung der Dauer der Wiedereinstiegsphase deutlich. Eine geringfügige Beschäftigung als Wiedereinstiegsphase in den Job bewegt sich zwischen zwei Monaten und mehreren Jahren (siehe Tabelle 93). In Einzelfällen (drei Frauen) ist

dies auch als dauerhafte Beschäftigungsvariante geplant. Bei jenen, die eine geringfügige Beschäftigung als Übergang zu einer späteren zeitlich umfassenderen Beschäftigung nutzen, liegt der Median bei einem Jahr. Hier sind es KinderbetreuungsgeldbezieherInnen, die mit im Median 15 Monaten etwas längere Übergangsphasen angeben, als jene, die eine Kinderbetreuung (ohne Bezug KBG) aufweisen (Median 12 Monate).

Das wöchentliche Arbeitszeitausmaß einer solchen Übergangsphase unterscheidet sich dabei nicht in Abhängigkeit davon, ob die geringfügige Beschäftigung eher kurz oder dauerhafter geplant ist. Insgesamt sind die RespondentInnen zwischen zwei Stunden pro Woche und 13 Stunden beschäftigt, durchschnittlich beläuft sich das Arbeitszeitausmaß auf gut 8 Wochenstunden, somit einen Arbeitstag (siehe Tabelle 94).

5.7. Wünsche nach möglichen Alternativen und Gründe für geringfügige Beschäftigung

Wie in den beiden Kapiteln zuvor gezeigt, wird geringfügige Beschäftigung häufig neben einer Reihe von anderen Tätigkeiten ausgeübt. In diesem Kontext stellt sich die Frage, inwiefern die geringfügige Beschäftigung die gewünschte Tätigkeitsform darstellt oder ob diese mangels Alternativen ausgeübt wird.

Gefragt nach einer möglichen Bevorzugung eines normalen Beschäftigungsverhältnisses verneinen dies gut 80%. Anders formuliert bedeutet dies, dass sich 14% ‚sehr‘ und 4% ‚teilweise‘ ein normales Beschäftigungsverhältnis wünschen würden (siehe Tabelle 82). Unter den Frauen würde jede Fünfte ein normales Beschäftigungsverhältnis vorziehen. Bei Männern liegt dieser Anteil mit 14% etwas niedriger. Damit besteht im Vergleich zur Befragung aus dem Jahr 2001 eine deutliche Kontinuität. Auch damals hätten 15% der Befragten eine reguläre Vollzeitbeschäftigung bevorzugt. Gleichzeitig ist damit bei geringfügiger Beschäftigung ein relativ geringer Wunsch nach Alternativen festzuhalten. In einer Befragung von LeiharbeiterInnen gaben beispielsweise

fast zwei Drittel an, eine Standardbeschäftigung ‚sehr/eher‘ zu bevorzugen (siehe Riesenfelder/Wetzel 2010).

Der Wunsch nach einer regulären Beschäftigungsalternative ist bei jungen Menschen im Alter bis 24 Jahre mit 7% und jenen, die bereits das Pensionsalter erreicht haben (4%), noch geringer. In diesen beiden Randaltersgruppen stellt die geringfügige Beschäftigung also deutlich häufiger eine gewünschte Kombinationsmöglichkeit mit anderen Tätigkeits- bzw. Erwerbsformen dar, eben mit einer Ausbildung im einen, mit einer Alterspension im anderen Fall (siehe Tabelle 83). Hingegen würden Personen mit Migrationshintergrund deutlich häufiger ein reguläres Beschäftigungsverhältnis bevorzugen als andere (29% ‚ja sehr‘ versus 11%).

In Abhängigkeit der Tätigkeitskombinationen sind es jene des Typs ‚GB neben Transferleistung‘, die am vergleichsweise häufigsten ein reguläres Beschäftigungsverhältnis vorziehen würden (42%) (siehe Tabelle 84). Dominierender Hintergrund hierfür ist eine Arbeitslosigkeit. Ist insgesamt circa jede/r Fünfte dieses Typs (auch) von Arbeitslosigkeit betroffen, so sind bezogen auf den Wunsch nach einer regulären Beschäftigung circa zwei Drittel von Arbeitslosigkeit betroffen. Bei Personen, die ausschließlich geringfügig beschäftigt sind (Typ ‚nur GB‘), liegt kein verstärkter Wunsch nach einem regulären Beschäftigungsverhältnis im Vergleich zur Gesamtgruppe vor (21%).

Als Begründung für die Ausübung einer geringfügigen Beschäftigung trotz Bevorzugung eines regulären Arbeitsverhältnisses, werden in erster Linie Arbeitsmarktfaktoren genannt (siehe Tabelle 15). Zum überwiegenden Teil geben die Betroffenen an, dass sie keinen anderen Arbeitsplatz gefunden haben. Damit rangiert wie bereits auch in der Befragung des Jahres 2001 das Fehlen von entsprechenden Jobs an erster Stelle der Begründungen. Vereinzelt wird in der aktuellen Befragung die geringfügige Beschäftigung auch auf eine schlechte Auftragslage im Unternehmen zurückgeführt. An zweiter Stelle der Begründungsfaktoren folgen mit 17%, und damit bereits mit deutlich geringerem

Gewicht, familiäre Gründe. Werden Arbeitsmarktfaktoren von beiden Geschlechtern angeführt, kommen familiäre Gründe ausschließlich bei Frauen zu Tragen.

Alle anderen genannten Faktoren spielen eine geringe Rolle. Neben der Nichtvereinbarkeit eines anderen Arbeitsplatzes mit einer laufenden Ausbildung, werden gesundheitliche Gründe aber auch qualifikatorische Gründe genannt, letzteres wiederum ausschließlich von Frauen. Bei den anderen Faktoren finden sich jeweils auch Männer.

Tabelle 15:
Begründungen für geringfügige Beschäftigung bei Bevorzugung eines regulären Beschäftigungsverhältnisses, Mehrfachnennungen möglich

Begründungen	Detailnennungen	Anzahl			
		Männlich	Weiblich	Gesamt	Anteil
Arbeitsmarkt	Keinen anderen Job gefunden (n = 26) Schlechte Auftragslage im Unternehmen (n = 6)	7	24	31	57%
Familie	Karenz/Kinderbetreuung (n = 6) Familiäre Gründe (ohne nähere Angabe) (n=3)		9	9	17%
Ausbildung	Nicht vereinbar mit Schule/Studium (n = 5) Bildungskarenz (n = 1)	4	2	6	11%
Gesundheit	Gesundheitliche Gründe (n = 5)	3	2	5	9%
Qualifikation	Schlechte Deutschkenntnisse (n = 3) Geringe Qualifikation (n = 2)		4	4	7%
Sonstiges	Zeitliche Gründe (ohne nähere Angabe) (n = 2) Mobilitätsprobleme (n = 1)	1	2	3	6%
Gesamt		14	40	54	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011

5.8. Erwerbsdauer und Erwerbsintegration von geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen

5.8.1. Erwerbsdauer von geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen

Geringfügige Beschäftigungsverhältnisse sind nur selten von längerem Bestand. Anhand der Längsschnittdaten des Beobachtungsjahres 2009 etwa kann gezeigt werden, dass lediglich knapp ein Drittel (29%) der Beschäftigungsverhältnisse eine durchgehende Laufzeit von mehr als 6 Monaten hat. Ein etwa gleich großer Anteil (28%) der Beschäftigungsverhältnisse währt nicht länger als ein Monat.

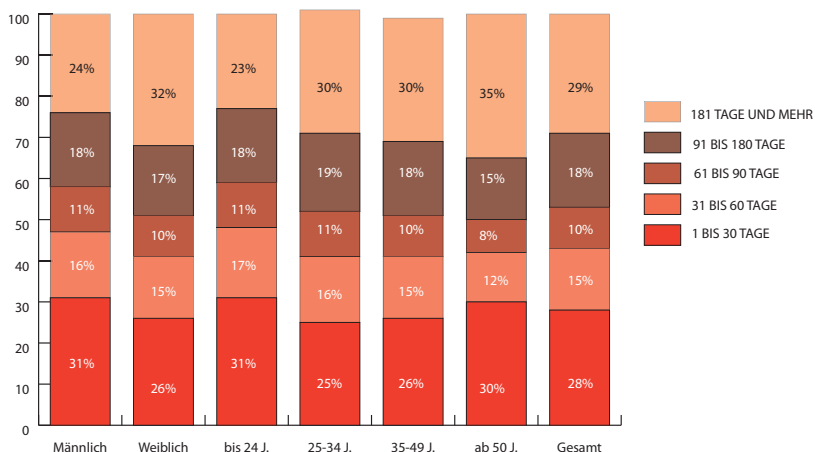
Sowohl das Geschlecht als auch das Alter haben auf die Laufzeit einen wichtigen Einfluss. Frauen haben den Analysen zufolge mit rund 32% Anteil etwas häufiger länger andauernde Beschäftigungsverhältnisse (mehr als 6 Monate), bei Männern trifft dies auf lediglich 24% zu. Erwartungsgemäß haben auch Jugendliche mit rund 23% vergleichsweise selten längere Beschäftigungsdauerwerte zu verzeichnen. Interessant ist, dass Ältere ab 50 Jahren mit rund 35% hier den höchsten Gruppenanteil aufweisen. Allerdings zeigen sich bei Älteren mit rund 30% auch deutlich häufiger als bei Personen im Haupterwerbsalter kurze Beschäftigungskarrieren mit maximal 30 Tagen Laufzeit.

Diese Fragmentierung der Erwerbskarrieren, wie sie am Beispiel der geringfügig Beschäftigten zu sehen ist, zeigt sich noch ein Stück deutlicher, wenn als Vergleichsgruppe Standardbeschäftigungsverhältnisse herangezogen werden. Am Beispiel von Standardbeschäftigungsverhältnissen des Jahres 2009 ist zu ersehen, dass von diesen immerhin rund 45% den Zeitraum von 6 Monaten überschreiten, wobei auch hier mit steigendem Alter eine deutlich längere Laufzeit sichtbar wird (siehe Abbildung 19).

Interessant ist vielleicht im Vergleich mit den geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen, dass Standardbeschäftigungsverhältnisse von Frauen etwas kürzer ausfallen

als jede von Männern, im Bereich der geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse die Tendenz allerdings eine umgekehrte ist: Hier sind Frauen vergleichsweise dauerhafter als Männer beschäftigt.

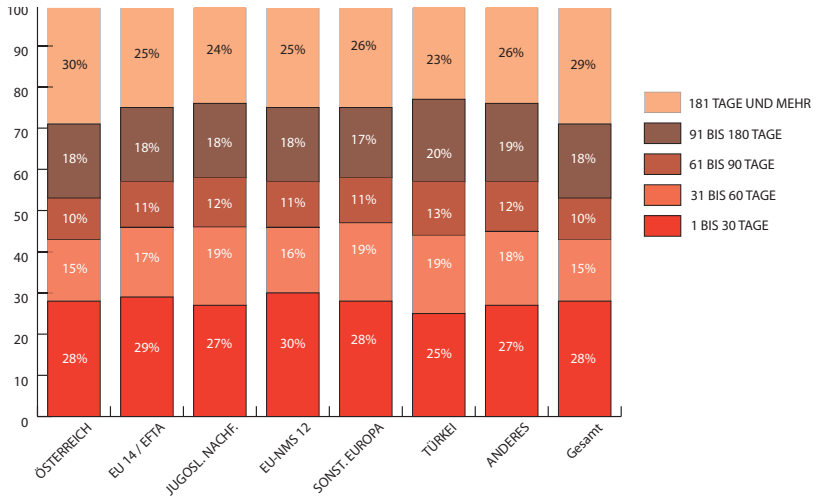
Abbildung 17: Dauer geringfügiger Beschäftigungsverhältnisse 2009 nach Geschlecht und Alter



Quelle: L&R Database „GBÖ II“, 2010

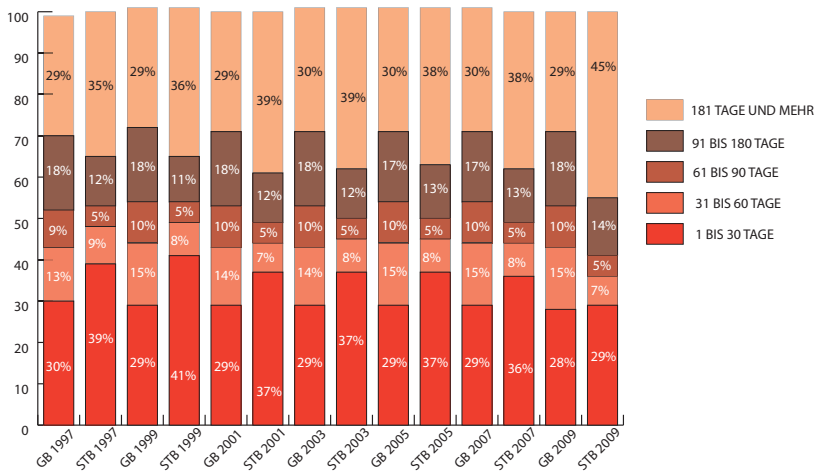
Eine herkunftsspezifische Analyse der Dauervon geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen zeigt keine stark ausgeprägten Unterschiede. Allenfalls kann davon ausgegangen werden, dass ÖsterreicherInnen eine etwas überdurchschnittliche Beschäftigungsdauer aufweisen. Demgegenüber sind TürkInnen und Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien und seinen Nachfolgestaaten durch eine etwas unterdurchschnittliche Beschäftigungskontinuität zu charakterisieren.

Abbildung 18: Dauer geringfügiger Beschäftigungsverhältnisse 2009 nach Migrationshintergrund



Quelle: L&R Database „GBÖ II“, 2010

Abbildung 19: Vergleich Dauer von geringfügiger und Standardbeschäftigung nach Jahren (1997 bis 2009)



Quelle: L&R Database „GBÖ II“, 2010

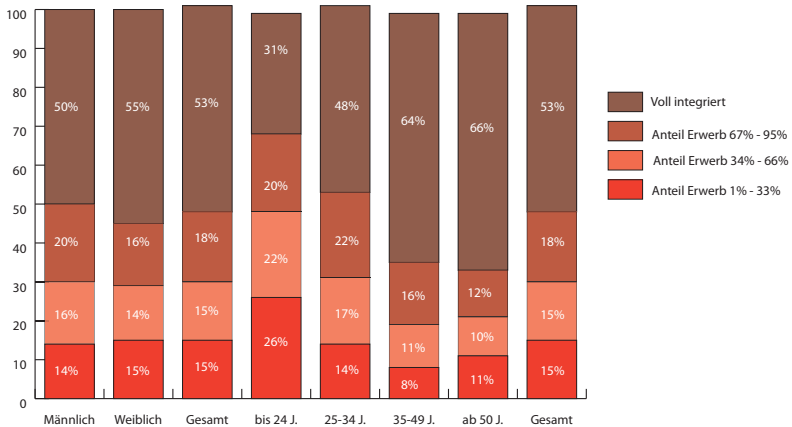
5.8.2. Zeitlicher Umfang der Erwerbsintegration von geringfügig Beschäftigten

Geringfügige Beschäftigungsverhältnisse wurden im vorigen Abschnitt als eher kurze Dienstverhältnisse charakterisiert. Die geringfügige Beschäftigung verspricht also kaum eine kontinuierliche, längerfristige Erwerbsintegration für die Betroffenen. Aber auch wenn man eventuelle andere Beschäftigungsformen in die Analyse einbezieht, haben lediglich 53% der geringfügig Beschäftigten im Jahr 2009 eine (fast) durchgehende Erwerbsauslastung⁸ zu verzeichnen. Dieses Ergebnis wird durch die häufige Nebenerwerbs- und Zuverdienstfunktion zu erklären sein und dürfte auch der Grund sein, warum immerhin rund 15% der geringfügig Beschäftigten im Beobachtungsjahr 2009 nur marginal (d.h. mit einem Zeitanteil 1% bis 33%) in Beschäftigung waren.

Deutlich fallen die Unterschiede im Vergleich mit Standardbeschäftigten aus: Von diesen sind immerhin 75% voll in das Erwerbssystem integriert und das ganze Jahr über in Beschäftigung, und lediglich 7% sind nur marginal (Zeitanteil 1% bis 33%) erwerbstätig. Auffällig sind bei den geringfügig Beschäftigten allerdings die altersspezifischen Ergebnisse zum Grad der Erwerbsintegration. Besonders jugendliche geringfügig Beschäftigte (bis 24 Jahre) und Personen im unteren Haupterwerbsalter (35-49 Jahre) heben sich diesbezüglich doch deutlich von den älteren Altersgruppen ab. So beläuft sich der Anteil von voll integrierten bei den Jugendlichen auf lediglich rund 31%, bei geringfügig Beschäftigten im unteren Haupterwerbsalter auf rund 48%, im oberen Haupterwerbsalter auf rund 64% und bei älteren geringfügig Beschäftigten auf rund 66%. Dieser Befund verstärkt nochmals das Bild, dass geringfügig Beschäftigte keinesfalls als homogene Gruppe anzusehen sind, sondern durch unterschiedlichste Erwerbsmotivation und Erwerbslagen zu charakterisieren sind.

⁸ Wobei in diese Betrachtung alle Erwerbsverhältnisse eingeschlossen wurden, also neben der geringfügigen Beschäftigung auch Standardbeschäftigungsverhältnisse, Selbstständig-Gewerbliche Einkommen, Leiharbeit, Freie Dienstverhältnisse und Neue Selbstständige Erwerbsverhältnisse.

Abbildung 20: Erwerbsintegration von geringfügig Beschäftigten 2009 nach Geschlecht und Alter, Jahreswerte



Quelle: L&R Database ,GBÖ II', 2010

Zuvor wurde aufgezeigt, dass kurze Beschäftigungsdauern und häufig eine nicht-durchgehende Erwerbsintegration bei geringfügig Beschäftigten ein Thema sind. Auf Basis der Interviews können diese Ergebnisse weiter ergänzt werden.

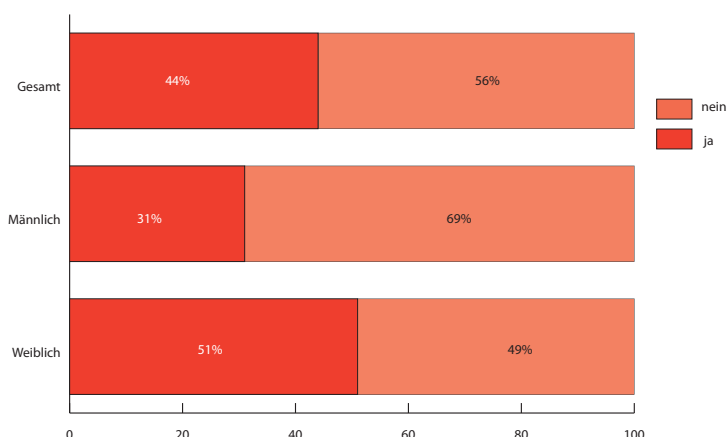
Die meisten Befragten – circa zwei Drittel der Frauen und Männer – haben bereits vor dem Jahr 2010 geringfügige Beschäftigungen ausgeübt, nutzen diese Form der Arbeitsmarktteilnahme also bereits seit längerer Zeit – wenn auch nicht zwangsläufig kontinuierlich (siehe Tabelle 95ff). In diesen Fällen üben Frauen im Median seit sechs Jahren eine geringfügige Beschäftigung aus und Männer seit fünf Jahren.

Für jüngere bis 24 Jahre trifft erwartungsgemäß die mehrjährige Ausübung einer geringfügigen Tätigkeit vergleichsweise seltener zu, aber auch hier hat über die Hälfte der Befragten bereits vor dem Referenzjahr der Befragung erstmals geringfügig gearbeitet. In den meisten Fällen (88%) liegt hier die erste Tätigkeit als geringfügig Beschäftigte/r innerhalb der letzten Jahre (siehe Tabelle 99). Mit zunehmendem Alter der Befragten reichen die ersten geringfügigen Beschäftigungen teilweise bis in die 1980er Jahre zurück.

Nach Tätigkeitskombinationen betrachtet, bestehen zwar keine signifikanten Unterschiede, jedoch ist der Anteil von Personen, welche bereits vor dem Jahr 2010 auch geringfügig beschäftigt waren, im Typ ‚neben Transferleistung‘ etwas geringer vertreten (siehe Tabelle 97). Dies verweist auf die Bedeutung geringfügiger Einkommen als Zuverdienst neben zeitlich befristet auftretenden Sozialleistungstransferbezüge wie etwa im Falle einer vorübergehenden Erwerbslosigkeit.

Für insgesamt 44% der Befragten, welche bereits vor 2010 geringfügig beschäftigt waren, stellte dies gleichzeitig in diesem Zeitraum ihr hauptsächliches Erwerbseinkommen dar. Dies trifft auf Frauen mit 51% deutlich stärker zu als auf Männer (33%), und auf Jüngere häufiger als auf Ältere (siehe Tabelle 100, Tabelle 101). Ebenso findet sich geringfügige Beschäftigung als mehrjährige Haupteinkommensquelle überdurchschnittlich häufig bei jenen, die bezogen auf das Erhebungsjahr, dem Typ ‚nur GB‘ zuzuordnen sind.

Abbildung 21: Geringfügige Beschäftigungen seit mehreren Jahren als hauptsächliches Erwerbseinkommen nach Geschlecht



Quelle: L&R Datafile ‚GBÖ Interviews‘, 2011, n = 193, n miss = 4

Wie kann die Gruppe derer, für die geringfügige Beschäftigung seit mehreren Jahren die Haupteinkommensquelle darstellt, näher charakterisiert werden? Zunächst sind dies verstärkt jene Personen, die im vorliegenden Beobachtungsjahr 2010 dies als Nebenverdienstmöglichkeit zu einer Ausbildung, Haushaltsführung und/oder Kinderbetreuung nutzen (siehe Tabelle 16). Für jene, die eine Ausbildung absolvieren, ist in erster Linie von einer Übergangsfunktion auszugehen. Im Falle von Haushaltsführung und Betreuungsarbeiten kann dies aber auch eine dauerhafte Form der Erwerbsintegration mit dem Ziel der Aufbesserung des Haushaltseinkommens darstellen. Gleichzeitig kann dies mit negativen Folgen für eine spätere eigenständige Existenzsicherung im Alter einhergehen (siehe auch Kapitel 5.11).

Sind die InterviewpartnerInnen in neuen Erwerbsformen (Freier Dienstvertrag, Neue Selbstständigkeit) tätig, stellt für jeweils die Hälfte die geringfügige Beschäftigung ihr hauptsächliches Erwerbseinkommen dar. Auch wenn diese Fallzahlen hier sehr gering sind, verweist dies doch auf die in verschiedenen Studien thematisierte Problematik kontinuierlicher existenzsichernder Beschäftigung in diesen Erwerbsformen (siehe dazu auch Kapitel 4).

Auch bei Befragten, für die im Jahr 2010 neben einer geringfügigen Beschäftigung (auch) eine Arbeitslosigkeit oder Teilzeitbeschäftigung zutraf, dient das Einkommen aus geringfügiger Beschäftigung mitunter schon länger als Haupteinverbsquelle. Dies deutet auf eine längere prekäre Arbeitsmarktintegration hin, in der eine geringfügige Beschäftigung den finanziellen Fixpunkt darstellte.

Insgesamt verweisen diese Befunde darauf, dass in vielen Fällen die Erwerbsform der geringfügigen Beschäftigung für die Betroffenen einen kontinuierlichen oder auch wiederkehrenden Charakter hat. Dies steht nicht im Widerspruch zu den in den Kapiteln zuvor gezeigten Diskontinuitäten geringfügiger Beschäftigungsverhältnisse an sich, denn diese beziehen sich auf die relativ kurze Dauer der einzelnen Beschäfti-

gungsepisoden. Aus Sicht der Betroffenen findet Arbeitsmarktintegration und auch die Erzielung von Erwerbseinkommen jedoch in vielen Fällen über Jahre hinweg in erster Linie über (verschiedene) geringfügige Jobs statt, diese Beschäftigungsform begleitet die Personen also über längere Zeiträume, auch als hauptsächliche Form der Erwerbsteilnahme.

Tabelle 16:
Geringfügige Beschäftigungen seit mehreren Jahren als hauptsächliches Erwerbseinkommen nach verschiedenen Tätigkeitskombinationen, Mehrfachnennungen möglich

	hauptsächliches Erwerbseinkommen					
	ja		nein		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Studium	24	53%	21	47%	45	100%
Kinderbetreuung	19	58%	14	42%	33	100%
Kinderbetreuungsgeldbezug	11	55%	9	45%	20	100%
Schule	8	67%	4	33%	12	100%
Teilzeitbeschäftigung	6	38%	10	63%	16	100%
Arbeitslosigkeit	5	38%	8	62%	13	100%
Haushaltsführung	10	67%	5	33%	15	100%
Freier Dienstvertrag	2	50%	2	50%	4	100%
Selbstständigkeit mit Gewerbeschein			5	100%	5	100%
Tätigkeit als NeueR SelbstständigeR	3	50%	3	50%	6	100%
Parallele mehrfache geringfügige Beschäftigung	5	100%			5	100%
Pflege von Familienangehörigen	1	100%			1	100%
Keine Kombination	8	62%	5	38%	13	100%
Gesamt	84	44%	105	56%	189	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011, n = 193, n miss = 4

5.8.3. JahresarbeitgeberInnenzahlen

Die Analyse der jährlichen Zahl von ArbeitgeberInnen liefert weitere Hinweise auf die Flexibilität von geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen. In den allermeisten Fällen (rund 90%) waren die Befragten im Jahr 2010 bei einem/einer ArbeitgeberIn beschäftigt (siehe Tabelle 123). Weisen jene, die mehrfach (d.h. parallel) geringfügig beschäftigt sind, definitionsgemäß mehrere ArbeitgeberInnen auf, trifft dies teilweise – über den gesamten Beobachtungszeitraum des Jahres 2010 betrachtet – auch für weitere Befragte zu.

Jede/r Zehnte arbeitete für mehrere ArbeitgeberInnen geringfügig, zeichnet sich damit durch eine höhere Flexibilität aus. In Einzelfällen waren Befragte im Jahr 2010 auch bei drei und mehr ArbeitgeberInnen geringfügig beschäftigt. Dies gilt für Jüngere, für Personen mit einer parallelen anderen Erwerbstätigkeit und Personen mit Migrationshintergrund etwas verstärkt (siehe Tabelle 124ff): Bei MigrantInnen trifft dies auf 20% zu und bei unter 20-Jährigen hat jede/r Vierte im Jahr 2010 bei zwei oder mehr Betrieben geringfügig gearbeitet (siehe Tabelle 17). Letzteres verweist auf die Bedeutung kurzfristiger Nebenjobs bei Personen, die sich noch in Ausbildung befinden. In der Gruppe jener, die geringfügige Beschäftigung neben einer anderen Erwerbstätigkeit ausübten ist auffällig, dass besonders in der kleinen Gruppe jener mit neuen Erwerbsformen (Freier Dienstvertrag, Neue Selbstständigkeit) die Bedeutung mehrerer ArbeitgeberInnen gegeben ist. Dies verweist auf eine – teils notwendige – hohe Flexibilität der ‚neuen ArbeitnehmerInnen‘ (siehe auch Kapitel zuvor).

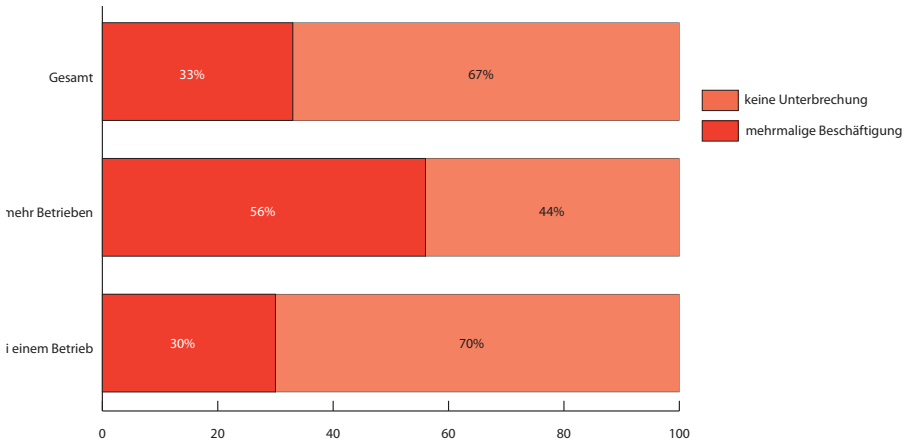
Tabelle 17:
JahresarbeitsgeberInnenzahl 2010 nach Migrationshintergrund

	Migrationshintergrund					
	Migrationshintergrund		kein Migrationshintergrund		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
bei einem Betrieb	36	80%	230	90%	266	89%
bei 2 Betrieben	8	18%	19	7%	27	9%
bei 3 bis 5 Betrieben			6	2%	6	2%
bei mehr als 5 Betrieben	1	2%			1	0%
Gesamt	45	100%	255	100%	300	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011

Die Frage der Flexibilität lässt sich auch im Kontext der wiederholten Beschäftigung bei ein- und demselben Unternehmen in einem Jahresverlauf beobachten und verweist bei Zutreffen auf die Fragmentierung solcher Erwerbskarrieren. Wie in Kapitel 5.8.1 gezeigt wurde, währt ein großer Anteil (28%) der geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse nicht länger als ein Monat. Aus der Perspektive der wiederholten Beschäftigung betrachtet, hatte jede/r Dritte Unterbrechungen des Arbeitsverhältnisses bei ein- und demselben Betrieb zu verzeichnen. Dabei bestehen keine signifikanten Unterschiede nach Geschlecht, Alter, Migrationshintergrund oder Typologie der Tätigkeitskombinationen (siehe Tabelle 126 bis Tabelle 129). Geringfügige Beschäftigungsverhältnisse sind somit in durchaus beträchtlicher Anzahl solche, die seitens der ArbeitgeberInnen für bestimmte Zeitphasen angeboten werden und auf Seiten der Beschäftigten damit zu Beschäftigungslücken führen. Diese Form der im Jahresverlauf wiederholten geringfügigen Beschäftigung bei demselben/derselben ArbeitgeberIn tritt verstärkt auf, wenn geringfügige Beschäftigungen bei mehreren ArbeitgeberInnen vorliegen (56%) (siehe Abbildung 22). Dies lässt darauf schließen, dass in diesen Fällen die zwischenzeitliche Beendigung der Beschäftigung bei einem/einer DienstgeberIn durch die Aufnahme einer geringfügigen Tätigkeit in einem anderen Betrieb kompensiert wird.

Abbildung 22: Mehrmalige Beschäftigung bei ein- und demselben/ein und derselben ArbeitgeberIn mit Unterbrechungen 2010 nach JahresarbeitgeberInnenzahl 2010



Quelle: L&R Datafile ‚GBÖ Interviews‘, 2011, n = 300, n miss = 5

5.9. Zur Beschäftigungssituation von geringfügig Beschäftigten

5.9.1. Branchen und Wirtschaftsabschnitte der geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse

Basierend auf den Sonderauswertungen der Daten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger finden sich geringfügige Beschäftigungsverhältnisse häufig im Handel (18%), in der Gastronomie (11%), im Gesundheitswesen (6%), bei Erziehung und Unterricht (5%), im Verkehr und Personentransport (4%), im Grundstücks- und Wohnungswesen (4%), in der Gebäudebetreuung (4%), in der Öffentlichen Verwaltung (4%) und im Bereich der vorbereitenden Baustellenarbeiten (3%).

Vorbereitende Baustellenarbeiten sind eher bei Männern zu finden, ebenso die Felder Landverkehr, öffentliche Verwaltung und Erziehung/Unterricht. Frauen sind wiederum deutlich häufiger im Handel und im Gesundheitswesen tätig.

Im Vergleich mit Standardbeschäftigungsverhältnissen ist vor allem der Bereich Handel überrepräsentiert (STB: 15%), deutlich überrepräsentiert sind weiters auch die Gastronomie (STB: 3%) und die Bereiche Grundstücks- und Wohnungswesen, Gebäudebetreuung, Unterricht und Gesundheitswesen.

Im Zeitverlauf der Jahre 1997 bis 2009 zeigen sich keine maßgeblichen Veränderungen. Eine Zunahme von mindestens einem Prozentpunkt liegt in den Bereichen Gastronomie (+3,4 Prozentpunkte), Private Haushalte (+1,6 Prozentpunkte), Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften (+1,2 Prozentpunkte) und im Bereich Erziehung und Unterricht (+1 Prozentpunkt) vor. Einen Bedeutungsverlust in der Größenordnung von mindestens einem Prozentpunkt verzeichnen geringfügige Beschäftigungsverhältnisse im Einzelhandel (-2,7 Prozentpunkte), in der öffentlichen Verwaltung (-1,9 Prozentpunkte), im Grundstücks- und Wohnungswesen (-1,7 Prozentpunkte), im Bereich der Gebäudebetreuung, Garten- und Landschaftsbau (-1,2 Prozentpunkte) und im Großhandel (-1 Prozentpunkt).

Nach Wirtschaftsabschnitten zusammengefasst konzentriert sich geringfügige Beschäftigung auf vier Bereiche – nahezu die Hälfte der geringfügig Beschäftigten des Jahres 2009 arbeiteten im Handel, Instandhaltung, Reparatur von Kraftfahrzeugen (17,8%), in der Beherbergung und Gastronomie (13,7%), in der Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (8,6%) oder im Gesundheits- und Sozialwesen (7,7%).

Abbildung 23: Geringfügige Beschäftigungsverhältnisse 2009 nach Wirtschaftsabschnitt und Geschlecht, Jahresmittelwert der Monate



Quelle: L&R Database ,GBÖ II', 2010

Diese Dominanz der vier wichtigsten Wirtschaftsabschnitte liegt auch in den Interviews vor (siehe Tabelle 18). Anteilsmäßig kommt der Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen bei Frauen ein erhöhter Stellenwert zu. Die Detailanalyse nach Berufen zeigt, dass hier zu knapp zwei Drittel Reinigungskräfte enthalten sind, d.h. die RespondentInnen bei der Frage nach der ArbeitgeberInnenbranche auf ihre berufliche Tätigkeit Bezug genommen haben. Auf administrativer Ebene erfolgt die Zuordnung des Reinigungsgewerbes entlang der Branche des Betriebes, so dass hier eine gewisse Diskrepanz entsteht. Ungeachtet dessen spiegelt die Zufallstichprobe die Verteilung der geringfügig Beschäftigten sehr gut wider und kann bei den weiteren Analysen als erklärende Variable herangezogen werden.

Wie in Kapitel 5.8.3 dargestellt, waren 11% der Befragten im Jahr 2010 bei mehreren ArbeitgeberInnen geringfügig beschäftigt. Dabei handelt es sich zu knapp zwei Drittel (65%) um idente ArbeitgeberInnenbranchen. Die folgende Tabelle wie auch Analysen beziehen sich jeweils auf den seitens der RespondentInnen genannten hauptsächlichen Wirtschaftsabschnitt, d.h. jenen Bereich, in dem die zeitlich umfangreichere geringfügige Tätigkeit vorlag.

Tabelle 18:
Wirtschaftsabschnitte nach Geschlecht; gereiht nach Häufigkeit

	Geschlecht					
	Männlich		Weiblich		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
ERBRINGUNG VON SONSTIGEN WIRTSCHAFTLICHEN DL	11	11%	44	22%	55	18%
HANDEL; INSTANDHALTUNG, REPARATUR VON KRAFT-FAHRZEUGEN	13	13%	38	19%	51	17%
BEHERBERGUNG UND GASTRONOMIE	14	13%	32	16%	46	15%
GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	2	2%	17	9%	19	6%
VERKEHR UND LAGEREI	10	10%	9	5%	19	6%
ERBRINGUNG VON FREIBERUFL., WISSENSCHAFTL., TECHN. DL	7	7%	9	5%	16	5%
HERSTELLUNG VON WAREN	5	5%	11	6%	16	5%
INFORMATION UND KOMMUNIKATION	8	8%	3	2%	11	4%
PRIVATE HAUSHALTE	1	1%	9	5%	10	3%
KUNST, UNTERHALTUNG UND ERHOLUNG	6	6%	4	2%	10	3%
ÖFFENTLICHE VERWALTUNG, VERTEIDIGUNG, SOZIALVER SICHERUNG	6	6%	4	2%	10	3%
ERBRINGUNG VON SONSTIGEN DIENSTLEISTUNGEN	6	6%	3	2%	9	3%
ERZIEHUNG UND UNTERRICHT	5	5%	3	2%	8	3%

	Geschlecht					
	Männlich		Weiblich		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
ERBRINGUNG VON FINANZ- UND VERSICHERUNGS-DL	2	2%	5	3%	7	2%
BAU	5	5%	2	1%	7	2%
LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT; FISCHEREI	2	2%	1	1%	3	1%
GRUNDSTÜCKS- UND WOHNUNGSWESEN			2	1%	2	1%
WASSERVERSORGUNG	1	1%			1	0%
Gesamt	104	100%	196	100%	300	100%

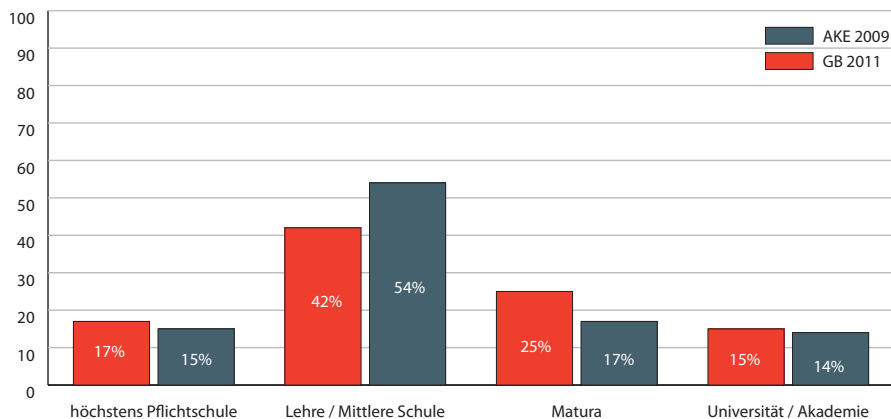
Quelle: L&R Datafile ‚GBÖ Interviews‘, 2011

5.9.2. Schulische und berufliche Qualifikation

In der Studie des Jahres 2001 haben geringfügig Beschäftigte eine überdurchschnittlich hohe schulische Ausbildung aufgewiesen (siehe Fink et al. 2002: 8off). Die Ergebnisse der aktuellen Befragung revidieren diesen Befund etwas und weisen auf einen Trend der Angleichung der Bildungsniveaus hin. Dahinter steht vor allem eine Zunahme höherer Bildungsabschlüsse auf Gesamtebene. Verfüigten im Jahr 1999 beispielsweise noch gut 20% der unselbstständig Erwerbstätigen über maximal einen Pflichtschulabschluss, liegt dieser Anteil im Jahr 2009 nur noch bei gut 15%. Im Gegenzug hat sich die AkademikerInnenquote von 9% auf gut 14% erhöht.

In der Gruppe der geringfügig Beschäftigten zeigen die Ergebnisse der Repräsentativinterviews des Jahres 2001 und 2011 bezüglich Pflichtschule und akademischer Abschlüsse konstante Anteile. Verändert haben sich die Anteile der mittleren und höheren Abschlüsse. Hier weisen aktuell mit 42% mehr Personen eine Lehre/Mittlere Schule auf als vor zehn Jahren (35%). Im Gegenzug ist der Anteil jener mit Matura rückläufig (von 32% auf 25% im Jahr 2011). Der Anteil von MaturantInnen ist dennoch immer noch, wie aus folgender Abbildung ersichtlich wird, höher als auf Ebene aller Beschäftigten.

Abbildung 24: Höchste abgeschlossene Ausbildung unselbstständig Beschäftigte insgesamt (2009), Geringfügig Beschäftigte 2011



Quelle: Statistik Austria LFK Jahresdurchschnitt 2009, L&R Datafile ‚GBÖ Interviews‘, 2011, n = 300, n miss = 1

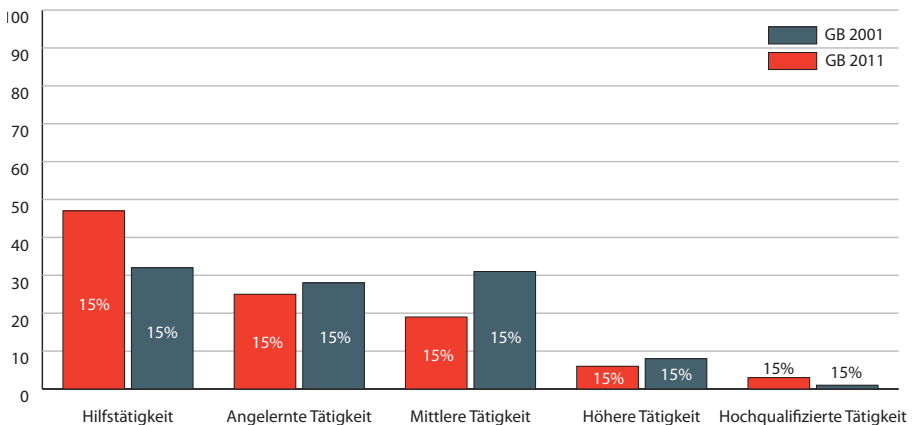
Geschlechtsspezifisch betrachtet weisen Frauen – wie auf Ebene aller ArbeitnehmerInnen – etwas höhere formale Ausbildungen auf als Männer. Genau die Hälfte der geringfügig beschäftigten Frauen verfügt über eine Matura oder einen akademischen Abschluss (Männer: 35%) (siehe Tabelle 103). Damit sind diese auch deutlich besser qualifiziert als unselbstständig beschäftigte Frauen insgesamt (insgesamt 35% Matura/universitärer Abschluss).

Solche höheren und akademischen Bildungsabschlüsse sind im Vergleich zur Gesamtgruppe der unselbstständig Beschäftigten nicht nur verstärkt bei Frauen, sondern auch bei jüngeren Personen zu finden. So verfügen 53% der bis 24-Jährigen über eine Matura. In der Altersgruppe der 25- bis 34-Jährigen sind es 36% und weitere 39% haben eine universitäre Ausbildung abgeschlossen. In den nachfolgenden Altersgruppen kommt mittleren und niedrigen formalen Bildungsabschlüssen ein deutlich höheres Gewicht zu (siehe Tabelle 104). Letzteres – niedrige und mittlere Bildungsabschlüsse – sind auch verstärkt bei geringfügig Beschäftigten ohne Migrationshintergrund vorzufinden. Anders formuliert: geringfügig beschäftigte MigrantInnen haben ein überdurchschnitt-

lich hohes Bildungsniveau. Insgesamt 54% von ihnen haben eine Matura oder eine Universität abgeschlossen, in der Gruppe derer ohne Migrationshintergrund betrifft dies 38% (siehe Tabelle 105).

Nicht nur hinsichtlich des Qualifikationsniveaus kam es in den letzten zehn Jahren zu deutlichen Verschiebungen in der geringfügigen Beschäftigung, sondern auch in Hinblick auf das Tätigkeitsniveau. Nahezu die Hälfte der geringfügig Beschäftigten (47%) übt im aktuellen Beobachtungsjahr eine Hilfstätigkeit aus, ein weiteres Viertel eine angelernte Tätigkeit und knapp jede/r Fünfte eine FacharbeiterInnentätigkeit. Der Anteil höherer und hochqualifizierter Tätigkeiten liegt bei 9%. Dieser Anteil ist im Vergleich zum Jahr 2001 konstant geblieben. Gleichzeitig zeigt sich eine deutliche Verschiebung von mittleren Tätigkeitsniveaus hin zu geringqualifizierten Jobs: Im Jahr 2001 gab noch knapp jede/r Dritte an, eine FacharbeiterInnentätigkeit auszuüben. Der Anteil von Hilfstätigkeiten war damals mit 32% um 15 Prozentpunkte niedriger als heute.

Abbildung 25: Tätigkeitsniveau geringfügig Beschäftigter 2001 und 2011

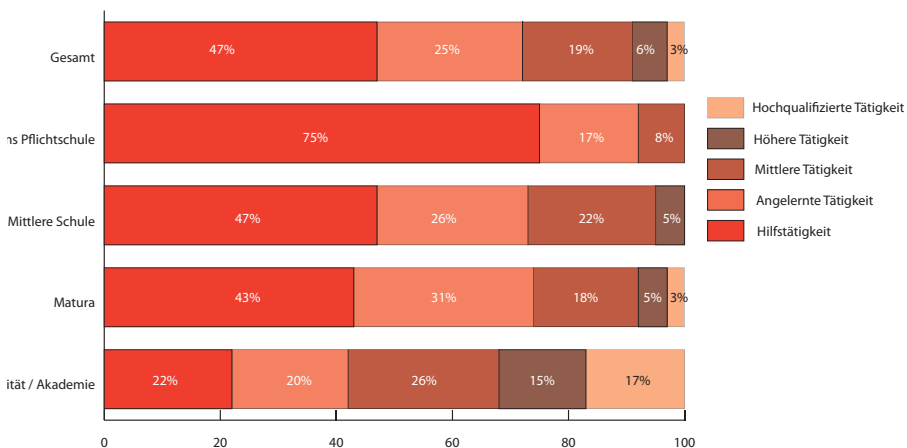


Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011, n = 300, n miss = 1, L&R Datafile „Atypische Beschäftigung Interviews 2001“

Diese große Bedeutung geringfügiger Beschäftigung im geringqualifizierten Bereich lässt sich anhand einer Gegenüberstellung mit der Gesamtverteilung noch weiter verdeutlichen. So sind auf Gesamtebene (allen ArbeiterInnen und Angestellten lt. AKE Jahresdurchschnitt 2009) lediglich rund 11% in Hilfstätigkeiten beschäftigt und gut 17% in angelernten Tätigkeiten. Hingegen finden sich fast die Hälfte der ArbeiterInnen und Angestellten in mittleren Tätigkeiten, welche wie zuvor gezeigt wurde, im Bereich geringfügiger Beschäftigung an Bedeutung verloren haben und noch knapp ein Fünftel betreffen.

Hilfstätigkeiten konzentrieren sich dabei keineswegs auf jene Personen, die über einen geringen formalen schulischen Abschluss verfügen, auch wenn dort die relativ größte Bedeutung gegeben ist. Drei Viertel der PflichtschulabsolventInnen üben eine Hilfstätigkeit aus, aber auch gut jede/r Fünfte mit einem akademischen Abschluss (siehe Abbildung 26). Ein beträchtlicher Teil geringfügig Beschäftigter ist somit von Überqualifikation betroffen.

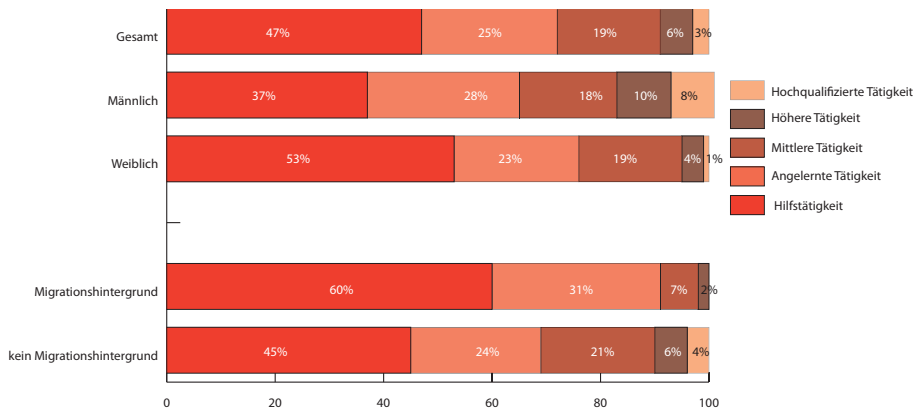
Abbildung 26: Tätigkeitsniveau nach höchster abgeschlossener Ausbildung



Quelle: L&R Datafile 'GBÖ Interviews', 2011, n = 300

Deutlich zeigen sich dabei unterschiedliche Betroffenheiten von Überqualifikation: Obwohl Frauen über klar höhere formale Ausbildungen verfügen als Männer, sind sie seltener in höheren Tätigkeitsniveaus beschäftigt. Vergleichbares gilt für Personen mit Migrationshintergrund. Auch hier ist der Anteil der Personen in Hilfstätigkeiten und angelernten Tätigkeiten erhöht, ungeachtet eines vergleichbar besseren schulischen Qualifikationsniveaus.

Abbildung 27: Tätigkeitsniveau nach Geschlecht und Migrationshintergrund

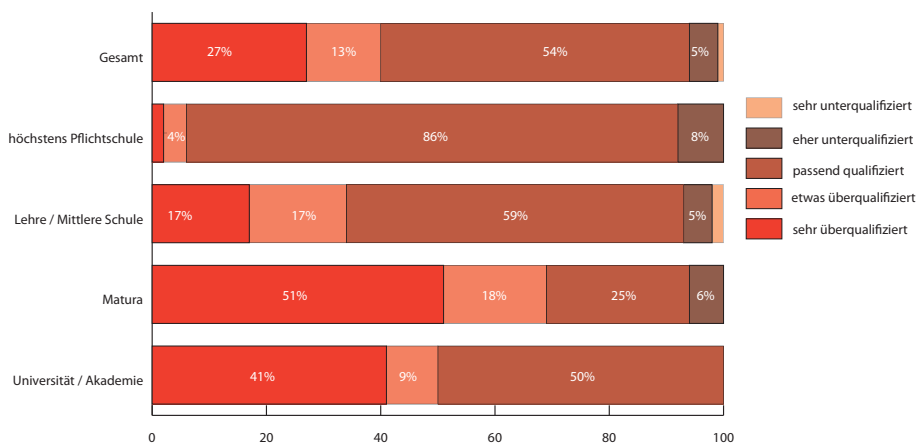


Quelle: L&R Datafile ‚GBÖ Interviews‘, 2011, n = 300

Die RespondentInnen wurden auch um eine subjektive Einschätzung gebeten, inwiefern ihr berufliches Tätigkeitsniveau ihrer formalen Ausbildung entspricht. Ungeachtet der auf faktischer Ebene bestehenden geschlechtsspezifischen Unterschiede erleben sich Frauen nur geringfügig häufiger überqualifiziert für ihre Tätigkeit (siehe Tabelle 109). Auch in der Unterscheidung mit/ohne Migrationshintergrund bestehen in der subjektiven Sichtweise keine signifikanten Unterschiede, wenngleich Personen mit Migrationshintergrund zu einem etwas höheren Anteil eine Überqualifizierung angeben (siehe Tabelle 110). Deutliche Unterschiede in der subjektiven Einschätzung liegen hingegen in Abhängigkeit der höchsten abgeschlossenen Ausbildung vor (siehe Abbildung 28). Es sind Personen mit maximal Pflichtschulabschluss, die mit 86% am häufigsten

angeben, dass berufliche und schulische Qualifikation passend sind. Anders formuliert fühlen sich in dieser Gruppe lediglich 6% sehr/etwas überqualifiziert. Dieser Anteil steigt bei jenen mit mittleren schulischen Abschlüssen auf 34%, bei jenen mit Matura auf auffällige 69% und liegt in der Gruppe der UniversitätsabsolventInnen bei 50%. In der Gruppe mit Maturaniveau handelt es sich zu einem großen Teil um Studierende, d.h. um Personen die ihre geringfügige Beschäftigung mit einer Ausbildung kombinieren und hierbei häufig in Tätigkeiten unter ihrem Ausbildungsniveau beschäftigt sind: ein weit überdurchschnittlicher Anteil (47%) von ihnen bejaht eine starke Überqualifizierung.

Abbildung 28: Überqualifizierung nach höchster abgeschlossener Ausbildung



Quelle: L&R Datafile ‚GBÖ Interviews‘, 2011, n = 300, n miss = 10

Im Kontext der beruflichen Tätigkeitsniveaus sinkt der Anteil der Befragten, welche sich überqualifiziert fühlen erwartungsgemäß mit zunehmenden Tätigkeitsniveaus (siehe Tabelle 112). In den (quantitativ allerdings relativ kleinen) Gruppen, die höhere und hochqualifizierte Tätigkeiten ausüben, sind über 80% der Ansicht, dass keine Über- oder Unterqualifikation vorliegt. Werden FacharbeiterInnen-tätigkeiten ausgeübt, beträgt der Anteil mit einer subjektiven qualifikatorischen Passung 79%. Bei angelernten Tätigkeiten liegt der korrespondierende Wert bei 47% und ist mit 41% bei Beschäftigten

mit Hilfstätigkeiten am vergleichsweise geringsten. Dass hier dennoch gut 40% der Meinung sind, dass berufliche und schulische Qualifikation einander entsprechen, ist vermutlich auf das Vorliegen solcher schulischen Ausbildungen zurückzuführen, die nicht für den jeweiligen Beruf, respektive die jeweilige Tätigkeit vorbereitet haben.

Interessant ist, dass auch in Abhängigkeit vom äquivalisierten Haushaltseinkommen Unterschiede bestehen. So sind Personen, welche in armutsgefährdeten Haushalten leben, signifikant häufiger als andere der Ansicht, dass sie sehr überqualifiziert sind (38% versus 27% insgesamt) (Tabelle 114). Dies kann als Hinweis darauf gelesen werden, dass angesichts der finanziell prekären Situation des Haushalts eine geringfügige Beschäftigung mit dem Ziel einer (geringfügigen) Verbesserung der finanziellen Situation aufgenommen wird, auch wenn die Tätigkeit relativ weit von den eigenen qualifikatorischen Möglichkeiten entfernt ist.

Interessant ist weiters, dass das subjektive Empfinden einer Überqualifizierung nicht mit einem verstärkten Wunsch nach einem regulären Beschäftigungsverhältnis einhergeht. Dies deutet darauf hin, dass der geringfügige (Zu-)Verdienst, ungeachtet der nicht immer passgenauen Entsprechung von Qualifikation und beruflicher Tätigkeit, in vielen Fällen eine gute Erwerbsmöglichkeit darstellt.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass geringfügige Beschäftigung in erster Linie in geringqualifizierten Jobs angeboten wird. Dies steht in keinem Zusammenhang zum Bildungsgrad der geringfügig Beschäftigten. In vielen Fällen ist eine Überqualifikation gegeben. Geringfügige Beschäftigte weisen insgesamt einen etwas überdurchschnittlichen Bildungsgrad auf (auch wenn sich hier im Zeitverlauf eine Annäherung zur Gesamtpopulation der unselbstständig Beschäftigten zeigt), üben aber überdurchschnittlich häufig gering qualifizierte Tätigkeiten aus.

5.9.3. Tätigkeits- und Berufsprofile

Welche Tätigkeiten bzw. Berufe werden typischerweise von geringfügig Beschäftigten ausgeübt? Erste Hinweise darauf lieferte schon die Darstellung der Verteilung geringfügig Beschäftigter nach Branchen. Gastronomie, Handel, sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen wie beispielsweise Reinigung sind die gewichtigen ArbeitgeberInnenbranchen und es werden hier, wie zuvor gezeigt, vor allem niedrigqualifizierte Tätigkeiten angeboten.

Die folgende Tabelle stellt pro Tätigkeitsniveau die fünf wichtigsten Berufsgruppen dar. Reinigungsarbeiten finden sich an erster Stelle der Hilfstätigkeiten, gefolgt von Berufen im Bereich personenbezogener Dienstleistungen. Gefasst sind damit in erster Linie Tätigkeiten im Gastronomiebereich. Diese spielen auch auf Ebene der angelernten Tätigkeiten und des mittleren Tätigkeitsniveaus eine relativ wichtige Rolle. Vergleichbares gilt für Bürotätigkeiten und Betreuungsberufe. Letzteres umfasst sowohl Kinderbetreuung als auch Betreuungsberufe im Gesundheitsbereich, allen voran PflegehelferInnen. Auf Ebene der höheren und hochqualifizierten Tätigkeiten kommt das größte Gewicht Lehrkräften zu.

Diese Bandbreiten und Gewichtungen von Tätigkeiten (siehe insgesamt Tabelle 116) bestätigen im Wesentlichen die Ergebnisse des Jahres 2001. Bereits damals wurde aufgezeigt, dass geringfügige Beschäftigungen zwar verstärkt in gewissen Bereichen auftreten, aber keineswegs auf ein sehr enges Spektrum begrenzt sind.

Tabelle 19:
Top 5 Berufsgruppen nach Tätigkeitsniveau

	Anzahl	Anteil
HILFSTÄTIGKEITEN		
Reinigungspersonal und Hilfskräfte	39	27%
Berufe im Bereich personenbezogener Dienstleistungen (bspw. Köche/Köchin, KellnerIn, BarkeeperIn)	32	23%
Verkaufskräfte	15	11%
Hilfsarbeiter im Bergbau, im Bau, bei der Herstellung von Waren	12	8%
Abfallentsorgungsarbeiter und sonstige Hilfsarbeitskräfte	9	6%
Gesamt	142	100%
ANGELERNTÉ TÄTIGKEIT		
Verkaufskräfte	39	27%
Berufe im Bereich personenbezogener Dienstleistungen (bspw. Köche/Köchin, KellnerIn, BarkeeperIn)	32	23%
Allgemeine Büro- und Sekretariatskräfte	15	11%
Fahrzeugführer und Bediener mobiler Anlagen	12	8%
Betreuungsberufe (bspw. KinderbetreuerIn, PflegehelferIn)	9	6%
Gesamt	74	100%
MITTLERE TÄTIGKEIT/FACHARBEITERINNENTÄTIGKEIT		
Allgemeine Büro- und Sekretariatskräfte	14	25%
Berufe im Bereich personenbezogener Dienstleistungen (bspw. Köche/Köchin, KellnerIn, BarkeeperIn)	9	16%
Bürokräfte im Finanz- und Rechnungswesen, in der Statistik und in der Materialwirtschaft	5	9%
Akademische und vergleichbare Fachkräfte in der Informations- und Kommunikationstechnologie	4	7%
Betreuungsberufe (bspw. KinderbetreuerIn, PflegehelferIn)	4	7%
Bürokräfte mit Kundenkontakt	4	7%
Gesamt	57	100%
HÖHERE TÄTIGKEIT		
Lehrkräfte	3	18%

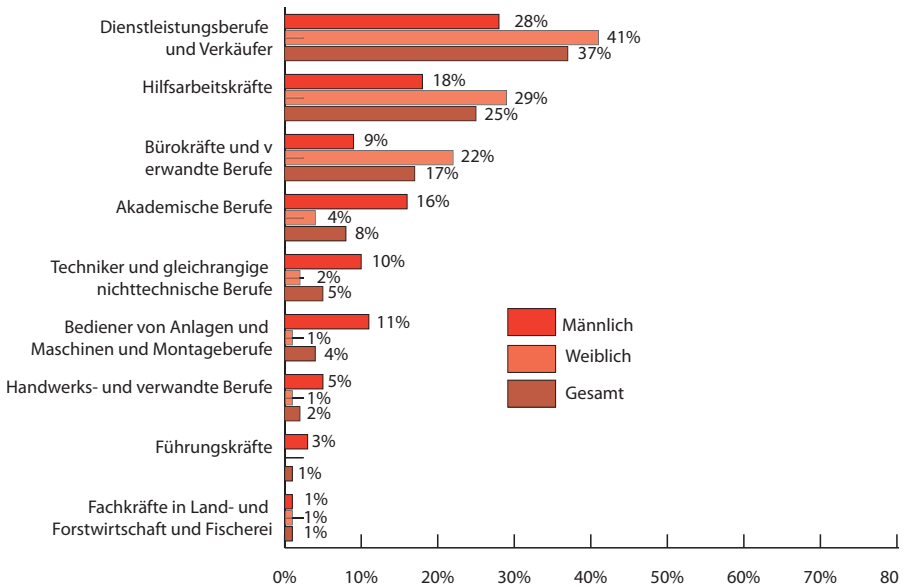
Gesamt	17	100%
HOCHQUALIFIZIERTE/FÜHRENDE TÄTIGKEIT		
Lehrkräfte	4	40%
Gesamt	10	100%

Quelle: L&R Datafile ‚GBÖ Interviews‘, 2011; n mind. = 3

Wenig überraschend ist, dass Frauen und Männer die Tätigkeiten und Berufe in unterschiedlichem Ausmaß ausüben (siehe Tabelle 117). Reinigungsarbeiten, Verkauf, Bürotätigkeiten und Tätigkeiten im Bereich personenbezogener Dienstleistungen (bspw. Kellnerin) werden vergleichsweise häufiger von Frauen verrichtet. Es besteht dabei bei Frauen ein grundsätzlich schmäleres berufliches Spektrum als bei Männern: Finden sich gut 70% der Frauen in den vier wichtigsten Berufsgruppen, versammeln sich in den vier wichtigsten Männerbereiche nur knapp 40% der Männer. Die vier wichtigsten Berufsgruppen sind hier neben den personenbezogenen Dienstleistungen der Verkauf, die Abfallentsorgung sowie Fahrzeugführer und Bediener mobiler Anlagen.

Zusammengefasst zu Berufshauptgruppen verdeutlicht sich die hohe Bedeutung von Dienstleistungs- und Verkaufsberufen (37%), gefolgt von Hilfsarbeiten (25%) und Büroberufen (17%). Allen drei Gruppen kommt bei Frauen ein vergleichsweise größeres Gewicht zu. Akademische Berufe, die mit einem Gesamtanteil von 8% an vierter Stelle rangieren, werden vor allem von Männern ausgeübt. Selbiges gilt für technische Berufe, die Bedienung von Anlagen, Maschinen und Montageberufe, Handwerksberufe und Führungskräfte. Insgesamt nehmen diese – männlich dominierten Berufsgruppen – jedoch ein quantitativ geringes Gewicht ein.

Abbildung 29: Berufshauptgruppen nach Geschlecht



Quelle: L&R Datafile ‚GBÖ Interviews‘, 2011, n = 300

Unterschiede in Abhängigkeit verschiedener sozioökonomischer Faktoren lassen sich am deutlichsten in Bezug auf Dienstleistungs- und Verkaufsberufe feststellen (siehe Tabelle 12off). Hier arbeiten verstärkt Personen mit Migrationshintergrund (51% versus 34%) sowie jüngere Menschen (58% der bis 24-Jährigen) und sie werden – damit in Zusammenhang stehend – auch häufiger von Personen ausgeübt, welche dem Tätigkeitstyp ‚neben Schule/Studium‘ zuzuordnen sind.

5.9.4. Arbeitszufriedenheit und Arbeitsbelastungen

Laut dem Arbeitsklimaindex der Arbeiterkammer Oberösterreich (siehe www.db.arbeitsklima.at) war die Zufriedenheit der ArbeitnehmerInnen zuletzt eher abnehmend. Wie steht es um die Arbeitszufriedenheit geringfügig Beschäftigter? Belastungen

im Arbeitsleben respektive die Zufriedenheit mit den gegebenen Arbeitsbedingungen berühren dabei ein ganzes Bündel an Bereichen. In der vorliegenden Studie wurden vier Bereiche untersucht:

- » Arbeitszeitausmaß
- » Arbeitszeitlage
- » Psychische und körperliche Belastungen auf Grund von Stress, Zeitdruck, Schmutz, Hitze oder Kälte etc.
- » Berufliche Entwicklungsmöglichkeiten wie beispielsweise Weiterbildungsteilnahme

5.9.4.1. Arbeitszeit pro Woche

Geringfügige Beschäftigung ist über ein maximal erzielbares Einkommen definiert, welches im Jahr 2010 EUR 366,33 (monatlich, brutto) betrug. Die dahinterstehende Arbeitszeit kann durchaus variabel sein und wie die Ergebnisse der Befragung zeigen, bestehen hier in der Tat mehr oder minder große Unterschiede.

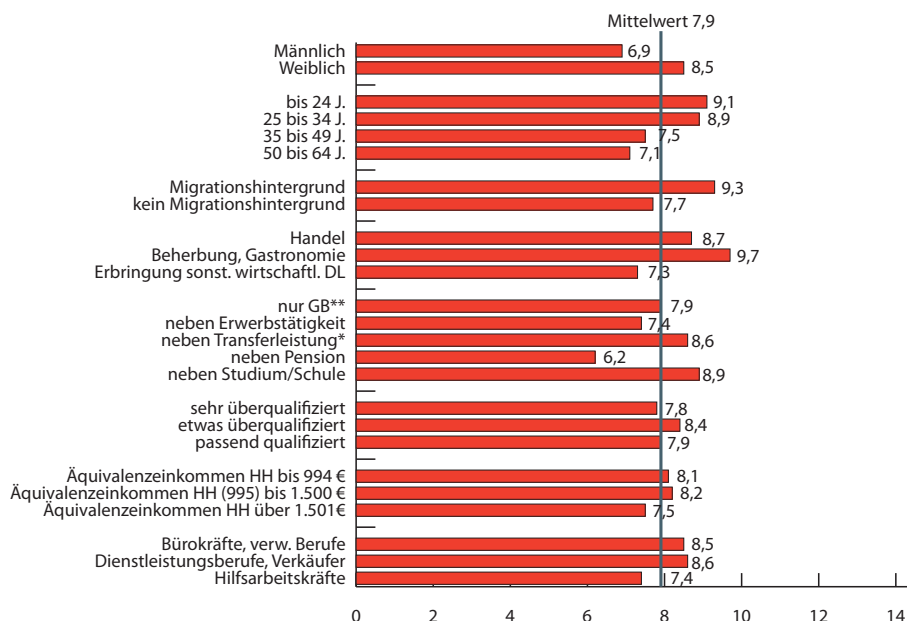
Hinzuweisen ist vorweg auf Besonderheiten, welche in Einzelfällen auftraten und die von der weiteren Analyse ausgeschlossen wurden. Sechs Personen gaben an, dass sie flexibel je nach Bedarf arbeiten und keine fixe Wochenarbeitszeit haben. Bei einer Interviewpartnerin beruhte die geringfügige Beschäftigung auf einem Praktikum, das eine wöchentliche Arbeitszeit von 40 Stunden umfasste. Die Angaben von drei weiteren Personen verweisen auf die Umgehung arbeitsrechtlicher Normen: So liegen in diesen Fällen die Arbeitszeit bzw. das tatsächliche Einkommen über der Geringfügigkeitsgrenze, der Differenzbetrag zwischen geringfügigem Einkommen und tatsächlichem Einkommen wird schwarz ausbezahlt. Weitere fünf Personen nennen im Interview eine wöchentliche Arbeitszeit von über 20 Stunden. Inwiefern hier ebenfalls Teile des Entgelts schwarz ausbezahlt werden oder ob es sich um Niedrigstlöhne handelt, kann auf Basis der Interviewangaben nicht nachvollzogen werden. Die Arbeitszeit- und Ein-

kommensangaben von insgesamt 2,6% der Befragten legen jedenfalls – explizit oder implizit – die Umgehung arbeitsrechtlicher Regelungen nahe. Diese Fälle sind in der nachfolgenden Analyse nicht berücksichtigt.

In den analysierten Fällen beträgt die wöchentliche Arbeitszeit im Durchschnitt 7,9 Stunden. In Abhängigkeit verschiedener sozioökonomischer Faktoren zeigen sich mitunter deutliche Unterschiede im wöchentlichen Arbeitszeitausmaß. So arbeiten Frauen im Durchschnitt länger als Männer (8,5 Wochenstunden versus 6,7 Wochenstunden bei Männern), jüngere Personen länger als ältere Personen und Beschäftigte mit Migrationshintergrund länger als jene ohne Migrationshintergrund (siehe Abbildung 30).

Die durchschnittlich längste wöchentliche Arbeitszeit bei einem geringfügigen Einkommen liegt im Wirtschaftsabschnitt ‚Beherbergung und Gaststättenwesen‘ mit im Mittel 9,7 Stunden vor. Aber auch im Handel besteht mit 8,7 Stunden eine überdurchschnittliche Intensität. Dies spiegelt sich auch auf Ebene der ausgeübten Berufe; hier sind es vor allem Personen in Dienstleistungsberufen, die eine vergleichsweise hohe Wochenstundenanzahl aufweisen. Vergleichsweise lange arbeiten auch jene Personen, die eine geringfügige Beschäftigung mit einem Transferbezug kombinieren oder diese Arbeit neben einer schulischen/universitären Ausbildung ausüben. Demgegenüber zeichnen sich PensionistInnen durch ein unterdurchschnittliches wöchentliches Stundenausmaß aus.

Abbildung 30: Durchschnittliche Arbeitszeit pro Woche nach verschiedenen sozioökonomischen Faktoren

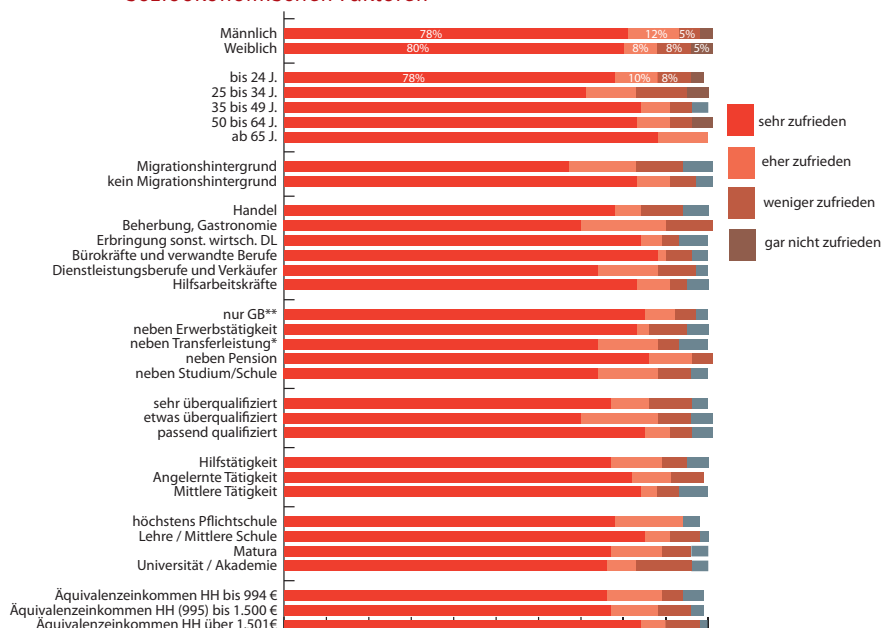


Quelle: L&R Datafile ‚GBÖ Interviews‘, 2011, n = 274 n miss bei einzelnen Fragen bis zu n = 32.; Gruppen mit n < 25 sind nicht dargestellt. Äquivalenzeinkommen Haushalt: exkl. jene, die bei den Eltern leben.; *Bezüge ALVG, KBG, Sozialhilfe/Mindestsicherung, Bildungskarenz, inkl. Arbeitslosigkeit ohne Leistungsbezug, **inkl. neben Kinderbetreuung und/oder Haushaltsführung, Pflege von Familienangehörigen

Generell ist die weit überwiegende Mehrheit der Befragten (81%) mit ihrer Arbeitszeit sehr zufrieden (siehe Tabelle 131). Diese Gruppe hat im Vergleich zu jenen relativ wenigen Personen, die weniger zufrieden sind, mit durchschnittlich 7,8 Wochenstunden eine etwas geringere Arbeitszeit (siehe Tabelle 130). Dies kann – mit Vorsicht aufgrund der kleinen Zellbesetzungen – aber doch als Hinweis darauf interpretiert werden, dass die Zufriedenheit mit der Arbeitszeit mit steigender Wochenstundenzahl bei geringfügigem Einkommen abnimmt.

Bei jenen, die sehr zufrieden sind, werden einige weitere Differenzen deutlich. So äußern sich MigrantInnen deutlich seltener sehr zufrieden als jene ohne Migrationshintergrund, ebenso jene, die sich für den geringfügigen Job überqualifiziert fühlen oder Personen im Alter zwischen 25 und 34 Jahre. Befragte, welche den Typen ‚neben Transferleistung‘ und ‚neben Schule/Studium‘ zuzuordnen sind, bringen ebenfalls eine unterdurchschnittliche Zufriedenheit zum Ausdruck. Unterschiede zeigen sich weiters in Abhängigkeit nach dem Äquivalenzhaushaltseinkommen – je höher das Haushaltseinkommen, desto häufiger sind die Befragten mit ihrer Arbeitszeit sehr zufrieden und damit zusammenhängend wohl auch mit ihrem erzielten Einkommen. In jenen Wirtschaftsabschnitten, die vergleichsweise lange Arbeitszeiten aufweisen, ist die Zufriedenheit ebenfalls etwas unterdurchschnittlich ausgeprägt. Selbiges trifft in der Gruppe der Dienstleistungsberufe zu.

Abbildung 31: Zufriedenheit mit der Arbeitszeit pro Woche nach verschiedenen sozioökonomischen Faktoren



Quelle: L&R Datafile ‚GBÖ Interviews‘, 2011, n = 299, n miss bei einzelnen Fragen bis zu n = 32.; Gruppen n < 25 sind nicht dargestellt. Äquivalenzeinkommen Haushalt: exkl. jene, die bei den Eltern leben.; *Bezüge ALVG, KBG, Sozialhilfe/Mindestsicherung, Bildungskarenz, inkl. Arbeitslosigkeit ohne Leistungsbezug, **inkl. neben Kinderbetreuung und/oder Haushaltsführung, Pflege von Familienangehörigen

In Kapitel 5.7 wurde dargestellt, dass gut 80% kein reguläres Beschäftigungsverhältnis, somit auch kein zeitlich umfassenderes, bevorzugen würden. Bezug nehmend auf die Arbeitszeit, entspricht bei einem ungefähr gleich großen Anteil (77%) die aktuelle Arbeitszeit auch der tatsächlich gewünschten Arbeitszeit. Durchschnittlich arbeiten diese Personen 7,7 Wochenstunden, also etwas unter dem Gesamtmittelwert von 7,9 Wochenstunden.

Erwartungsgemäß äußern vor allem jene, die mit ihrer Arbeitszeit sehr zufrieden sind, selten einen Veränderungswunsch (siehe Tabelle 20). Vor diesem Hintergrund finden sich

keinerlei Wünsche nach einer Veränderung der Arbeitszeit bei über 65-Jährigen, ebenso wie bei Personen ohne Migrationshintergrund (80% versus 62% der MigrantInnen).

Tabelle 20:

Differenz tatsächliche und bevorzugte Arbeitszeit/Woche nach Zufriedenheit mit der Arbeitszeit

	Zufriedenheit mit Ausmaß der Arbeitszeit/Woche									
	sehr zufrieden		eher zufrieden		weniger zufrieden		gar nicht zufrieden		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
weniger Wochenstunden	2	1%	1	4%			1	10%	4	1%
bis zu 14 Wochenstunden mehr	17	8%	5	22%	7	35%	3	30%	32	12%
mehr als 14 Wochenstunden mehr	10	5%	4	17%	8	40%	4	40%	26	10%
tatsächliche entspricht gewünschter Arbeitszeit	189	87%	13	57%	5	25%	2	20%	209	77%
Gesamt	218	100%	23	100%	20	100%	10	100%	271	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011, n = 274, n miss = 3

Eine gewünschte Veränderung der Arbeitszeit bezieht sich in den meisten Fällen auf eine Ausweitung. In der Auswertung wurde hier analytisch zwischen einer mäßigen Arbeitszeitverlängerung (definiert als bis zu 14 Stunden mehr Wochenarbeitszeit) und einer deutlichen Arbeitszeitverlängerung (über 14 Wochenstunden mehr) unterschieden.

Insgesamt 12% der Befragten würden gerne um bis zu 14 Wochenstunden mehr arbeiten und weitere 10% um mehr als 14 Wochenstunden. Eine besonders deutliche Diskrepanz zwischen tatsächlicher und bevorzugter Arbeitszeit liegt in der Gruppe der MigrantInnen sowie bei jenen, die eine geringfügige Beschäftigung neben Transferbezüge ausüben, vor: Gut jede/r Vierte würde hier eine deutliche Arbeitszeitausweitung um mehr als 14 Wochenstunden bevorzugen (siehe Tabelle 135f). Dies kann als Hinweis auf mangelnde

alternative Möglichkeiten am Arbeitsmarkt gesehen werden und deckt sich mit dem in dieser Gruppe relativ häufig geäußerten Wunsch nach einem regulären Arbeitsverhältnis (siehe Kapitel 5.7). Den Wunsch nach einer deutlich längeren Arbeitszeit bringen verstärkt auch jene zum Ausdruck, die mit relativ geringen Haushaltseinkommen ihr Auskommen finden müssen (siehe Tabelle 137).

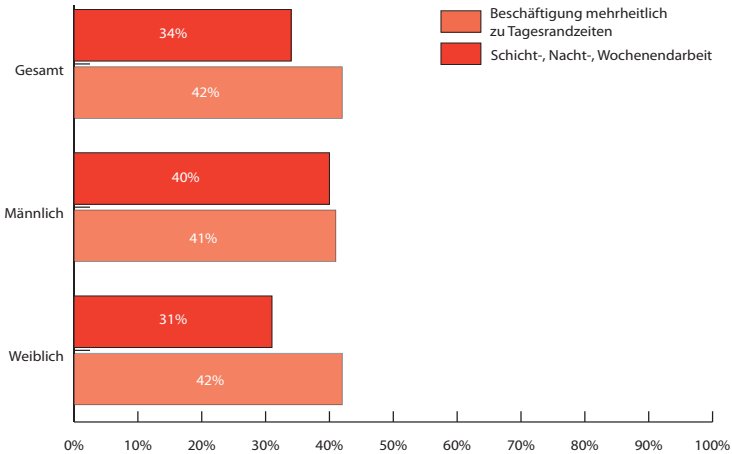
Eine Arbeitszeitverkürzung wird nur in Einzelfällen (vier Personen, 1% des Gesamtsamples) angesprochen und betrifft ausschließlich junge Erwachsene im Alter bis zu 24 Jahren.

5.9.4.2. Arbeitszeitlege

Die Arbeitszeitlege ist stark an die jeweils bestehenden branchen- und berufsspezifischen Arbeitszeitmodelle gekoppelt. Entsprechend der gegebenen Branchenverteilung und vorliegenden Berufen kommt der Beschäftigung abseits eines klassischen ‚nine to five‘ Arbeitstages eine relativ hohe Bedeutung zu.

Eine Arbeitszeitlege mehrheitlich zu Tagesrandzeiten, d.h. morgens bis 8:00 oder abends nach 18:00, betrifft 42% der befragten Frauen und Männer (siehe Tabelle 138 bis Tabelle 141). Verstärkt tritt dies bei Personen mit Migrationshintergrund (58%) auf, ebenso wie bei jenen, die eine geringfügige Beschäftigung neben einer weiteren Erwerbstätigkeit oder neben einer Ausbildung ausüben (circa 55%). Erwartungsgemäße Unterschiede bestehen auch nach Branchen und Berufen. Besonders ausgeprägt trifft dies in der Gastronomie zu, hier arbeiten 61% der Beschäftigten zu Tagesrandzeiten. Aber auch in Wirtschaftsabschnitten wie beispielsweise dem Gesundheitswesen oder der Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (Reinigung) betrifft dies relativ viele Befragte (siehe Tabelle 143). Dementsprechend hoch ist die Betroffenheit in den Dienstleistungsberufen (50%), die u.a. die Berufe des Gastgewerbes und Betreuungsberufe einschließen (siehe Tabelle 144).

Abbildung 32: Betroffenheit durch spezifische Arbeitszeitlagen nach Geschlecht



Quelle: L&R Datafile ‚GBÖ Interviews‘, 2011, n = 300; Schicht-, Nacht-, Wochenendarbeit n miss = 1;

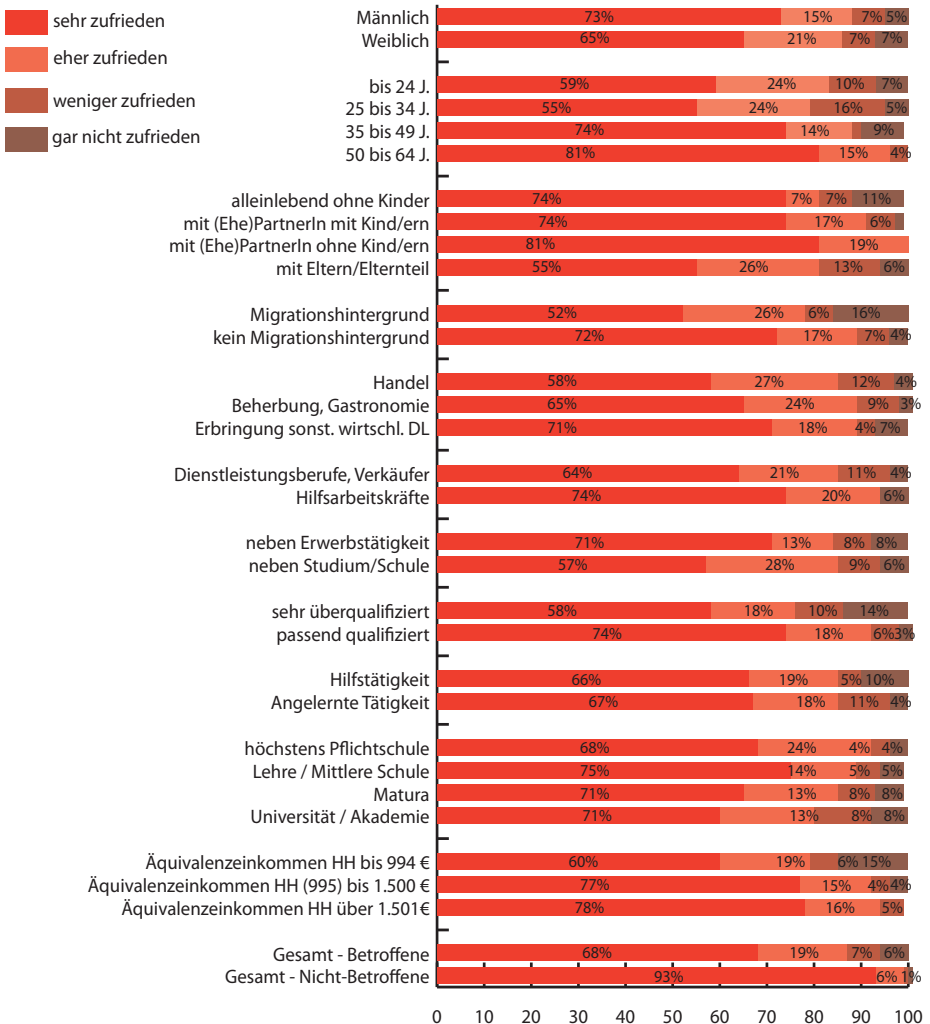
Arbeit zu Tagesrandzeiten ebenso wie Schicht-, Nacht- und/oder Wochenendarbeit ist verstärkt im geringqualifizierten Bereich zu finden (Hilfstätigkeiten, angelernte Tätigkeiten) (siehe Tabelle 142 und Tabelle 151). Letzteres betrifft dabei mit 34% etwas weniger Personen als Arbeit zu Tagesrandzeiten (42%). Es sind aber wiederum MigrantInnen, die verstärkt solche Arbeitszeiten vorfinden (49% versus 32%), jene die weitere Erwerbstätigkeiten parallel ausüben (41%) und SchülerInnen/Studierende (58%). Branchenspezifisch trifft dies erwartungsgemäß in der Gastronomie häufig zu (67%) und somit auch in Dienstleistungsberufen (50%). Geschlechtsspezifisch arbeiten etwas mehr Männer als Frauen zu solchen Arbeitszeitbedingungen (40% versus 31% Frauen).

Für alle Beschäftigten in Österreich wird im Rahmen der Arbeitskräfteerhebung die Betroffenheit durch Schicht-, Turnus- oder Wechseldienst erhoben. Im Jahresdurchschnitt 2009 betraf eine solche Arbeitszeitregelung 18,4% der unselbstständig Erwerbstätigen. Auch wenn dies nicht direkt vergleichbar ist, verweisen die vorliegenden Ergebnisse doch auf eine überproportionale Betroffenheit geringfügig Beschäftigter durch spezifische Arbeitszeitregelungen.

Die Zufriedenheit der geringfügig Beschäftigten mit ihrer Arbeitszeitlage ist wie auch jene mit der Arbeitszeit generell sehr hoch. Insgesamt 80% äußern sich sehr zufrieden und weitere 12% eher zufrieden (siehe Tabelle 152).

Sind Befragte durch keine spezifische Arbeitszeitlage betroffen, liegt der Anteil der sehr zufriedenen deutlich höher, nämlich bei 92% und jener der eher zufriedenen bei 6%. Anders formuliert bedeutet dies, dass die Betroffenheit durch besondere Arbeitszeitregelungen zu einer geringeren Zufriedenheit führt. Der Anteil der sehr zufriedenen Beschäftigten sinkt in diesem Fall auf 68% (siehe Abbildung 34). Im Gegenzug äußern sich aber auch etwas mehr Befragte eher zufrieden (19%), so dass insgesamt eine positive Bewertung weiterhin bestehen bleibt. Vergleichsweise unzufriedener sind wie mit der Arbeitszeit insgesamt Personen im Alter zwischen 25 und 34 Jahren, SchülerInnen/Studierende (Typ „neben Studium/Schule“), Personen mit Migrationshintergrund, jene, die sich für ihre Arbeit überqualifiziert fühlen, Personen in Dienstleistungsberufen, jene die im Handel arbeiten, sowie jene, die mit einem geringen Äquivalenz-Haushaltseinkommen auskommen müssen (siehe nachfolgende Abbildung). Nach Haushaltssituation differenziert zeigt sich kein klares Bild. So könnte vermutet werden, dass vor allem jene mit Kindern spezifische Arbeitszeitlagen aus Gründen der Vereinbarkeit von Beruf und Familie kritisch beurteilen. Diese äußern sich jedoch vergleichsweise zufriedener als beispielsweise alleinlebende Personen ohne Kinder. Weiters sinkt die Zufriedenheit mit steigendem Bildungsniveau.

Abbildung 33: Zufriedenheit mit der Arbeitszeitlage nach verschiedenen sozioökonomischen Faktoren, Betroffenheit von spezifischen Arbeitszeitlagen



Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011, Betroffene n = 157, n miss bei einzelnen Fragen bis zu n = 15.; Gruppen mit n < 25 sind nicht dargestellt. Nicht-Betroffene n = 142, n miss = 1; Äquivalenzeinkommen Haushalt: exkl. jene, die bei den Eltern leben.

5.9.4.3. Belastungen im Arbeitsalltag

Der Arbeitsalltag kann psychisch und/oder körperlich belastend wirken. Mehrheitlich psychischen Belastungen im Arbeitsleben wie beispielsweise Stress und Zeitdruck sieht sich ein Viertel der geringfügig beschäftigten Frauen und Männer ausgesetzt. Es sind vor allem MigrantInnen, die sich hier signifikant stärker belastet (44%) fühlen (siehe Tabelle 154ff im Anhang). Leichte Unterschiede zeigen sich auch in Abhängigkeit des Alters. So benennen über 50-jährige Befragte relativ seltener Stress und Zeitdruck als Belastung in ihrem Arbeitsleben. Deutlich sind die Unterschiede im Kontext der im vorigen Kapitel thematisierten besonderen Arbeitszeitsituationen. Fühlen sich 39% der geringfügig Beschäftigten, die mehrheitlich Schicht-, Nacht- und/oder Wochenendarbeit ausüben durch Stress und Zeitdruck belastet, trifft dies auf lediglich 18% zu, die keine solche Arbeitszeit haben. Ebenso geht die Arbeit zu Tagesrandzeiten mit einer erhöhten psychischen Belastung einher (38% versus 16%).

Analysen nach Berufsbereichen und Wirtschaftsabschnitten unterliegen auf Grund der gegebenen Zellbesetzungen Einschränkungen (siehe Kapitel 5.9.1 sowie Tabelle 160f). Erwartungsgemäß sind aber tendenziell in hochqualifizierten Berufsbereichen Stress und Zeitdruck verstärkt anzutreffen – Führungskräfte sowie Personen in akademischen Berufen nennen vergleichsweise häufig Stress und Zeitdruck als Teil ihres Arbeitslebens. Aber auch Personen in Handwerks- und Produktionsberufen geben überdurchschnittlich stark die Betroffenheit durch Stress und Zeitdruck an. Demgegenüber kommt diesen Faktoren in den quantitativ stark besetzten Berufsgruppen der Büro- und Dienstleistungsberufe sowie in den Hilfsberufen ein eher durch- bis unterdurchschnittliches Gewicht zu. Was die Wirtschaftsklassen betrifft, ist bezüglich psychischer Belastungen auf die Gastronomie und Beherbergung hinzuweisen, wo sich überdurchschnittlich viele geringfügig Beschäftigte durch Stress und Zeitdruck belastet fühlen. Tendenziell ist eine erhöhte Belastung auch in den Sektoren von Verkehr und Lagerei sowie in der Erbringung freiberuflicher/wissenschaftlicher bzw. technischer Dienstleistungen festzustellen.

Körperliche Belastungen bei der Arbeit durch anstrengende Tätigkeiten oder durch beispielsweise Hitze, Kälte oder Schmutz betreffen geringfügig mehr Befragte als psychische Belastungen (27%) (siehe Tabelle 162ff im Anhang). Signifikante Unterschiede nach Geschlecht, Alter oder Migrationshintergrund bestehen hierbei keine. Es sind jedoch wiederum Personen, die von besonderen Arbeitszeitlagen betroffen sind, die auch verstärkt körperliche Belastungen bei der Arbeit thematisieren. Knapp 40% jener mit Schicht-, Nacht- und/oder Wochenendarbeit und 35% jener, die zu Tagesrandzeiten arbeiten, geben körperliche Belastungen an. Treffen diese Arbeitszeitlagen nicht zu, liegen die entsprechenden Betroffenheiten bei ca. 20%.

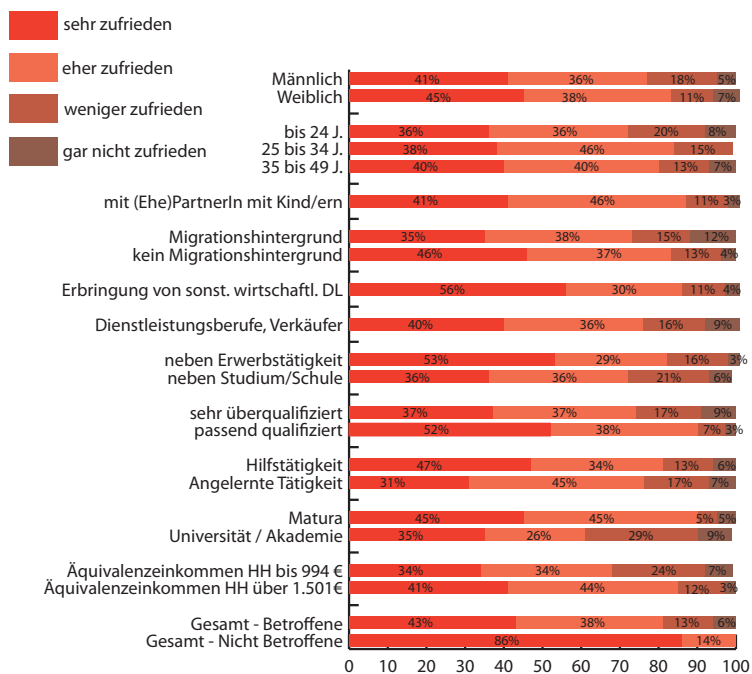
Kommt psychischen Belastungen bei höherqualifizierten Beruf ein vergleichsweise starkes Gewicht zu, sind es bei körperlichen Belastungen geringer qualifizierte Tätigkeiten. Insbesondere Personen in Hilfstätigkeiten fühlen sich hier gehäuft belastet. Nach Berufsbereichen analysiert betrifft dies Handwerks-, Produktions- und Hilfsberufe, nach Wirtschaftsklassen v.a. die Erbringung sonstiger wirtschaftlicher Dienstleistungen, welche die Reinigungsbranche einschließt. Dass körperliche Belastungen tendenziell auch in den Wirtschaftsabschnitten Produktion und Bau überdurchschnittlich häufig genannt werden, spiegelt die Belastungsstruktur der jeweiligen Berufsbereiche.

Die Zufriedenheit mit der jeweils vorgefunden Belastungssituation ist sehr hoch, wenn alle Befragten betrachtet werden. Insgesamt sind nur 7% aller geringfügig Beschäftigten weniger oder gar nicht zufrieden mit den Belastungen im Arbeitsalltag. Dieser Anteil steigt jedoch in der Gruppe jener, die psychische und/oder körperliche Belastungen im Arbeitsleben bejahen sehr deutlich auf 19% an. Werden solche Belastungen wahrgenommen, ist somit jede/r Fünfte wenig oder gar nicht zufrieden.

Die Analyse nach verschiedenen Subgruppen leidet unter teils geringen Zellbesetzungen. In nachfolgender Abbildung sind jene Gruppen dargestellt, in denen zumindest 25 Fälle vorliegen. Deutlich wird dabei, dass sich AkademikerInnen, junge Menschen

(bis 24 Jahre) und jene, die neben einer Ausbildung geringfügig beschäftigt sind, vergleichsweise häufig unzufrieden mit der Belastungssituation zeigen. Selbiges gilt für Personen mit Migrationshintergrund, für jene, die sich überqualifiziert fühlen sowie für Befragte, die in armutsgefährdeten Haushalten leben. Im Wesentlichen ist somit die Zufriedenheit in jenen Subgruppen etwas geringer ausgeprägt, die sich auch schon in Bezug auf die Arbeitszeit und Arbeitszeitlage relativ kritisch äußerten.

Abbildung 34: Zufriedenheit mit Belastungen nach verschiedenen sozioökonomischen Faktoren, Betroffenheit von psychischen und/oder körperlichen Belastungen



Quelle: L&R Datafile ‚GBÖ Interviews‘, 2011, Betroffene n = 120, n miss bei einzelnen Fragen bis zu n = 10.; Gruppen n < 25 sind nicht dargestellt. Nicht-Betroffene n = 176; Äquivalenzeinkommen Haushalt: exkl. jene, die bei den Eltern leben.

5.9.4.4. Berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Das Vorfinden von beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten, sei dies beispielsweise durch betriebliche Weiterbildungsteilnahmen oder die Unterstützung innerbetrieblicher Karrieremöglichkeiten, kann als wesentlicher Bestandteil von Arbeitszufriedenheit gesehen werden und trägt darüber hinaus auch zum Erhalt und zur Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit von ArbeitnehmerInnen bei. Verschiedene Studien belegen, dass geringqualifizierte ArbeitnehmerInnen hier vergleichsweise wenige Möglichkeiten vorfinden. Am Beispiel der Weiterbildungsmöglichkeiten weist beispielsweise die Erwachsenenbildungserhebung 2007 (siehe Statistik Austria 2009) aus, dass ein Drittel der Erwerbstätigen mit maximal Pflichtschulabschluss in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung keinerlei formale, nicht-formale oder informelle Weiterbildungsaktivitäten aufgewiesen haben (gesamt: 16,7%). Laut einer Studie von Lassnigg et al. (2008) nehmen Personen in Hilfs- und angelernten Tätigkeiten zu 3% (Jahresdurchschnitt 2005-2007) an beruflicher Weiterbildung teil. Im Falle von hochqualifizierten und führenden Tätigkeiten liegt die Teilnahmerate bei 15%.

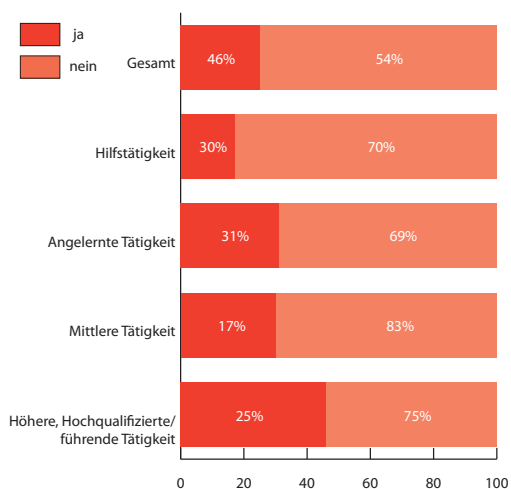
Vor dem Hintergrund der gegebenen niedrigen beruflichen Qualifikationsstruktur in der Gruppe geringfügig Beschäftigter muss davon ausgegangen werden, dass vergleichsweise wenig berufliche Entwicklungsmöglichkeiten vorzufinden sind. Diese These wird von den Ergebnissen der Befragung bestätigt. Insgesamt ein Viertel der Befragten (28% der Männer, 24% der Frauen) geben an, dass sie mehrheitlich berufliche Entwicklungsmöglichkeiten im Rahmen der geringfügigen Beschäftigung vorgefunden haben. Anders formuliert: drei Viertel der Befragten finden keine solche Möglichkeiten vor.

Das Fehlen von Entwicklungsmöglichkeiten betrifft ältere Personen stärker als Jüngere. In der Gruppe der bis zu 24-Jährigen sehen 42% berufliche Entwicklungsmöglichkeiten gegeben (siehe Tabelle 171). Dieser überdurchschnittlich hohe Anteil wird im Kontext der Nutzung geringfügiger Beschäftigung als Einstieg in den Arbeitsmarkt zu sehen

sein. Die im Rahmen der Beschäftigung gewonnen Erfahrungen und vorgefundenen Möglichkeiten werden hier wahrscheinlich deutlich positiver beurteilt als dies im Falle älterer ArbeitnehmerInnen zutrifft.

Unterschiedliche formale schulische Ausbildungsniveaus machen einen leichten Unterschied – mit steigendem Qualifikationsniveau erhöht sich der Anteil der Beschäftigten, die berufliche Entwicklungsmöglichkeiten vorfinden, leicht (siehe Tabelle 173). Wesentlich deutlicher ist der Zusammenhang mit dem Tätigkeitsniveau. Personen in Hilfstätigkeiten sehen nur zu 17% berufliche Entwicklungsmöglichkeiten gegeben, aber 46% derer, die in höheren oder hochqualifizierten Jobs tätig sind (siehe Abbildung 35). Damit einhergehend werden die Möglichkeiten auch in verschiedenen Berufsgruppen unterschiedlich beurteilt (siehe Tabelle 174). Besonders unterdurchschnittlich ist dies in der Gruppe der Hilfsarbeitskräfte; hier sehen nur 8% berufliche Entwicklungsmöglichkeiten gegeben.

Abbildung 35: Vorhandensein von beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten nach Tätigkeitsniveau

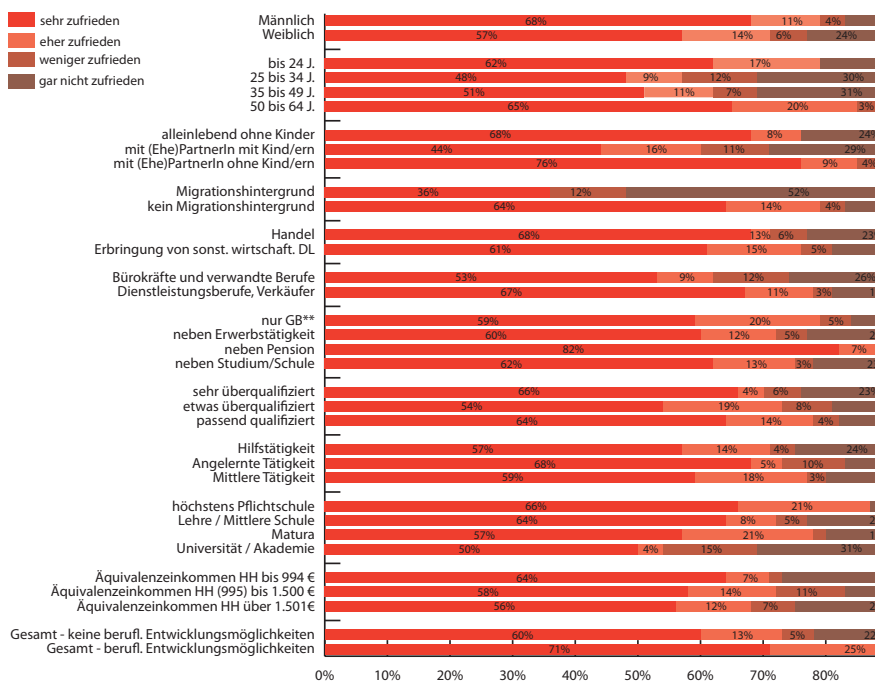


Quelle: L&R Datafile ‚GBÖ Interviews‘, 2011, 2010, n = 300, n miss = 7

Für zumindest einen Teil der geringfügig Beschäftigten stellt diese Form der Arbeitsmarktteilnahme eine Möglichkeit des Neben- oder Zuverdienstes zu anderen Tätigkeiten dar. In solchen Fällen kann die These formuliert werden, dass berufliche Entwicklungsmöglichkeiten im Rahmen der geringfügigen Beschäftigung nicht besonders wichtig sind. Diese These bestätigt sich jedoch nur teilweise. Unabhängig der meisten Tätigkeitstypen (nur GB, GB neben Erwerbstätigkeit, GB neben Schule/Studium) sind rund 20% der Befragten gar nicht zufrieden, wenn sie keine beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten vorfinden. Eine Ausnahme bilden lediglich PensionistInnen – hier ist der Anteil der Unzufriedenen mit 4% weitaus am geringsten.

Insgesamt ist gut jede/r Vierte mit nicht vorhandenen beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten wenig bis gar nicht zufrieden. Besonders deutlich wird dies von MigrantInnen zum Ausdruck gebracht sowie etwas verstärkt auch von Personen im Haupterwerbsalter und jenen mit akademischen Bildungsabschlüssen. Werden berufliche Entwicklungsmöglichkeiten vorgefunden, geht dies mit einer sehr hohen Zufriedenheit einher (96% sehr/eher zufrieden).

Abbildung 36: Zufriedenheit mit dem NICHT-Vorhandensein von beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten nach verschiedenen sozioökonomischen Faktoren



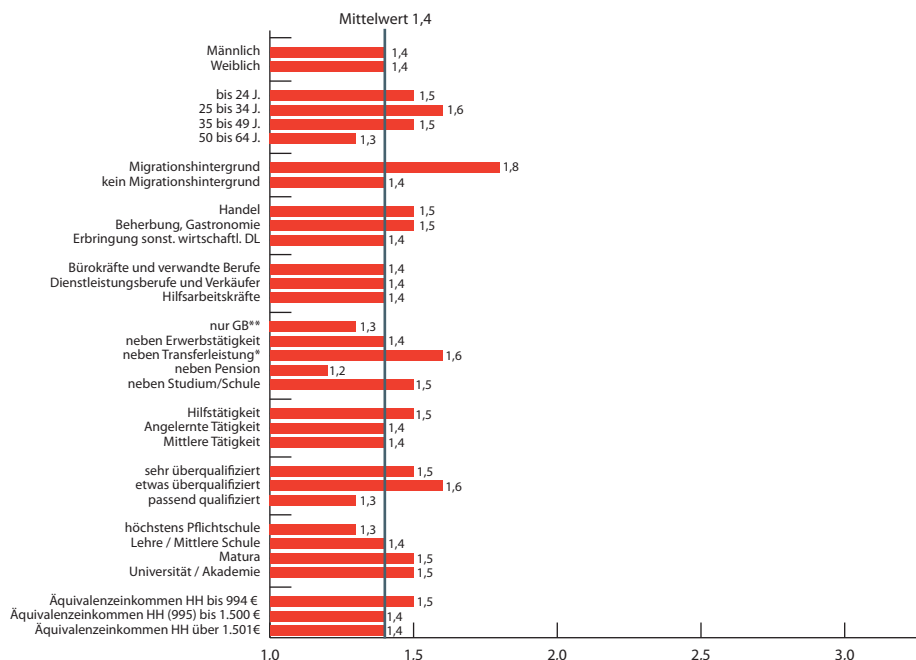
Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011, keine beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten n = 174, n miss bei einzelnen Fragen bis zu n = 16; Gruppen mit n < 25 sind nicht dargestellt. Vorhandensein beruflicher Entwicklungsmöglichkeiten n = 74, n miss = 6; Äquivalenzeinkommen Haushalt: exkl. jene, die bei den Eltern leben; **inkl. neben Kinderbetreuung und/oder Haushaltsführung, Pflege von Familienangehörigen

Insgesamt gelten somit für die Gruppe geringfügig Beschäftigter im Wesentlichen jene Befunde, die bezogen auf alle ArbeitnehmerInnen bekannt sind. Es sind gerade geringqualifizierte Beschäftigte, deren berufliche Entwicklungsmöglichkeiten unterdurchschnittlich sind, wozu vor allem auch die Teilnahme an beruflichen Weiterbildungen zählt. Differenzierungen sind jedoch nach Altersgruppen zu sehen: Junge Erwachsene sehen hier in geringfügigen Beschäftigungen mehr Chancen gegeben als ältere Personen.

5.9.4.5. Gesamtbewertung Arbeitszufriedenheit

Wie zuvor gezeigt wurde, ist die Arbeitszeitzufriedenheit bei Vorliegen bestimmter Umstände wie beispielsweise psychischen Belastungen erwartungsgemäß geringer, als wenn diese Faktoren nicht zutreffen. Fasst man dennoch alle Angaben zu einem Gesamtbild der Arbeitszufriedenheit zusammen, so zeigt sich ein positives Ergebnis. Auf einer Skala von 1 (sehr zufrieden) bis 4 (gar nicht zufrieden) liegt die Arbeitszufriedenheit der geringfügig Beschäftigten insgesamt bei durchschnittlich 1,43. Nach verschiedenen sozioökonomischen Faktoren analysiert zeigen sich wenige Unterschiede. Hervorstechend sind einzig Personen mit Migrationshintergrund mit einer unterdurchschnittlichen Zufriedenheit von 1,8. MigrantInnen haben sich in allen vier Bereichen vergleichsweise kritisch zu ihrer Arbeitssituation geäußert. Mit einer Durchschnittsbewertung von 1,6 äußern sich auch Personen im Haupterwerbsalter (25 bis 34 Jahre), Personen die eine geringfügige Beschäftigung neben einer Transferleistung ausüben und jene, die sich etwas überqualifiziert fühlen, vergleichsweise kritisch. Eine überdurchschnittlich positive Beurteilung liegt bei PensionistInnen mit 1,2 vor. In allen anderen Gruppen bewegen sich die durchschnittlichen Bewertungen zwischen 1,3 und 1,5.

Abbildung 37: Durchschnittliche Arbeitszufriedenheit nach verschiedenen sozioökonomischen Faktoren



Quelle: L&R Datafile ‚GBÖ Interviews‘, 2011, n = 243, exkl. jener, die nicht in allen vier Faktoren eine Bewertung ihrer Zufriedenheit angegeben haben. Gruppen n < 25 sind nicht dargestellt. Äquivalenzeinkommen Haushalt: exkl. jene, die bei den Eltern leben. *Bezüge ALVG, KBG, Sozialhilfe/Mindestsicherung, Bildungskarenz, inkl. Arbeitslosigkeit ohne Leistungsbezug, **inkl. neben Kinderbetreuung und/oder Haushaltsführung, Pflege von Familienangehörigen

5.9.5. Arbeitsrechtliche Probleme, Informationsstand und betriebsrätliche Vertretung

Mit arbeitsrechtlichen Problemen haben sich nur wenige Personen im Zuge ihrer geringfügigen Beschäftigung im Beobachtungsjahr 2010 konfrontiert gesehen. Insgesamt zwei Männer und fünf Frauen, somit 2% des Gesamtsamples, waren hiervon betroffen. Vier der sieben Betroffenen (drei Frauen und ein Mann) haben Schritte zur Durchsetzung ihrer arbeitsrechtlichen Ansprüche eingeleitet.

Die Betroffenheit von arbeitsrechtlichen Problemen streut über sämtliche sozioökonomische Merkmale. Einzig auffällig ist, dass es sich überwiegend um Personen mit Hilfstätigkeiten handelt (sechs Personen).

Betreffend die Art der Probleme, waren drei Frauen mit der Nicht-Auszahlung des Lohnes konfrontiert. Zwei Männer und eine Frau nannten vertragsrechtliche Probleme (ohne nähere Angaben machen zu wollen) und eine weitere Frau gab Arbeitszeitfragen als Problemfeld an.

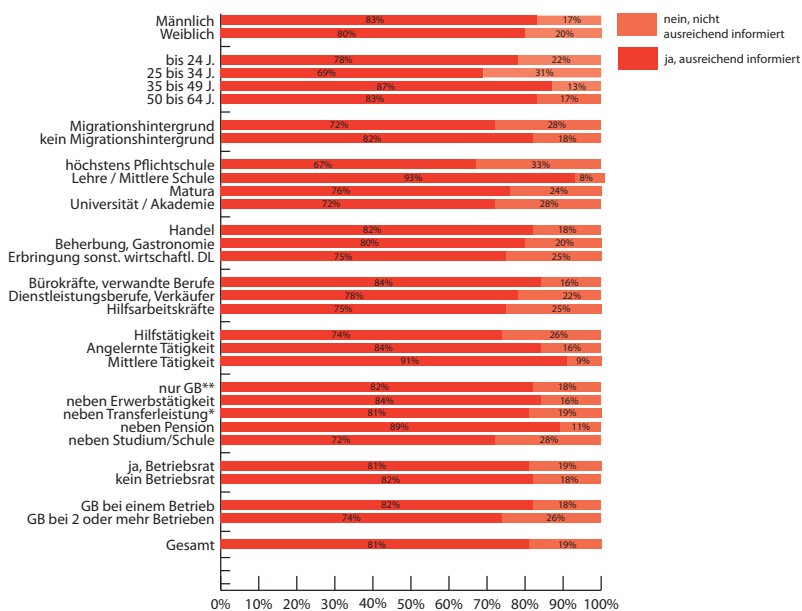
Die Durchsetzung arbeitsrechtlicher Ansprüche unternahmen zwei Personen, die keinen Lohn erhalten haben. Die dritte Person die von Aussetzung der Lohnzahlung betroffen war, eine Studentin, und keine Schritte zur Rechtsdurchsetzung unternahm, gab im Interview an, dass sich der Aufwand bei einem geringfügigen Verdienst nicht lohne. Ebenfalls keine Durchsetzung der Ansprüche verfolgte eine Person mit vertragsrechtlichen Problemen und eine mit Problemen im Kontext der Arbeitszeit. In diesen beiden Fällen wurde eine grundsätzliche Dankbarkeit für die Möglichkeit des Einkommenserwerbs angeführt. Interessant ist, dass es sich hier in beiden Fällen um Personen handelt, die ihren Informationsstand über die rechtlichen Ansprüche bei einer geringfügigen Beschäftigung als nicht ausreichend bezeichnen.

Der Informationsstand über die rechtlichen Ansprüche wird insgesamt von fast jedem/ jeder Fünften (19%) als nicht ausreichend beurteilt. Frauen und Männer sehen sich hier zu gleichen Anteilen gut bzw. schlecht informiert und auch nach Alter bestehen keine signifikanten Unterschiede, gleichwohl sich die Gruppe der 25-34-Jährigen etwas schlechter informiert fühlt. Ebenso wenig signifikant sind Unterschiede nach höchster abgeschlossener Schulausbildung. Die These also, dass höherqualifizierte Personen hier möglicherweise über einen besseren Informationsstand verfügen, trifft – basierend auf der Selbsteinschätzung der RespondentInnen – nicht zu. Einzig jene mit einer mittleren Ausbildung schätzen sich als überdurchschnittlich gut informiert

ein (93% versus 81% insgesamt) (siehe Abbildung 38). Im Zusammenhang mit dem ausgeübten Tätigkeitsniveau zeigt sich, dass sich Personen in geringqualifizierten Jobs schlechter informiert fühlen. Dies betrifft HilfsarbeiterInnen, sowie generell jene die eine Hilfstätigkeit ausführen.

In Bezug auf den Migrationsstatus sind es Personen mit Migrationshintergrund, die sich etwas seltener ausreichend informiert fühlen (72% versus 82%). Selbiges trifft in Abhängigkeit der Tätigkeitskombinationen auf SchülerInnen und Studierende zu. Auch empfinden sich jene, die bei mehreren Betrieben eine geringfügige Beschäftigung ausüb(t)en, vergleichsweise schlecht informiert, was möglicherweise im Kontext der gegebenen spezifischen Situation zu sehen ist.

Abbildung 38: Informationsstand über rechtliche Ansprüche nach verschiedenen sozioökonomischen Faktoren



Quelle: L&R Datafile ‚GBÖ Interviews‘, 2011, n = 300, n miss bei einzelnen Fragen bis zu n = 45; Gruppen n < 25 sind nicht dargestellt. *Bezüge ALVG, KBG, Sozialhilfe/Mindestsicherung, Bildungskarenz, inkl. Arbeitslosigkeit ohne Leistungsbezug, **inkl. neben Kinderbetreuung und/oder Haushaltsführung, Pflege von Familienangehörigen

Das Vorhandensein eines Betriebsrates beeinflusst die Einschätzung des Informationsstandes nicht. Unabhängig davon, ob ein Betriebsrat im Unternehmen besteht oder nicht, fühlen sich knapp 20% nicht ausreichend informiert. Dabei arbeiten 16% der Befragten in einem Unternehmen, in welchem ein Betriebsrat installiert ist, bei zwei Drittel besteht keine gewerkschaftliche Interessensvertretung und knapp jede/sechste Befragte weiß darüber nicht Bescheid (siehe Tabelle 21, Tabelle 175). Dieser relativ hohe Anteil an Personen ohne Information über das Vorhandensein eines Betriebsrates deutet darauf hin, dass geringfügige Beschäftigte mitunter vergleichsweise wenig in den betrieblichen Alltag einbezogen sind. Es sind eher Männer und jüngere Personen, sowie MigrantInnen und solche in geringqualifizierten Bereichen, die sich hier nicht informiert zeigen. Generell ist dabei festzuhalten, dass geringfügig Beschäftigte gleichberechtigt zum Personenkreis zählen, der vom Betriebsrat zu vertreten ist. Geringfügig Beschäftigten steht auch das aktive so wie das passive Wahlrecht bei einer Betriebsratswahl zu.

Tabelle 21:
Betriebsrat nach Geschlecht

	Geschlecht					
	Männlich		Weiblich		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
ja	17	16%	32	16%	49	16%
nein	61	59%	139	71%	200	67%
weiß nicht	26	25%	25	13%	51	17%
Gesamt	104	100%	196	100%	300	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011

Besteht ein Betriebsrat, kann fast die Hälfte der Befragten (45%) keine Einschätzung zur Zufriedenheit abgeben, was ebenfalls auf einen geringen Kontakt der geringfügig Beschäftigten zur betrieblichen Interessensvertretung verweist (siehe Tabelle 176). Lediglich zwei Befragte haben den Betriebsrat bereits einmal in Anspruch genommen.

In einem Fall ging es um pensionsrechtliche Fragen und in einem zweiten Fall um eine Lohnkürzung.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass in wenigen Fällen arbeitsrechtliche Probleme auftraten, dass aber auch bei jedem/jeder fünften Befragten ein geringer Informationsstand über diese rechtlichen Ansprüche besteht. Defizite im Informationsstand zeigen sich wie später noch thematisiert wird auch hinsichtlich der Möglichkeit des Opting-In in die Kranken- und Pensionsversicherung (siehe Kapitel 5.11.2). BetriebsrätInnen, die hier erste AnsprechpartnerInnen sein könnten, werden – sofern im Betrieb ein Betriebsrat besteht – äußerst selten angesprochen. In vielen Fällen können die geringfügig Beschäftigten keine Auskunft über das grundsätzliche Vorhandensein eines Betriebsrates geben.

5.10. Einkommenssituation / Working Poor

Die Einkommen, die aus einer geringfügigen Beschäftigung unmittelbar erzielt werden (können), sind zwangsläufig relativ gering. Für die folgende Analyse der Einkommenssituation sind zwei Faktoren relevant: Zum einen hat – wie in Kapitel 5.4 aufgezeigt – die geringfügige Beschäftigung für etwa die Hälfte der Betroffenen Kombinationscharakter, wird also mit anderen Beschäftigungsformen und Einkommensquellen kombiniert: in diesen Fällen stellt die geringfügige Beschäftigung nur einen Teil des persönlichen Einkommens dar. Zum anderen ist bei einer Diskussion der Einkommenssituation auch die Haushaltssituation bzw. die Einkommenssituation auf Haushaltsebene in den Blick zu nehmen, insbesondere wenn über finanzielle Handlungsspielräume und eine eventuelle Armutsbetroffenheit gesprochen werden soll.

Aus diesen Gründen liegt im Folgenden der Fokus auf der Haushaltsebene auf Basis der Interviewergebnisse. Das erhobene Einkommen auf Haushaltsebene wurde, entsprechend aufbereitet, zur Berechnung eines äquivalisierten Personeneinkommens

herangezogen. Dieser Indikator stellt eine international übliche Umlegung des verfügbaren Haushaltseinkommens auf alle im Haushalt zu versorgenden Personen dar, und beschreibt somit das für eine Person verfügbare Einkommen.^{9,10}

Im Mittel verfügen die befragten geringfügig Beschäftigten über ein äquivalisiertes Personeneinkommen von EUR 1.167 netto monatlich (Median). Dieser Wert liegt deutlich unter dem österreichischen Schnitt: Für die österreichische Gesamtbevölkerung betrug das mittlere bedarfsgewichtete Personeneinkommen im Jahr 2009 1.657 EUR, die geringfügig Beschäftigten leben im Mittel also mit einem gegenüber dem Gesamtschnitt rund 30% verringerten Personeneinkommen.

Das mittlere Einkommen variiert in verschiedenen Subgruppen der geringfügig Beschäftigten (vgl. Tabelle 177ff). Wesentlich sind dabei zum einen beschäftigungsbezogene Merkmale. So zeigen sich Zusammenhänge mit dem Tätigkeitsniveau: Personen mit einer geringfügigen Beschäftigung auf Hilfstätigkeitsniveau verfügen mit 1.068 EUR über ein deutlich geringeres Personeneinkommen als Beschäftigte in angelernten oder mittleren und höheren Tätigkeiten. Deutlich unterdurchschnittlich ist das Einkommen auch bei jenen, die eine geringfügige Beschäftigung neben einer schulischen oder universitären Ausbildung ausüben (890 EUR).

Weiters sind – aufgrund der Berechnungsmethodik – auch Merkmale der Haushaltskonstellation ausschlaggebend, und es zeigt sich dass Personen in Zweiverdiener-

⁹ Das Haushaltseinkommen berücksichtigt neben Erwerbseinkommen aller Haushaltsmitglieder auch staatliche und private Transferleistungen (d.h. Arbeitslosengeld, Pensionen, Sozialhilfe/BMS, Unterhaltszahlungen, Kinderbetreuungsgeld, Studienbeihilfen, etc.). Bei der Berechnung des äquivalisierten Personeneinkommens wird den Haushaltsmitgliedern gemäß ihrer Anzahl und ihres Alters ein gewisses Bedarfsgewicht zugeschrieben. Grundlage dieser Gewichtung ist die Annahme, dass ein vierköpfiger Haushalt nicht viermal so viel Einkommen benötigt wie eine allein stehende Person, um gleich wohlhabend zu sein. Konkret bedeutet das: die erste Person im Haushalt erhält ein statistisches Gewicht von 1, jede weitere erwachsene Person (über 14 Jahre) von 0,5. Für Kinder unter 14 Jahren kommt mit 0,3 ein geringerer Gewichtungsfaktor zur Anwendung. Bei einer „klassischen“ vierköpfigen Familie errechnet sich so der Faktor 2,1 – durch diesen wird das Haushaltseinkommen dividiert, um das äquivalisierte Personeneinkommen zu ermitteln. Es wird dabei eine Gleichverteilung des Haushaltseinkommens auf alle haushaltszugehörigen Personen unterstellt, und jedem Haushaltsmitglied das selbe Äquivalenzeinkommen zugeordnet. (vgl. Statistik Austria 2010)

¹⁰ Die Wohnsituation „bei den Eltern/Elternteil“ stellt eine besondere Situation dar, für das Haushaltseinkommen nicht (vollständig) erhoben werden konnte. Bei den folgenden Auswertungen sind Personen, die bei ihren Eltern leben, daher ausgenommen.

haushalten erwartungsgemäß über höhere Personeneinkommen verfügen können als Alleinstehende oder AlleinerzieherInnen (siehe Tabelle 178).

Ein wichtiger Wert zur weiteren Bewertung dieser Einkommensdaten ist die Armutsgefährdungsschwelle. Dieser Wert – auf der Höhe von 60% des mittleren Einkommens festgelegt und als „niedriges Einkommen“ definiert – beträgt den jüngst verfügbaren Daten zufolge 994 EUR monatlich (netto, 12mal jährlich). In Österreich sind dieser Definition zufolge 12% der Bevölkerung armutsgefährdet (vgl. BMASK 2011). In der hier befragten Gruppe der geringfügig Beschäftigten ist dieser Anteil fast drei Mal so hoch und beträgt 34%.

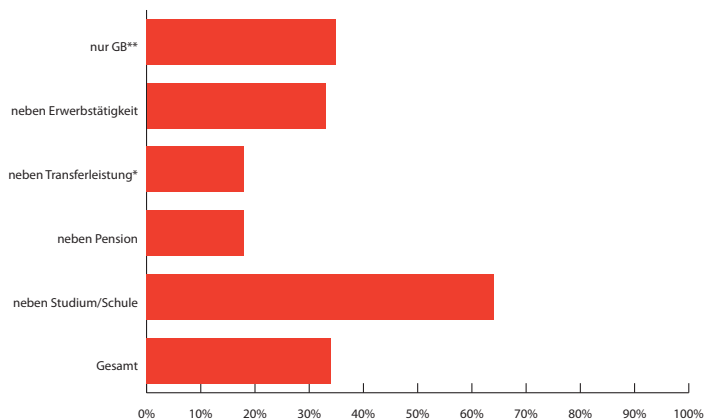
In der Studie von 2001 galten 37% der geringfügig Beschäftigten als armutsgefährdet, dieser Anteil ist im Wesentlichen also gleich geblieben. Die damalige Feststellung, dass das Armutsrisiko geringfügig Beschäftigter weitaus höher ist als im österreichischen Gesamtschnitt, wird durch die Ergebnisse von 2010 jedoch unterstrichen.

Auf Gesamtebene zeigen sich hinsichtlich des äquivalisierten Personeneinkommens keine signifikanten geschlechtsspezifischen Differenzen, woraus jedoch nicht unbedingt eine ökonomische Gleichstellung der Geschlechter abgeleitet werden kann.¹¹ Eine Detailanalyse nach Altersgruppen leidet zwar unter den Fallzahlen. Für die Altersgruppe der ab 50-Jährigen, für welche eine Aussage möglich ist, zeigt sich ein sehr klarer gender gap: Frauen verfügen zu 40% über weniger als 994 EUR und sind damit wesentlich häufiger armutsgefährdet als gleichaltrige Männer (18%) (siehe Tabelle 182). Das über das Haushaltseinkommen definierte Äquivalenzeinkommen ist nicht ausschließlich vom individuellen Erwerbseinkommen bzw. der eigenen (geringfügigen) Beschäftigung abhängig, dennoch ist eine Differenzierung der finanziellen Situation nach

¹¹ Die Berechnungsmethodik erachtet den Haushalt als System der völligen Gleichverteilung aller Geldmittel, weist jedem Haushaltsmitglied dasselbe äquivalisierte Personeneinkommen zu und verdeckt damit eventuelle faktische geschlechts- oder altersspezifischen Differenzen: Die faktischen Verfügungsmöglichkeiten über Haushaltseinkommen werden zwischen den Haushaltsmitgliedern in der Realität nicht unbedingt gleichverteilt.

höchster abgeschlossener Schulbildung interessant (vgl. Tabelle 183). Für Deutschland wurde ermittelt, dass Personen relativ unabhängig von ihrem Qualifikationsniveau als Mini-JobberInnen zu Niedriglöhnen arbeiten (vgl. Kapitel 2.3 bzw. Kalina/Weinkopf 2010). Eine ähnliche Tendenz lässt sich für die geringfügig Beschäftigten feststellen: Die Betroffenheit von einem Äquivalenzeinkommen unterhalb von 994 EUR nimmt mit steigendem Bildungsniveau keineswegs ab, der Anteil ist mit rund 40% unter den AkademikerInnen ebenso hoch wie unter den PflichtschulabsolventInnen. Als Ausnahme stellen sich jedoch AbsolventInnen einer Lehre bzw. mittleren Schule dar, von ihnen leben mit 20% nur halb so viele in armutsgefährdeten Haushalten, während über die Hälfte über ein gewichtetes Personeneinkommen von über 1.500 EUR verfügen kann. SchülerInnen und Studierende mit einer geringfügigen Beschäftigung befinden sich bezüglich ihrer Erwerbstätigkeit in einer ganz eigenen Situation – dient die geringfügig Beschäftigung doch häufig lediglich als Übergangslösung bis zum Ausbildungsabschluss und einer dann längerfristig anderen Erwerbstätigkeit. So weisen Personen des Tätigkeitstyps ‚neben Schule, Studium‘ mit 64% auch eine weit überdurchschnittliche Armutsgefährdungsquote auf (siehe Abbildung 39). Personen, die ausschließlich geringfügig beschäftigt sind oder eine geringfügige Tätigkeit mit einer weiteren Erwerbstätigkeit kombinieren sind zu rund einem Drittel armutsgefährdet. Geringer fallen diese Anteile in den Tätigkeitstypen ‚neben Transferleistung‘ und ‚neben Pension‘ mit jeweils 18% aus.

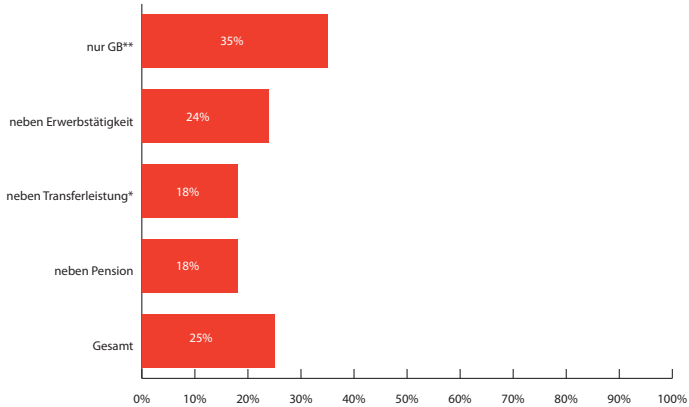
Abbildung 39: Anteil von Personen mit einem äquivalisierten Haushaltseinkommen unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle (994 EUR; netto, monatl.), nach Typologie der Tätigkeitskombinationen (ohne bei Eltern/teil wohnend), 2010



Quelle: L&R Datafile ‚GBÖ Interviews‘, 2011, n = 255, n miss = 32, *Bezüge ALVG, KBG, Sozialhilfe/ Mindestsicherung, Bildungskarenz, inkl. Arbeitslosigkeit ohne Leistungsbezug, **inkl. neben Kinderbetreuung und/oder Haushaltsführung, Pflege von Familienangehörigen

Auf Grund der spezifischen Situation von SchülerInnen und Studierenden wurde in einem weiteren Analyseschritt diese Personengruppe ausgeschieden. Damit reduziert sich die Armutsgefährdungsquote deutlich. Aber immer noch verfügen 25% und damit immerhin gut doppelt so viele wie auf Ebene der Gesamtbevölkerung über ein äquivalisiertes Einkommen unterhalb von 994 EUR. Jene, die ausschließlich geringfügig beschäftigt sind – damit vor allem Frauen –, weisen in dieser Betrachtungsperspektive eine überdurchschnittliche Betroffenheit auf.

Abbildung 40: Anteil von Personen mit einem äquivalisierten Haushaltseinkommen unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle (994 EUR; netto, monatl.), nach Geschlecht und Alter (ohne bei Eltern/teil wohnend, ohne SchülerInnen und Studierende), 2010



Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011, n = 199, n miss = 28, *Bezüge ALVG, KBG, Sozialhilfe/ Mindestsicherung, Bildungskarenz, inkl. Arbeitslosigkeit ohne Leistungsbezug, **inkl. neben Kinderbetreuung und/oder Haushaltsführung, Pflege von Familienangehörigen

5.11. Zur Versicherungssituation geringfügig Beschäftigter

5.11.1. Geringfügig versicherte Beschäftigungsverhältnisse aufgrund von Mehrfachbeschäftigung

Mit der 54. ASVG-Novelle wurde ab dem Jahr 1998 basierend auf dem §471f ASVG die Inklusion in das Sozialversicherungssystem vorangetrieben. Nunmehr wurde vorgesehen, dass alle ArbeitnehmerInnen alle Entgelte aus verschiedenen Beschäftigungsverhältnissen auch bei verschiedenen ArbeitgeberInnen zusammenzurechnen haben. Wird die Geringfügigkeitsgrenze überschritten, so sind zusätzlich zur Unfallversicherung auch Beiträge zu Krankenversicherung und Pensionsversicherung zu entrichten.

Die Effekte dieser Regelung waren zu Beginn stark ausgeprägt und sind bis heute (bezogen auf die deutlich steigende Zahl aller geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse) etwas schwächer geworden. Im Durchschnitt des Jahres 1998 waren knapp 49.500 Mehrfachversicherungen im Sinne des §471f ASVG eingetragen, im Jahr 2008 waren es um rund 18% mehr mit einer Zahl von gut 58.500 Mehrfachversicherungen (Das Jahr 2009 ist zum Zeitpunkt der Auswertungen noch nicht mit validen Einträgen zur Mehrfachbeschäftigung gefüllt).

Tabelle 22:
Übersicht geringfügige versicherte Beschäftigungsverhältnisse aufgrund von Mehrfachbeschäftigungen 1998-2009 nach Ge-schlecht und Alter

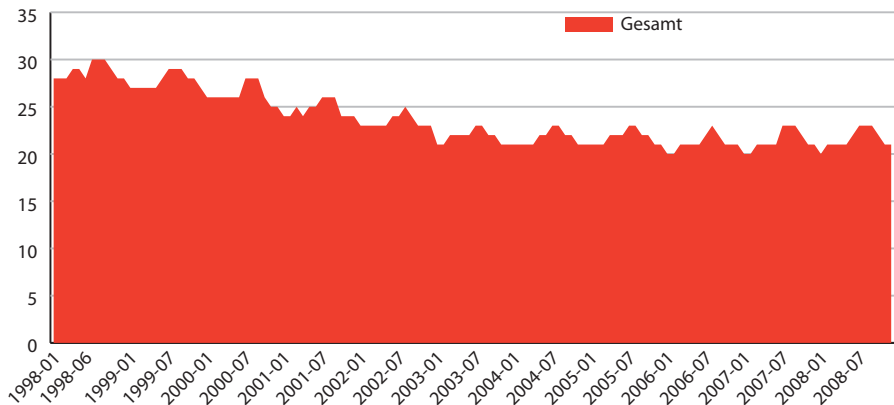
	Geschlecht			Alter					Gesamt	
	Männlich	Weiblich	Gesamt	bis 24 J.	25-34 J.	35-49 J.	50-64 J.	ab 65 J.		
	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
1998	34,6%	65,4%	100,0%	11,6%	32,7%	43,3%	12,0%	,5%	100,0%	49492
1999	34,9%	65,1%	100,0%	11,6%	32,8%	43,0%	12,3%	,4%	100,0%	52277
2000	34,6%	65,4%	100,0%	11,6%	31,5%	43,9%	12,7%	,4%	100,0%	51355
2001	33,8%	66,2%	100,0%	12,2%	30,0%	44,3%	13,2%	,3%	100,0%	50353
2002	33,3%	66,7%	100,0%	12,0%	28,4%	45,3%	13,9%	,3%	100,0%	48928
2003	32,5%	67,5%	100,0%	12,1%	27,5%	45,5%	14,6%	,3%	100,0%	46510
2004	32,6%	67,4%	100,0%	12,5%	26,3%	45,7%	15,2%	,4%	100,0%	47362
2005	32,8%	67,2%	100,0%	12,8%	25,5%	45,6%	15,7%	,4%	100,0%	49445
2006	33,0%	67,0%	100,0%	12,8%	24,0%	46,3%	16,4%	,4%	100,0%	50180
2007	33,1%	66,9%	100,0%	12,7%	23,7%	46,0%	17,1%	,4%	100,0%	52836
2008	34,4%	65,6%	100,0%	13,2%	23,7%	45,4%	17,1%	,5%	100,0%	58559

Quelle: L&R Database „GBÖ II“, 2010

Der sinkende Stellenwert der Mehrfachversicherungen ist auch anhand der folgenden Grafik sichtbar. Diese Grafik beschreibt den Prozentanteil der aufgrund von Mehrfachbeschäftigung geringfügig versicherten Beschäftigung an der Zahl der geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse im jeweiligen Monat. Im Jahr 1998 belief sich der Prozen-

tanteil auf maximal 30%, ab dem Jahr 2003 auf maximal 23%. Bis zum Jahr 2008 blieb die Entwicklung relativ stabil, sodass auch aktuell und für die nähere Zukunft davon ausgegangen werden kann, dass es hier keine wesentlichen Änderungen geben wird.

Abbildung 41: Relation der Zahl der Mehrfachversicherungen zum Gesamtstand der geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse 1998-2008 (Monatsendwerte)



Quelle: L&R Database „GBÖ II“, 2010

5.11.1. Selbstversicherte geringfügige Beschäftigungsverhältnisse nach §19a ASVG

Die Selbstversicherung nach §19a ASVG, bekannt auch unter dem Titel „Opting-In“ bietet seit dem 1.1.1998 geringfügig Beschäftigten die Möglichkeit, freiwillig in eine Kranken- und Pensionsversicherung einzuzahlen: Ziel dieses Angebots ist es, die Inklusion in das System der sozialen Sicherung auch bei dieser Erwerbsgruppe voranzutreiben. Im Jahr 1998 betrug die monatliche Beitragshöhe € 39,24, im Jahr 2010 € 51,69. Es handelt sich somit um einen vergleichsweise geringen Betrag. Allerdings muss davon ausgegangen werden, dass aus unterschiedlichen Gründen nicht alle Teile der Zielgruppe (z.B. Frauen mit jahrelangem ausschließlich geringfügigem Einkommen als Teil des Haushaltseinkommens) dieses Angebot genützt haben. Auf der anderen Seite ist zu

vermuten, dass andere eher nicht zur Zielgruppe gerechnete Personenkreise, wie z.B. StudentInnen, die Chance auf günstig zu erwerbende Versicherungszeiten aufgriffen. Im Folgenden soll daher der Kreis der nach §19a ASVG Selbst Versicherten genauer unter die Lupe genommen werden.

Den Längsschnittdaten zufolge konnte seit der Einführung im Jahr 1998 eine deutliche Steigerung der Inanspruchnahme erreicht werden. Waren im ersten Jahr noch 9.902 Fälle nach §19a ASVG im Jahresschnitt gegeben, so waren 11 Jahre später bereits knapp 43.800 Selbstversicherungsfälle verzeichnet. Dieser gewaltige Zustrom muss allerdings relativiert werden, da auch die Zahl der geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse einen starken Zuwachs erfuhr.

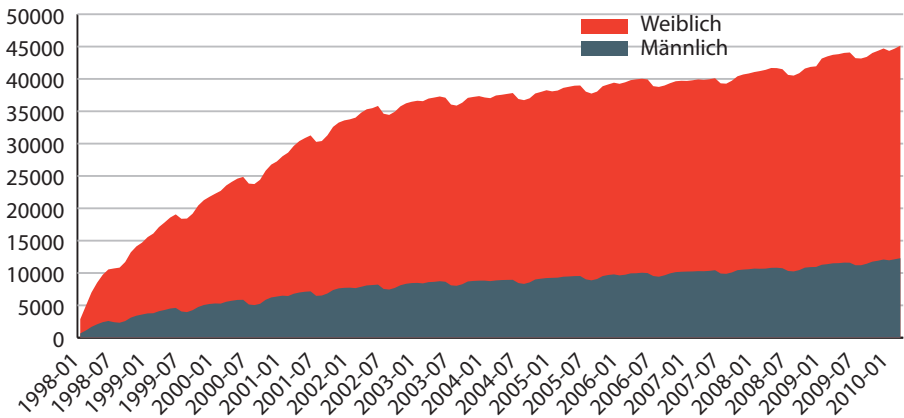
Tabelle 23:
Übersicht geringfügige Beschäftigungsverhältnisse mit Selbst-versicherung nach §19a ASVG 1998-2009 nach Geschlecht und Alter

	Geschlecht				Alter				
	Männ- lich	Weib- lich	Ge- samt	bis 24 J.	25-34 J.	35-49 J.	50-64 J.	ab 65 J.	Ge- samt
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
1998	2323	7579	9902	1492	3362	3710	1320	18	9902
1999	4358	14277	18635	2604	6179	7064	2754	34	18635
2000	5616	18871	24486	3247	7633	9446	4105	55	24486
2001	6958	23891	30850	3864	8922	12050	5941	73	30850
2002	7937	27198	35135	4067	9555	14042	7366	106	35135
2003	8511	28285	36796	3970	9415	14883	8393	136	36796
2004	8822	28617	37439	3853	9166	15224	9013	183	37439
2005	9370	29204	38575	4149	9092	15546	9563	224	38575
2006	9848	29631	39480	4403	8845	15761	10208	264	39480
2007	10269	29696	39965	4511	8639	15675	10857	282	39965
2008	10673	30660	41333	4621	9015	15867	11513	316	41333
2009	11536	32225	43761	5121	9641	16450	12206	344	43761

Quelle: L&R Database „GBÖ II“, 2010

Die stärkste Dynamik der Ausweitung von Opting-In Inanspruchnahmen war bis Mitte 2002 gegeben. In den nächsten Jahren fanden sich demgegenüber nur relativ moderate Zuwächse, erst ab Januar 2009 hatte das Opting-In wieder höhere Zuwachsraten zu verzeichnen.

Abbildung 42: Entwicklung der Anzahl der geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse mit Selbstversicherung 1998 bis 2010 nach Geschlecht (Monatsendwerte)



Quelle: L&R Database „GBÖ II“, 2010

Die folgende Tabelle belegt die Relation von Selbstversicherungsfällen zu geringfügigen Beschäftigungen im Jahresverlauf. Deutlich wird, dass das Opting-In auch für Männer eine Option darstellt (12% im Jahr 2009). Dennoch nutzen Frauen häufiger das Opting-In Angebot als Männer. Dieser Umstand ist zu begrüßen und ist durch die deutlich häufigere Lage der Frauen in geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen ohne jede weitere Einkommensquelle zu erklären (Frauen 2009: 60%, Männer: 49%).

Erfreulicherweise ist die Zuwachsdynamik bei Jugendlichen (welche i.d.R. nicht Bestandteil der Zielgruppenarchitektur sind) seit 1998 vergleichsweise unterdurchschnittlich verlaufen, sodass bei dieser Erwerbsgruppe zuletzt im Jahr 2009 rund 9%

sich für ein Opting-In entschieden. Höchste Raten der Inanspruchnahmen finden sich im oberen Haupterwerbsalter (35-49 Jahre) und bei Älteren (50-64 Jahre). Von Personen im oberen Haupterwerbsalter haben rund 19% das Angebot in Anspruch genommen, von den Älteren rund 18%.

Insgesamt ist aber dennoch davon auszugehen, dass es noch immer eine Lücke in der Inanspruchnahme gibt (siehe unten), mit letztlich der Gefahr von erhöhten Armutsrisiken im Pensionsalter oder nach Trennungen vom Ehepartner, gesundheitlichen Einbrüchen, etc.

Tabelle 24:
Relation geringfügige Beschäftigungsverhältnisse mit Selbstversicherung nach §19a ASVG 1998-2009 zu geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen 1998-2009 nach Geschlecht und Alter

	Geschlecht			Alter					
	Männlich	Weiblich	Gesamt	bis 24 J.	25-34 J.	35-49 J.	50-64 J.	ab 65 J.	Gesamt
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
1998	4,9%	6,0%	5,7%	5,7%	7,5%	6,7%	3,5%	0,2%	5,7%
1999	8,4%	10,6%	9,9%	9,0%	13,0%	11,9%	6,7%	0,3%	9,9%
2000	10,3%	13,4%	12,5%	10,3%	16,2%	15,2%	9,2%	0,5%	12,5%
2001	12,2%	16,3%	15,1%	11,5%	19,1%	18,5%	12,2%	0,7%	15,1%
2002	13,3%	18,1%	16,7%	11,8%	20,8%	20,7%	14,5%	1,0%	16,7%
2003	13,7%	18,5%	17,1%	11,1%	20,6%	21,3%	15,9%	1,2%	17,1%
2004	13,8%	18,3%	17,0%	10,5%	20,3%	21,2%	16,6%	1,5%	17,0%
2005	13,8%	18,2%	16,9%	10,4%	20,0%	21,0%	17,2%	1,6%	16,9%
2006	13,6%	17,9%	16,6%	10,6%	19,0%	20,4%	17,8%	1,8%	16,6%
2007	13,4%	17,4%	16,1%	10,1%	17,9%	19,9%	18,2%	1,7%	16,1%
2008	12,1%	16,8%	15,2%	9,1%	17,1%	18,8%	17,7%	1,7%	15,2%
2009	11,9%	17,1%	15,3%	9,4%	17,3%	18,9%	17,9%	1,8%	15,3%

Quelle: L&R Database ,GBÖ II', 2010

Tabelle 25:
Übersicht geringfügige Beschäftigungsverhältnisse mit Selbst-versicherung nach
§19a ASVG 1998-2009 nach Geschlecht und Alter

	Geschlecht			Alter						
	Männ- lich	Weib- lich	Ge- samt	bis 24 J.	25-34 J.	35-49 J.	50-64 J.	ab 65 J.	Gesamt	
	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
1998	23,5%	76,5%	100,0%	15,1%	34,0%	37,5%	13,3%	,2%	100,0%	9902
1999	23,4%	76,6%	100,0%	14,0%	33,2%	37,9%	14,8%	,2%	100,0%	18635
2000	22,9%	77,1%	100,0%	13,3%	31,2%	38,6%	16,8%	,2%	100,0%	24486
2001	22,6%	77,4%	100,0%	12,5%	28,9%	39,1%	19,3%	,2%	100,0%	30850
2002	22,6%	77,4%	100,0%	11,6%	27,2%	40,0%	21,0%	,3%	100,0%	35135
2003	23,1%	76,9%	100,0%	10,8%	25,6%	40,4%	22,8%	,4%	100,0%	36796
2004	23,6%	76,4%	100,0%	10,3%	24,5%	40,7%	24,1%	,5%	100,0%	37439
2005	24,3%	75,7%	100,0%	10,8%	23,6%	40,3%	24,8%	,6%	100,0%	38575
2006	24,9%	75,1%	100,0%	11,2%	22,4%	39,9%	25,9%	,7%	100,0%	39480
2007	25,7%	74,3%	100,0%	11,3%	21,6%	39,2%	27,2%	,7%	100,0%	39965
2008	25,8%	74,2%	100,0%	11,2%	21,8%	38,4%	27,9%	,8%	100,0%	41333
2009	26,4%	73,6%	100,0%	11,7%	22,0%	37,6%	27,9%	,8%	100,0%	43761

Quelle: L&R Database „GBÖ II“, 2010

Der Anteil von 15% der geringfügig Beschäftigten mit einer Selbstversicherung gem. §19a ASVG fand sich sehr exakt in den Interviews wider: Auch hier gaben 15% an, im Jahr 2010 von einem Opting-In Gebrauch gemacht zu haben. Hierbei besteht eine noch etwas stärkere Geschlechterdifferenz als auf Ebene aller geringfügig Beschäftigter gemäß der Längsschnittanalysen: Von den befragten Frauen nutzten 19%, von den befragten Männern nur 8% das Opting-In im Jahr 2010 (siehe Abbildung 43). Weit überdurchschnittlich wird auf diese Möglichkeit von ausschließlich geringfügig Beschäftigten zurückgegriffen (Typ ,nur GB' 37%, siehe Tabelle 192).

In Bezug auf eine Altersabsicherung ist dieser Befund aber als problematisch zu werten, denn es besteht bei dieser Gruppe eine nicht unerhebliche Lücke in der Absicherung. So ist – wie im folgenden Kapitel noch näher aufgezeigt wird - bei lediglich 63% von ihnen eine Pensionsabsicherung durch Opting-In, private oder freiwillige Pensionsversicherungen, Bezug von Kinderbetreuungsgeld oder Transferleistungen aus der ALV bzw. Beschäftigungsverhältnisse im Umfeld gegeben (siehe Tabelle 26). Somit sind 37% der ausschließlich geringfügig Beschäftigten pensionsmäßig nicht entsprechend abgesichert (auch nicht durch ein Opting-In).

Tabelle 26:
Status Pensionsabsicherung im Jahresverlauf 2010 für geringfügig Beschäftigte ohne Kombinationen oder geringfügig Beschäftigte mit einer Kombination Ausbildung/Schule

	Pensionsabsicherung			
	nur GB**		neben Studium/Schule	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Pensionsabsicherung gegeben	38	63%	26	34%
keine Pensionsabsicherung*	22	37%	51	66%
Gesamt	60	100%	77	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011;

* Keine Pensionsabsicherung: weder Opting-In, noch private oder freiwillige Pensionsversicherung, kein Bezug von Kinderbetreuungsgeld oder Transferleistungen aus der ALV, keine Beschäftigungsverhältnisse im Umfeld

** inkl. neben Kinderbetreuung und/oder Haushaltsführung, Pflege von Familienangehörigen

Von Interesse ist in weiterer Folge die Gruppe derer, die das Opting-In nicht nutzten. Was sind die Gründe hierfür? Die häufigste Ursache für eine Nicht-Inanspruchnahme dieser Möglichkeit ist der Umstand, dass über andere Wege eine ausreichende Versicherung gegeben ist: Etwa zwei Drittel der infrage kommenden Personen nennen dieses Argument, dies ist ein ungefähr gleich hoher Anteil, wie ihn bereits die Befragung des

Jahres 2001 aufgezeigt hat. Personen in Ausbildung (Typ ,GB neben Studium/Schule') wie auch jene mit Transferbezügen (Typ ,GB neben Transferleistung') nennen dieses Argument vergleichsweise seltener (siehe Tabelle 188). In beiden Gruppen wird in der Befragung überdurchschnittlich häufig angegeben, von dieser Möglichkeit nicht informiert gewesen zu sein. Zeigen sich insgesamt knapp ein Drittel der Nicht-NutzerInnen uninformatiert, sind es bei jenen des Typs ,GB neben Studium/Schule' knapp 40% und bei Personen des Typs ,GB neben Transferleistung' 49%.

Insgesamt betrachtet ist damit der Anteil der Personen mit Informationsdefiziten im Vergleich zur Erhebung des Jahres 2001 konstant geblieben. Damals gaben 29% an, diese Möglichkeit nicht zu kennen. Die nun seit Jahren bestehende Möglichkeit des Opting-In hat auf Seiten der AdressatInnen somit zu keinem verbesserten Informationsstand geführt. Besondere Defizite finden sich in der Gruppe der MigrantInnen. Hier geben 45% der Befragten an, nichts von dieser Möglichkeit gewusst zu haben. Vergleichsweise gut informiert ist die Gruppe der PensionistInnen und jener, die dem Typ ,nur GB' zuzurechnen sind, wobei allerdings auch bei Letzteren fast jede/r Vierte angibt, diese Versicherungsmöglichkeit nicht gekannt zu haben.

Personen des Typs ,nur GB' geben mit 14% überdurchschnittlich häufig auch an das Opting-In auf Grund fehlender finanzieller Ressourcen nicht genutzt zu haben (gesamt 7%; vgl. Tabelle 188f). Insgesamt sind finanzielle Argumente im Zeitverlauf bedeutsamer geworden, denn in der Erhebung des Jahres 2001 benannte nur 1% der Befragten dieses Argument für die Nicht-Nutzung.

Bei Jüngeren ist hier eine spezifische Konstellation festzustellen (vgl. Tabelle 189): Die Gruppe der bis 24-Jährigen nutzt das Angebot der freiwilligen Selbstversicherung zu einem unterdurchschnittlichen Anteil, wie die Längsschnittergebnisse belegten. Gleichzeitig geben in dieser Gruppe 44% an, von dieser Möglichkeit nicht gewusst haben, und mit 13% ist der Anteil derer, für die die Beitragshöhe eine Zugangshürde

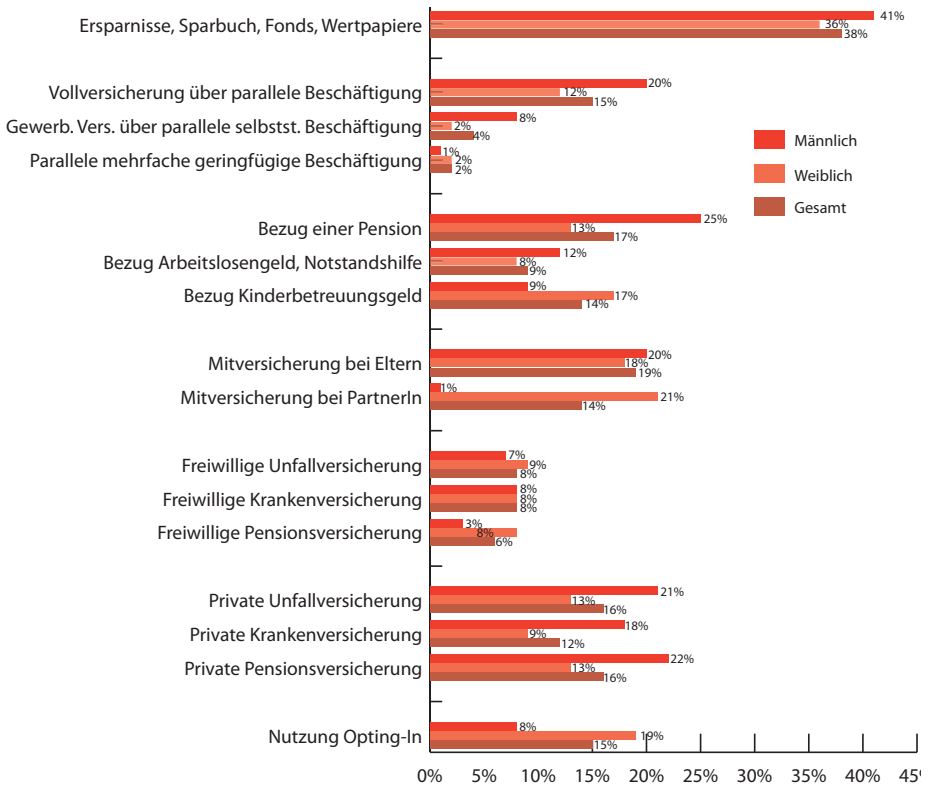
darstellt, vergleichsweise am höchsten. Mitunter ist aber davon auszugehen, dass bei einem hohen Anteil dieser Altersgruppe eine Mitversicherung bei den Eltern besteht und so ausreichende Sozialversicherung gegeben ist (vgl. folgendes Kapitel 5.11.3).

5.11.3. Finanzielle Vorkehrungen und Absicherungen

Im Rahmen der Befragung wurden verschiedenste Formen finanzieller Vorkehrungen und Absicherungen erfasst. Dazu zählten die Einkommens- und Versicherungsfunktion verschiedener Transferleistungen, Versicherungen über (andere) Beschäftigung(en), Mitversicherungen, freiwillige Selbstversicherungen bei öffentlichen Trägern sowie privaten Versicherungen und schließlich das Opting-In.¹² Die folgende Abbildung 43 zeigt die Anteile der männlichen und weiblichen Befragten, für die die jeweilige Absicherungsform im Jahr 2010 zutraf. Lediglich in Einzelfällen (3%) geben die Befragten keine der genannten Optionen als zutreffend an.

¹² Die Frage bezog sich auf das gesamte Jahr 2010, diese Vorkehrungen und Absicherungen müssen daher nicht zwangsläufig zeitlich parallel zu der geringfügigen Beschäftigung erfolgt sein.

Abbildung 43: Finanzielle Vorkehrungen und Absicherungen im Jahresverlauf 2010, Mehrfachantworten, nach Geschlecht



Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011, n = 300

Für jene, die im Jahr 2010 auch andere Tätigkeiten als die geringfügige Beschäftigung ausübten, kommen auch Versicherungsleistungen aus jenen anderen Erwerbsformen zum Tragen. In unselbständigen Standardbeschäftigungen besteht eine Pflichtversicherung – eine solche Form der Absicherung geben insgesamt 15% an; Eine Selbständigkeit mit gewerblicher Versicherung lag bei 4% vor. Beide diese Versicherungsoptionen kommen verstärkt Männern zugute, die auch signifikant häufiger ihre geringfügige Beschäftigung unmittelbar mit einer anderen Erwerbstätigkeit kombinieren (vgl. Kapitel 5.4).

Auch die geringfügige Beschäftigung zusätzlich zu einer Pension kann als eher männliches Erwerbsmodell gesehen werden, dementsprechend verfügte ein Viertel der Männer (gegenüber halb so vielen Frauen) 2010 über eine Versicherung aus dem Pensionsbezug. Hinsichtlich der Versicherungsleistung aus Arbeitslosengeld ist die Geschlechterdifferenz kleiner (insgesamt bestand eine solche bei 9%), sehr stark ausgeprägt ist sie jedoch hinsichtlich der dritten Transferleistung, dem Kinderbetreuungsgeld: 17% der befragten Frauen gegenüber 9% der Männer waren 2010 in der Situation einer Versicherung in diesem Kontext.

Die Option, die eklatant geschlechtsspezifisch verschieden genutzt wird, ist die Mitversicherung beim Partner bzw. bei der Partnerin: während 21% der geringfügig beschäftigten Frauen diese Versicherungsoption in Anspruch nehmen, ist es nur 1% der Männer. Besonders stark kommt diese Versicherungsvariante bei jenen, die ausschließlich geringfügig beschäftigt sind, zum Tragen (Typ ‚nur GB‘). In dieser Gruppe, in der sich vor allem Frauen finden, geben 45% an, im Jahr 2010 (auch) beim Partner mitversichert gewesen zu sein. Insgesamt kommt bei jenen, die über eine solche Mitversicherung verfügen, privaten und/oder freiwilligen Versicherungen auch keine vergleichsweise wichtigere Rolle zu. Die jeweiligen Anteile bewegen sich betreffend freiwilliger Versicherungen im Wesentlichen im Gesamtdurchschnitt und sind im Falle privater Versicherungen unterdurchschnittlich (siehe Tabelle 193). Allerdings wird die Möglichkeit des Opting-In von 21%, und damit etwas überdurchschnittlich, genutzt.

Da es sich bei einer Mitversicherung um eine Absicherung im Krankheitsfall handelt und diese keine Pensionsvorsorge beinhaltet, verweisen diese Ergebnisse auf stark ungleiche Risiken in lebensbiographischer Perspektive, bzw. in struktureller Hinsicht auf die Notwendigkeit einer eigenständigen Alterssicherung insbesondere für Frauen (siehe Kap. 5.11.2).

Hinsichtlich einer Mitversicherung bei den Eltern spielt erwartungsgemäß das Alter eine wichtigere Rolle als das Geschlecht: Insgesamt sind 19% der geringfügig Beschäftigten bei den Eltern mitversichert, in der Altersgruppe bis 24 Jahre sind es jedoch 69%, bis 35 Jahre ¹³ noch 27% (vgl. Tabelle 191).

Bei den privaten Versicherungen zeigt sich ebenfalls ein stark geschlechterdifferentes Nutzungsverhalten: alle drei privaten Versicherungsarten (Unfall, Krankheit, Pension) werden deutlich häufiger von Männern genutzt, was zu einem großen Teil auf deren ökonomische Besserstellung zurückzuführen sein dürfte.

Interessant ist der hohe Anteil von insgesamt 38% der geringfügig Beschäftigten (geringe geschlechtsspezifische Differenzen), die angeben, über Ersparnisse, Sparbücher, Fonds- oder Wertpapiere zu verfügen. Bemerkenswert sind hierbei zwei Relationen: Zum einen sind es sehr häufig auch jüngere Personen, die über diese Option verfügen (58% der bis 24-Jährigen) – die also offensichtlich auf der Basis von Ansparungen während ihrer Kinder- und Jugendzeit (möglicherweise durch Eltern/ Verwandte) nun gewisse finanzielle Reserven besitzen. Zum anderen ist dieser Anteil von 38% auch im Vergleich zur Vorgängerstudie aus 2001 bemerkenswert: Zu jenem Zeitpunkt gaben nur 8% der befragten geringfügig Beschäftigten an, über derartige Rücklagen zu verfügen. Eine signifikante Abweichung von den Ergebnissen der Studie aus 2001 bezüglich der Versicherungssituation zeigt sich beim Zuverdienst neben Transferleistungen. Waren es im Jahr 2001 lediglich 3-4%, die neben der geringfügigen Beschäftigung auch auf Einkommen und Versicherungsleistungen aus dem Bezug von Kinderbetreuungsgeld (damals Karenzgeld) oder Pension zurück greifen konnten, liegt dieser Anteil bei der aktuellen Erhebung bei 14-17%. Die geringfügige Beschäftigung als Erwerbsform neben dem Bezug von Transferleistungen hat in den letzten Jahren also an Bedeutung gewonnen, wenn auch nicht unbedingt als direktes paralleles Einkommen (vgl. Kapitel 5.4).

 13 Rechtlich ist eine Mitversicherung max. bis 27 Jahre möglich.

6. FAZIT UND HANDLUNGSOPTIONEN

6.1. Internationale Vergleiche

EU-weite Länderanalysen zeigen, dass die geringfügige Beschäftigung je nach Staat einen sehr unterschiedlichen Stellenwert hat. Insbesondere in den Neuen Mitgliedsstaaten kommt der geringfügigen Beschäftigung nur eine sehr geringe Bedeutung zu, das Gegenteil ist in Norwegen und UK der Fall. In beiden Ländern ist der Anteil von marginalen Teilzeitjobs (mit weniger als 10 Wochenstunden) rund doppelt so hoch wie in Österreich. Allerdings darf bei diesen Betrachtungen nicht unerwähnt bleiben, dass keineswegs EU-weit ein einheitliches Verständnis zur Definition von Geringfügigkeit besteht, diese Angaben somit lediglich Richtwertcharakter haben. Ein Vergleich der Regelungen zur geringfügigen Beschäftigung in Österreich mit jener in Dänemark, Großbritannien und Deutschland zeigt, dass mit dem ASRÄG 97 die Absicherung der geringfügig Beschäftigten (Stichworte: §1 DAG, §471f ASVG, §19a ASVG) vergleichsweise gut gelungen ist. In Dänemark etwa kommen Teile des Arbeitsrechts bei einem Arbeitsumfang von weniger als acht Wochenstunden nicht zur Anwendung, darunter der Kündigungsschutz, der Mutterschaftsurlaub und Regelungen zum betrieblichen Krankengeld. Allerdings kommt eine solche marginale Form der Teilzeitbeschäftigung in Dänemark vor allem bei Jüngeren zur Anwendung. In Großbritannien gilt wiederum unabhängig vom Arbeitszeitumfang ein einheitliches Kündigungsschutzrecht erst nach einem Jahr ununterbrochener Beschäftigung; eine freiwillige Versicherung ist nur partiell möglich.

Am vergleichbarsten stellt sich die Situation geringfügiger Tätigkeiten in Deutschland dar. Im Jahr 2003 wurden geringfügige Beschäftigungsverhältnisse durch sog. Mini- und Midi-Jobs ersetzt (Stichworte: Schaffung von neuen Arbeitsplätzen und Eindämmung der Schwarzarbeit). Bei Kombination von Mini-Jobs (das Arbeitsentgelt darf regelmäßig den Wert von 400€ nicht überschreiten) ist ähnlich wie in Österreich eine

Zusammenrechnung der Arbeitsentgelte vorgesehen, abweichend ist allerdings die Situation im Falle des Vorliegens einer versicherungspflichtigen Hauptbeschäftigung. Hier kann zusätzlich ein Mini-Job sozialversicherungsfrei ausgeübt werden, erst ab dem zweiten zusätzlichen Mini-Job werden die Einkünfte zusammengerechnet; es entsteht dann eine Versicherungspflicht in der Renten-, Kranken- und Pflegeversicherung. Arbeitslosenversicherungsbeiträge müssen allerdings auch für diese weiteren Beschäftigungen nicht entrichtet werden. Arbeitsrechtlich sind Mini-Jobs mit den gleichen Rechten wie Vollzeitbeschäftigte ausgestattet. Seit der Reform im Jahr 2003 hat sich die Zahl geringfügiger Beschäftigungen deutlich erhöht und beläuft sich im Jahr 2009 auf rund 12% aller Erwerbstätigen. Die Nutzung der freiwilligen Höherversicherung ist in Deutschland mit einem Anteil von rund 5% der geringfügig Beschäftigten um vieles geringer als in Österreich und kann nur zum Teil durch den hohen Anteil von Personen mit geringfügigen Nebeneinkommen erklärt werden. Eventuell kann auch hier der Umstand, dass die freiwillige Höherversicherung sich lediglich auf die Pensionssicherung beschränkt und nicht die Krankenversicherung abdeckt, einen Erklärungsbeitrag für die geringere Nutzung leisten.

6.2. Geringfügige Beschäftigung in Österreich im Überblick

Längsschnittdatenanalysen für geringfügige Beschäftigungsverhältnisse in Österreich der Jahre 1997 bis 2010 belegen eine überaus starke Entwicklungsdynamik. Waren im Januar 1997 noch unter 160.000 geringfügige Beschäftigungsverhältnisse registriert, so wurden im März 2010 bereits 302.000 Einträge gezählt. Auch in den letzten Jahren ist ein deutlicher Aufwärtstrend sichtbar. Einer einfachen Fortschreibung zufolge sind für die nähere Zukunft Zuwachsraten für geringfügige Beschäftigungsverhältnisse von 3% bis 4% pro Jahr zu erwarten.

Trotz eines stärkeren Anstiegs der Zahl der männlichen geringfügig Beschäftigten ist noch immer der Anteil der Frauen mit 66% deutlich höher als jener der Männer. So-

mit kommt der geringfügigen Beschäftigung eine Sonderstellung unter allen Formen atypischer Beschäftigung zu, denn die Dominanz weiblicher Beschäftigter findet sich weder bei Neuen Selbstständigen, noch bei Freien DienstnehmerInnen und auch nicht bei LeiharbeiterInnen.

Zusammengefasst zu Berufshauptgruppen verdeutlicht sich die hohe Bedeutung von Dienstleistungs- und Verkaufsberufen (37%), gefolgt von Hilfsarbeiten (25%) und Büroberufen (17%). Allen drei Gruppen kommt bei Frauen ein vergleichsweise größeres Gewicht zu. Akademische Berufe, die mit einem Gesamtanteil von 8% an vierter Stelle rangieren, werden vor allem von Männern ausgeübt. Selbiges gilt für technische Berufe und Handwerksberufe.

Geringfügige freie Dienstverhältnisse (GFD) gelten als Sonderform und sind deshalb nur am Rand Gegenstand der Studie. Im Jahr 2009 sind den Längsschnittdatenanalysen zufolge durchschnittlich knapp 39.900 geringfügige freie Dienstverhältnisse gemeldet worden. Im Hinblick auf die Sozialmerkmale der Beschäftigten unterscheiden sich GFD nur marginal von geringfügigen Arbeitsverhältnissen. Seit 2005 ist die Zahl der GFD wieder leicht rückläufig.

6.3. Erwerbskombinationen und funktionale Verordnungsung der geringfügigen Beschäftigung

Längsschnittdaten belegen den ausgeprägt funktionalen Charakter der geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse, ist doch in rund 44% der Fälle eine Erwerbskombination eines geringfügigen Beschäftigungsverhältnisses mit anderen Erwerbseinkommen oder Pensionsbezügen sichtbar. Die Kombinationsrate ist bei Jugendlichen deutlich geringer ausgeprägt (20%) als bei anderen Altersstufen. Auch finden sich bei Frauen mit einem Anteil von 40% deutlich seltener Kombinationen als bei Männern (51%).

Auf Basis der Interviews mit geringfügig Beschäftigten können die Kombinationsformen noch detaillierter dargestellt werden (der Katalog der Kombinationen umfasst andere Erwerbseinkommen, Studium, Schule, Kinderbetreuung, Pension, Arbeitslosigkeit, Pflege, Haushaltsführung). Die Ergebnisse zeigen eine starke zeitliche Konstanz, stellen doch auch in der Untersuchung 2001 die Ausbildung und die Kinderbetreuung die häufigsten Kombinationen dar.

Zusammengefasst zu einer Typologie von Tätigkeitskombinationen sind 26% der geringfügig Beschäftigten parallel in einer schulischen oder universitären Ausbildung. Bei 18% der Frauen und 7% der Männer wird die geringfügige Beschäftigung mit einem Transferbezug (v.a. Kinderbetreuungsgeld, Bezüge aus der Arbeitslosenversicherung) kombiniert. Weitere 23% der Männer und 10% der Frauen arbeiten neben ihrer Pension auf einer geringfügigen Basis. Der Anteil jener, die eine geringfügige Beschäftigung mit einer anderen Erwerbstätigkeit kombinieren, liegt bei 26%. Dies hat bei Männern mit 34% eine größere Bedeutung als bei Frauen (21%). Für Frauen treffen vergleichsweise oft keine anderen unmittelbar arbeitsmarkt- oder ausbildungsbezogenen Tätigkeiten zu. Sie sind zu 29% (Männer 4%) ausschließlich geringfügig beschäftigt bzw. üben diese Tätigkeit neben einer Haushaltsführung und/oder Kinderbetreuung (ohne Leistungsbezüge) aus.

Die Option einer geringfügigen Beschäftigung als Unterstützung des Wiedereinstiegs in den Arbeitsmarkt stellt nur eines der Motive dar, welche Personen zur Verbindung von Kinderbetreuungsgeldbezug mit einer geringfügigen Beschäftigung motivieren. Gemessen an allen befragten geringfügigen Beschäftigten trifft dies auf lediglich 7% zu (und erwartungsgemäß vor allem auf Frauen).

Innerhalb der Subgruppe der KinderbetreuungsgeldbezieherInnen hat diese Option allerdings eine große Bedeutung: Für 44% dieser Subgruppe hat die geringfügige Beschäftigung eine Wiedereinstiegsfunktion. Durchschnittlich beläuft sich das Arbeitsausmaß bei dieser Personengruppe auf gut 8 Wochenstunden.

6.4. Flexibilisierung(-srisiken) und Wunsch nach alternativen Beschäftigungsformen

Geringfügige Beschäftigungsverhältnisse sind aufgrund der arbeitnehmerInnenseitig stark funktionalen Verortung durch deutlich geringere Flexibilisierungsrisiken als andere atypische Beschäftigungsformen, wie etwa die Leiharbeit, zu charakterisieren. Allerdings darf dies nicht darüber hinwegtäuschen, dass ein Teil der geringfügig Beschäftigten durch fragmentierte Erwerbssituationen, Überqualifikation und Arbeit zu Tagesrandzeiten belastet ist. Begrifflich ist dies durch die Divergenz zwischen Kern- und Randbelegschaften fassbar.

So sind im Hinblick auf die Erwerbsdauer deutliche Differenzen zwischen geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen und Standardbeschäftigungsverhältnissen sichtbar. Nur knapp ein Drittel (29%) der geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen weist eine durchgehende Laufzeit von mehr als sechs Monaten auf, im Falle der Standardbeschäftigungsverhältnisse fällt der Anteilswert mit rund 45% deutlich höher aus.

Die geringfügige Beschäftigung konzentriert sich in erster Linie auf einfache Arbeiten im Bereich der Hilfstätigkeit und angelernten Tätigkeit. Dies steht allerdings in keinem Zusammenhang zum Bildungsgrad der geringfügig Beschäftigten, welcher im Vergleich mit der Gesamtheit der Arbeitskräfte sogar etwas überdurchschnittlich ausfällt. In vielen Fällen ist daher eine Überqualifikation gegeben.

Eine Arbeitszeitlage mehrheitlich zu Tagesrandzeiten, d.h. morgens bis 8:00 oder abends nach 18:00, betrifft 42% der befragten Frauen und Männer. Verstärkt tritt dies bei Personen mit Migrationshintergrund (58%) und bei Beschäftigten in der Gastronomie (61%) auf. Tätigkeiten zu Tagesrandzeiten ebenso wie Schicht-, Nacht- und/oder Wochenendarbeit sind vor allem im Bereich von Hilfstätigkeiten und angelernten

Tätigkeiten zu finden. Es sind wiederum MigrantInnen, die verstärkt solche Arbeitszeiten vorfinden (49% vs. 32%) sowie Beschäftigte, die in der Gastronomie (67%) tätig sind.

Die Zufriedenheit mit der jeweils vorgefunden Belastungssituation im Arbeitsalltag (psychisch, körperlich) kann als sehr hoch beurteilt werden. Insgesamt sind nur 7% aller geringfügig Beschäftigten weniger oder gar nicht zufrieden mit den Belastungen im Arbeitsalltag. Fasst man alle Angaben zu einem Gesamtbild der Arbeitszufriedenheit zusammen, so zeigt sich ein positives Ergebnis. Auf einer Skala von 1 (sehr zufrieden) bis 4 (gar nicht zufrieden) liegt die Arbeitszufriedenheit der geringfügig Beschäftigten insgesamt bei durchschnittlich 1,43. Nach verschiedenen sozioökonomischen Faktoren analysiert zeigen sich wenige Unterschiede. Hervorstechend sind einzig Personen mit Migrationshintergrund mit einer unterdurchschnittlichen Zufriedenheit von 1,8.

Gefragt nach einer möglichen Bevorzugung eines Standardbeschäftigungsverhältnisses verneinen dies gut 80%. Anders formuliert bedeutet dies, dass sich 14% sehr und 4% teilweise diese Alternative wünschen würden. Der Wunsch nach einer regulären Beschäftigungsalternative ist bei jungen Menschen und bei Personen, die das Pensionsalter erreicht haben, geringer. Deutlich stärker ausgeprägt ist dieser hingegen bei geringfügig Beschäftigten im Haupterwerbsalter, bei MigrantInnen und bei Personen, welche die geringfügige Beschäftigung mit einem Bezug von Transferleistungen aus der Arbeitslosenversicherung kombinieren.

6.5. Arbeitsrechtliche Probleme und Information über die rechtlichen Ansprüche

Mit arbeitsrechtlichen Problemen haben sich im Beobachtungsjahr 2010 nur wenige geringfügig Beschäftigte konfrontiert gesehen. Insgesamt zwei Männer und fünf Frauen, somit 2% des Samples der Repräsentativbefragung, waren hiervon betroffen. Vier der sieben Betroffenen (ein Mann und drei Frauen) haben Schritte zur Durchsetzung ihrer arbeitsrechtlichen Ansprüche eingeleitet.

Der Informationsstand über die rechtlichen Ansprüche wird allerdings von fast jedem/ jeder fünften geringfügig Beschäftigten (19%) als nicht ausreichend beurteilt. Frauen und Männer sehen sich hier zu gleichen Anteilen gut bzw. schlecht informiert und auch nach Alter bestehen keine signifikanten Unterschiede. Ebenso wenig signifikant sind Unterschiede nach höchster abgeschlossener Schulausbildung. Das Vorhandensein eines Betriebsrates beeinflusst die Einschätzung des Informationsstandes nicht. Unabhängig davon, ob ein Betriebsrat im Unternehmen besteht oder nicht, fühlen sich knapp 20% nicht ausreichend informiert.

6.6. Die Versicherungssituation der geringfügig Beschäftigten

Angesichts der hohen Armutsgefährdung von geringfügig Beschäftigten (ohne SchülerInnen und StudentInnen: 25%) stellt sich die Frage, wie es mit der Versicherungssituation dieser Erwerbsgruppe beschaffen ist.

Mit der 54. ASVG-Novelle wurde die Inklusion in das Sozialversicherungssystem bei Mehrfachbeschäftigten (§471f ASVG) vorangetrieben. Die Effekte dieser Regelung waren zu Beginn stark ausgeprägt, sind allerdings bis heute (bezogen auf die deutlich steigende Zahl aller geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse) etwas schwächer geworden. Im Durchschnitt des Jahres 2008 waren knapp 49.500 Mehrfachversicherungen im Sinne des §471f ASVG eingetragen, im Jahr 2008 waren es um rund 18% mehr mit einer Zahl von gut 58.500 Mehrfachversicherungen.

Die Selbstversicherung nach §19a ASVG, bekannt auch unter dem Titel „Opting-In“ zielt darauf ab, die Inklusion in das System der sozialen Sicherung bei geringfügig Beschäftigten ohne eigenständige Sicherung voranzutreiben. Seit der Einführung der Selbstversicherung im Jahr 1998 konnte eine deutliche Steigerung der Inanspruchnahme erreicht werden. Waren im ersten Jahr noch lediglich 9.902 Fälle nach §19a ASVG im Jahresschnitt gegeben, so belegen die Längsschnittdaten 11 Jahre später bereits knapp

43.800 Selbstversicherungsfälle. Dieser gewaltige Zustrom muss allerdings relativiert werden, da auch die Zahl der geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse einen starken Zuwachs erfuhr. Insgesamt ist davon auszugehen, dass es noch immer eine Lücke in der Inanspruchnahme gibt, mit letztlich der Gefahr von erhöhten Armutsrisiken im Pensionsalter oder nach Trennungen vom Ehepartner/von der Ehepartnerin, fehlender Absicherung bei gesundheitlichen Einbrüchen, etc. Als besondere Risikogruppe sind die ausschließlich geringfügig Beschäftigten zu sehen. Von dieser Gruppe sind immerhin 37% pensionsmäßig nicht entsprechend abgesichert (auch nicht durch ein Opting-In).

Die häufigste Ursache für eine Nicht-Inanspruchnahme des Opting-In ist zwar der Umstand, dass über andere Wege eine ausreichende Versicherung gegeben ist. Als problematisch ist allerdings zu bewerten, dass rund ein Drittel der Nicht-NutzerInnen von dieser Möglichkeit nicht informiert gewesen war und deshalb das Opting-In nicht genützt hatte. Damit ist der Anteil der Personen mit Informationsdefiziten im Vergleich zum Jahr 2001 konstant geblieben. In der Erhebung 2001 gaben 29% an, diese Möglichkeit nicht zu kennen. Besondere Defizite finden sich in der Gruppe der MigrantInnen. Hier geben 45% der Befragten an, nichts von dieser Möglichkeit gewusst zu haben.

6.7. Handlungsoptionen

Den empirischen Ergebnissen zufolge ist davon auszugehen, dass die einschlägigen Regelungen zur Verbesserung der Inklusion in das System der Sozialversicherung (§1 DAG und 471f ASVG) gut gegriffen haben. Allerdings besteht an anderer Stelle noch Diskussionsbedarf. So ist davon auszugehen, dass es noch immer eine Lücke in der Inanspruchnahme des Opting-In (§19a ASVG) gibt, mit letztlich der Gefahr von erhöhten Armutsrisiken für Frauen im Pensionsalter bzw. der Problematik einer fehlenden Krankenversicherung im Bedarfsfall. In diesem Zusammenhang sei auch der Nationale Aktionsplan zur Gleichstellung von Frauen und Männern am Arbeitsmarkt erwähnt (BKA 2010, S. 55), welcher explizit im Rahmen der 20. Maßnahme mit Zeithorizont Beginn 2011

als qualitatives Ziel die Sensibilisierung von Frauen für existenzsichernde Einkommen vorsieht. Anzusetzen wäre an dem Befund der vorliegenden Studie, dass rund ein Drittel der NichtnutzerInnen über keine adäquaten Informationen zu der Möglichkeit des Opting-In verfügten. Eine Sensibilisierungsarbeit müsste auch berücksichtigen, dass unter den Zielpersonen ein hoher Anteil von MigrantInnen mit möglicherweise nicht ausreichenden Deutschkenntnissen besteht (Stichwort: Texte in den wichtigsten Muttersprachen).

Informationslücken bestehen den Ergebnissen dieser Studie zufolge auch an einer anderen Stelle: Fast jede/jeder fünfte geringfügig Beschäftigte (19%) beurteilt den eigenen Informationsstand über die rechtlichen Ansprüche als nicht ausreichend. ExpertInneninterviews zufolge besteht in solchen Fällen Ungewissheit, was das Recht auf Sonderzahlungen, das Recht auf Entgeltfortzahlungen im Krankheitsfall, das Recht auf Entgelt bei Mehrleistungen, die Ansprüche im Karenzfall oder die Kündigungsfristen betrifft. Aus diesem Grund wäre eine flächendeckende Informationskampagne zu überlegen. Als Zielgruppe kommen gleichermaßen Frauen wie Männer in Frage ohne Einschränkung hinsichtlich des Alters. Insbesondere sollte auf die Erreichung von geringfügig Beschäftigten mit einfachem Tätigkeitsniveau geachtet werden, denn bei dieser Subpopulation ist der Informationsgrad noch deutlich geringer. Ebenso wäre darauf zu achten, dass MigrantInnen gezielt erreicht werden, etwa mit muttersprachlich ausformulierten Foldern, denn auch hier bestehen überdurchschnittlich große Informationslücken.

Als erwähnenswert sehen wir auch den Umstand, dass die Existenz eines Betriebsrats keinen nennenswerten Einfluss auf den Informationsstand über die rechtlichen Ansprüche hat. Diesbezüglich wäre in Aussendungen, Workshops etc. darauf hinzuweisen, dass die Betriebsräte spezifisches Augenmerk auf die Information von Randbelegschaften richten sollten. Neben dem Ziel der Sensibilisierung der Betriebsräte wäre zu überlegen, ob eine Informationskampagne für die Betriebsräte mit dem Thema „Rechtliche Ansprüche geringfügig Beschäftigter“ sinnvoll wäre.

7.METHODISCHE HINWEISE

7.1. Erläuterung zur Methode der Längsschnittdatenauswertung

Um Erwerbsverläufe im Allgemeinen umfassend abschätzen zu können, reicht es in der Regel nicht aus, einfache Stichtagsquoten zu bilden, da sie wenig Aussagekraft besitzen und in der Folge auch Scheinergebnisse suggerieren. Beispielsweise lässt eine Quote von Beschäftigungsverhältnissen des Typs „geringfügige Beschäftigung“ offen, wie lange von einer beobachteten Person diese Beschäftigungsverhältnisse ausgeübt werden und lässt auch unklar, wie die individuelle Arbeitsmarktsituation vor oder nach dieser Episode beschaffen war. Eine Quote an Beschäftigungsverhältnissen des Typs „geringfügige Beschäftigung“ in der Höhe von 50% kann je nach Vorkarriere und Stabilität der angenommenen Beschäftigung – und natürlich auch abhängig von dem Beobachtungsraum, für den sie erstellt wird – unterschiedliche Schlüsse zulassen. Wenn beispielsweise das Erwerbsverhältnis nur für einige Tage ausgeübt wird und die Person dies als Zusatzeinkommen neben einem vollversicherungspflichtigen Erwerbseinkommen ausübt, so wird das Ergebnis anders zu bewerten sein, als wenn es als längerfristige Haupteinkommensquelle dient.

Um diesen Unschärfen zu begegnen, wurde ein komplexes Auswertungs- und Darstellungsverfahren zur Evaluation von Arbeitsmarktkarrieren entwickelt, das die folgenden Arbeitsschritte beinhaltet:

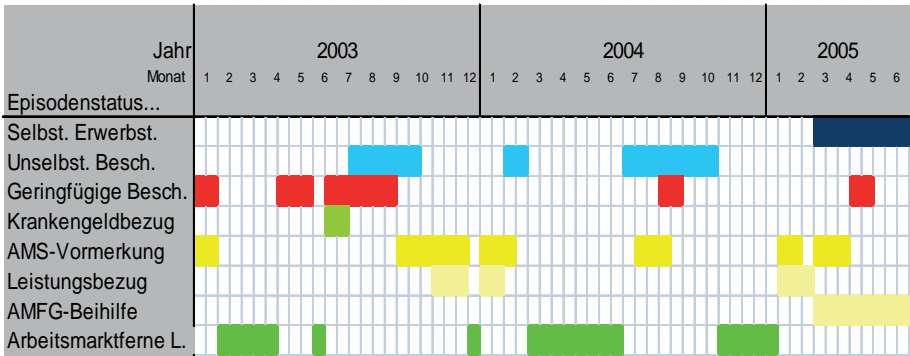
Die Originalinformationen der Versicherungsqualifikationen, die durch das AMS-Monitoring und die SED-Schnittstelle des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger bereitgestellt werden, sind mit mehr als 160 Labels versehen. Diese wurden in einem ersten Arbeitsschritt zu 10 Gruppen zusammengefasst:

1. geringfügige Beschäftigung / geringfügig versicherte Beschäftigung,
2. sonstige unselbständige Beschäftigung,
3. selbständige Beschäftigung,
4. AMS-Vormerkung ohne Leistungsbezug,
5. Arbeitslosigkeit mit Leistungsbezug,
6. Arbeitsmarktförderungsgesetz (AMSG)-Beihilfe,
7. Präsenzdienstzeiten und Zeiten des Karenzgeld- bzw. Kinderbetreuungsgeldbezugs (der zeitliche Rahmen der Längsschnittanalyse betrifft beide Formen. Allerdings wird bei der Auswertung darauf geachtet, dass im Falle des Bezugs eines Kinderbetreuungsgeldes nicht zwingend auf die Inanspruchnahme einer Karenz geschlossen werden kann ¹⁴),
8. Nullzeiteintragungen,
9. Krankengeldbezug und
10. Episoden mit Pensionszeiten und Zeiten des Schulbesuchs.

Im Anschluss an den Kodierungsprozess wurden die zu Gruppen aggregierten Episoden in einem hierarchischen Datenaufbereitungsverfahren bereinigt, um Mehrfachzählungen bei zeitlich parallel verlaufenden Episoden zu vermeiden. Anhand der folgenden Abbildung 44, die eine fiktive Beschäftigungskarriere darstellt, soll das Vorgehen erläutert werden.

¹⁴ Mit 1.1. 2002 wurde die bisherige Karenzurlaubsgeldregelung (KUG) durch das Kinderbetreuungsgeld (KBG) abgelöst. In diesem Zusammenhang wurden Übergangsbestimmungen für Geburten vom 1.7.2000 bis zum 31.12.2001 geltend. Diesen zufolge mussten für den Leistungsbezug zwar die versicherungsrechtlichen Voraussetzungen des KUG erfüllt werden, die maximale Bezugsdauer entsprach aber bereits jener der KBG-Regelung, auch waren dieselben Leistungssätze und Zuverdienstregelungen wie im Falle des KBG anzuwenden. Siehe hierzu auch Riesenfelder, Andreas/Claudia Sorger/Petra Wetzels/Barbara Willsberger (2006): Evaluierung der Einführung des Kinderbetreuungsgeldes. Forschungsbericht an die Arbeiterkammer Wien.

Abbildung 44: Beispiel für elektronisch aufgezeichnete Arbeitsmarktdaten



Quelle: L&R „Beispiel HVSVDatenbearbeitung“, 2008

Die einfachste Form der Auswertung würde darin bestehen, die Tagessummen aller Episoden, die derselben Gruppe zugehören, zu ermitteln und die Ergebnisse einander gegenüberzustellen. Beispielsweise wären die Beitragstage aller selbständigen und unselbständigen Beschäftigungen in einem zuvor definiertem Zeitabschnitt (etwa in dem letzten Jahr vor Beginn der zu evaluierenden Maßnahme) aufzusummieren. Im Falle, dass von der beobachteten Person mehr als eine Beschäftigung zur gleichen Zeit ausgeübt wird (in Abbildung 44 ist dies im August 2004 der Fall), treten aber bereits die ersten Probleme auf, denn die einfache Aufsummierung der Beitragstage beider Beschäftigungen ergibt eine unverhältnismäßige Ausweitung der Beschäftigungstage, die in keinem vernünftigen Zusammenhang zum Ausmaß der tatsächlichen Tage an Beschäftigung steht. Ähnlich verhält es sich bei der Ermittlung der Tage der Vormerkung, da diese oft parallel zu Tagen mit Leistungsbezug, Beschäftigungstagen oder Tagen mit AMSG-Beihilfe eingeschrieben ist. Im Beispiel in Abbildung 44 ist dies etwa in den Monaten November und Dezember des Jahres 2004 der Fall. Um die teilweise beträchtlichen Unschärfen, die sich durch Doppelzählungen paralleler Episoden ergeben, zu vermeiden, werden daher für jede Person die gesamten Episodendaten gescannt und bereinigt, indem Episodeneintragen, welche in einem Konflikt mit anderen Episoden stehen, einem hierarchischen System der Priorisierung entsprechend zusammengefasst,

verkürzt, verlängert, unterbrochen, recodiert oder gelöscht werden, so dass letzten Endes im bereinigten Datensatz eine Jahressumme von 365/366 Tagen vorliegt.

Für jedes der Beobachtungsfenster (in der Regel Jahre, halbe Jahre und Monate) werden definitionsgemäß die folgenden Zeitanteile gebildet:

- » **Beschäftigungszeitanteile** geben Auskunft über den Anteil von Tagen an selbstständiger oder unselbstständiger Beschäftigung am Beobachtungszeitraum. Zusätzlich erfolgt eine Detaildarstellung für Beschäftigungsverhältnisse des Typs „geringfügige Beschäftigung“.
- » **Zeitanteile der AMS-Vormerkung ohne Leistungsbezug** beinhalten den Anteil von Episodentagen der AMS-Vormerkung ohne Leistungsbezug. Sie sind zu unterscheiden von den
- » **Arbeitslosigkeitsbezugszeitanteilen**, welche lediglich jene Tage der AMS-Vormerkung einschließen, während denen eine Leistung bezogen wurde.
- » **Fördermaßnahmenzeitanteile** beziehen sich auf Episoden mit AMSG-Fördermaßnahmen.
- » **Präsenzdienst- und Karenzzeitanteile** schließen den Anteil von Tagen ein, während denen der Präsenzdienst abgeleistet oder Karenzurlaubsgeld bzw. Kinderbetreuungsgeld (Der zeitliche Rahmen der Längsschnittanalyse betrifft beide Formen. Allerdings wird bei der Auswertung darauf geachtet, dass im Falle des Bezugs eines Kinderbetreuungsgeldes nicht zwingend auf die Inanspruchnahme einer Karenz geschlossen werden kann) bezogen wurde.
- » **Out-of-labour-force (OLF) - Zeitanteile** setzen sich primär aus Nullzeit-Eintragungen sowie aus Pensionszeiten und Zeiten des Schulbesuchs zusammen.
- » **Krankenstandszeitanteile** gelten als Zeitanteile jener Tage, während denen Krankmeldungen vorliegen.

Alle diese Zeitanteile summieren sich aufgrund des hierarchischen Bereinigungspro-

zesses innerhalb des jeweiligen Beobachtungszeitraumes (Jahr, halbes Jahr, Monat) auf 100%. Die jeweiligen Prozentangaben sind mit exakten Tagesdaten des bereinigten Datensatzes verbunden. So entspricht etwa ein Beschäftigungszeitanteil von 25% einem Aufkommen von rund 91 Beschäftigungstagen in einem Jahr oder rund acht Beschäftigungstagen in einem Monat.

Die Auswertungen zu den Zeitanteilen werden vor allem auf drei Ebenen durchgeführt:

» Auswertungen auf Volumsbasis

Das Volumen von Zeitanteilen gibt Aufschluss über den Mittelwert, den ein Arbeitsmarktstatus in einem definierten Zeitabschnitt (etwa das Folgemonat nach Ende einer Maßnahme oder das Kalenderjahr 1998) einnimmt. Ein durchschnittliches Beschäftigungsvolumen bei Männern einer gewissen Altersgruppe in der Größenordnung von 50% etwa kann als Hinweis darauf verstanden werden, dass im Gesamtschnitt alle Personen dieser Gruppe eine Beschäftigung von 6 Monaten pro Jahr bzw. 182 Tagen aufweisen. Diese Auswertungen auf Volumsbasis werden für alle 7 aufgeführten Zeitanteilsdimensionen durchgeführt. Im vorhergehenden Bericht zur geringfügigen Beschäftigung beinhaltet beispielsweise Tabelle 59 eine Darstellung auf Volumsbasis.

Über einzelne Personen ist mit Volumsanalysen keine Aussage möglich, für diese Belange wird der im Folgenden beschriebene Indikator, der gruppierte Zeitanteilswert, verwendet.

» Auswertungen von gruppierten Zeitanteilswerten

Gruppierte Zeitanteilswerte geben Aufschluss darüber, welcher ‚Klasse‘ einzelne Personen zugeordnet werden können. Am obigen Beispiel festhaltend wird etwa das Beschäftigungsvolumen der Männer einer gewissen Altersgruppe in drei Gruppen geteilt: Jene ohne Beschäftigung (0% Beschäftigungszeitanteil; BZA), jene mit mittlerem Beschäftigungsniveau (11% bis 50% BZA) und jenen mit höherem Beschäftigungsniveau (51% bis 100% BZA). Überwiegt z.B. längerfristig die erste Gruppe, so wird für diese Personen von einer prekären Beschäftigungssitu-

ation auszugehen sein.

Diese Auswertungen auf gruppierter Basis werden ebenso für alle 7 aufgeführten Zeitanteilsdimensionen durchgeführt. Im vorhergehenden Bericht zur geringfügigen Beschäftigung beinhaltet beispielsweise Tabelle 60 eine Darstellung auf gruppierter Basis.

» **Typisierende Auswertungen**

Um einen detaillierten Einblick in Veränderungsprozesse am Arbeitsmarkt erhalten zu können, wird jede Person aus dem Längsschnittdatenfile für jedes der Beobachtungsfenster klassifiziert und zu einem Typ zugeordnet:

7.2 Erläuterungen zu den repräsentativen fermündlichen Interviews

Im ersten Quartal 2010 wurden mit 300 geringfügig Beschäftigten fermündliche Interviews abgehalten.

Die Stichprobe wurde entlang der Ergebnisse der Längsschnittdatenanalyse für das Jahr 2009 geschichtet und berücksichtigte die Merkmale Geschlecht, Alter, Bundesland, die Art des Vertrages (geringfügig Beschäftigte und geringfügig freie Dienstverträge) sowie das Vorhandensein eines Migrationshintergrundes.

Aus Tabelle 27 sind die Quotenpläne im Detail zu entnehmen. Neben den festgelegten Soll-Werten ist aus diesen Tabellen zugleich die tatsächlich erreichte Anzahl an Interviews (Ist-Werte) abzulesen.

Tabelle 27:
Quotenplan: Gegenüberstellung Soll – Ist

	SOLL		IST	
	Bundesland		Bundesland	
	Männlich	Weiblich	Männlich	Weiblich
	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil
BGLD	1%	1%	1%	1%
KTN	2%	4%	2%	4%
NÖ	5%	10%	5%	10%
OÖ	5%	11%	5%	11%
SZBG	3%	6%	3%	6%
STMK	5%	9%	5%	10%
TIR	3%	6%	2%	7%
VBG	1%	4%	1%	4%
WIEN	10%	15%	11%	13%
Gesamt	35%	65%	35%	65%
	Altersgruppen		Altersgruppen	
	Männlich	Weiblich	Männlich	Weiblich
	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil
bis 24 J.	8%	12%	8%	12%
25-34 J.	7%	12%	7%	12%
35-49 J.	8%	22%	9%	22%
50-64 J.	8%	16%	6%	15%
ab 65 J.	4%	4%	4%	4%
	Migrationshintergrund		Migrationshintergrund	
	Männlich	Weiblich	Männlich	Weiblich
	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil
Kein Migrationshintergrund	28%	53%	29%	56%
Migrationshintergrund	7%	12%	6%	9%

	Art geringfügiger Beschäftigung		Art geringfügiger Beschäftigung	
	Männlich	Weiblich	Männlich	Weiblich
	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil
geringfügig Beschäftigung	30%	58%	30%	60%
geringfügig freie Dienstverträge	5%	7%	5%	5%

Quelle: L&R Datafile ‚GBÖ Interviews‘, 2011

8. LITERATUR

- AMS (2009): Gleichstellungsbericht. Frauen und Männer am österreichischen Arbeitsmarkt, Wien.
- Bäcker, Gerhard/Naegele, Gerhard/Bispinck, Reinhard/Hofemann, Klaus/Neubauer, Jennifer (2010): Sozialpolitik und soziale Lage in Deutschland, Band 1: Grundlagen, Arbeit, Einkommen und Finanzierung, 5., durchgesehene Auflage 2010, Wiesbaden.
- Beham, Martina/Haller, Roland (2005): Work-Life-Balance – Wie bringen Österreichs Familien Beruf und Familie in Einklang? In Wolfgang Schulz/Max Haller/Alfred Grausgruber (Hrsg.), Österreich zur Jahrhundertwende, Gesellschaftliche Werthaltungen und Lebensqualität 1986-2004. Wiesbaden: VS-Verlag.
- Bergmann, Nadja/Papouschek, Ulrike/Sorger, Claudia (2010): Qualität von Teilzeitbeschäftigung und die Verbesserung der Position von Frauen am Arbeitsmarkt, Wien.
- Bericht der Kommission (2002): Moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt, Vorschläge der Kommission zum Abbau der Arbeitslosigkeit und zur Umstrukturierung der Bundesanstalt für Arbeit, Berlin.
- BMASK (2010): Armutsgefährdung und Lebensbedingungen in Österreich Ergebnisse aus EU-SILC 2009, Studie der Statistik Austria im Auftrag des BMASK, Sozialpolitische Studienreihe Band 5, Wien.
- Bock-Schappelwein, Julia/Mühlberger, Ulrike (2008): Beschäftigungsformen in Österreich: Rechtliche und quantitative Aspekte, in: WIFO-Monatsberichte 12/2008, S. 941-951.
- Brehmer, Wolfram/Seifert, Hartmut (2008): Sind atypische Beschäftigungsverhältnisse prekär? Eine empirische Analyse sozialer Risiken, In: Zeitschrift für Arbeitsmarktforschung, Jg. 41, H. 4, S. 501-531.
- Broughton, Andrea/Biletta, Isabella/Kullander, Mats (2010): Flexible forms of work: 'very atypical' contractual arrangements, Eurofound.
- Bruun, Niklas /Malmberg, Jonas (o.J.): The Evolution of Labour Law in Denmark, Finland and Sweden 1992-2003; www.lex.unict.it/eurolabor/documentazione/altridoc/report/den_fin_swed.pdf

- Bundesagentur für Arbeit (2010): Arbeitsmarkt 2009, Nürnberg.
- Bundeskanzleramt – Bundesministerin für Frauen und Öffentlichen Dienst (2010): Nationaler Aktionsplan. Gleichstellung von Frauen und Männern am Arbeitsmarkt, Wien.
- Bundesministerin für Frauen und Öffentlichen Dienst im Bundeskanzleramt Österreich (2010): Frauenbericht 2010, Bericht betreffend die Situation von Frauen in Österreich im Zeitraum von 1998 bis 2008, Wien.
- Dingeldey, Irene (2007): Wohlfahrtsstaatlicher Wandel zwischen „Arbeitszwang“ und „Befähigung“, Eine vergleichende Analyse aktivierender Arbeitsmarktpolitik in Deutschland, Dänemark und Großbritannien, in: Berliner Journal für Soziologie, Heft 2 2007, S. 189-209.
- Dörfler, Sonja/Rille-Pfeiffer, Christiane/Buchegger-Traxler, Anita/Kaindl, Markus/Klepp, Doris/Wernhart, Georg (2009): Evaluierung Elternteilzeit, Die Sichtweise von Eltern, Unternehmen und ExpertInnen zur Neuregelung der Elternteilzeit. ÖIF-Forschungsbericht.
- Eurofound (2011): European Company Survey 2009: Part-time work in Europe, Luxembourg:
- European Commission (2011): Annual Growth Survey, Annex 3, Draft Joint Employment Report, COM(2011) 11 final.
- EUROSTAT (2010): 17% of full-time employees in the EU are low-wage earners, in: Statistic in focus 3/2010.
- Famira-Mühlberger, Ulrike/Budimir, Kristina/Eppel, Rainer/Huemer, Ulrike/Leoni, Thomas/Mayrhuber, Christine (2010): Soziale Sicherungssysteme und Arbeitsmarktp Performanz in der EU, Teil II: Vertiefende Analyse der sozialen Sicherungssysteme, Studie im Auftrag des AMS Österreich, Wien.
- Fink, Marcel (2009): Arbeitsmarkt. Erwerbslosigkeit, Prekarität (Working Poor) und soziale Ungleichheit/Armut, in: N. Dimmel, Nikolaus/Heizmann, Karin et al. (Hg.) Handbuch Armut in Österreich, Innsbruck 2009, 198-211.
- Fink, Marcel/Riesenfelder, Andreas/Tálos, Emmerich (2002): Atypische Arbeitsverhältnisse. Geringfügige Beschäftigung und Freie DienstnehmerInnen, Wien.

- Förster, Axel-Friedrich (2009): Geringfügige Beschäftigung. Sozialversicherungsrecht – Lohnsteuerrecht – Arbeitsrecht, Wiesbaden.
- Geisberger, Tamara/Knittler, Käthe (2010): Niedriglöhne und atypische Beschäftigung in Österreich, in: Statistische Nachrichten 6/2010, S. 448-461.
- Gottschall, Karin/Schwarzkopf, Manuela (2010): Irreguläre Arbeit in Privathaushalten, Rechtliche und institutionelle Anreize zu irregulärer Arbeit in Privathaushalten in Deutschland. Bestandsaufnahme und Lösungsansätze, Hans Böckler Stiftung – arbeitspapier 217, Düsseldorf.
- Hansen, Nicole/Helle Ourø Nielsen (2010): enmark: Flexible forms of work: ‚very atypical‘ contractual arrangements; EWCO research paper; ID: DKo812019Q, <http://www.eurofound.europa.eu/ewco/studies/tno812019s/dko812019q.htm>
- Heien, Thorsten/Kortmann, Klaus/Schatz, Christof (2005): Altersvorsorge in Deutschland 2005, Forschungsprojekt im Auftrag der Deutschen Rentenversicherung Bund und des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales.
- Kalina, Thorsten/Weinkopf, Claudia (2006): Mindestens sechs Millionen Niedriglohnbeschäftigte in Deutschland: Welche Rolle spielen Teilzeitbeschäftigung und Minijobs?, IAT-Report 2006-03.
- Kalina, Thorsten/Weinkopf, Claudia (2009): Niedriglohnbeschäftigung 2007 weiter gestiegen – zunehmende Bedeutung von Niedrigstlöhnen, IAT-Report 2009-05.
- Kalina, Thorsten/Weinkopf, Claudia (2010): Niedriglohnbeschäftigung 2008: Stagnation auf hohem Niveau – Lohnspektrum franst nach unten aus, IAT-Report 2010-06.
- Kaupa, Isabella/Kien, Christina/Kreiml, Thomas/Riesenfelder, Andreas/Steiner, Karin/Weber, Maria/Wetzel, Petra (2005): Neue Erwerbsformen in Wien. Zufriedenheit, Einkommenssituation und Berufsperspektiven bei Neuen Erwerbsformen in Wien, Studie im Auftrag der MA 27, Wien.
- Klammer, Ute/Klenner, Christina/Pfahl, Svenja (2010): Frauen als Ernährerinnen der Familie: Politische und rechtliche Herausforderungen, Policy Paper, www.familienernaehrerin.de

- Knopse, Armin (2008): Europäische Dimensionen der geringfügigen Beschäftigung, in : Zeitschrift für europäisches Sozial- und Arbeitsrecht 08/2008, S. 323-333.
- Lassnigg, Lorenz/Vogtenhuber, Stefan/Kirchtag, Rafael (2008): Lebenslanges Lernen in Österreich, Ausgaben und Entwicklung der Beteiligungsstruktur, Wien.
- Lind, Jens/Erling Rasmussen (2008): Paradoxical Patterns of Part-Time Employment in Denmark?, in: Economic and Industrial Democracy, Vol. 29(4), 521–540.
- Lutz, Hedwig (2004): Wiedereinstieg und Beschäftigung von Frauen mit Kleinkindern. Ein Vergleich der bisherigen Karenzregelung mit der Übergangsregelung zum Kinderbetreuungsgeld, Wien
- Lyonette, Clare/Baldauf, Beate/ Behle, Heike (2010): ‘Quality’ parttime work: a review of the evidence, Government Equality Office, London.
- Mairhuber, Ingrid/Papouschek, Ulrike (2010): Frauenerwerbsarbeit in Österreich. Brüche und Kontinuitäten einer begrenzten Integration seit Mitte der 90er Jahre, in: Bundesministerin für Frauen und Öffentlichen Dienst im Bundeskanzleramt Österreich (Hg.): Frauenbericht 2010 - Bericht betreffend die Situation von Frauen in Österreich im Zeitraum von 1998 bis 2008, S. 427 – 464.
- McKnight, Abigail/Elias, Peter/Wilson, Rob (1998): Low Pay and the National Insurance System, A Statistical Picture, Manchester.
- Pernicka, Susanne/Stadler, Bettina (2006): Atypische Beschäftigung – Frauensache? Formen, Verbreitung und Bestimmungsfaktoren flexibler Arbeit. in: Österreichische Zeitschrift für Soziologie 31/2006, S. 3-21.
- Riesenfelder, Andreas/Sorger, Claudia/Wetzel, Petra/Willsberger, Barbara (2006): Evaluierung der Einführung des Kinderbetreuungsgeldes, Studie im Auftrag der Bundeskammer für Arbeiter und Angestellte, Wien.
- Riesenfelder, Andreas/Wetzel, Petra (2008): Atypische Beschäftigungsverhältnisse und Arbeitsvolumen in Kärnten, Studie im Auftrag des AMS Kärnten, Wien.
- Riesenfelder, Andreas/Wetzel, Petra (2010): Leiharbeit in Österreich, Studie im Auftrag der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien; Wiener Beiträge zur empirischen Sozialwissenschaft Bd. 4, Wien.

- Rille-Pfeiffer Christiane/Kapella Olaf (Hg.) (2007): Kinderbetreuungsgeld. Evaluierung einer familienpolitischen Maßnahmen, Studienverlag, Innsbruck.
- Rille-Pfeiffer Christiane/Kapella, Olaf/ Kaindl, Markus/ Wernhart, Georg (2009): Ergebnisse einer quantitativen Studie zum Kinderbetreuungsgeld (KBG) nach der Reform 2008, Wien.
- Riso, Sara (2010): Very atypical work. Exploratory analysis of fourth European Working Conditions Survey, Background paper, Eurofound.
- Rudolph, Helmut (2005): Beschäftigungsformen: ein Maßstab für Flexibilität und Sicherheit?, in: Kornauer, Martin/Linne Gudrun (Hg.): Flexicurity. Die Suche nach Sicherheit in der Flexibilität, S. 97-127.
- Schulze Buschoff, Karin/Protsch, Paula (2007): Die soziale Sicherung von (a-)typisch Beschäftigten im europäischen Vergleich, WZB discussion papers 2007-105, Berlin.
- Seifert, Hartmut/Struck, Olaf (2009): Arbeitsmarkt und Sozialpolitik - Flexibilität benötigt Sicherheiten, in: dies. (Hg.): Arbeitsmarkt und Sozialpolitik, Kontroversen um Effizienz und soziale Sicherheit, Wiesbaden, S. 54-75.
- Statistik Austria (2008): Betriebliche Weiterbildung, Wien.
- Statistik Austria (2009): Erwachsenenbildung. Ergebnisse des Adult Education Survey, Wien.
- Wroblewski, Angela/Latcheva, Rossalina/Leitner, Andrea (2009): Qualifikation & Wiedereinstieg. Situation (formal) niedrig qualifizierter Frauen, Wien.

9. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Anteil atypisch Beschäftigter an allen Beschäftigten (in %), differenziert nach einzelnen Formen	9
Abbildung 2: Beschäftigung nach Stundengrößenklassen; 4. Quartal 1999 - 4. Quartal 2010	15
Abbildung 3: Entwicklung ausschließlich geringfügig Beschäftigter und im Nebenjob geringfügig entlohnter Beschäftigter, 1999 bis 2010	23
Abbildung 4: Geringfügig Beschäftigte nach Altersgruppen im gewerblichen Bereich und in Privathaushalten, Deutschland, in Prozent, Dezember 2010	24
Abbildung 5: Anteil der Niedriglohnbeschäftigten nach Beschäftigungsformen und Geschlecht, Verdienststrukturerhebung 2006	36
Abbildung 6: Entwicklung der Anzahl der geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse 1997 bis 2010 nach Geschlecht (Monatsendwerte)	39
Abbildung 7: Entwicklung der Anzahl der geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse und jährliche Zuwachsraten 1997 bis 2009 nach Geschlecht (Jahresmittelwert der Monate)	40
Abbildung 8: Entwicklung der Anzahl der geringfügigen freien Dienstverhältnisse 1998 bis 2010 nach Geschlecht (Monatsendwerte)	48
Abbildung 9: Erwerbskombinationen von geringfügig Beschäftigten 2009 nach Geschlecht und Alter, Jahresmittelwert der Monate	53
Abbildung 10: Erwerbskombinationen von geringfügig Beschäftigten 2009 nach Migrationshintergrund, Jahresmittelwert der Monate	54
Abbildung 11: Erwerbskombinationen von geringfügig Beschäftigten 1997-2009, Jahresmittelwert der Monate	55
Abbildung 12: Geringfügig Beschäftigte Frauen und Karenz/Kinderbetreuungs-geldbezug 1997-2009, Jahresmittelwert der Monate	59
Abbildung 13: Tätigkeitskombinationen von geringfügig Beschäftigten nach Geschlecht 2010; Mehrfachnennungen möglich	61

Abbildung 14: Typologie von Tätigkeitskombinationen von geringfügig Beschäftigten nach Geschlecht 2010	64
Abbildung 15: Typologie von Tätigkeitskombinationen von geringfügig Beschäftigten nach Altersgruppen 2010	65
Abbildung 16: Geringfügige Beschäftigung im Jahr 2010 als Wiedereinstieg nach Babypause/Kinderbetreuungszeit nach Geschlecht und Kinderbetreuungsgeldbezug/Kinderbetreuung	67
Abbildung 17: Dauer geringfügiger Beschäftigungsverhältnisse 2009 nach Geschlecht und Alter	72
Abbildung 18: Dauer geringfügiger Beschäftigungsverhältnisse 2009 nach Migrationshintergrund	73
Abbildung 19: Vergleich Dauer von geringfügiger und Standardbeschäftigung nach Jahren (1997 bis 2009)	73
Abbildung 20: Erwerbsintegration von geringfügig Beschäftigten 2009 nach Geschlecht und Alter, Jahreswerte	75
Abbildung 21: Geringfügige Beschäftigungen seit mehreren Jahren als hauptsächliches Erwerbseinkommen nach Geschlecht	76
Abbildung 22: Mehrmalige Beschäftigung bei ein- und demselben/ein und derselben ArbeitgeberIn mit Unterbrechungen 2010 nach JahresarbeitgeberInnenzahl 2010	81
Abbildung 23: Geringfügige Beschäftigungsverhältnisse 2009 nach Wirtschaftsabschnitt und Geschlecht, Jahresmittelwert der Monate	83
Abbildung 24: Höchste abgeschlossene Ausbildung unselbstständig Beschäftigte insgesamt (2009), Geringfügig Beschäftigte 2011	86
Abbildung 25: Tätigkeitsniveau geringfügig Beschäftigter 2001 und 2011	87
Abbildung 26: Tätigkeitsniveau nach höchster abgeschlossener Ausbildung	88
Abbildung 27: Tätigkeitsniveau nach Geschlecht und Migrationshintergrund	89
Abbildung 28: Überqualifizierung nach höchster abgeschlossener Ausbildung	90
Abbildung 29: Berufshauptgruppen nach Geschlecht	95

Abbildung 30: Durchschnittliche Arbeitszeit pro Woche nach verschiedenen sozioökonomischen Faktoren	98
Abbildung 32: Betroffenheit durch spezifische Arbeitszeitlagen nach Geschlecht	103
Abbildung 33: Zufriedenheit mit der Arbeitszeitlage nach verschiedenen sozioökonomischen Faktoren, Betroffenheit von spezifischen Arbeitszeitlagen	105
Abbildung 34: Zufriedenheit mit Belastungen nach verschiedenen sozioökonomischen Faktoren, Betroffenheit von psychischen und/oder körperlichen Belastungen	108
Abbildung 35: Vorhandensein von beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten nach Tätigkeitsniveau	110
Abbildung 36: Zufriedenheit mit dem NICHT-Vorhandensein von beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten nach verschiedenen sozioökonomischen Faktoren	112
Abbildung 37: Durchschnittliche Arbeitszufriedenheit nach verschiedenen sozioökonomischen Faktoren	114
Abbildung 38: Informationsstand über rechtliche Ansprüche nach verschiedenen sozioökonomischen Faktoren	116
Abbildung 39: Anteil von Personen mit einem äquivalisierten Haushaltseinkommen unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle (994 EUR; netto, monatl.), nach Typologie der Tätigkeitskombinationen (ohne bei Eltern/teil wohnend), 2010	122
Abbildung 40: Anteil von Personen mit einem äquivalisierten Haushaltseinkommen unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle (994 EUR; netto, monatl.), nach Geschlecht und Alter (ohne bei Eltern/teil wohnend, ohne SchülerInnen und Studierende), 2010	123
Abbildung 41: Relation der Zahl der Mehrfachversicherungen zum Gesamtstand der geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse 1998-2008 (Monatsendwerte)	125

Abbildung 42: Entwicklung der Anzahl der geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse mit Selbstversicherung 1998 bis 2010 nach Geschlecht (Monatsendwerte)	127
Abbildung 43: Finanzielle Vorkehrungen und Absicherungen im Jahresverlauf 2010, Mehrfachantworten, nach Geschlecht	133
Abbildung 44: Beispiel für elektronisch aufgezeichnete Arbeitsmarktdaten	147

10. TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1:	Anteil marginaler Teilzeitjobs an Erwerbstätigen insgesamt, 2007, ausgewählte EU-Mitgliedsländer	11
Tabelle 2:	Anteil ArbeitnehmerInnen unterhalb des Lower Earning Limit 1997/98 – 2004/05	18
Tabelle 3:	Anteil ArbeitnehmerInnen unterhalb des Lower Earning Limit 2003 – 2007, Vereinigtes Königreich	19
Tabelle 4:	Übersicht geringfügige Beschäftigungsverhältnisse 1997-2009 nach Geschlecht, Jahresmittelwert der Monate	41
Tabelle 5:	Übersicht geringfügige Beschäftigungsverhältnisse 1997-2009 nach Alter, Jahresmittelwert der Monate	42
Tabelle 6:	Übersicht geringfügige Beschäftigungsverhältnisse 1997-2009 nach Migrationshintergrund, Jahresmittelwert der Monate	44
Tabelle 7:	Übersicht Standardbeschäftigungsverhältnisse 1997-2009 nach Migrationshintergrund, Jahresmittelwert der Monate	45
Tabelle 8:	Übersicht geringfügige freie Dienstverhältnisse 2009 nach Geschlecht, Alter, Migrationshintergrund und Bundesland, Jahresmittelwert der Monate	47
Tabelle 9:	Übersicht geringfügige Beschäftigungsverhältnisse 1997-2009 nach Bundesland, Jahresmittelwert der Monate	49
Tabelle 10:	Übersicht geringfügige Beschäftigungsverhältnisse 1997-2009 nach Bundesland, Jahresmittelwert der Monate	50
Tabelle 11:	Übersicht Standardbeschäftigungsverhältnisse 1997-2009 nach Bundesland, Jahresmittelwert der Monate	51
Tabelle 12:	Kombinationen geringfügig Beschäftigter mit Bezug ALV 1997-2009 nach Geschlecht, Jahresmittelwert der Monate; Geschlecht Männlich	56
Tabelle 13:	Kombinationen geringfügig Beschäftigter mit Bezug ALV 1997-2009 nach Geschlecht, Jahresmittelwert der Monate; Geschlecht Weiblich	57

Tabelle 14:	Kombinationen geringfügig Beschäftigter mit Bezug ALV 1997-2009 nach Geschlecht, Jahresmittelwert der Monate; Geschlecht Gesamt	58
Tabelle 15:	Begründungen für geringfügige Beschäftigung bei Bevorzugung eines regulären Beschäftigungsverhältnisses, Mehrfachnennungen möglich	70
Tabelle 16:	Geringfügige Beschäftigungen seit mehreren Jahren als hauptsächliches Erwerbseinkommen nach verschiedenen Tätigkeitskombinationen, Mehrfachnennungen möglich	78
Tabelle 17:	JahresarbeitgeberInnenzahl 2010 nach Migrationshintergrund	80
Tabelle 18:	Wirtschaftsabschnitte nach Geschlecht; gereiht nach Häufigkeit	84
Tabelle 19:	Top 5 Berufsgruppen nach Tätigkeitsniveau	93
Tabelle 20:	Differenz tatsächliche und bevorzugte Arbeitszeit/Woche nach Zufriedenheit mit der Arbeitszeit	101
Tabelle 21:	Betriebsrat nach Geschlecht	117
Tabelle 22:	Übersicht geringfügige versicherte Beschäftigungsverhältnisse aufgrund von Mehrfachbeschäftigungen 1998-2009 nach Geschlecht und Alter	124
Tabelle 23:	Übersicht geringfügige Beschäftigungsverhältnisse mit Selbstversicherung nach §19a ASVG 1998-2009 nach Geschlecht und Alter	126
Tabelle 24:	Relation geringfügige Beschäftigungsverhältnisse mit Selbstversicherung nach §19a ASVG 1998-2009 zu geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen 1998-2009 nach Geschlecht und Alter	128
Tabelle 25:	Übersicht geringfügige Beschäftigungsverhältnisse mit Selbstversicherung nach §19a ASVG 1998-2009 nach Geschlecht und Alter	129
Tabelle 26:	Status Pensionsabsicherung im Jahresverlauf 2010 für geringfügig Beschäftigte ohne Kombinationen oder geringfügig Beschäftigte mit einer Kombination Ausbildung/Schule	130
Tabelle 27:	Quotenplan: Gegenüberstellung Soll – Ist	151

Tabelle 28:	Übersicht geringfügige Beschäftigungsverhältnisse nach Jahren, Alter und Geschlecht, Jahresmittelwert der Monate	176
Tabelle 29:	Übersicht geringfügige Freie Dienstverhältnisse nach Monaten nach Geschlecht und Alter	178
Tabelle 30:	Übersicht geringfügige Beschäftigungsverhältnisse mit Selbstversicherung nach §19a ASVG nach Monaten nach Geschlecht und Alter	185
Tabelle 31:	Übersicht geringfügige versicherte Beschäftigungsverhältnisse aufgrund von Mehrfachbeschäftigungen nach Monaten nach Geschlecht und Alter	192
Tabelle 32:	Erwerbskombinationen geringfügig Beschäftigter 2009 nach Geschlecht und Alter, Jahresmittelwert der Monate	199
Tabelle 33:	Erwerbskombinationen geringfügig Beschäftigter 2009 im Detail nach Geschlecht und Alter, Jahresmittelwert der Monate	200
Tabelle 34:	Erwerbskombinationen geringfügig Beschäftigter 2009 nach Migrationshintergrund und Geschlecht, Jahresmittelwert der Monate; Geschlecht Männlich	201
Tabelle 35:	Erwerbskombinationen geringfügig Beschäftigter 2009 nach Migrationshintergrund und Geschlecht, Jahresmittelwert der Monate; Geschlecht Weiblich	202
Tabelle 36:	Erwerbskombinationen geringfügig Beschäftigter 2009 nach Migrationshintergrund und Geschlecht, Jahresmittelwert der Monate; Geschlecht Gesamt	203
Tabelle 37:	Erwerbskombinationen geringfügig Beschäftigter 1997-2009 nach Geschlecht, Jahresmittelwert der Monate; Geschlecht Männlich	204
Tabelle 38:	Erwerbskombinationen geringfügig Beschäftigter 1997-2009 nach Geschlecht, Jahresmittelwert der Monate; Geschlecht Weiblich	205
Tabelle 39:	Erwerbskombinationen geringfügig Beschäftigter 1997-2009 nach Geschlecht, Jahresmittelwert der Monate; Geschlecht Gesamt	206
Tabelle 40:	Erwerbskombinationen geringfügig Beschäftigter 1997-2009 nach Geschlecht, Jahresmittelwert der Monate; Geschlecht Männlich	207

Tabelle 41:	Erwerbskombinationen geringfügig Beschäftigter 1997-2009 nach Geschlecht, Jahresmittelwert der Monate; Geschlecht Weiblich	208
Tabelle 42:	Erwerbskombinationen geringfügig Beschäftigter 1997-2009 nach Geschlecht, Jahresmittelwert der Monate; Geschlecht Gesamt	209
Tabelle 43:	Kombinationen geringfügig Beschäftigter mit Karenzen nach Geschlecht, Monate; Geschlecht Männlich	210
Tabelle 44:	Kombinationen geringfügig Beschäftigter mit Karenzen nach Geschlecht, Monate; Geschlecht Weiblich	217
Tabelle 45:	Kombinationen geringfügig Beschäftigter mit Karenzen nach Geschlecht, Monate; Geschlecht Gesamt	225
Tabelle 46:	Kombinationen geringfügig Beschäftigter mit Karenzen 1997-2009 nach Geschlecht, Jahresmittelwert der Monate; Geschlecht Männlich	233
Tabelle 47:	Kombinationen geringfügig Beschäftigter mit Karenzen 1997-2009 nach Geschlecht, Jahresmittelwert der Monate; Geschlecht Weiblich	234
Tabelle 48:	Kombinationen geringfügig Beschäftigter mit Karenzen 1997-2009 nach Geschlecht, Jahresmittelwert der Monate; Geschlecht Gesamt	235
Tabelle 49:	Kombinationen geringfügig Beschäftigter mit Bezug ALV nach Geschlecht, Monate	236
Tabelle 50:	Kombinationen geringfügig Beschäftigter mit Bezug ALV nach Geschlecht, Monate; Geschlecht Männlich	244
Tabelle 51:	Kombinationen geringfügig Beschäftigter mit Bezug ALV nach Geschlecht, Monate; Geschlecht Weiblich	251
Tabelle 52:	Kombinationen geringfügig Beschäftigter mit Bezug ALV nach Geschlecht, Monate; Geschlecht Gesamt	259
Tabelle 53:	Kombinationen geringfügig Beschäftigter mit Bezug ALV 1997-2009 nach Geschlecht, Jahresmittelwert der Monate; Geschlecht Männlich	267

Tabelle 54:	Kombinationen geringfügig Beschäftigter mit Bezug ALV 1997-2009 nach Geschlecht, Jahresmittelwert der Monate; Geschlecht Weiblich	268
Tabelle 55:	Kombinationen geringfügig Beschäftigter mit Bezug ALV 1997-2009 nach Geschlecht, Jahresmittelwert der Monate; Geschlecht Gesamt	269
Tabelle 56:	Geringfügige Beschäftigungsverhältnisse 2009 nach Wirtschaftsklasse, Geschlecht und Alter, Jahresmittelwert der Monate	270
Tabelle 57:	Geringfügige Beschäftigungsverhältnisse 2009 nach Wirtschaftsklasse und Bundesland, Jahresmittelwert der Monate	277
Tabelle 58:	Geringfügige Beschäftigungsverhältnisse 2009 nach Wirtschaftsabschnitt, Geschlecht und Alter, Jahresmittelwert der Monate	287
Tabelle 59:	Geringfügige Beschäftigungsverhältnisse 1997-2009 nach Wirtschaftsklasse, Jahresmittelwert der Monate	289
Tabelle 60:	Standardbeschäftigungsverhältnisse 2009 nach Wirtschaftsklasse, Geschlecht und Alter, Jahresmittelwert der Monate	300
Tabelle 61:	Geringfügige Freie Dienstverhältnisse 2009 nach Wirtschaftsklasse, Geschlecht und Alter, Jahresmittelwert der Monate	307
Tabelle 62:	Erwerbsdauer von geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen 2009 nach Geschlecht und Alter	315
Tabelle 63:	Erwerbsdauer von geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen 2009 nach Migrationshintergrund	316
Tabelle 64:	Erwerbsdauer von geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen 2009 nach Bundesland	316
Tabelle 65:	Erwerbsdauer von geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen 1997-2009	317
Tabelle 66:	Erwerbsdauer von Standardbeschäftigungsverhältnissen 2009 nach Geschlecht und Alter	318
Tabelle 67:	Erwerbsintegration von geringfügig Beschäftigten 2009 nach Geschlecht und Alter, Jahreswerte	319

Tabelle 68:	Erwerbsintegration von geringfügig Beschäftigten 1997-2009, Jahreswerte	319
Tabelle 69:	Erwerbsintegration von geringfügig Beschäftigten 1997-2009 im Haupterwerbsalter (25-49 Jahre), Jahreswerte	320
Tabelle 70:	Erwerbsintegration von geringfügig Beschäftigten 2009 nach Migrationshintergrund, Jahreswerte	321
Tabelle 71:	Erwerbsintegration von geringfügig Beschäftigten 2009 im Haupterwerbsalter (25-49 Jahre) nach Migrationshintergrund, Jahreswerte	322
Tabelle 72:	Erwerbsintegration von geringfügig Beschäftigten 2009 nach Bundesland, Jahreswerte	322
Tabelle 73:	Erwerbsintegration von Standardbeschäftigten 2009 nach Geschlecht und Alter, Jahreswerte	323
Tabelle 74:	Erwerbsintegration von Standardbeschäftigten 1997-2009, Jahreswerte	324
Tabelle 75:	Erwerbsintegration von Standardbeschäftigten 2009 nach Migrationshintergrund, Jahreswerte	325
Tabelle 76:	Erwerbsintegration von Standardbeschäftigten 2009 nach Bundesland, Jahreswerte	326
Tabelle 77:	Tätigkeitskombinationen nach Geschlecht, Mehrfachnennungen möglich, 2010	327
Tabelle 78:	Typologie von Tätigkeitskombinationen nach Geschlecht, 2010	328
Tabelle 79:	Typologie von Tätigkeitskombinationen nach Altersgruppen, 2010	328
Tabelle 80:	Typologie von Tätigkeitskombinationen nach Haushaltssituation, 2010	329
Tabelle 81:	Typologie von Tätigkeitskombinationen nach Migrationshintergrund, 2010	330
Tabelle 82:	Bevorzugung reguläres Beschäftigungsverhältnis nach Geschlecht, 2010	330

Tabelle 83:	Bevorzugung reguläres Beschäftigungsverhältnis nach Altersgruppen, 2010	331
Tabelle 84:	Bevorzugung reguläres Beschäftigungsverhältnis nach Typologie von Tätigkeitskombinationen. 2010	331
Tabelle 85:	Bevorzugung reguläres Beschäftigungsverhältnis nach Migrationshintergrund	332
Tabelle 86:	Begründungsfaktoren für geringfügige Beschäftigung nach Geschlecht, Mehrfachnennungen möglich, 2010	332
Tabelle 87:	Geringfügige Beschäftigung als Wiedereinstieg nach Babypause, Kinderbetreuungszeit nach Geschlecht, 2010	333
Tabelle 88:	Geringfügige Beschäftigung als Wiedereinstieg nach Babypause, Kinderbetreuungszeit nach Geschlecht und Bezug Kinderbetreuungsgeld, 2010	333
Tabelle 89:	Geringfügige Beschäftigung als Wiedereinstieg nach Babypause, Kinderbetreuungszeit nach Geschlecht und Kinderbetreuungsarbeit, 2010	334
Tabelle 90:	Geringfügige Beschäftigung als Wiedereinstieg nach Babypause, Kinderbetreuungszeit nach höchster abgeschlossener Ausbildung, 2010	335
Tabelle 91:	Geringfügige Beschäftigung als Wiedereinstieg nach Babypause, Kinderbetreuungszeit nach Tätigkeitsniveau, 2010	335
Tabelle 92:	Dauer der Erwerbspause nach Geschlecht, 2010	336
Tabelle 93:	Dauer der GB als Wiedereinstieg nach Geschlecht, 2010	336
Tabelle 94:	Arbeitszeit/Woche beim Wiedereinstieg nach Geschlecht, 2010	336
Tabelle 95:	Geringfügige Beschäftigungen vor dem Jahr 2010 nach Geschlecht, 2010	337
Tabelle 96:	Geringfügige Beschäftigungen vor dem Jahr 2010 nach Altersgruppen, 2010	337
Tabelle 97:	Geringfügige Beschäftigungen vor 2010 nach Typologie von Tätigkeitskombinationen, 2010	338

Tabelle 98:	Jahr der ersten geringfügigen Beschäftigung nach Geschlecht, 2010	338
Tabelle 99:	Jahr der ersten geringfügigen Beschäftigung nach Altersgruppen, 2010	340
Tabelle 100:	Geringfügige Beschäftigungen seit mehreren Jahren als hauptsächliches Erwerbseinkommen nach Geschlecht, 2010	341
Tabelle 101:	Geringfügige Beschäftigungen seit mehreren Jahren als hauptsächliches Erwerbseinkommen nach Altersgruppen, 2010	341
Tabelle 102:	Höchste abgeschlossene Ausbildung unselbstständig Erwerbstätige nach Geschlecht, in %, Jahresdurchschnitt 2009	342
Tabelle 103:	Höchste abgeschlossene Ausbildung nach Geschlecht, 2010	342
Tabelle 104:	Höchste abgeschlossene Ausbildung nach Altersgruppen, 2010	343
Tabelle 105:	Höchste abgeschlossene Ausbildung nach Migrationshintergrund, 2010	343
Tabelle 106:	Tätigkeitsniveau nach Geschlecht, 2010	344
Tabelle 107:	Tätigkeitsniveau nach höchster abgeschlossener Ausbildung, 2010	344
Tabelle 108:	Tätigkeitsniveau nach Migrationshintergrund, 2010	345
Tabelle 109:	Überqualifizierung nach Geschlecht, 2010	345
Tabelle 110:	Überqualifizierung nach Migrationshintergrund, 2010	346
Tabelle 111:	Überqualifizierung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, 2010	346
Tabelle 112:	Überqualifizierung nach Tätigkeitsniveau, 2010	347
Tabelle 113:	Überqualifizierung nach Typologie von Tätigkeitskombinationen, 2010	347
Tabelle 114:	Überqualifizierung nach Höhe äquivalisiertes Haushaltseinkommen (netto, monatl.), 2010	348
Tabelle 115:	Bevorzugung reguläres Beschäftigungsverhältnis nach Überqualifizierung, 2010	348

Tabelle 116:	Berufsgruppen nach Tätigkeitsniveau, 2010	349
Tabelle 117:	Berufsgruppen nach Tätigkeitsniveau und Geschlecht, 2010	352
Tabelle 118:	Berufsgruppen nach Geschlecht, 2010	359
Tabelle 119:	Berufshauptgruppen nach Geschlecht, 2010	361
Tabelle 120:	Berufshauptgruppen nach Migrationshintergrund, 2010	362
Tabelle 121:	Berufshauptgruppen nach Altersgruppen, 2010	363
Tabelle 122:	Berufshauptgruppen nach Typologie von Tätigkeitskombinationen, 2010	364
Tabelle 123:	JahresarbeitgeberInnenzahl 2010 nach Geschlecht	365
Tabelle 124:	JahresarbeitgeberInnenzahl 2010 nach Altersgruppen	365
Tabelle 125:	JahresarbeitgeberInnenzahl 2010 nach Typologie von Tätigkeitskombinationen, 2010	366
Tabelle 126:	Mehrmalige Beschäftigung bei ein- und demselben Arbeitgeber mit Unterbrechungen 2010 nach Geschlecht	366
Tabelle 127:	Mehrmalige Beschäftigung bei ein- und demselben Arbeitgeber mit Unterbrechungen 2010 nach Altersgruppen	367
Tabelle 128:	Mehrmalige Beschäftigung bei ein- und demselben Arbeitgeber mit Unterbrechungen 2010 nach Typologie von Tätigkeitskombinationen, 2010	367
Tabelle 129:	Mehrmalige Beschäftigung bei ein- und demselben Arbeitgeber mit Unterbrechungen 2010 nach JahresarbeitgeberInnenzahl 2010	368
Tabelle 130:	Durchschnittliche Arbeitszeit pro Woche nach Zufriedenheit, 2010	368
Tabelle 131:	Zufriedenheit mit Arbeitszeit pro Woche nach Geschlecht, 2010	369
Tabelle 132:	Differenz tatsächliche und bevorzugte Arbeitszeit/Woche nach tatsächlicher Arbeitszeit, 2010	369
Tabelle 133:	Differenz tatsächliche und bevorzugte Arbeitszeit/Woche nach Geschlecht, 2010	370
Tabelle 134:	Differenz tatsächliche und bevorzugte Arbeitszeit/Woche nach Altersgruppen, 2010	370

Tabelle 135:	Differenz tatsächliche und bevorzugte Arbeitszeit/Woche nach Typologie von Tätigkeitskombinationen, 2010	371
Tabelle 136:	Differenz tatsächliche und bevorzugte Arbeitszeit/Woche nach Migrationshintergrund, 2010	371
Tabelle 137:	Differenz tatsächliche und bevorzugte Arbeitszeit/Woche nach Höhe äquivalisiertes Haushaltseinkommen (netto, monatl.), 2010	372
Tabelle 138:	Beschäftigung mehrheitlich zu Tagesrandzeiten nach Geschlecht, 2010	372
Tabelle 139:	Beschäftigung mehrheitlich zu Tagesrandzeiten nach Migrationshintergrund, 2010	373
Tabelle 140:	Beschäftigung mehrheitlich zu Tagesrandzeiten nach Typologie von Tätigkeitskombinationen, 2010	373
Tabelle 141:	Beschäftigung mehrheitlich zu Tagesrandzeiten nach Altersgruppen, 2010	374
Tabelle 142:	Beschäftigung mehrheitlich zu Tagesrandzeiten nach Tätigkeitsniveau, 2010	374
Tabelle 143:	Beschäftigung mehrheitlich zu Tagesrandzeiten nach Wirtschaftsabschnitt, 2010	375
Tabelle 144:	Beschäftigung mehrheitlich zu Tagesrandzeiten nach Berufshauptgruppen, 2010	376
Tabelle 145:	Beschäftigung mehrheitlich in Form von Schicht-, Nacht-, Wochenendarbeit nach Geschlecht, 2010	376
Tabelle 146:	Beschäftigung mehrheitlich in Form von Schicht-, Nacht-, Wochenendarbeit nach Migrationshintergrund, 2010	377
Tabelle 147:	Beschäftigung mehrheitlich in Form von Schicht-, Nacht-, Wochenendarbeit nach Typologie von Tätigkeitskombinationen, 2010	377
Tabelle 148:	Beschäftigung mehrheitlich in Form von Schicht-, Nacht-, Wochenendarbeit nach Altersgruppen, 2010	378

Tabelle 149:	Beschäftigung mehrheitlich in Form von Schicht-, Nacht-, Wochenendarbeit nach Wirtschaftsabschnitt, 2010	378
Tabelle 150:	Beschäftigung mehrheitlich in Form von Schicht-, Nacht-, Wochenendarbeit nach Berufshauptgruppen, 2010	380
Tabelle 151:	Beschäftigung mehrheitlich in Form von Schicht-, Nacht-, Wochenendarbeit nach Tätigkeitsniveau, 2010	381
Tabelle 152:	Zufriedenheit mit der Arbeitszeitlage nach Geschlecht, insgesamt	381
Tabelle 153:	Zufriedenheit mit der Arbeitszeitlage nach Geschlecht, Betroffenheit durch spezifische Arbeitszeitlage, 2010	382
Tabelle 154:	Psychische Belastungen nach Geschlecht, 2010	382
Tabelle 155:	Psychische Belastungen nach Migrationshintergrund, 2010	383
Tabelle 156:	Psychische Belastungen nach Altersgruppen, 2010	383
Tabelle 157:	Psychische Belastungen nach Schicht-, Nach-, Wochenendarbeit, 2010	384
Tabelle 158:	Psychische Belastungen nach Beschäftigung zur Tagesrandzeit, 2010	384
Tabelle 159:	Psychische Belastungen nach Tätigkeitsniveau, 2010	385
Tabelle 160:	Psychische Belastungen nach Berufshauptgruppen, 2010	386
Tabelle 161:	Psychische Belastungen nach Wirtschaftsabschnitt, 2010	386
Tabelle 162:	Körperliche Belastungen nach Geschlecht, 2010	388
Tabelle 163:	Körperliche Belastungen nach Migrationshintergrund, 2010	388
Tabelle 164:	Körperliche Belastungen nach Altersgruppen, 2010	389
Tabelle 165:	Körperliche Belastungen nach Schicht-, Nach-, Wochenendarbeit, 2010	389
Tabelle 166:	Körperliche Belastungen nach Beschäftigung zur Tagesrandzeit, 2010	390
Tabelle 167:	Körperliche Belastungen nach Tätigkeitsniveau, 2010	390
Tabelle 168:	Körperliche Belastungen nach Berufshauptgruppen, 2010	391

Tabelle 169:	Körperliche Belastungen nach Wirtschaftsabschnitt, 2010	392
Tabelle 170:	Vorhandensein von beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten nach Geschlecht, 2010	393
Tabelle 171:	Vorhandensein von beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten nach Altersgruppen, 2010	393
Tabelle 172:	Vorhandensein von beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten nach Tätigkeitsniveau, 2010	394
Tabelle 173:	Vorhandensein von beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten nach höchster abgeschlossener Ausbildung, 2010	394
Tabelle 174:	Vorhandensein von beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten nach Berufshauptgruppen, 2010	395
Tabelle 175:	Betriebsrat nach verschiedenen sozioökonomischen Merkmalen, 2010	396
Tabelle 176:	Zufriedenheit mit Betriebsrat nach Geschlecht, 2010	399
Tabelle 177:	Höhe äquivalisiertes Haushaltseinkommen (netto, monatlich) für Tätigkeitsniveaus (ohne bei Eltern/teil wohnend), 2010	400
Tabelle 178:	Höhe äquivalisiertes Haushaltseinkommen (netto, monatlich) für Wohnformen (ohne bei Eltern/teil wohnend), 2010	400
Tabelle 179:	Höhe äquivalisiertes Haushaltseinkommen (netto, monatlich) für Typologie Tätigkeitskombinationen (ohne bei Eltern/teil wohnend), 2010	401
Tabelle 180:	Höhe äquivalisiertes Haushaltseinkommen (netto, monatl.), nach Geschlecht (ohne bei Eltern/teil wohnend), 2010	401
Tabelle 181:	Höhe äquivalisiertes Haushaltseinkommen (netto, monatl.), nach Alter (ohne bei Eltern/teil wohnend), 2010	402
Tabelle 182:	Höhe äquivalisiertes Haushaltseinkommen (netto, monatl.), nach Alter und Geschlecht (ohne bei Eltern/teil wohnend), 2010	402

Tabelle 183:	Höhe äquivalisiertes Haushaltseinkommen (netto, monatl.), nach höchster abgeschlossener Schulbildung (ohne bei Eltern/teil wohnend), 2010	403
Tabelle 184:	Höhe äquivalisiertes Haushaltseinkommen (netto, monatl.), nach Typologie Tätigkeitskombinationen (ohne bei Eltern/teil wohnend), 2010	404
Tabelle 185:	Höhe äquivalisiertes Haushaltseinkommen (netto, monatl.), nach Typologie Tätigkeitskombinationen (ohne bei Eltern/teil wohnend, ohne SchülerInnen und Studierende), 2010	404
Tabelle 186:	Höhe äquivalisiertes Haushaltseinkommen (netto, monatl.), nach Geschlecht, (ohne bei Eltern/teil wohnend, ohne SchülerInnen und Studierende), 2010	405
Tabelle 187:	Höhe äquivalisiertes Haushaltseinkommen (netto, monatl.), nach Alter und Geschlecht, (ohne bei Eltern/teil wohnend, ohne SchülerInnen und Studierende), 2010	405
Tabelle 188:	Gründe für die Nicht-Inanspruchnahme einer Selbstversicherung nach §19a ASVG, Mehrfachantworten, nach Typologie Tätigkeitskombinationen	407
Tabelle 189:	Gründe für die Nicht-Inanspruchnahme einer Selbstversicherung nach §19a ASVG, Mehrfachantworten, nach Alter, 2010	407
Tabelle 190:	Finanzielle Vorkehrungen und Absicherungen im Jahresverlauf 2010, Mehrfachantworten, nach Geschlecht, 2010	408
Tabelle 191:	Finanzielle Vorkehrungen und Absicherungen im Jahresverlauf 2010, Mehrfachantworten, nach Alter, 2010	409
Tabelle 192:	Finanzielle Absicherungen im Jahresverlauf 2010, Mehrfachantworten, nach Typologie Tätigkeitskombinationen, 2010	410
Tabelle 193:	Finanzielle Absicherungen im Jahresverlauf 2010, Mehrfachantworten, nach Mitversicherung bei PartnerIn	412

11. TABELLENANHANG

11.1. Übersichtstabellen zu geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen

Tabelle 28:
Übersicht geringfügige Beschäftigungsverhältnisse nach Jahren, Alter und Geschlecht, Jahresmittelwert der Monate

			Alter						
			bis 24 J.	25-34 J.	35-49 J.	50-64 J.	ab 65 J.	Gesamt	
			Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
Geschlecht	Männlich	1997	21,5%	25,3%	22,3%	21,1%	9,8%	100,0%	45031
		1998	21,6%	24,9%	22,5%	21,7%	9,3%	100,0%	47326
		1999	22,0%	25,0%	22,2%	22,2%	8,7%	100,0%	52036
		2000	22,6%	23,7%	21,9%	23,3%	8,5%	100,0%	54436
		2001	22,9%	22,4%	21,8%	24,7%	8,2%	100,0%	57224
		2002	22,3%	21,7%	22,6%	25,3%	8,1%	100,0%	59507
		2003	22,2%	21,4%	23,0%	25,2%	8,2%	100,0%	62064
		2004	21,8%	21,1%	23,2%	24,9%	9,0%	100,0%	64147
		2005	22,3%	20,9%	23,2%	24,1%	9,5%	100,0%	67695
		2006	21,9%	20,7%	24,0%	23,4%	10,1%	100,0%	72279
		2007	22,1%	20,5%	23,9%	23,0%	10,5%	100,0%	76477
		2008	22,0%	20,6%	24,4%	22,8%	10,4%	100,0%	88527
		2009	22,2%	21,2%	24,4%	22,2%	10,0%	100,0%	97045
	Weiblich	1997	12,5%	26,9%	34,7%	21,3%	4,6%	100,0%	121245
		1998	12,6%	26,2%	35,2%	21,6%	4,3%	100,0%	126267
		1999	13,0%	25,6%	35,4%	22,0%	4,0%	100,0%	135322

Geschlecht	Weiblich	2000	13,6%	24,3%	35,5%	22,7%	3,9%	100,0%	140919
		2001	13,9%	23,1%	35,7%	23,4%	3,8%	100,0%	146978
		2002	14,2%	21,9%	36,2%	23,9%	3,8%	100,0%	150275
		2003	14,4%	21,2%	36,3%	24,2%	3,8%	100,0%	153280
		2004	14,6%	20,3%	36,5%	24,4%	4,2%	100,0%	156077
		2005	15,3%	19,5%	36,4%	24,4%	4,4%	100,0%	160657
		2006	15,6%	19,0%	36,2%	24,5%	4,7%	100,0%	165504
		2007	16,3%	19,0%	35,3%	24,6%	4,9%	100,0%	171101
		2008	17,1%	18,9%	34,3%	24,6%	5,1%	100,0%	182754
		2009	17,7%	18,7%	33,7%	24,7%	5,2%	100,0%	188308
	Gesamt	1997	15,0%	26,4%	31,4%	21,2%	6,0%	100,0%	166276
		1998	15,1%	25,9%	31,7%	21,7%	5,7%	100,0%	173593
		1999	15,5%	25,4%	31,7%	22,1%	5,3%	100,0%	187358
		2000	16,1%	24,1%	31,7%	22,9%	5,2%	100,0%	195355
		2001	16,4%	22,9%	31,8%	23,8%	5,0%	100,0%	204202
		2002	16,5%	21,8%	32,4%	24,3%	5,0%	100,0%	209782
		2003	16,7%	21,3%	32,5%	24,5%	5,1%	100,0%	215344
		2004	16,7%	20,5%	32,6%	24,6%	5,6%	100,0%	220224
		2005	17,4%	19,9%	32,5%	24,3%	5,9%	100,0%	228352
		2006	17,5%	19,5%	32,5%	24,1%	6,3%	100,0%	237783
		2007	18,1%	19,4%	31,8%	24,1%	6,6%	100,0%	247578
		2008	18,7%	19,4%	31,1%	24,0%	6,8%	100,0%	271281
		2009	19,2%	19,5%	30,5%	23,9%	6,9%	100,0%	285353

Quelle: L&R Datafile „Datafilename“, 2011

11.2. Tabellen zu geringfügig Freien Dienstverhältnissen

Tabelle 29:
Übersicht geringfügige Freie Dienstverhältnisse nach Monaten nach Geschlecht und Alter

	Geschlecht			Alter					
	Männlich	Weiblich	Gesamt	bis 24 J.	25-34 J.	35-49 J.	50-64 J.	ab 65 J.	Gesamt
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
19980131	11599	15955	27554	5406	7602	8085	4829	1632	27554
19980228	12678	18062	30740	6355	8515	8835	5285	1750	30740
19980331	14017	19970	33987	7631	9478	9443	5600	1835	33987
19980430	14648	21621	36269	8647	10067	9763	5904	1888	36269
19980531	14697	21667	36364	8935	10107	9698	5791	1833	36364
19980630	14858	21883	36741	9240	9384	10504	5789	1824	36741
19980731	13824	20138	33962	7254	9677	9222	5828	1981	33962
19980831	13445	19734	33179	7082	9317	9069	5746	1965	33179
19980930	14408	21195	35603	8027	9983	9595	6003	1995	35603
19981031	15046	21933	36979	8659	10437	9759	6103	2021	36979
19981130	15383	21892	37275	8881	10424	9887	6093	1990	37275
19981231	15035	21226	36261	8549	10044	9750	6000	1918	36261
19990131	14104	19360	33464	7302	9011	9452	5864	1835	33464
19990228	14364	19841	34205	7654	9194	9581	5944	1832	34205
19990331	15116	21094	36210	8705	9805	9742	6091	1867	36210
19990430	15280	21885	37165	9263	10066	9760	6203	1873	37165
19990531	15677	22456	38133	9857	10154	9971	6283	1868	38133
19990630	15801	22571	38372	10103	10168	10023	6230	1848	38372

19990731	14164	20096	34260	7119	9202	9673	6270	1996	34260
19990831	13984	19680	33664	6924	9031	9517	6190	2002	33664
19990930	15111	21444	36555	7992	9732	10280	6501	2050	36555
19991031	16241	22839	39080	9184	10393	10769	6662	2072	39080
19991130	16921	23178	40099	9649	10625	11052	6739	2034	40099
19991231	16199	22258	38457	9108	10169	10707	6505	1968	38457
20000131	15363	20983	36346	8437	9573	10198	6263	1875	36346
20000229	15602	21393	36995	8799	9522	10388	6386	1900	36995
20000331	16501	22981	39482	10162	10120	10690	6600	1910	39482
20000430	16409	23358	39767	10670	10178	10497	6515	1907	39767
20000531	16617	24039	40656	11357	10341	10499	6551	1908	40656
20000630	16158	23603	39761	9659	10734	10565	6675	2128	39761
20000731	14379	21215	35594	8081	9244	9799	6393	2077	35594
20000831	13887	20388	34275	7790	8784	9445	6219	2037	34275
20000930	15135	22408	37543	9130	9600	10188	6542	2083	37543
20001031	16276	24192	40468	10607	10353	10702	6705	2101	40468
20001130	17029	24427	41456	11090	10499	10951	6814	2102	41456
20001231	16520	23499	40019	10543	9998	10757	6678	2043	40019
20010131	15637	22423	38060	9462	9452	10454	6569	2123	38060
20010228	15779	22781	38560	9488	9545	10659	6714	2154	38560
20010331	16655	24176	40831	10669	9959	11037	6967	2199	40831
20010430	16347	24260	40607	10809	9888	10820	6924	2166	40607
20010531	16532	25129	41661	11521	10037	10934	6997	2172	41661
20010630	16628	25087	41715	11734	9092	11197	7530	2162	41715

Fortsetzung von Tabelle 29: Übersicht geringfügige Freie Dienstverhältnisse nach Monaten nach Geschlecht und Alter

	Geschlecht			Alter					
	Männlich	Weiblich	Gesamt	bis 24 J.	25-34 J.	35-49 J.	50-64 J.	ab 65 J.	Gesamt
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
20010731	14698	21803	36501	8255	8948	10138	6851	2309	36501
20010831	14085	20985	35070	7906	8481	9720	6700	2263	35070
20010930	15441	23123	38564	9144	9378	10695	7040	2307	38564
20011031	16285	24680	40965	10240	9990	11164	7240	2331	40965
20011130	17132	24757	41889	10819	10111	11394	7251	2314	41889
20011231	16813	24219	41032	10638	9795	11217	7125	2257	41032
20020131	15562	22858	38420	9379	9169	10825	6901	2146	38420
20020228	15759	23115	38874	9378	9313	11062	6971	2150	38874
20020331	16403	24281	40684	10391	9650	11300	7137	2206	40684
20020430	16235	24646	40881	10486	9706	11281	7192	2216	40881
20020531	16319	24832	41151	10895	9663	11176	7195	2222	41151
20020630	16362	24810	41172	11112	8821	11886	7134	2219	41172
20020731	14417	21638	36055	7801	8651	10188	6988	2427	36055
20020831	13853	20756	34609	7263	8199	9890	6882	2375	34609
20020930	15072	22962	38034	8667	9005	10742	7228	2392	38034
20021031	16013	24514	40527	9783	9600	11297	7445	2402	40527
20021130	16519	24388	40907	9891	9599	11535	7502	2380	40907
20021231	16075	23679	39754	9596	9322	11174	7323	2339	39754
20030131	15576	22413	37989	8426	8873	11200	7249	2241	37989

20030228	15764	22720	38484	8597	8906	11413	7308	2260	38484
20030331	16419	23608	40027	9360	9223	11747	7431	2266	40027
20030430	16403	24269	40672	9909	9400	11626	7477	2260	40672
20030531	16586	24628	41214	10503	9417	11552	7469	2273	41214
20030630	16448	23894	40342	10365	9122	11271	7349	2235	40342
20030731	14721	21315	36036	7709	8353	10302	7225	2447	36036
20030831	14307	21059	35366	7340	8213	10237	7136	2440	35366
20030930	15347	23010	38357	8578	8851	11040	7426	2462	38357
20031031	16046	24221	40267	9348	9419	11413	7590	2497	40267
20031130	16803	24303	41106	9633	9539	11777	7694	2463	41106
20031231	16773	24200	40973	9710	9422	11747	7681	2413	40973
20040131	16486	23285	39771	8929	9059	11730	7732	2321	39771
20040229	17031	23725	40756	9174	9301	12047	7890	2344	40756
20040331	18456	25492	43948	10458	10030	12799	8254	2407	43948
20040430	18075	25774	43849	10680	9874	12674	8212	2409	43849
20040531	18061	26037	44098	10970	9907	12620	8203	2398	44098
20040630	17904	25589	43493	9472	10363	12549	8228	2881	43493
20040731	15492	22120	37612	7752	8455	10942	7703	2760	37612
20040831	15037	21853	36890	7399	8259	10909	7596	2727	36890
20040930	15964	24034	39998	8832	9026	11558	7813	2769	39998
20041031	17660	25868	43528	10122	9982	12430	8165	2829	43528
20041130	18479	26185	44664	10622	10262	12752	8220	2808	44664
20041231	18161	25847	44008	10518	9999	12538	8156	2797	44008
20050131	17640	24614	42254	9293	9518	12586	8141	2716	42254

**Fortsetzung von Tabelle 29:
Übersicht geringfügige Freie Dienstverhältnisse nach Monaten nach Geschlecht und Alter**

	Geschlecht			Alter					
	Männlich	Weiblich	Gesamt	bis 24 J.	25-34 J.	35-49 J.	50-64 J.	ab 65 J.	Gesamt
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
20050228	17845	24921	42766	9578	9582	12695	8176	2735	42766
20050331	18706	25992	44698	10366	9978	13156	8435	2763	44698
20050430	18029	26599	44628	10953	9805	12746	8353	2771	44628
20050531	18032	26629	44661	11044	9814	12742	8320	2741	44661
20050630	18094	26453	44547	11320	8891	12658	8942	2736	44547
20050731	16015	23199	39214	7647	8823	11601	7959	3184	39214
20050831	15220	22657	37877	7435	8251	11247	7815	3129	37877
20050930	15881	24322	40203	8693	8924	11586	7915	3085	40203
20051031	16924	25984	42908	9898	9744	12064	8106	3096	42908
20051130	17448	25982	43430	10122	9986	12241	8055	3026	43430
20051231	17071	25142	42213	9852	9628	11977	7813	2943	42213
20060131	16523	24246	40769	9189	9173	11898	7694	2815	40769
20060228	16752	24564	41316	9328	9201	12149	7804	2834	41316
20060331	17266	25341	42607	10071	9388	12351	7934	2863	42607
20060430	17088	25623	42711	10516	9320	12164	7855	2856	42711
20060531	17149	25975	43124	10836	9346	12189	7870	2883	43124
20060630	17007	25389	42396	10622	8294	12791	7821	2868	42396
20060731	15423	22735	38158	7678	8514	11017	7679	3270	38158
20060831	14965	22483	37448	7545	8274	10824	7561	3244	37448

20060930	15771	24683	40454	8919	9022	11410	7864	3239	40454
20061031	16622	26076	42698	10100	9647	11716	7990	3245	42698
20061130	17289	26131	43420	10191	9772	12140	8092	3225	43420
20061231	17295	25434	42729	10182	9520	11952	7946	3129	42729
20070131	17043	25111	42154	9625	9448	12040	8000	3041	42154
20070228	16992	25262	42254	9709	9285	12149	8078	3033	42254
20070331	17308	25870	43178	10297	9467	12211	8150	3053	43178
20070430	16770	26186	42956	10420	9452	11961	8058	3065	42956
20070531	16894	26726	43620	11011	9487	11952	8085	3085	43620
20070630	16752	25932	42684	10745	9221	11689	7971	3058	42684
20070731	15021	22540	37561	7633	8363	10531	7640	3394	37561
20070831	14772	22434	37206	7604	8148	10433	7688	3333	37206
20070930	15688	24435	40123	9105	8835	10880	7926	3377	40123
20071031	16317	25827	42144	10077	9549	11178	7995	3345	42144
20071130	16407	25726	42133	10085	9560	11160	7994	3334	42133
20071231	16030	25143	41173	9818	9162	11050	7883	3260	41173
20080131	15639	24469	40108	9293	8918	11001	7779	3117	40108
20080229	15565	24389	39954	9201	8711	11066	7833	3143	39954
20080331	16051	25137	41188	9889	8902	11292	7972	3133	41188
20080430	16298	25652	41950	10614	8915	11245	7995	3181	41950
20080531	16577	26157	42734	11266	9045	11273	7972	3178	42734
20080630	16521	25849	42370	9776	9777	11051	8180	3586	42370
20080731	14731	22289	37020	7789	8041	9986	7679	3525	37020
20080831	14216	21836	36052	7261	7807	9867	7598	3519	36052

Fortsetzung von Tabelle 29: Übersicht geringfügige Freie Dienstverhältnisse nach Monaten nach Geschlecht und Alter

	Geschlecht			Alter					
	Männlich	Weiblich	Gesamt	bis 24 J.	25-34 J.	35-49 J.	50-64 J.	ab 65 J.	Gesamt
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
20080930	15375	24192	39567	8918	8746	10473	7890	3540	39567
20081031	15790	25142	40932	9756	9046	10674	7969	3487	40932
20081130	16104	25417	41521	10178	9141	10740	7990	3472	41521
20081231	16056	24994	41050	10176	9030	10654	7811	3379	41050
20090131	15836	24684	40520	9610	8914	10809	7885	3302	40520
20090228	15649	24745	40394	9580	8781	10801	7934	3298	40394
20090331	15966	25156	41122	9962	8941	10888	8036	3295	41122
20090430	16289	25525	41814	10404	8954	11017	8114	3325	41814
20090531	16630	25747	42377	10794	9061	11051	8125	3346	42377
20090630	16084	25177	41261	10443	8052	10731	8713	3322	41261
20090731	14496	21879	36375	7143	8024	9793	7764	3651	36375
20090831	14164	21638	35802	7025	7817	9675	7701	3584	35802
20090930	15040	23439	38479	8238	8561	10157	7924	3599	38479
20091031	15782	24227	40009	8814	9012	10553	8053	3577	40009
20091130	16081	24620	40701	9352	9146	10615	8047	3541	40701
20091231	15758	24112	39870	9176	8896	10477	7884	3437	39870
20100131	14531	22251	36782	8726	8062	9483	7299	3212	36782
20100228	14272	22223	36495	8476	7930	9585	7310	3194	36495
20100331	14907	23098	38005	9233	8276	9863	7428	3205	38005

Quelle: L&R Database „GBÖ II“, 2010

11.3. Tabellen zu geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen mit Selbstversicherung nach §19 a ASVG

Tabelle 30:
Übersicht geringfügige Beschäftigungsverhältnisse mit Selbstversicherung nach §19a ASVG nach Monaten nach Geschlecht und Alter

	Geschlecht			Alter					
	Männlich	Weiblich	Gesamt	bis 24 J.	25-34 J.	35-49 J.	50-64 J.	ab 65 J.	Gesamt
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
19980131	664	2195	2859	465	991	1030	366	7	2859
19980228	1112	3821	4933	823	1637	1856	609	8	4933
19980331	1675	5322	6997	1187	2407	2555	835	13	6997
19980430	2075	6428	8503	1458	2923	3076	1029	17	8503
19980531	2401	7325	9726	1690	3370	3483	1163	20	9726
19980630	2585	7967	10552	1809	3339	4108	1274	22	10552
19980731	2397	8308	10705	1319	3570	4227	1559	30	10705
19980831	2312	8522	10834	1295	3643	4304	1573	19	10834
19980930	2570	9131	11701	1501	3919	4562	1700	19	11701
19981031	3103	10096	13199	1919	4551	4877	1832	20	13199
19981130	3401	10718	14119	2181	4872	5120	1924	22	14119
19981231	3582	11114	14696	2254	5120	5319	1981	22	14696
19990131	3755	11797	15552	2377	5391	5673	2085	26	15552
19990228	3781	12316	16097	2422	5472	5968	2210	25	16097
19990331	4093	13004	17097	2634	5839	6279	2319	26	17097
19990430	4281	13527	17808	2758	6083	6525	2413	29	17808
19990531	4507	14059	18566	2927	6313	6811	2484	31	18566
19990630	4606	14457	19063	2991	6463	7016	2562	31	19063

**Fortsetzung von Tabelle 30:
Übersicht geringfügige Beschäftigungsverhältnisse mit Selbstversicherung nach §19a ASVG nach Monaten nach
Geschlecht und Alter**

	Geschlecht			Alter					
	Männlich	Weiblich	Gesamt	bis 24 J.	25-34 J.	35-49 J.	50-64 J.	ab 65 J.	Gesamt
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
19990731	4057	14323	18380	2049	5913	7370	3011	37	18380
19990831	3955	14463	18418	1996	5804	7478	3101	39	18418
19990930	4251	14921	19172	2302	6060	7620	3148	42	19172
19991031	4746	15687	20433	2730	6638	7847	3178	40	20433
19991130	5054	16205	21259	2978	6975	8012	3251	43	21259
19991231	5212	16565	21777	3078	7195	8172	3287	45	21777
20000131	5293	16956	22249	3188	7252	8368	3392	49	22249
20000229	5270	17427	22697	3293	7284	8583	3486	51	22697
20000331	5559	17980	23539	3512	7574	8834	3567	52	23539
20000430	5715	18388	24103	3630	7761	9005	3658	49	24103
20000531	5839	18759	24598	3727	7885	9195	3738	53	24598
20000630	5856	19002	24858	3136	7838	9552	4271	61	24858
20000731	5136	18687	23823	2512	7237	9671	4346	57	23823
20000831	5043	18707	23750	2447	7144	9697	4405	57	23750
20000930	5234	19170	24404	2724	7322	9821	4481	56	24404
20001031	5858	19953	25811	3345	7814	10035	4560	57	25811
20001130	6223	20535	26758	3658	8177	10213	4653	57	26758
20001231	6361	20887	27248	3797	8311	10383	4699	58	27248
20010131	6495	21552	28047	3922	8465	10690	4914	56	28047

20010228	6442	22170	28612	3923	8525	11024	5085	55	28612
20010331	6793	22850	29643	4080	8939	11326	5236	62	29643
20010430	6986	23403	30389	4185	9157	11620	5364	63	30389
20010531	7104	23757	30861	4301	9266	11743	5489	62	30861
20010630	7164	24106	31270	4305	8442	12224	6237	62	31270
20010731	6467	23803	30270	3048	8502	12337	6303	80	30270
20010831	6518	23881	30399	3011	8465	12437	6401	85	30399
20010930	6834	24450	31284	3430	8747	12574	6449	84	31284
20011031	7364	25220	32584	3885	9334	12742	6536	87	32584
20011130	7626	25625	33251	4084	9530	12904	6641	92	33251
20011231	7708	25880	33588	4192	9688	12979	6637	92	33588
20020131	7734	26021	33755	4253	9679	13059	6676	88	33755
20020228	7662	26354	34016	4322	9581	13254	6772	87	34016
20020331	7866	26911	34777	4469	9862	13501	6852	93	34777
20020430	8081	27228	35309	4558	10077	13672	6908	94	35309
20020531	8139	27343	35482	4607	10106	13750	6926	93	35482
20020630	8207	27617	35824	4646	9102	15006	6976	94	35824
20020731	7536	27084	34620	3246	9200	14262	7794	118	34620
20020831	7442	26999	34441	3154	9030	14310	7827	120	34441
20020930	7694	27238	34932	3473	9102	14355	7879	123	34932
20021031	8106	27656	35762	3844	9468	14426	7902	122	35762
20021130	8333	27898	36231	4065	9675	14445	7924	122	36231
20021231	8444	28030	36474	4161	9779	14460	7955	119	36474
20030131	8471	28154	36625	4250	9727	14559	7969	120	36625

**Fortsetzung von Tabelle 30:
Übersicht geringfügige Beschäftigungsverhältnisse mit Selbstversicherung nach §19a ASVG nach Monaten nach
Geschlecht und Alter**

	Geschlecht			Alter					
	Männlich	Weiblich	Gesamt	bis 24 J.	25-34 J.	35-49 J.	50-64 J.	ab 65 J.	Gesamt
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
20030228	8397	28165	36562	4253	9554	14626	8012	117	36562
20030331	8586	28379	36965	4302	9791	14698	8058	116	36965
20030430	8635	28486	37121	4383	9814	14736	8073	115	37121
20030531	8734	28557	37291	4463	9844	14798	8070	116	37291
20030630	8651	28448	37099	4375	9738	14825	8043	118	37099
20030731	8091	27951	36042	3246	8811	15061	8766	158	36042
20030831	8023	27853	35876	3166	8724	15065	8762	159	35876
20030930	8260	28068	36328	3460	8857	15075	8776	160	36328
20031031	8692	28383	37075	3789	9286	15081	8759	160	37075
20031130	8776	28446	37222	3924	9393	15041	8710	154	37222
20031231	8818	28525	37343	4024	9436	15025	8715	143	37343
20040131	8822	28312	37134	4064	9413	14935	8579	143	37134
20040229	8744	28281	37025	4089	9290	14943	8561	142	37025
20040331	8852	28588	37440	4177	9488	15060	8570	145	37440
20040430	8909	28639	37548	4247	9497	15069	8587	148	37548
20040531	8934	28751	37685	4273	9518	15158	8588	148	37685
20040630	8948	28873	37821	3591	9174	15419	9415	222	37821
20040731	8446	28449	36895	3179	8711	15400	9389	216	36895
20040831	8316	28401	36717	3165	8558	15388	9392	214	36717

20040930	8546	28461	37007	3464	8635	15339	9360	209	37007
20041031	9002	28748	37750	3835	9094	15338	9276	207	37750
20041130	9123	28867	37990	4008	9247	15305	9231	199	37990
20041231	9217	29035	38252	4139	9362	15331	9214	206	38252
20050131	9253	28825	38078	4256	9234	15264	9122	202	38078
20050228	9281	28926	38207	4332	9212	15307	9157	199	38207
20050331	9429	29189	38618	4435	9389	15437	9156	201	38618
20050430	9465	29326	38791	4513	9468	15483	9131	196	38791
20050531	9523	29432	38955	4535	9518	15565	9147	190	38955
20050630	9533	29454	38987	4598	8475	15716	10007	191	38987
20050731	9022	29013	38035	3417	8791	15643	9920	264	38035
20050831	8865	28872	37737	3365	8578	15670	9867	257	37737
20050930	9068	28974	38042	3680	8631	15613	9865	253	38042
20051031	9527	29346	38873	4013	9153	15629	9833	245	38873
20051130	9694	29459	39153	4226	9298	15605	9778	246	39153
20051231	9784	29634	39418	4419	9363	15619	9772	245	39418
20060131	9633	29612	39245	4506	9203	15535	9758	243	39245
20060228	9733	29744	39477	4630	9199	15613	9798	237	39477
20060331	9947	29865	39812	4763	9302	15698	9813	236	39812
20060430	9967	29977	39944	4866	9293	15711	9830	244	39944
20060531	10043	29985	40028	4967	9217	15742	9860	242	40028
20060630	9986	29938	39924	4930	8152	16749	9851	242	39924
20060731	9534	29349	38883	3596	8540	15730	10712	305	38883
20060831	9423	29343	38766	3558	8461	15774	10674	299	38766

**Fortsetzung von Tabelle 30:
Übersicht geringfügige Beschäftigungsverhältnisse mit Selbstversicherung nach §19a ASVG nach Monaten nach
Geschlecht und Alter**

	Geschlecht			Alter					
	Männlich	Weiblich	Gesamt	bis 24 J.	25-34 J.	35-49 J.	50-64 J.	ab 65 J.	Gesamt
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
20060930	9641	29339	38980	3886	8469	15717	10618	290	38980
20061031	9945	29397	39342	4199	8699	15614	10550	280	39342
20061130	10135	29505	39640	4406	8820	15627	10511	276	39640
20061231	10192	29523	39715	4525	8780	15618	10516	276	39715
20070131	10225	29467	39692	4622	8741	15566	10489	274	39692
20070228	10242	29550	39792	4705	8736	15608	10481	262	39792
20070331	10290	29638	39928	4797	8767	15653	10451	260	39928
20070430	10275	29583	39858	4862	8667	15644	10422	263	39858
20070531	10330	29624	39954	4936	8647	15698	10410	263	39954
20070630	10434	29675	40109	4957	8636	15809	10451	256	40109
20070731	9920	29398	39318	3665	8242	15675	11418	318	39318
20070831	9872	29396	39268	3673	8202	15756	11329	308	39268
20070930	10087	29637	39724	4036	8433	15685	11269	301	39724
20071031	10439	29969	40408	4474	8744	15647	11249	294	40408
20071130	10528	30157	40685	4649	8894	15671	11183	288	40685
20071231	10581	30263	40844	4756	8965	15693	11135	295	40844
20080131	10684	30381	41065	4944	9049	15714	11068	290	41065
20080229	10657	30559	41216	5026	9054	15782	11073	281	41216
20080331	10682	30723	41405	5043	9118	15884	11079	281	41405

20080430	10801	30890	41691	5177	9120	16019	11094	281	41691
20080531	10815	30857	41672	5219	9127	15989	11065	272	41672
20080630	10740	30763	41503	4295	9077	15805	11964	362	41503
20080731	10316	30307	40623	3829	8644	15888	11912	350	40623
20080831	10245	30270	40515	3756	8627	15906	11880	346	40515
20080930	10452	30440	40892	4114	8708	15870	11862	338	40892
20081031	10832	30771	41603	4511	9099	15862	11794	337	41603
20081130	10911	30947	41858	4674	9242	15872	11739	331	41858
20081231	10938	31011	41949	4868	9318	15815	11622	326	41949
20090131	11272	31878	43150	5202	9607	16307	11722	312	43150
20090228	11369	32118	43487	5317	9690	16413	11757	310	43487
20090331	11502	32227	43729	5449	9759	16463	11753	305	43729
20090430	11525	32305	43830	5531	9717	16542	11734	306	43830
20090531	11607	32415	44022	5643	9750	16598	11721	310	44022
20090630	11591	32497	44088	5600	8919	16433	12822	314	44088
20090731	11201	32007	43208	4320	9491	16406	12602	389	43208
20090831	11201	31955	43156	4301	9396	16482	12588	389	43156
20090930	11431	31971	43402	4623	9472	16375	12547	385	43402
20091031	11753	32254	44007	4937	9812	16413	12468	377	44007
20091130	11899	32448	44347	5155	9964	16466	12394	368	44347
20091231	12086	32623	44709	5369	10111	16505	12361	363	44709
20100131	11961	32372	44333	5465	10012	16350	12159	347	44333
20100228	12126	32567	44693	5587	10094	16509	12160	343	44693
20100331	12289	32861	45150	5637	10340	16654	12176	343	45150

Quelle: L&R Database „GBÖ II“, 2010

11.4. Tabellen zu geringfügig versicherten Beschäftigungsverhältnissen aufgrund von Mehrfachbeschäftigung

Tabelle 31:
Übersicht geringfügige versicherte Beschäftigungsverhältnisse aufgrund von Mehrfachbeschäftigungen nach Monaten nach Geschlecht und Alter

	Geschlecht			Alter					
	Männlich	Weiblich	Gesamt	bis 24 J.	25-34 J.	35-49 J.	50-64 J.	ab 65 J.	Gesamt
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
19980131	15617	30562	46179	4726	15337	20441	5470	205	46179
19980228	15357	30690	46047	4817	15060	20532	5436	202	46047
19980331	16924	31774	48698	5306	16409	21155	5617	211	48698
19980430	17067	32374	49441	5601	16805	21259	5560	216	49441
19980531	17066	32354	49420	5612	16844	21254	5504	206	49420
19980630	17482	32760	50242	6162	15310	23098	5472	200	50242
19980731	17804	33165	50969	6894	15859	21517	6452	247	50969
19980831	17736	33261	50997	7368	15719	21258	6405	247	50997
19980930	17371	33511	50882	6365	16274	21629	6371	243	50882
19981031	17707	33142	50849	5477	17014	21749	6364	245	50849
19981130	17679	32585	50264	5237	16912	21635	6238	242	50264
19981231	17434	32486	49920	5308	16749	21499	6137	227	49920
19990131	16877	32052	48929	5077	16410	21248	5990	204	48929
19990228	16516	31935	48451	5089	15879	21357	5927	199	48451
19990331	18125	33232	51357	5531	17497	22050	6054	225	51357
19990430	18087	33699	51786	5657	17753	22081	6069	226	51786

19990531	18282	34035	52317	5876	17904	22266	6056	215	52317
19990630	18754	34558	53312	6502	18165	22403	6031	211	53312
19990731	18795	34984	53779	7306	16454	22847	6925	247	53779
19990831	18717	35006	53723	7728	16293	22548	6900	254	53723
19990930	18448	35283	53731	6813	16691	23120	6869	238	53731
19991031	18957	35072	54029	5793	17699	23386	6916	235	54029
19991130	18909	34569	53478	5588	17589	23302	6772	227	53478
19991231	18424	34006	52430	5611	17127	22912	6569	211	52430
20000131	17102	32405	49507	5191	16219	21807	6101	189	49507
20000229	16491	32277	48768	5186	15493	21845	6065	179	48768
20000331	18047	33286	51333	5527	17003	22430	6187	186	51333
20000430	17752	33416	51168	5733	16865	22250	6130	190	51168
20000531	18026	34052	52078	5949	17240	22580	6126	183	52078
20000630	17915	33905	51820	4872	16419	23189	7126	214	51820
20000731	18350	34814	53164	7866	15535	22650	6913	200	53164
20000831	18192	34212	52404	7750	15218	22438	6795	203	52404
20000930	17874	34343	52217	6900	15569	22818	6735	195	52217
20001031	18021	34229	52250	5679	16554	23076	6741	200	52250
20001130	17718	33299	51017	5267	16207	22714	6638	191	51017
20001231	17625	32907	50532	5335	15936	22498	6576	187	50532
20010131	16407	31910	48317	5004	15284	21721	6143	165	48317
20010228	15643	31782	47425	5095	14578	21516	6066	170	47425
20010331	17291	33126	50417	5654	16127	22262	6194	180	50417
20010430	16948	33285	50233	5609	16013	22193	6238	180	50233

**Fortsetzung von Tabelle 31:
Übersicht geringfügige versicherte Beschäftigungsverhältnisse aufgrund von Mehrfachbeschäftigungen nach Monaten nach Geschlecht und Alter**

	Geschlecht			Alter					
	Männlich	Weiblich	Gesamt	bis 24 J.	25-34 J.	35-49 J.	50-64 J.	ab 65 J.	Gesamt
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
20010531	17193	33959	51152	5899	16251	22566	6264	172	51152
20010630	17280	34159	51439	6282	14491	23263	7242	161	51439
20010731	17783	34824	52607	8064	14677	22641	7039	186	52607
20010831	17429	33977	51406	8135	14162	22032	6894	183	51406
20010930	16833	33929	50762	6807	14475	22351	6956	173	50762
20011031	17130	33755	50885	5771	15340	22599	6992	183	50885
20011130	17139	32915	50054	5530	15061	22373	6907	183	50054
20011231	16882	32652	49534	5625	14872	22070	6789	178	49534
20020131	15540	31456	46996	5000	14029	21336	6459	172	46996
20020228	14922	31262	46184	4867	13410	21369	6375	163	46184
20020331	16433	32423	48856	5472	14741	22027	6445	171	48856
20020430	16259	32614	48873	5460	14788	22030	6437	158	48873
20020531	16372	32888	49260	5699	14796	22148	6453	164	49260
20020630	16651	33268	49919	6306	13242	23857	6354	160	49919
20020731	16834	33616	50450	7451	13354	22196	7268	181	50450
20020831	16692	33063	49755	7587	13066	21780	7139	183	49755
20020930	16233	33130	49363	6411	13449	22165	7160	178	49363
20021031	16657	33309	49966	5613	14291	22626	7256	180	49966

20021130	16565	32395	48960	5389	14006	22355	7041	169	48960
20021231	16374	32182	48556	5383	13835	22149	7030	159	48556
20030131	14444	30179	44623	4659	12761	20532	6538	133	44623
20030228	13794	29956	43750	4488	12236	20429	6460	137	43750
20030331	15309	31412	46721	5217	13553	21270	6537	144	46721
20030430	15042	31530	46572	5266	13443	21210	6511	142	46572
20030531	15338	31850	47188	5605	13574	21331	6544	134	47188
20030630	15568	32016	47584	6208	13575	21293	6383	125	47584
20030731	15643	32283	47926	7087	12102	21337	7243	157	47926
20030831	15533	32006	47539	7306	11887	21081	7107	158	47539
20030930	14948	31783	46731	6075	12064	21319	7126	147	46731
20031031	15444	31718	47162	5293	12872	21719	7122	156	47162
20031130	15157	30896	46053	5117	12597	21276	6912	151	46053
20031231	15236	31036	46272	5300	12716	21234	6876	146	46272
20040131	14380	30129	44509	4914	12126	20670	6651	148	44509
20040229	14146	30402	44548	4947	11830	20951	6670	150	44548
20040331	15473	31604	47077	5512	12944	21660	6810	151	47077
20040430	15232	31723	46955	5574	12815	21652	6775	139	46955
20040531	15271	31976	47247	5746	12917	21699	6740	145	47247
20040630	15665	32425	48090	5248	12679	22255	7722	186	48090
20040731	16467	33079	49546	7631	12432	21653	7640	190	49546
20040831	15894	32500	48394	7676	11806	21244	7482	186	48394
20040930	15561	32719	48280	6547	12078	21856	7615	184	48280
20041031	15783	32626	48409	5817	12617	22200	7592	183	48409

**Fortsetzung von Tabelle 31:
Übersicht geringfügige versicherte Beschäftigungsverhältnisse aufgrund von Mehrfachbeschäftigungen nach Monaten nach Geschlecht und Alter**

	Geschlecht			Alter					
	Männlich	Weiblich	Gesamt	bis 24 J.	25-34 J.	35-49 J.	50-64 J.	ab 65 J.	Gesamt
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
20041130	15674	32119	47793	5642	12546	21945	7483	177	47793
20041231	15488	32012	47500	5701	12450	21818	7349	182	47500
20050131	14982	31452	46434	5121	12218	21689	7222	184	46434
20050228	15059	31753	46812	5279	12352	21829	7169	183	46812
20050331	15958	32737	48695	5721	12989	22504	7291	190	48695
20050430	16024	32976	49000	5872	13084	22610	7252	182	49000
20050531	16137	33270	49407	6108	13146	22749	7223	181	49407
20050630	16544	33697	50241	6703	11871	23129	8363	175	50241
20050731	17508	34747	52255	8069	13009	22736	8227	214	52255
20050831	16608	33750	50358	7993	12005	22090	8057	213	50358
20050930	16334	33930	50264	6946	12407	22614	8090	207	50264
20051031	16476	33863	50339	6193	12875	22986	8078	207	50339
20051130	16436	33406	49842	5839	12789	22987	8016	211	49842
20051231	16408	33288	49696	5942	12779	22840	7926	209	49696
20060131	15496	31601	47097	5208	11633	22328	7733	195	47097
20060228	15470	32051	47521	5447	11743	22420	7720	191	47521
20060331	16278	32878	49156	5825	12273	22994	7864	200	49156
20060430	16391	33043	49434	5928	12290	23173	7825	218	49434

20060531	16575	33387	49962	6146	12409	23415	7789	203	49962
20060630	16599	33721	50320	6616	10963	24819	7736	186	50320
20060731	17790	35112	52902	8330	12405	23142	8786	239	52902
20060831	17460	34482	51942	8403	12000	22698	8623	218	51942
20060930	16993	35012	52005	7174	12407	23423	8784	217	52005
20061031	16616	34478	51094	6075	12369	23678	8748	224	51094
20061130	16400	33813	50213	5783	12111	23455	8632	232	50213
20061231	16576	33942	50518	6009	12212	23513	8546	238	50518
20070131	15954	33078	49032	5478	11715	23214	8403	222	49032
20070228	16073	33486	49559	5672	11800	23454	8407	226	49559
20070331	17086	34537	51623	6172	12453	24181	8594	223	51623
20070430	17154	34695	51849	6236	12589	24255	8553	216	51849
20070531	17244	35158	52402	6430	12697	24499	8558	218	52402
20070630	17569	35593	53162	6975	12850	24570	8560	207	53162
20070731	18605	36535	55140	8594	12552	24157	9573	264	55140
20070831	18280	36169	54449	8744	12222	23782	9462	239	54449
20070930	18010	36682	54692	7578	12735	24509	9619	251	54692
20071031	17839	36343	54182	6279	12973	25053	9619	258	54182
20071130	18076	35725	53801	6176	12981	24932	9466	246	53801
20071231	18246	35900	54146	6403	12980	25111	9397	255	54146
20080131	17935	35317	53252	5977	12775	25121	9146	233	53252
20080229	18703	36432	55135	6618	13293	25759	9218	247	55135
20080331	19893	37508	57401	7239	13888	26569	9442	263	57401
20080430	19979	37722	57701	7353	13982	26688	9445	233	57701

**Fortsetzung von Tabelle 31:
Übersicht geringfügige versicherte Beschäftigungsverhältnisse aufgrund von Mehrfachbeschäftigungen nach Monaten nach Geschlecht und Alter**

	Geschlecht			Alter					
	Männlich	Weiblich	Gesamt	bis 24 J.	25-34 J.	35-49 J.	50-64 J.	ab 65 J.	Gesamt
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
20080531	19943	38175	58118	7659	13960	26819	9452	228	58118
20080630	21094	39827	60921	7797	14599	27331	10891	303	60921
20080731	21410	40026	61436	10129	14007	26425	10581	294	61436
20080831	20757	39360	60117	10127	13466	25875	10359	290	60117
20080930	20469	39800	60269	8407	14085	26883	10581	313	60269
20081031	20388	39282	59670	7308	14139	27328	10579	316	59670
20081130	20541	38686	59227	7169	14263	27157	10344	294	59227
20081231	20642	38816	59458	7316	14170	27368	10319	285	59458
20090131	259	2418	2677	138	519	1407	600	13	2677
20090228	268	2443	2711	143	522	1433	600	13	2711
20090331	277	2485	2762	160	528	1464	597	13	2762
20090430	292	2510	2802	174	533	1483	599	13	2802
20090531	294	2524	2818	175	538	1493	598	14	2818
20090630	295	2520	2815	181	452	1493	678	11	2815
20090731	292	2489	2781	130	493	1478	670	10	2781
20090831	280	2454	2734	123	482	1460	659	10	2734
20090930	279	2493	2772	129	504	1481	648	10	2772
20091031	278	2525	2803	132	509	1504	648	10	2803

20091130	281	2509	2790	138	507	1496	640	9	2790
20091231	285	2481	2766	142	496	1480	639	9	2766
20100131	259	2359	2618	127	450	1435	599	7	2618
20100228	269	2365	2634	138	452	1435	602	7	2634
20100331	281	2376	2657	143	450	1453	604	7	2657

Quelle: L&R Database „GBÖ II“, 2010

11.5. Tabellen zu Erwerbskombinationen von geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen

Tabelle 32:
Erwerbskombinationen geringfügig Beschäftigter 2009 nach Geschlecht und Alter, Jahresmittelwert der Monate

		Geschlecht			Alter					Gesamt
		Männlich	Weiblich	Gesamt	bis 24 J.	25-34 J.	35-49 J.	50-65 J.	ab 66 J.	
Nur GB	Anteil	48,6%	59,7%	55,8%	79,7%	67,6%	55,1%	39,6%	11,1%	55,8%
GB Mehrfach	Anteil	2,3%	4,3%	3,6%	5,5%	4,3%	3,8%	2,2%	,2%	3,6%
GB und STB/ Lehre	Anteil	20,5%	18,0%	18,9%	10,3%	21,3%	30,0%	14,6%	,8%	18,9%
GB und SEB	Anteil	5,7%	2,7%	3,7%	,5%	3,0%	6,9%	3,8%	,5%	3,7%
GB und Pension	Anteil	21,0%	13,7%	16,2%	1,9%	1,0%	2,4%	39,0%	87,4%	16,2%
GB und sonstige Kombinationen	Anteil	2,0%	1,6%	1,8%	2,2%	2,8%	1,8%	,8%	,1%	1,8%
Gesamt	Anteil	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
	Fälle	94439	178678	273117	53165	53621	82193	67752	16386	273117

Quelle: L&R Database „GBÖ II“, 2010

Tabelle 33:
Erwerbskombinationen geringfügig Beschäftigter 2009 im Detail nach Geschlecht und Alter, Jahresmittelwert der Monate

		Geschlecht			Alter					
		Männlich	Weiblich	Gesamt	bis 24 J.	25-34 J.	35-49 J.	50-65 J.	ab 66 J.	Gesamt
Nur GB	Anteil	48,6%	59,7%	55,8%	79,7%	67,6%	55,1%	39,6%	11,1%	55,8%
GB Mehrfach	Anteil	2,3%	4,3%	3,6%	5,5%	4,3%	3,8%	2,2%	,2%	3,6%
GB und AKÜ	Anteil	,6%	,2%	,4%	,4%	,6%	,4%	,1%	,0%	,4%
GB und FD	Anteil	,9%	1,2%	1,1%	1,7%	1,8%	,9%	,5%	,1%	1,1%
GB und NS	Anteil	,4%	,2%	,3%	,0%	,4%	,5%	,2%	,0%	,3%
GB und STB/ Lehre	Anteil	19,0%	17,4%	17,9%	10,1%	20,8%	28,6%	13,2%	,1%	17,9%
GB und STB/Lehre und Anderes	Anteil	1,5%	,7%	,9%	,1%	,5%	1,4%	1,4%	,6%	,9%
GB und SEB	Anteil	5,3%	2,6%	3,5%	,5%	2,9%	6,6%	3,4%	,0%	3,5%
GB und SEB und Anderes	Anteil	,4%	,1%	,2%	,0%	,1%	,3%	,4%	,5%	,2%
GB und Pension	Anteil	20,9%	13,6%	16,1%	1,8%	1,0%	2,4%	38,9%	87,2%	16,1%
GB und Pension und Anderes	Anteil	,1%	,0%	,1%	,0%	,0%	,0%	,1%	,2%	,1%
GB und sonstige Kombinationen	Anteil	,1%	,0%	,0%	,0%	,0%	,1%	,0%	,0%	,0%
Gesamt	Anteil	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
	Fälle	94439	178678	273117	53165	53621	82193	67752	16386	273117

Quelle: L&R Database „GBÖ II“, 2010

Tabelle 34:

Erwerbskombinationen geringfügig Beschäftigter 2009 nach Migrationshintergrund und Geschlecht, Jahresmittelwert der Monate; Geschlecht Männlich

		Migrationshintergrund							
		ÖSTER- REICH	EU 14 / EFTA	JUGOSL. NACHF.	EU-NMS 12	SONST. EUROPA	TÜRKEI	ASIEN	Gesamt
Nur GB	Anteil	43,8%	72,8%	60,4%	67,3%	80,6%	70,5%	67,0%	48,6%
GB Mehrfach	Anteil	2,2%	3,7%	3,0%	2,8%	2,4%	2,0%	2,9%	2,3%
GB und STB/Lehre	Anteil	20,5%	13,6%	24,5%	18,5%	11,9%	20,4%	22,8%	20,5%
GB und SEB	Anteil	6,7%	1,4%	1,4%	2,4%	1,3%	1,9%	2,1%	5,7%
GB und Pension	Anteil	25,0%	5,9%	8,6%	6,9%	,7%	3,6%	2,2%	21,0%
GB und sonstige Kombinationen	Anteil	1,9%	2,6%	2,1%	2,2%	3,0%	1,6%	3,0%	2,0%
Gesamt	Anteil	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
	Fälle	75088	3946	5735	2118	324	3592	3638	94439

Quelle: L&R Database „GBÖ II“, 2010

Tabelle 35:
Erwerbskombinationen geringfügig Beschäftigter 2009 nach Migrationshintergrund und Geschlecht,
Jahresmittelwert der Monate; Geschlecht Weiblich

		Migrationshintergrund							
		ÖSTER- REICH	EU 14 / EFTA	JUGOSL. NACHF.	EU-NMS 12	SONST. EUROPA	TÜRKEI	ASIEN	Gesamt
Nur GB	Anteil	58,3%	74,4%	53,5%	68,1%	78,6%	71,8%	77,1%	59,7%
GB Mehrfach	Anteil	4,2%	5,1%	4,6%	5,1%	3,5%	4,4%	4,1%	4,3%
GB und STB/Lehre	Anteil	17,0%	12,2%	34,2%	20,6%	15,0%	19,4%	14,9%	18,0%
GB und SEB	Anteil	3,1%	1,2%	,4%	1,3%	,4%	,7%	,6%	2,7%
GB und Pension	Anteil	15,8%	4,6%	5,7%	3,3%	,7%	2,3%	1,8%	13,7%
GB und sonstige Kombi- nationen	Anteil	1,6%	2,6%	1,6%	1,6%	1,8%	1,4%	1,5%	1,6%
Gesamt	Anteil	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
	Fälle	146059	6141	11770	5450	1075	4339	3843	178678

Quelle: L&R Database ,GBÖ II", 2010

Tabelle 36:
Erwerbskombinationen geringfügig Beschäftigter 2009 nach Migrationshintergrund und Geschlecht,
Jahresmittelwert der Monate; Geschlecht Gesamt

		Migrationshintergrund							
		ÖSTER- REICH	EU 14 / EFTA	JUGOSL. NACHF.	EU-NMS 12	SONST. EUROPA	TÜRKEI	ASIEN	Gesamt
Nur GB	Anteil	53,4%	73,7%	55,8%	67,9%	79,1%	71,2%	72,2%	55,8%
GB Mehrfach	Anteil	3,5%	4,5%	4,1%	4,5%	3,3%	3,3%	3,5%	3,6%
GB und STB/Lehre	Anteil	18,2%	12,7%	31,0%	20,0%	14,2%	19,8%	18,7%	18,9%
GB und SEB	Anteil	4,3%	1,3%	,7%	1,6%	,6%	1,3%	1,3%	3,7%
GB und Pension	Anteil	18,9%	5,1%	6,6%	4,3%	,7%	2,9%	2,0%	16,2%
GB und sonstige Kombi- nationen	Anteil	1,7%	2,6%	1,8%	1,8%	2,1%	1,5%	2,2%	1,8%
Gesamt	Anteil	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
	Fälle	221147	10087	17505	7567	1399	7931	7481	273117

Quelle: L&R Database „GBÖ II“, 2010

Tabelle 37:
Erwerbskombinationen geringfügig Beschäftigter 1997-2009 nach Geschlecht, Jahresmittelwert der Monate;
Geschlecht Männlich

	GB Kombinationen						Gesamt
	Nur GB	GB Mehrfach	GB und STB/Lehre	GB und SEB	GB und Pension	GB und sonstige Kombinationen	
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	
1997	17508	352	13930	2071	9699	236	43795
1998	19084	979	13193	2093	9821	880	46049
1999	22141	1202	13446	2271	10562	1006	50627
2000	23638	1273	13062	2379	11541	1197	53090
2001	24954	1310	12931	2452	12869	1328	55845
2002	26385	1349	12835	2738	13490	1261	58057
2003	28514	1321	12589	2937	13970	1295	60627
2004	30016	1418	12081	3001	14725	1406	62646
2005	32414	1509	12254	3102	15262	1586	66128
2006	33943	1642	13986	3233	15967	1799	70570
2007	35573	1693	15215	3567	16739	1856	74642
2008	39866	1990	18405	5173	18834	1933	86200
2009	45864	2204	19335	5367	19821	1848	94439

Quelle: L&R Database ,GBÖ II", 2010

Tabelle 38:

**Erwerbskombinationen geringfügig Beschäftigter 1997-2009 nach Geschlecht, Jahresmittelwert der Monate;
Geschlecht Weiblich**

	GB Kombinationen						Gesamt
	Nur GB	GB Mehrfach	GB und STB/Lehre	GB und SEB	GB und Pension	GB und sonstige Kombinationen	
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	
1997	70452	3357	24488	2791	15367	172	116627
1998	72854	4586	23960	2891	15679	1409	121379
1999	79359	5173	24428	3071	16512	1592	130135
2000	83747	5427	24013	3262	17525	1855	135829
2001	88101	5630	23921	3451	18687	2068	141858
2002	90883	5754	23811	3681	18979	2077	145185
2003	92720	5751	23496	3839	19309	2118	147233
2004	93535	5964	23448	3915	19844	2240	148945
2005	96034	6123	24282	3978	20357	2466	153240
2006	97706	6554	25591	4070	20997	2715	157633
2007	99672	6876	27340	4213	21805	2888	162795
2008	104109	7379	30910	4651	23513	3028	173590
2009	106655	7596	32251	4822	24419	2934	178678

Quelle: L&R Database ,GBÖ II", 2010

Tabelle 39:
Erwerbskombinationen geringfügig Beschäftigter 1997-2009 nach Geschlecht, Jahresmittelwert der Monate;
Geschlecht Gesamt

	GB Kombinationen						Gesamt
	Nur GB	GB Mehrfach	GB und STB/Lehre	GB und SEB	GB und Pension	GB und sonstige Kombinationen	
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	
1997	87959	3709	38417	4862	25066	408	160422
1998	91938	5565	37153	4984	25500	2289	167428
1999	101499	6375	37874	5342	27074	2598	180763
2000	107385	6700	37075	5641	29066	3052	188920
2001	113056	6940	36851	5904	31556	3396	197703
2002	117268	7103	36647	6419	32469	3338	203243
2003	121234	7073	36085	6777	33279	3413	207860
2004	123550	7381	35529	6916	34569	3646	211592
2005	128448	7633	36536	7080	35619	4052	219368
2006	131650	8196	39577	7303	36964	4513	228204
2007	135246	8569	42555	7780	38544	4745	237437
2008	143975	9369	49314	9824	42347	4961	259791
2009	152519	9799	51586	10190	44240	4782	273117

Quelle: L&R Database ,GBÖ II", 2010

Tabelle 40:

**Erwerbskombinationen geringfügig Beschäftigter 1997-2009 nach Geschlecht, Jahresmittelwert der Monate;
Geschlecht Männlich**

	GB Kombinationen						
	Nur GB	GB Mehrfach	GB und STB/Lehre	GB und SEB	GB und Pension	GB und sonstige Kombinationen	Gesamt
	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil
1997	40,0%	,8%	31,8%	4,7%	22,1%	,5%	100,0%
1998	41,4%	2,1%	28,6%	4,5%	21,3%	1,9%	100,0%
1999	43,7%	2,4%	26,6%	4,5%	20,9%	2,0%	100,0%
2000	44,5%	2,4%	24,6%	4,5%	21,7%	2,3%	100,0%
2001	44,7%	2,3%	23,2%	4,4%	23,0%	2,4%	100,0%
2002	45,4%	2,3%	22,1%	4,7%	23,2%	2,2%	100,0%
2003	47,0%	2,2%	20,8%	4,8%	23,0%	2,1%	100,0%
2004	47,9%	2,3%	19,3%	4,8%	23,5%	2,2%	100,0%
2005	49,0%	2,3%	18,5%	4,7%	23,1%	2,4%	100,0%
2006	48,1%	2,3%	19,8%	4,6%	22,6%	2,5%	100,0%
2007	47,7%	2,3%	20,4%	4,8%	22,4%	2,5%	100,0%
2008	46,2%	2,3%	21,4%	6,0%	21,8%	2,2%	100,0%
2009	48,6%	2,3%	20,5%	5,7%	21,0%	2,0%	100,0%

Quelle: L&R Database „GBÖ II“, 2010

Tabelle 41:
Erwerbskombinationen geringfügig Beschäftigter 1997-2009 nach Geschlecht, Jahresmittelwert der Monate;
Geschlecht Weiblich

	GB Kombinationen						
	Nur GB	GB Mehrfach	GB und STB/Lehre	GB und SEB	GB und Pension	GB und sonstige Kombinationen	Gesamt
	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil
1997	60,4%	2,9%	21,0%	2,4%	13,2%	,1%	100,0%
1998	60,0%	3,8%	19,7%	2,4%	12,9%	1,2%	100,0%
1999	61,0%	4,0%	18,8%	2,4%	12,7%	1,2%	100,0%
2000	61,7%	4,0%	17,7%	2,4%	12,9%	1,4%	100,0%
2001	62,1%	4,0%	16,9%	2,4%	13,2%	1,5%	100,0%
2002	62,6%	4,0%	16,4%	2,5%	13,1%	1,4%	100,0%
2003	63,0%	3,9%	16,0%	2,6%	13,1%	1,4%	100,0%
2004	62,8%	4,0%	15,7%	2,6%	13,3%	1,5%	100,0%
2005	62,7%	4,0%	15,8%	2,6%	13,3%	1,6%	100,0%
2006	62,0%	4,2%	16,2%	2,6%	13,3%	1,7%	100,0%
2007	61,2%	4,2%	16,8%	2,6%	13,4%	1,8%	100,0%
2008	60,0%	4,3%	17,8%	2,7%	13,5%	1,7%	100,0%
2009	59,7%	4,3%	18,0%	2,7%	13,7%	1,6%	100,0%

Quelle: L&R Database „GBÖ II“, 2010

Tabelle 42:

**Erwerbskombinationen geringfügig Beschäftigter 1997-2009 nach Geschlecht, Jahresmittelwert der Monate;
Geschlecht Gesamt**

	GB Kombinationen						Gesamt
	Nur GB	GB Mehrfach	GB und STB/Lehre	GB und SEB	GB und Pension	GB und sonstige Kombinationen	
	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	
1997	54,8%	2,3%	23,9%	3,0%	15,6%	,3%	100,0%
1998	54,9%	3,3%	22,2%	3,0%	15,2%	1,4%	100,0%
1999	56,2%	3,5%	21,0%	3,0%	15,0%	1,4%	100,0%
2000	56,8%	3,5%	19,6%	3,0%	15,4%	1,6%	100,0%
2001	57,2%	3,5%	18,6%	3,0%	16,0%	1,7%	100,0%
2002	57,7%	3,5%	18,0%	3,2%	16,0%	1,6%	100,0%
2003	58,3%	3,4%	17,4%	3,3%	16,0%	1,6%	100,0%
2004	58,4%	3,5%	16,8%	3,3%	16,3%	1,7%	100,0%
2005	58,6%	3,5%	16,7%	3,2%	16,2%	1,8%	100,0%
2006	57,7%	3,6%	17,3%	3,2%	16,2%	2,0%	100,0%
2007	57,0%	3,6%	17,9%	3,3%	16,2%	2,0%	100,0%
2008	55,4%	3,6%	19,0%	3,8%	16,3%	1,9%	100,0%
2009	55,8%	3,6%	18,9%	3,7%	16,2%	1,8%	100,0%

Quelle: L&R Database „GBÖ II“, 2010

11.6. Tabellen zu Kombinationen von geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen mit Karenzen

Tabelle 43:
Kombinationen geringfügig Beschäftigter mit Karenzen nach Geschlecht, Monate; Geschlecht Männlich

	GB Kombinationen							
	GB und Karenz		GB Mehrfach und Karenz		GB/GBM ohne Karenz		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
19970131	111	,3%	1	,0%	42083	99,7%	42195	100,0%
19970228	125	,3%	0	,0%	40999	99,7%	41124	100,0%
19970331	127	,3%	1	,0%	43625	99,7%	43753	100,0%
19970430	136	,3%	1	,0%	44527	99,7%	44664	100,0%
19970531	142	,3%	2	,0%	44684	99,7%	44828	100,0%
19970630	152	,3%	3	,0%	45947	99,7%	46102	100,0%
19970731	163	,4%	3	,0%	42888	99,6%	43054	100,0%
19970831	165	,4%	3	,0%	41404	99,6%	41572	100,0%
19970930	171	,4%	2	,0%	42076	99,6%	42249	100,0%
19971031	184	,4%	0	,0%	45601	99,6%	45785	100,0%
19971130	185	,4%	0	,0%	44974	99,6%	45159	100,0%
19971231	185	,4%	0	,0%	44874	99,6%	45059	100,0%
19980131	163	,4%	2	,0%	43374	99,6%	43539	100,0%
19980228	177	,4%	3	,0%	41887	99,6%	42067	100,0%
19980331	184	,4%	4	,0%	46032	99,6%	46220	100,0%
19980430	192	,4%	5	,0%	46322	99,6%	46519	100,0%
19980531	201	,4%	2	,0%	46109	99,6%	46312	100,0%
19980630	204	,4%	5	,0%	47478	99,6%	47687	100,0%

19980731	215	,5%	5	,0%	44675	99,5%	44895	100,0%
19980831	201	,5%	7	,0%	43944	99,5%	44152	100,0%
19980930	204	,5%	6	,0%	44239	99,5%	44449	100,0%
19981031	207	,4%	9	,0%	47854	99,6%	48070	100,0%
19981130	209	,4%	9	,0%	49356	99,6%	49574	100,0%
19981231	209	,4%	7	,0%	48893	99,6%	49109	100,0%
19990131	188	,4%	7	,0%	48535	99,6%	48730	100,0%
19990228	183	,4%	7	,0%	46963	99,6%	47153	100,0%
19990331	186	,4%	6	,0%	51941	99,6%	52133	100,0%
19990430	190	,4%	7	,0%	51737	99,6%	51934	100,0%
19990531	202	,4%	8	,0%	52113	99,6%	52323	100,0%
19990630	200	,4%	5	,0%	52745	99,6%	52950	100,0%
19990731	205	,4%	3	,0%	47693	99,6%	47901	100,0%
19990831	209	,4%	3	,0%	47427	99,6%	47639	100,0%
19990930	229	,5%	3	,0%	48052	99,5%	48284	100,0%
19991031	231	,4%	2	,0%	51834	99,6%	52067	100,0%
19991130	225	,4%	2	,0%	53135	99,6%	53362	100,0%
19991231	226	,4%	2	,0%	52822	99,6%	53050	100,0%
20000131	224	,4%	5	,0%	52561	99,6%	52790	100,0%
20000229	234	,5%	5	,0%	50158	99,5%	50397	100,0%
20000331	250	,5%	7	,0%	54475	99,5%	54732	100,0%
20000430	250	,5%	8	,0%	52884	99,5%	53142	100,0%
20000531	261	,5%	9	,0%	54763	99,5%	55033	100,0%
20000630	260	,5%	8	,0%	55164	99,5%	55432	100,0%

Fortsetzung von Tabelle 43:

Kombinationen geringfügig Beschäftigter mit Karenzen nach Geschlecht, Monate; Geschlecht Männlich

	GB Kombinationen							
	GB und Karenz		GB Mehrfach und Karenz		GB/GBM ohne Karenz		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
20000731	271	,5%	5	,0%	50662	99,5%	50938	100,0%
20000831	269	,5%	6	,0%	49888	99,5%	50163	100,0%
20000930	272	,5%	6	,0%	49659	99,4%	49937	100,0%
20001031	276	,5%	10	,0%	54378	99,5%	54664	100,0%
20001130	275	,5%	12	,0%	54883	99,5%	55170	100,0%
20001231	284	,5%	11	,0%	54392	99,5%	54687	100,0%
20010131	271	,5%	14	,0%	55460	99,5%	55745	100,0%
20010228	274	,5%	11	,0%	53671	99,5%	53956	100,0%
20010331	298	,5%	7	,0%	56401	99,5%	56706	100,0%
20010430	304	,5%	7	,0%	56599	99,5%	56910	100,0%
20010531	313	,5%	6	,0%	56683	99,4%	57002	100,0%
20010630	323	,6%	6	,0%	56640	99,4%	56969	100,0%
20010731	332	,6%	6	,0%	53218	99,4%	53556	100,0%
20010831	348	,7%	5	,0%	53060	99,3%	53413	100,0%
20010930	339	,6%	7	,0%	51985	99,3%	52331	100,0%
20011031	344	,6%	7	,0%	57287	99,4%	57638	100,0%
20011130	348	,6%	5	,0%	57775	99,4%	58128	100,0%
20011231	343	,6%	3	,0%	57439	99,4%	57785	100,0%
20020131	287	,5%	8	,0%	57024	99,5%	57319	100,0%

20020228	286	,5%	9	,0%	55890	99,5%	56185	100,0%
20020331	274	,5%	12	,0%	58249	99,5%	58535	100,0%
20020430	272	,5%	13	,0%	58397	99,5%	58682	100,0%
20020531	261	,4%	11	,0%	59377	99,5%	59649	100,0%
20020630	262	,4%	12	,0%	58563	99,5%	58837	100,0%
20020731	278	,5%	16	,0%	55759	99,5%	56053	100,0%
20020831	273	,5%	13	,0%	54832	99,5%	55118	100,0%
20020930	277	,5%	14	,0%	55897	99,5%	56188	100,0%
20021031	295	,5%	15	,0%	59557	99,5%	59867	100,0%
20021130	316	,5%	12	,0%	59642	99,5%	59970	100,0%
20021231	325	,5%	13	,0%	59948	99,4%	60286	100,0%
20030131	280	,5%	19	,0%	60590	99,5%	60889	100,0%
20030228	290	,5%	20	,0%	58919	99,5%	59229	100,0%
20030331	302	,5%	22	,0%	61492	99,5%	61816	100,0%
20030430	312	,5%	19	,0%	60934	99,5%	61265	100,0%
20030531	313	,5%	19	,0%	60919	99,5%	61251	100,0%
20030630	332	,5%	17	,0%	62015	99,4%	62364	100,0%
20030731	326	,6%	17	,0%	58175	99,4%	58518	100,0%
20030831	325	,6%	16	,0%	56683	99,4%	57024	100,0%
20030930	338	,6%	14	,0%	57758	99,4%	58110	100,0%
20031031	346	,6%	13	,0%	61820	99,4%	62179	100,0%
20031130	347	,6%	17	,0%	61266	99,4%	61630	100,0%
20031231	353	,6%	16	,0%	62876	99,4%	63245	100,0%
20040131	314	,5%	19	,0%	61514	99,5%	61847	100,0%

Fortsetzung von Tabelle 43:

Kombinationen geringfügig Beschäftigter mit Karenzen nach Geschlecht, Monate; Geschlecht Männlich

	GB Kombinationen							
	GB und Karenz		GB Mehrfach und Karenz		GB/GBM ohne Karenz		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
20040229	325	,5%	15	,0%	60638	99,4%	60978	100,0%
20040331	338	,5%	18	,0%	63654	99,4%	64010	100,0%
20040430	334	,5%	14	,0%	62758	99,4%	63106	100,0%
20040531	323	,5%	9	,0%	61989	99,5%	62321	100,0%
20040630	320	,5%	10	,0%	63915	99,5%	64245	100,0%
20040731	325	,5%	12	,0%	61312	99,5%	61649	100,0%
20040831	318	,5%	13	,0%	59972	99,5%	60303	100,0%
20040930	331	,5%	15	,0%	61181	99,4%	61527	100,0%
20041031	341	,5%	13	,0%	62794	99,4%	63148	100,0%
20041130	336	,5%	11	,0%	64031	99,5%	64378	100,0%
20041231	325	,5%	11	,0%	63908	99,5%	64244	100,0%
20050131	316	,5%	12	,0%	65118	99,5%	65446	100,0%
20050228	322	,5%	9	,0%	65984	99,5%	66315	100,0%
20050331	335	,5%	14	,0%	66325	99,5%	66674	100,0%
20050430	351	,5%	13	,0%	65262	99,4%	65626	100,0%
20050531	374	,6%	14	,0%	65974	99,4%	66362	100,0%
20050630	365	,5%	10	,0%	66411	99,4%	66786	100,0%
20050731	368	,6%	7	,0%	63709	99,4%	64084	100,0%
20050831	358	,6%	10	,0%	62934	99,4%	63302	100,0%

20050930	351	,5%	13	,0%	64004	99,4%	64368	100,0%
20051031	353	,5%	19	,0%	67207	99,4%	67579	100,0%
20051130	351	,5%	13	,0%	68363	99,5%	68727	100,0%
20051231	362	,5%	14	,0%	67891	99,4%	68267	100,0%
20060131	367	,5%	17	,0%	69320	99,4%	69704	100,0%
20060228	392	,6%	21	,0%	70036	99,4%	70449	100,0%
20060331	398	,6%	20	,0%	71615	99,4%	72033	100,0%
20060430	397	,6%	14	,0%	69690	99,4%	70101	100,0%
20060531	419	,6%	16	,0%	71105	99,4%	71540	100,0%
20060630	399	,6%	18	,0%	71730	99,4%	72147	100,0%
20060731	402	,6%	17	,0%	69406	99,4%	69825	100,0%
20060831	398	,6%	16	,0%	67149	99,4%	67563	100,0%
20060930	430	,6%	14	,0%	67269	99,3%	67713	100,0%
20061031	417	,6%	20	,0%	71185	99,4%	71622	100,0%
20061130	413	,6%	21	,0%	71783	99,4%	72217	100,0%
20061231	420	,6%	23	,0%	71487	99,4%	71930	100,0%
20070131	429	,6%	17	,0%	71950	99,4%	72396	100,0%
20070228	438	,6%	17	,0%	73080	99,4%	73535	100,0%
20070331	445	,6%	22	,0%	73680	99,4%	74147	100,0%
20070430	426	,6%	21	,0%	73634	99,4%	74081	100,0%
20070531	433	,6%	26	,0%	74155	99,4%	74614	100,0%
20070630	441	,6%	22	,0%	74847	99,4%	75310	100,0%
20070731	423	,6%	20	,0%	72675	99,4%	73118	100,0%
20070831	409	,6%	21	,0%	70992	99,4%	71422	100,0%

Fortsetzung von Tabelle 43:

Kombinationen geringfügig Beschäftigter mit Karenzen nach Geschlecht, Monate; Geschlecht Männlich

	GB Kombinationen							
	GB und Karenz		GB Mehrfach und Karenz		GB/GBM ohne Karenz		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
20070930	427	,6%	16	,0%	70708	99,4%	71151	100,0%
20071031	454	,6%	22	,0%	76087	99,4%	76563	100,0%
20071130	482	,6%	19	,0%	78332	99,4%	78833	100,0%
20071231	478	,6%	17	,0%	80044	99,4%	80539	100,0%
20080131	501	,6%	18	,0%	83739	99,4%	84258	100,0%
20080229	525	,6%	17	,0%	86060	99,4%	86602	100,0%
20080331	515	,6%	21	,0%	87327	99,4%	87863	100,0%
20080430	508	,6%	21	,0%	84946	99,4%	85475	100,0%
20080531	513	,6%	20	,0%	84993	99,4%	85526	100,0%
20080630	522	,6%	26	,0%	87476	99,4%	88024	100,0%
20080731	508	,6%	24	,0%	83751	99,4%	84283	100,0%
20080831	493	,6%	23	,0%	80246	99,4%	80762	100,0%
20080930	509	,6%	17	,0%	81975	99,4%	82501	100,0%
20081031	508	,6%	21	,0%	87319	99,4%	87848	100,0%
20081130	523	,6%	26	,0%	89347	99,4%	89896	100,0%
20081231	537	,6%	22	,0%	90804	99,4%	91363	100,0%
20090131	512	,6%	24	,0%	90848	99,4%	91384	100,0%
20090228	527	,6%	26	,0%	92262	99,4%	92815	100,0%
20090331	551	,6%	29	,0%	94749	99,4%	95329	100,0%

20090430	571	,6%	26	,0%	92501	99,4%	93098	100,0%
20090531	595	,6%	29	,0%	92696	99,3%	93320	100,0%
20090630	597	,6%	31	,0%	94412	99,3%	95040	100,0%
20090731	593	,6%	26	,0%	93379	99,3%	93998	100,0%
20090831	568	,6%	25	,0%	90367	99,3%	90960	100,0%
20090930	578	,6%	28	,0%	91705	99,3%	92311	100,0%
20091031	538	,6%	26	,0%	94905	99,4%	95469	100,0%
20091130	573	,6%	30	,0%	98353	99,4%	98956	100,0%
20091231	557	,6%	29	,0%	100001	99,4%	100587	100,0%
20100131	586	,6%	14	,0%	99132	99,4%	99732	100,0%
20100228	563	,6%	20	,0%	101023	99,4%	101606	100,0%
20100331	553	,5%	14	,0%	104133	99,5%	104700	100,0%

Quelle: L&R Database „GBÖ II“, 2010

Tabelle 44:

Kombinationen geringfügig Beschäftigter mit Karenzen nach Geschlecht, Monate; Geschlecht Weiblich

	GB Kombinationen							
	GB und Karenz		GB Mehrfach und Karenz		GB/GBM ohne Karenz		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
19970131	8371	7,7%	66	,1%	100894	92,3%	109331	100,0%
19970228	9070	8,2%	71	,1%	101828	91,8%	110969	100,0%
19970331	9628	8,5%	77	,1%	103731	91,4%	113436	100,0%
19970430	10057	8,7%	92	,1%	105935	91,3%	116084	100,0%
19970531	10540	9,0%	100	,1%	106646	90,9%	117286	100,0%
19970630	10929	9,1%	107	,1%	108632	90,8%	119668	100,0%

Fortsetzung von Tabelle 44:**Kombinationen geringfügig Beschäftigter mit Karenzen nach Geschlecht, Monate; Geschlecht Weiblich**

	GB Kombinationen							
	GB und Karenz		GB Mehrfach und Karenz		GB/GBM ohne Karenz		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
19970731	11214	9,5%	102	,1%	106536	90,4%	117852	100,0%
19970831	11322	9,8%	95	,1%	104479	90,1%	115896	100,0%
19970930	11617	9,9%	90	,1%	105974	90,1%	117681	100,0%
19971031	11960	9,9%	96	,1%	108506	90,0%	120562	100,0%
19971130	12273	10,2%	90	,1%	107898	89,7%	120261	100,0%
19971231	12363	10,3%	96	,1%	108039	89,7%	120498	100,0%
19980131	9817	8,4%	199	,2%	106641	91,4%	116657	100,0%
19980228	9589	8,2%	204	,2%	106536	91,6%	116329	100,0%
19980331	9118	7,6%	187	,2%	110358	92,2%	119663	100,0%
19980430	8738	7,2%	180	,1%	111911	92,6%	120829	100,0%
19980531	8228	6,8%	172	,1%	112537	93,1%	120937	100,0%
19980630	7637	6,2%	150	,1%	114857	93,7%	122644	100,0%
19980731	7744	6,4%	128	,1%	112771	93,5%	120643	100,0%
19980831	7728	6,4%	122	,1%	112042	93,5%	119892	100,0%
19980930	7883	6,5%	124	,1%	113358	93,4%	121365	100,0%
19981031	8049	6,5%	126	,1%	116310	93,4%	124485	100,0%
19981130	8256	6,5%	123	,1%	118140	93,4%	126519	100,0%
19981231	8216	6,5%	121	,1%	118247	93,4%	126584	100,0%
19990131	7325	5,9%	134	,1%	117425	94,0%	124884	100,0%

19990228	7459	6,0%	142	,1%	117041	93,9%	124642	100,0%
19990331	7655	5,9%	139	,1%	121271	94,0%	129065	100,0%
19990430	7804	6,0%	141	,1%	122197	93,9%	130142	100,0%
19990531	7925	6,0%	159	,1%	123326	93,8%	131410	100,0%
19990630	8031	6,1%	162	,1%	124346	93,8%	132539	100,0%
19990731	8199	6,4%	162	,1%	120416	93,5%	128777	100,0%
19990831	8273	6,4%	153	,1%	120203	93,4%	128629	100,0%
19990930	8353	6,4%	147	,1%	121326	93,5%	129826	100,0%
19991031	8462	6,4%	150	,1%	123814	93,5%	132426	100,0%
19991130	8657	6,4%	139	,1%	126243	93,5%	135039	100,0%
19991231	8752	6,5%	125	,1%	125369	93,4%	134246	100,0%
20000131	7804	5,9%	138	,1%	125043	94,0%	132985	100,0%
20000229	7967	6,0%	134	,1%	123870	93,9%	131971	100,0%
20000331	8035	5,9%	147	,1%	127144	94,0%	135326	100,0%
20000430	8158	6,0%	143	,1%	126803	93,9%	135104	100,0%
20000531	8293	6,0%	145	,1%	129350	93,9%	137788	100,0%
20000630	8311	6,0%	135	,1%	129898	93,9%	138344	100,0%
20000731	8466	6,3%	142	,1%	125669	93,6%	134277	100,0%
20000831	8488	6,4%	146	,1%	124678	93,5%	133312	100,0%
20000930	8637	6,4%	149	,1%	125128	93,4%	133914	100,0%
20001031	9009	6,5%	158	,1%	129491	93,4%	138658	100,0%
20001130	9221	6,6%	155	,1%	130209	93,3%	139585	100,0%
20001231	9139	6,6%	147	,1%	129399	93,3%	138685	100,0%
20010131	8393	6,1%	159	,1%	129680	93,8%	138232	100,0%

Fortsetzung von Tabelle 44:

Kombinationen geringfügig Beschäftigter mit Karenzen nach Geschlecht, Monate; Geschlecht Weiblich

	GB Kombinationen							
	GB und Karenz		GB Mehrfach und Karenz		GB/GBM ohne Karenz		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
20010228	8518	6,2%	168	,1%	129583	93,7%	138269	100,0%
20010331	8652	6,1%	163	,1%	132078	93,7%	140893	100,0%
20010430	8829	6,2%	178	,1%	133125	93,7%	142132	100,0%
20010531	9050	6,3%	180	,1%	134414	93,6%	143644	100,0%
20010630	9089	6,3%	168	,1%	134299	93,6%	143556	100,0%
20010731	9215	6,6%	179	,1%	131217	93,3%	140611	100,0%
20010831	9111	6,5%	176	,1%	130435	93,4%	139722	100,0%
20010930	9168	6,6%	159	,1%	130220	93,3%	139547	100,0%
20011031	9386	6,5%	156	,1%	134987	93,4%	144529	100,0%
20011130	9431	6,5%	157	,1%	135979	93,4%	145567	100,0%
20011231	9376	6,4%	152	,1%	136070	93,5%	145598	100,0%
20020131	7929	5,6%	184	,1%	134716	94,3%	142829	100,0%
20020228	8343	5,9%	220	,2%	133729	94,0%	142292	100,0%
20020331	8794	6,1%	239	,2%	135141	93,7%	144174	100,0%
20020430	9343	6,4%	254	,2%	135638	93,4%	145235	100,0%
20020531	9896	6,7%	269	,2%	136634	93,1%	146799	100,0%
20020630	10373	7,1%	279	,2%	135682	92,7%	146334	100,0%
20020731	10912	7,6%	300	,2%	133298	92,2%	144510	100,0%
20020831	11297	7,9%	295	,2%	130758	91,9%	142350	100,0%

20020930	11800	8,2%	299	,2%	132153	91,6%	144252	100,0%
20021031	12333	8,4%	325	,2%	134541	91,4%	147199	100,0%
20021130	12805	8,7%	348	,2%	134394	91,1%	147547	100,0%
20021231	13173	8,9%	369	,2%	135163	90,9%	148705	100,0%
20030131	11818	8,1%	355	,2%	133834	91,7%	146007	100,0%
20030228	11936	8,2%	373	,3%	133017	91,5%	145326	100,0%
20030331	11958	8,1%	366	,2%	135577	91,7%	147901	100,0%
20030430	11947	8,1%	366	,2%	135850	91,7%	148163	100,0%
20030531	12017	8,1%	379	,3%	136377	91,7%	148773	100,0%
20030630	12007	8,0%	364	,2%	137437	91,7%	149808	100,0%
20030731	11824	8,1%	357	,2%	134123	91,7%	146304	100,0%
20030831	11610	8,1%	337	,2%	131696	91,7%	143643	100,0%
20030930	11684	8,0%	349	,2%	133402	91,7%	145435	100,0%
20031031	11774	7,9%	353	,2%	136245	91,8%	148372	100,0%
20031130	11747	7,9%	345	,2%	135691	91,8%	147783	100,0%
20031231	11697	7,8%	359	,2%	137229	91,9%	149285	100,0%
20040131	11216	7,6%	401	,3%	135548	92,1%	147165	100,0%
20040229	11265	7,7%	385	,3%	134454	92,0%	146104	100,0%
20040331	11434	7,6%	391	,3%	137782	92,1%	149607	100,0%
20040430	11427	7,6%	379	,3%	137892	92,1%	149698	100,0%
20040531	11329	7,6%	367	,2%	137364	92,2%	149060	100,0%
20040630	11405	7,6%	379	,3%	138980	92,2%	150764	100,0%
20040731	11215	7,6%	357	,2%	136897	92,2%	148469	100,0%
20040831	11055	7,5%	352	,2%	135176	92,2%	146583	100,0%

Fortsetzung von Tabelle 44:

Kombinationen geringfügig Beschäftigter mit Karenzen nach Geschlecht, Monate; Geschlecht Weiblich

	GB Kombinationen							
	GB und Karenz		GB Mehrfach und Karenz		GB/GBM ohne Karenz		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
20040930	11154	7,5%	354	,2%	136551	92,2%	148059	100,0%
20041031	11088	7,4%	355	,2%	138012	92,3%	149455	100,0%
20041130	11195	7,4%	359	,2%	139982	92,4%	151536	100,0%
20041231	11078	7,3%	338	,2%	139427	92,4%	150843	100,0%
20050131	11145	7,4%	346	,2%	139541	92,4%	151032	100,0%
20050228	11316	7,4%	339	,2%	140421	92,3%	152076	100,0%
20050331	11223	7,3%	346	,2%	141731	92,5%	153300	100,0%
20050430	11123	7,3%	346	,2%	141383	92,5%	152852	100,0%
20050531	11240	7,3%	351	,2%	142735	92,5%	154326	100,0%
20050630	11239	7,3%	352	,2%	143245	92,5%	154836	100,0%
20050731	11002	7,2%	327	,2%	140540	92,5%	151869	100,0%
20050831	10963	7,3%	322	,2%	139268	92,5%	150553	100,0%
20050930	11115	7,3%	328	,2%	140619	92,5%	152062	100,0%
20051031	11179	7,2%	354	,2%	143045	92,5%	154578	100,0%
20051130	11265	7,2%	365	,2%	144158	92,5%	155788	100,0%
20051231	11164	7,2%	357	,2%	144089	92,6%	155610	100,0%
20060131	11282	7,3%	376	,2%	143948	92,5%	155606	100,0%
20060228	11392	7,3%	366	,2%	144660	92,5%	156418	100,0%
20060331	11458	7,3%	371	,2%	146090	92,5%	157919	100,0%

20060430	11326	7,2%	369	,2%	145518	92,6%	157213	100,0%
20060531	11512	7,3%	388	,2%	146785	92,5%	158685	100,0%
20060630	11495	7,2%	397	,2%	147521	92,5%	159413	100,0%
20060731	11471	7,3%	368	,2%	145339	92,5%	157178	100,0%
20060831	11268	7,3%	367	,2%	142769	92,5%	154404	100,0%
20060930	11407	7,3%	373	,2%	143489	92,4%	155269	100,0%
20061031	11588	7,3%	379	,2%	147149	92,5%	159116	100,0%
20061130	11668	7,3%	382	,2%	148227	92,5%	160277	100,0%
20061231	11636	7,3%	362	,2%	148102	92,5%	160100	100,0%
20070131	11826	7,4%	367	,2%	147599	92,4%	159792	100,0%
20070228	11997	7,5%	363	,2%	148434	92,3%	160794	100,0%
20070331	11964	7,4%	368	,2%	149876	92,4%	162208	100,0%
20070430	12043	7,4%	376	,2%	149641	92,3%	162060	100,0%
20070531	12094	7,4%	369	,2%	150874	92,4%	163337	100,0%
20070630	12156	7,4%	379	,2%	151625	92,4%	164160	100,0%
20070731	12075	7,5%	404	,2%	149387	92,3%	161866	100,0%
20070831	11919	7,5%	378	,2%	146882	92,3%	159179	100,0%
20070930	12010	7,5%	386	,2%	148128	92,3%	160524	100,0%
20071031	12242	7,4%	393	,2%	152588	92,4%	165223	100,0%
20071130	12296	7,4%	397	,2%	154073	92,4%	166766	100,0%
20071231	12291	7,3%	418	,2%	154919	92,4%	167628	100,0%
20080131	12551	7,4%	439	,3%	156367	92,3%	169357	100,0%
20080229	12843	7,5%	453	,3%	158360	92,3%	171656	100,0%
20080331	12851	7,4%	479	,3%	160116	92,3%	173446	100,0%

Fortsetzung von Tabelle 44:

Kombinationen geringfügig Beschäftigter mit Karenzen nach Geschlecht, Monate; Geschlecht Weiblich

	GB Kombinationen							
	GB und Karenz		GB Mehrfach und Karenz		GB/GBM ohne Karenz		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
20080430	12693	7,3%	455	,3%	160138	92,4%	173286	100,0%
20080531	12854	7,3%	446	,3%	161818	92,4%	175118	100,0%
20080630	12837	7,3%	448	,3%	163575	92,5%	176860	100,0%
20080731	12762	7,4%	451	,3%	159359	92,3%	172572	100,0%
20080831	12538	7,5%	424	,3%	155159	92,3%	168121	100,0%
20080930	12669	7,4%	432	,3%	158134	92,3%	171235	100,0%
20081031	12744	7,2%	460	,3%	162594	92,5%	175798	100,0%
20081130	12821	7,2%	459	,3%	163967	92,5%	177247	100,0%
20081231	12817	7,2%	468	,3%	165104	92,6%	178389	100,0%
20090131	12633	7,2%	470	,3%	163216	92,6%	176319	100,0%
20090228	12657	7,2%	463	,3%	163856	92,6%	176976	100,0%
20090331	12423	7,0%	449	,3%	165429	92,8%	178301	100,0%
20090430	12173	6,8%	440	,2%	165165	92,9%	177778	100,0%
20090531	12203	6,8%	422	,2%	166702	93,0%	179327	100,0%
20090630	12161	6,8%	417	,2%	167532	93,0%	180110	100,0%
20090731	11908	6,7%	384	,2%	165624	93,1%	177916	100,0%
20090831	11615	6,7%	370	,2%	162212	93,1%	174197	100,0%
20090930	11572	6,5%	390	,2%	164742	93,2%	176704	100,0%
20091031	11664	6,5%	374	,2%	168022	93,3%	180060	100,0%

20091130	11687	6,4%	392	,2%	170497	93,4%	182576	100,0%
20091231	11561	6,3%	393	,2%	171914	93,5%	183868	100,0%
20100131	11497	6,3%	340	,2%	170044	93,5%	181881	100,0%
20100228	11532	6,3%	339	,2%	170682	93,5%	182553	100,0%
20100331	11457	6,2%	343	,2%	172960	93,6%	184760	100,0%

Quelle: L&R Database „GBÖ II“, 2010

Tabelle 45:
Kombinationen geringfügig Beschäftigter mit Karenzen nach Geschlecht, Monate; Geschlecht Gesamt

	GB Kombinationen							
	GB und Karenz		GB Mehrfach und Karenz		GB/GBM ohne Karenz		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
19970131	8482	5,6%	67	,0%	142977	94,4%	151526	100,0%
19970228	9195	6,0%	71	,0%	142827	93,9%	152093	100,0%
19970331	9755	6,2%	78	,0%	147356	93,7%	157189	100,0%
19970430	10193	6,3%	93	,1%	150462	93,6%	160748	100,0%
19970531	10682	6,6%	102	,1%	151330	93,3%	162114	100,0%
19970630	11081	6,7%	110	,1%	154579	93,2%	165770	100,0%
19970731	11377	7,1%	105	,1%	149424	92,9%	160906	100,0%
19970831	11487	7,3%	98	,1%	145883	92,6%	157468	100,0%
19970930	11788	7,4%	92	,1%	148050	92,6%	159930	100,0%
19971031	12144	7,3%	96	,1%	154107	92,6%	166347	100,0%
19971130	12458	7,5%	90	,1%	152872	92,4%	165420	100,0%
19971231	12548	7,6%	96	,1%	152913	92,4%	165557	100,0%
19980131	9980	6,2%	201	,1%	150015	93,6%	160196	100,0%

Fortsetzung von Tabelle 45:

Kombinationen geringfügig Beschäftigter mit Karenzen nach Geschlecht, Monate; Geschlecht Gesamt

	GB Kombinationen							
	GB und Karenz		GB Mehrfach und Karenz		GB/GBM ohne Karenz		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
19980228	9766	6,2%	207	,1%	148423	93,7%	158396	100,0%
19980331	9302	5,6%	191	,1%	156390	94,3%	165883	100,0%
19980430	8930	5,3%	185	,1%	158233	94,6%	167348	100,0%
19980531	8429	5,0%	174	,1%	158646	94,9%	167249	100,0%
19980630	7841	4,6%	155	,1%	162335	95,3%	170331	100,0%
19980731	7959	4,8%	133	,1%	157446	95,1%	165538	100,0%
19980831	7929	4,8%	129	,1%	155986	95,1%	164044	100,0%
19980930	8087	4,9%	130	,1%	157597	95,0%	165814	100,0%
19981031	8256	4,8%	135	,1%	164164	95,1%	172555	100,0%
19981130	8465	4,8%	132	,1%	167496	95,1%	176093	100,0%
19981231	8425	4,8%	128	,1%	167140	95,1%	175693	100,0%
19990131	7513	4,3%	141	,1%	165960	95,6%	173614	100,0%
19990228	7642	4,4%	149	,1%	164004	95,5%	171795	100,0%
19990331	7841	4,3%	145	,1%	173212	95,6%	181198	100,0%
19990430	7994	4,4%	148	,1%	173934	95,5%	182076	100,0%
19990531	8127	4,4%	167	,1%	175439	95,5%	183733	100,0%
19990630	8231	4,4%	167	,1%	177091	95,5%	185489	100,0%
19990731	8404	4,8%	165	,1%	168109	95,1%	176678	100,0%
19990831	8482	4,8%	156	,1%	167630	95,1%	176268	100,0%

19990930	8582	4,8%	150	,1%	169378	95,1%	178110	100,0%
19991031	8693	4,7%	152	,1%	175648	95,2%	184493	100,0%
19991130	8882	4,7%	141	,1%	179378	95,2%	188401	100,0%
19991231	8978	4,8%	127	,1%	178191	95,1%	187296	100,0%
20000131	8028	4,3%	143	,1%	177604	95,6%	185775	100,0%
20000229	8201	4,5%	139	,1%	174028	95,4%	182368	100,0%
20000331	8285	4,4%	154	,1%	181619	95,6%	190058	100,0%
20000430	8408	4,5%	151	,1%	179687	95,5%	188246	100,0%
20000531	8554	4,4%	154	,1%	184113	95,5%	192821	100,0%
20000630	8571	4,4%	143	,1%	185062	95,5%	193776	100,0%
20000731	8737	4,7%	147	,1%	176331	95,2%	185215	100,0%
20000831	8757	4,8%	152	,1%	174566	95,1%	183475	100,0%
20000930	8909	4,8%	155	,1%	174787	95,1%	183851	100,0%
20001031	9285	4,8%	168	,1%	183869	95,1%	193322	100,0%
20001130	9496	4,9%	167	,1%	185092	95,0%	194755	100,0%
20001231	9423	4,9%	158	,1%	183791	95,0%	193372	100,0%
20010131	8664	4,5%	173	,1%	185140	95,4%	193977	100,0%
20010228	8792	4,6%	179	,1%	183254	95,3%	192225	100,0%
20010331	8950	4,5%	170	,1%	188479	95,4%	197599	100,0%
20010430	9133	4,6%	185	,1%	189724	95,3%	199042	100,0%
20010531	9363	4,7%	186	,1%	191097	95,2%	200646	100,0%
20010630	9412	4,7%	174	,1%	190939	95,2%	200525	100,0%
20010731	9547	4,9%	185	,1%	184435	95,0%	194167	100,0%
20010831	9459	4,9%	181	,1%	183495	95,0%	193135	100,0%

Fortsetzung von Tabelle 45:

Kombinationen geringfügig Beschäftigter mit Karenzen nach Geschlecht, Monate; Geschlecht Gesamt

	GB Kombinationen							
	GB und Karenz		GB Mehrfach und Karenz		GB/GBM ohne Karenz		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
20010930	9507	5,0%	166	,1%	182205	95,0%	191878	100,0%
20011031	9730	4,8%	163	,1%	192274	95,1%	202167	100,0%
20011130	9779	4,8%	162	,1%	193754	95,1%	203695	100,0%
20011231	9719	4,8%	155	,1%	193509	95,1%	203383	100,0%
20020131	8216	4,1%	192	,1%	191740	95,8%	200148	100,0%
20020228	8629	4,3%	229	,1%	189619	95,5%	198477	100,0%
20020331	9068	4,5%	251	,1%	193390	95,4%	202709	100,0%
20020430	9615	4,7%	267	,1%	194035	95,2%	203917	100,0%
20020531	10157	4,9%	280	,1%	196011	94,9%	206448	100,0%
20020630	10635	5,2%	291	,1%	194245	94,7%	205171	100,0%
20020731	11190	5,6%	316	,2%	189057	94,3%	200563	100,0%
20020831	11570	5,9%	308	,2%	185590	94,0%	197468	100,0%
20020930	12077	6,0%	313	,2%	188050	93,8%	200440	100,0%
20021031	12628	6,1%	340	,2%	194098	93,7%	207066	100,0%
20021130	13121	6,3%	360	,2%	194036	93,5%	207517	100,0%
20021231	13498	6,5%	382	,2%	195111	93,4%	208991	100,0%
20030131	12098	5,8%	374	,2%	194424	94,0%	206896	100,0%
20030228	12226	6,0%	393	,2%	191936	93,8%	204555	100,0%
20030331	12260	5,8%	388	,2%	197069	94,0%	209717	100,0%

20030430	12259	5,9%	385	,2%	196784	94,0%	209428	100,0%
20030531	12330	5,9%	398	,2%	197296	93,9%	210024	100,0%
20030630	12339	5,8%	381	,2%	199452	94,0%	212172	100,0%
20030731	12150	5,9%	374	,2%	192298	93,9%	204822	100,0%
20030831	11935	5,9%	353	,2%	188379	93,9%	200667	100,0%
20030930	12022	5,9%	363	,2%	191160	93,9%	203545	100,0%
20031031	12120	5,8%	366	,2%	198065	94,1%	210551	100,0%
20031130	12094	5,8%	362	,2%	196957	94,1%	209413	100,0%
20031231	12050	5,7%	375	,2%	200105	94,2%	212530	100,0%
20040131	11530	5,5%	420	,2%	197062	94,3%	209012	100,0%
20040229	11590	5,6%	400	,2%	195092	94,2%	207082	100,0%
20040331	11772	5,5%	409	,2%	201436	94,3%	213617	100,0%
20040430	11761	5,5%	393	,2%	200650	94,3%	212804	100,0%
20040531	11652	5,5%	376	,2%	199353	94,3%	211381	100,0%
20040630	11725	5,5%	389	,2%	202895	94,4%	215009	100,0%
20040731	11540	5,5%	369	,2%	198209	94,3%	210118	100,0%
20040831	11373	5,5%	365	,2%	195148	94,3%	206886	100,0%
20040930	11485	5,5%	369	,2%	197732	94,3%	209586	100,0%
20041031	11429	5,4%	368	,2%	200806	94,5%	212603	100,0%
20041130	11531	5,3%	370	,2%	204013	94,5%	215914	100,0%
20041231	11403	5,3%	349	,2%	203335	94,5%	215087	100,0%
20050131	11461	5,3%	358	,2%	204659	94,5%	216478	100,0%
20050228	11638	5,3%	348	,2%	206405	94,5%	218391	100,0%
20050331	11558	5,3%	360	,2%	208056	94,6%	219974	100,0%

Fortsetzung von Tabelle 45:

Kombinationen geringfügig Beschäftigter mit Karenzen nach Geschlecht, Monate; Geschlecht Gesamt

	GB Kombinationen							
	GB und Karenz		GB Mehrfach und Karenz		GB/GBM ohne Karenz		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
20050430	11474	5,3%	359	,2%	206645	94,6%	218478	100,0%
20050531	11614	5,3%	365	,2%	208709	94,6%	220688	100,0%
20050630	11604	5,2%	362	,2%	209656	94,6%	221622	100,0%
20050731	11370	5,3%	334	,2%	204249	94,6%	215953	100,0%
20050831	11321	5,3%	332	,2%	202202	94,6%	213855	100,0%
20050930	11466	5,3%	341	,2%	204623	94,5%	216430	100,0%
20051031	11532	5,2%	373	,2%	210252	94,6%	222157	100,0%
20051130	11616	5,2%	378	,2%	212521	94,7%	224515	100,0%
20051231	11526	5,1%	371	,2%	211980	94,7%	223877	100,0%
20060131	11649	5,2%	393	,2%	213268	94,7%	225310	100,0%
20060228	11784	5,2%	387	,2%	214696	94,6%	226867	100,0%
20060331	11856	5,2%	391	,2%	217705	94,7%	229952	100,0%
20060430	11723	5,2%	383	,2%	215208	94,7%	227314	100,0%
20060531	11931	5,2%	404	,2%	217890	94,6%	230225	100,0%
20060630	11894	5,1%	415	,2%	219251	94,7%	231560	100,0%
20060731	11873	5,2%	385	,2%	214745	94,6%	227003	100,0%
20060831	11666	5,3%	383	,2%	209918	94,6%	221967	100,0%
20060930	11837	5,3%	387	,2%	210758	94,5%	222982	100,0%
20061031	12005	5,2%	399	,2%	218334	94,6%	230738	100,0%

20061130	12081	5,2%	403	,2%	220010	94,6%	232494	100,0%
20061231	12056	5,2%	385	,2%	219589	94,6%	232030	100,0%
20070131	12255	5,3%	384	,2%	219549	94,6%	232188	100,0%
20070228	12435	5,3%	380	,2%	221514	94,5%	234329	100,0%
20070331	12409	5,3%	390	,2%	223556	94,6%	236355	100,0%
20070430	12469	5,3%	397	,2%	223275	94,6%	236141	100,0%
20070531	12527	5,3%	395	,2%	225029	94,6%	237951	100,0%
20070630	12597	5,3%	401	,2%	226472	94,6%	239470	100,0%
20070731	12498	5,3%	424	,2%	222062	94,5%	234984	100,0%
20070831	12328	5,3%	399	,2%	217874	94,5%	230601	100,0%
20070930	12437	5,4%	402	,2%	218836	94,5%	231675	100,0%
20071031	12696	5,3%	415	,2%	228675	94,6%	241786	100,0%
20071130	12778	5,2%	416	,2%	232405	94,6%	245599	100,0%
20071231	12769	5,1%	435	,2%	234963	94,7%	248167	100,0%
20080131	13052	5,1%	457	,2%	240106	94,7%	253615	100,0%
20080229	13368	5,2%	470	,2%	244420	94,6%	258258	100,0%
20080331	13366	5,1%	500	,2%	247443	94,7%	261309	100,0%
20080430	13201	5,1%	476	,2%	245084	94,7%	258761	100,0%
20080531	13367	5,1%	466	,2%	246811	94,7%	260644	100,0%
20080630	13359	5,0%	474	,2%	251051	94,8%	264884	100,0%
20080731	13270	5,2%	475	,2%	243110	94,6%	256855	100,0%
20080831	13031	5,2%	447	,2%	235405	94,6%	248883	100,0%
20080930	13178	5,2%	449	,2%	240109	94,6%	253736	100,0%
20081031	13252	5,0%	481	,2%	249913	94,8%	263646	100,0%

Fortsetzung von Tabelle 45:

Kombinationen geringfügig Beschäftigter mit Karenzen nach Geschlecht, Monate; Geschlecht Gesamt

	GB Kombinationen							
	GB und Karenz		GB Mehrfach und Karenz		GB/GBM ohne Karenz		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
20081130	13344	5,0%	485	,2%	253314	94,8%	267143	100,0%
20081231	13354	5,0%	490	,2%	255908	94,9%	269752	100,0%
20090131	13145	4,9%	494	,2%	254064	94,9%	267703	100,0%
20090228	13184	4,9%	489	,2%	256118	94,9%	269791	100,0%
20090331	12974	4,7%	478	,2%	260178	95,1%	273630	100,0%
20090430	12744	4,7%	466	,2%	257666	95,1%	270876	100,0%
20090531	12798	4,7%	451	,2%	259398	95,1%	272647	100,0%
20090630	12758	4,6%	448	,2%	261944	95,2%	275150	100,0%
20090731	12501	4,6%	410	,2%	259003	95,3%	271914	100,0%
20090831	12183	4,6%	395	,1%	252579	95,3%	265157	100,0%
20090930	12150	4,5%	418	,2%	256447	95,3%	269015	100,0%
20091031	12202	4,4%	400	,1%	262927	95,4%	275529	100,0%
20091130	12260	4,4%	422	,1%	268850	95,5%	281532	100,0%
20091231	12118	4,3%	422	,1%	271915	95,6%	284455	100,0%
20100131	12083	4,3%	354	,1%	269176	95,6%	281613	100,0%
20100228	12095	4,3%	359	,1%	271705	95,6%	284159	100,0%
20100331	12010	4,1%	357	,1%	277093	95,7%	289460	100,0%

Quelle: L&R Database „GBÖ II“, 2010

Tabelle 46:
Kombinationen geringfügig Beschäftigter mit Karenzen 1997-2009 nach Geschlecht, Jahresmittelwert der Monate;
Geschlecht Männlich

	GB Kombinationen							
	GB und Karenz		GB Mehrfach und Karenz		GB/GBM ohne Karenz		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
1997	154	,4%	1	,0%	43640	99,6%	43795	100,0%
1998	197	,4%	5	,0%	45847	99,6%	46049	100,0%
1999	206	,4%	5	,0%	50416	99,6%	50627	100,0%
2000	261	,5%	8	,0%	52822	99,5%	53090	100,0%
2001	320	,6%	7	,0%	55518	99,4%	55845	100,0%
2002	284	,5%	12	,0%	57761	99,5%	58057	100,0%
2003	322	,5%	17	,0%	60287	99,4%	60627	100,0%
2004	328	,5%	13	,0%	62306	99,5%	62646	100,0%
2005	350	,5%	12	,0%	65765	99,5%	66128	100,0%
2006	404	,6%	18	,0%	70148	99,4%	70570	100,0%
2007	440	,6%	20	,0%	74182	99,4%	74642	100,0%
2008	513	,6%	21	,0%	85665	99,4%	86200	100,0%
2009	563	,6%	27	,0%	93848	99,4%	94439	100,0%

Quelle: L&R Database „GBÖ II“, 2010

Tabelle 47:
Kombinationen geringfügig Beschäftigter mit Karenzen 1997-2009 nach Geschlecht, Jahresmittelwert der Monate;
Geschlecht Weiblich

	GB Kombinationen							
	GB und Karenz		GB Mehrfach und Karenz		GB/GBM ohne Karenz		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
1997	10779	9,2%	90	,1%	105758	90,7%	116627	100,0%
1998	8417	6,9%	153	,1%	112809	92,9%	121379	100,0%
1999	8075	6,2%	146	,1%	121915	93,7%	130135	100,0%
2000	8461	6,2%	145	,1%	127223	93,7%	135829	100,0%
2001	9018	6,4%	166	,1%	132674	93,5%	141858	100,0%
2002	10583	7,3%	282	,2%	134321	92,5%	145185	100,0%
2003	11835	8,0%	359	,2%	135040	91,7%	147233	100,0%
2004	11238	7,5%	368	,2%	137339	92,2%	148945	100,0%
2005	11165	7,3%	344	,2%	141731	92,5%	153240	100,0%
2006	11459	7,3%	375	,2%	145800	92,5%	157633	100,0%
2007	12076	7,4%	383	,2%	150335	92,3%	162795	100,0%
2008	12748	7,3%	451	,3%	160391	92,4%	173590	100,0%
2009	12021	6,7%	414	,2%	166243	93,0%	178678	100,0%

Quelle: L&R Database „GBÖ II“, 2010

Tabelle 48:

Kombinationen geringfügig Beschäftigter mit Karenzen 1997-2009 nach Geschlecht, Jahresmittelwert der Monate;
Geschlecht Gesamt

	GB Kombinationen							
	GB und Karenz		GB Mehrfach und Karenz		GB/GBM ohne Karenz		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
1997	10933	6,8%	91	,1%	149398	93,1%	160422	100,0%
1998	8614	5,1%	158	,1%	158656	94,8%	167428	100,0%
1999	8281	4,6%	151	,1%	172331	95,3%	180763	100,0%
2000	8721	4,6%	153	,1%	180046	95,3%	188920	100,0%
2001	9338	4,7%	173	,1%	188192	95,2%	197703	100,0%
2002	10867	5,3%	294	,1%	192082	94,5%	203243	100,0%
2003	12157	5,8%	376	,2%	195327	94,0%	207860	100,0%
2004	11566	5,5%	381	,2%	199644	94,4%	211592	100,0%
2005	11515	5,2%	357	,2%	207496	94,6%	219368	100,0%
2006	11863	5,2%	393	,2%	215948	94,6%	228204	100,0%
2007	12517	5,3%	403	,2%	224518	94,6%	237437	100,0%
2008	13262	5,1%	472	,2%	246056	94,7%	259791	100,0%
2009	12585	4,6%	441	,2%	260091	95,2%	273117	100,0%

Quelle: L&R Database ,GBÖ II', 2010

11.7. Tabellen zur Kombination von geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen mit Bezügen aus der ALV

Tabelle 49:
Kombinationen geringfügig Beschäftigter mit Bezug ALV nach Geschlecht, Monate

	GB Kombinationen											
	GB und Bezug AL			GB Mehrfach und Bezug AL			GB/GBM ohne Bezug AL			Gesamt		
	Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht		
	Männ- lich	Weiblich	Gesamt	Männ- lich	Weiblich	Gesamt	Männ- lich	Weiblich	Gesamt	Männ- lich	Weiblich	Gesamt
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
19970131	4176	7162	11338	48	186	234	37971	101983	139954	42195	109331	151526
19970228	4434	7538	11972	48	191	239	36642	103240	139882	41124	110969	152093
19970331	3907	7535	11442	47	186	233	39799	105715	145514	43753	113436	157189
19970430	3823	7694	11517	32	187	219	40809	108203	149012	44664	116084	160748
19970531	3754	7489	11243	39	204	243	41035	109593	150628	44828	117286	162114
19970630	3769	7558	11327	37	212	249	42296	111898	154194	46102	119668	165770
19970731	3685	7541	11226	33	196	229	39336	110115	149451	43054	117852	160906
19970831	3660	7427	11087	34	202	236	37878	108267	146145	41572	115896	157468
19970930	3807	7501	11308	31	198	229	38411	109982	148393	42249	117681	159930
19971031	3982	7714	11696	30	204	234	41773	112644	154417	45785	120562	166347
19971130	4313	8093	12406	42	209	251	40804	111959	152763	45159	120261	165420
19971231	4628	8054	12682	44	196	240	40387	112248	152635	45059	120498	165557
19980131	4682	7766	12448	110	358	468	38747	108533	147280	43539	116657	160196
19980228	5101	8016	13117	102	345	447	36864	107968	144832	42067	116329	158396
19980331	4878	8305	13183	107	359	466	41235	110999	152234	46220	119663	165883
19980430	4464	8517	12981	117	363	480	41938	111949	153887	46519	120829	167348

19980531	4232	8369	12601	109	322	431	41971	112246	154217	46312	120937	167249
19980630	4246	8616	12862	110	351	461	43331	113677	157008	47687	122644	170331
19980731	4339	8522	12861	103	369	472	40453	111752	152205	44895	120643	165538
19980831	4346	8579	12925	103	350	453	39703	110963	150666	44152	119892	164044
19980930	4335	8564	12899	114	342	456	40000	112459	152459	44449	121365	165814
19981031	4345	8778	13123	119	360	479	43606	115347	158953	48070	124485	172555
19981130	4997	9312	14309	110	377	487	44467	116830	161297	49574	126519	176093
19981231	5211	9219	14430	125	370	495	43773	116995	160768	49109	126584	175693
19990131	5441	8919	14360	137	356	493	43152	115609	158761	48730	124884	173614
19990228	5769	9025	14794	125	367	492	41259	115250	156509	47153	124642	171795
19990331	5813	9227	15040	125	365	490	46195	119473	165668	52133	129065	181198
19990430	5183	8896	14079	108	353	461	46643	120893	167536	51934	130142	182076
19990531	4933	8589	13522	107	351	458	47283	122470	169753	52323	131410	183733
19990630	4839	8396	13235	121	334	455	47990	123809	171799	52950	132539	185489
19990731	4488	8078	12566	114	303	417	43299	120396	163695	47901	128777	176678
19990831	4510	8132	12642	97	299	396	43032	120198	163230	47639	128629	176268
19990930	4462	7883	12345	103	295	398	43719	121648	165367	48284	129826	178110
19991031	4453	7799	12252	114	297	411	47500	124330	171830	52067	132426	184493
19991130	4940	8318	13258	122	323	445	48300	126398	174698	53362	135039	188401
19991231	5268	8046	13314	127	298	425	47655	125902	173557	53050	134246	187296
20000131	5701	7849	13550	118	297	415	46971	124839	171810	52790	132985	185775
20000229	5851	7999	13850	124	302	426	44422	123670	168092	50397	131971	182368
20000331	5431	7878	13309	122	307	429	49179	127141	176320	54732	135326	190058
20000430	4514	7546	12060	94	307	401	48534	127251	175785	53142	135104	188246

Fortsetzung von Tabelle 49:
Kombinationen geringfügig Beschäftigter mit Bezug ALV nach Geschlecht, Monate

	GB Kombinationen											
	GB und Bezug AL			GB Mehrfach und Bezug AL			GB/GBM ohne Bezug AL			Gesamt		
	Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht		
	Männ- lich	Weiblich	Gesamt	Männ- lich	Weiblich	Gesamt	Männ- lich	Weiblich	Gesamt	Männ- lich	Weiblich	Gesamt
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
20000531	4537	7514	12051	99	308	407	50397	129966	180363	55033	137788	192821
20000630	4409	7437	11846	105	288	393	50918	130619	181537	55432	138344	193776
20000731	4269	7272	11541	96	284	380	46573	126721	173294	50938	134277	185215
20000831	4064	7051	11115	90	264	354	46009	125997	172006	50163	133312	183475
20000930	3893	6649	10542	68	256	324	45976	127009	172985	49937	133914	183851
20001031	4070	6826	10896	98	248	346	50496	131584	182080	54664	138658	193322
20001130	4352	7342	11694	118	269	387	50700	131974	182674	55170	139585	194755
20001231	4637	7106	11743	110	273	383	49940	131306	181246	54687	138685	193372
20010131	5334	7236	12570	120	259	379	50291	130737	181028	55745	138232	193977
20010228	5743	7495	13238	121	275	396	48092	130499	178591	53956	138269	192225
20010331	4918	7264	12182	114	258	372	51674	133371	185045	56706	140893	197599
20010430	4637	7131	11768	117	275	392	52156	134726	186882	56910	142132	199042
20010531	4331	7046	11377	105	283	388	52566	136315	188881	57002	143644	200646
20010630	4253	6938	11191	116	258	374	52600	136360	188960	56969	143556	200525
20010731	4340	7039	11379	115	263	378	49101	133309	182410	53556	140611	194167
20010831	4507	7166	11673	124	261	385	48782	132295	181077	53413	139722	193135
20010930	4329	7032	11361	118	247	365	47884	132268	180152	52331	139547	191878

20011031	4753	7483	12236	120	272	392	52765	136774	189539	57638	144529	202167
20011130	5190	8123	13313	118	286	404	52820	137158	189978	58128	145567	203695
20011231	5464	8075	13539	126	259	385	52195	137264	189459	57785	145598	203383
20020131	6003	8101	14104	123	272	395	51193	134456	185649	57319	142829	200148
20020228	6651	8171	14822	129	283	412	49405	133838	183243	56185	142292	198477
20020331	6011	7980	13991	122	282	404	52402	135912	188314	58535	144174	202709
20020430	5491	7846	13337	126	272	398	53065	137117	190182	58682	145235	203917
20020531	5466	7670	13136	124	280	404	54059	138849	192908	59649	146799	206448
20020630	5147	7438	12585	121	280	401	53569	138616	192185	58837	146334	205171
20020731	5175	7483	12658	130	270	400	50748	136757	187505	56053	144510	200563
20020831	5202	7358	12560	115	291	406	49801	134701	184502	55118	142350	197468
20020930	5400	7039	12439	117	287	404	50671	136926	187597	56188	144252	200440
20021031	5544	7305	12849	133	281	414	54190	139613	193803	59867	147199	207066
20021130	5855	7606	13461	140	262	402	53975	139679	193654	59970	147547	207517
20021231	6383	7628	14011	140	265	405	53763	140812	194575	60286	148705	208991
20030131	7093	7444	14537	148	277	425	53648	138286	191934	60889	146007	206896
20030228	7523	7444	14967	158	280	438	51548	137602	189150	59229	145326	204555
20030331	6716	7577	14293	165	270	435	54935	140054	194989	61816	147901	209717
20030430	6222	7439	13661	158	271	429	54885	140453	195338	61265	148163	209428
20030531	5863	7418	13281	157	250	407	55231	141105	196336	61251	148773	210024
20030630	6019	7416	13435	165	287	452	56180	142105	198285	62364	149808	212172
20030731	5769	7464	13233	146	286	432	52603	138554	191157	58518	146304	204822
20030831	5722	7456	13178	140	263	403	51162	135924	187086	57024	143643	200667
20030930	5893	7445	13338	157	251	408	52060	137739	189799	58110	145435	203545

Fortsetzung von Tabelle 49:
Kombinationen geringfügig Beschäftigter mit Bezug ALV nach Geschlecht, Monate

	GB Kombinationen											
	GB und Bezug AL			GB Mehrfach und Bezug AL			GB/GBM ohne Bezug AL			Gesamt		
	Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht		
	Männ- lich	Weiblich	Gesamt	Männ- lich	Weiblich	Gesamt	Männ- lich	Weiblich	Gesamt	Männ- lich	Weiblich	Gesamt
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
20031031	6236	7700	13936	147	246	393	55796	140426	196222	62179	148372	210551
20031130	6446	8089	14535	142	259	401	55042	139435	194477	61630	147783	209413
20031231	7257	8270	15527	151	260	411	55837	140755	196592	63245	149285	212530
20040131	7615	8395	16010	165	320	485	54067	138450	192517	61847	147165	209012
20040229	8137	8481	16618	171	322	493	52670	137301	189971	60978	146104	207082
20040331	8163	8812	16975	172	334	506	55675	140461	196136	64010	149607	213617
20040430	7356	8820	16176	155	343	498	55595	140535	196130	63106	149698	212804
20040531	6752	8394	15146	164	335	499	55405	140331	195736	62321	149060	211381
20040630	7084	8447	15531	167	320	487	56994	141997	198991	64245	150764	215009
20040731	6719	8296	15015	175	327	502	54755	139846	194601	61649	148469	210118
20040831	6760	8394	15154	173	349	522	53370	137840	191210	60303	146583	206886
20040930	6802	8413	15215	150	347	497	54575	139299	193874	61527	148059	209586
20041031	6686	8627	15313	136	304	440	56326	140524	196850	63148	149455	212603
20041130	7344	9294	16638	171	341	512	56863	141901	198764	64378	151536	215914
20041231	7824	9134	16958	160	321	481	56260	141388	197648	64244	150843	215087
20050131	8571	9146	17717	172	317	489	56703	141569	198272	65446	151032	216478
20050228	9247	9431	18678	183	326	509	56885	142319	199204	66315	152076	218391

20050331	8668	9654	18322	196	316	512	57810	143330	201140	66674	153300	219974
20050430	7469	9567	17036	173	312	485	57984	142973	200957	65626	152852	218478
20050531	7401	9411	16812	185	322	507	58776	144593	203369	66362	154326	220688
20050630	7296	9361	16657	173	315	488	59317	145160	204477	66786	154836	221622
20050731	6993	9183	16176	172	311	483	56919	142375	199294	64084	151869	215953
20050831	7242	9317	16559	187	345	532	55873	140891	196764	63302	150553	213855
20050930	7378	9240	16618	196	363	559	56794	142459	199253	64368	152062	216430
20051031	7523	9496	17019	199	351	550	59857	144731	204588	67579	154578	222157
20051130	8244	10014	18258	204	382	586	60279	145392	205671	68727	155788	224515
20051231	8532	9827	18359	200	325	525	59535	145458	204993	68267	155610	223877
20060131	9180	9795	18975	205	379	584	60319	145432	205751	69704	155606	225310
20060228	9941	10142	20083	216	358	574	60292	145918	206210	70449	156418	226867
20060331	9366	10159	19525	213	367	580	62454	147393	209847	72033	157919	229952
20060430	7746	9905	17651	218	378	596	62137	146930	209067	70101	157213	227314
20060531	7883	9819	17702	218	374	592	63439	148492	211931	71540	158685	230225
20060630	7602	9506	17108	199	367	566	64346	149540	213886	72147	159413	231560
20060731	7251	9243	16494	220	373	593	62354	147562	209916	69825	157178	227003
20060831	7202	9324	16526	195	357	552	60166	144723	204889	67563	154404	221967
20060930	7102	9075	16177	193	350	543	60418	145844	206262	67713	155269	222982
20061031	7347	9526	16873	191	334	525	64084	149256	213340	71622	159116	230738
20061130	7840	9964	17804	198	335	533	64179	149978	214157	72217	160277	232494
20061231	8220	9717	17937	197	341	538	63513	150042	213555	71930	160100	232030
20070131	9155	9738	18893	187	371	558	63054	149683	212737	72396	159792	232188
20070228	9754	9851	19605	197	375	572	63584	150568	214152	73535	160794	234329

Fortsetzung von Tabelle 49:
Kombinationen geringfügig Beschäftigter mit Bezug ALV nach Geschlecht, Monate

	GB Kombinationen											
	GB und Bezug AL			GB Mehrfach und Bezug AL			GB/GBM ohne Bezug AL			Gesamt		
	Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht		
	Männ- lich	Weiblich	Gesamt	Männ- lich	Weiblich	Gesamt	Männ- lich	Weiblich	Gesamt	Männ- lich	Weiblich	Gesamt
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
20070331	8495	9693	18188	176	378	554	65476	152137	217613	74147	162208	236355
20070430	7722	9338	17060	182	365	547	66177	152357	218534	74081	162060	236141
20070531	7501	9303	16804	198	371	569	66915	153663	220578	74614	163337	237951
20070630	7194	9049	16243	195	359	554	67921	154752	222673	75310	164160	239470
20070731	6993	8879	15872	183	360	543	65942	152627	218569	73118	161866	234984
20070831	7121	8914	16035	181	346	527	64120	149919	214039	71422	159179	230601
20070930	6847	8542	15389	171	355	526	64133	151627	215760	71151	160524	231675
20071031	7318	9040	16358	188	366	554	69057	155817	224874	76563	165223	241786
20071130	7865	9498	17363	199	362	561	70769	156906	227675	78833	166766	245599
20071231	8342	9293	17635	225	357	582	71972	157978	229950	80539	167628	248167
20080131	10223	9632	19855	226	352	578	73809	159373	233182	84258	169357	253615
20080229	11151	9972	21123	257	365	622	75194	161319	236513	86602	171656	258258
20080331	9486	9727	19213	260	357	617	78117	163362	241479	87863	173446	261309
20080430	8425	9773	18198	254	397	651	76796	163116	239912	85475	173286	258761
20080531	8046	9676	17722	246	401	647	77234	165041	242275	85526	175118	260644
20080630	8006	9467	17473	225	400	625	79793	166993	246786	88024	176860	264884
20080731	7461	9244	16705	230	386	616	76592	162942	239534	84283	172572	256855

20080831	7357	9269	16626	220	349	569	73185	158503	231688	80762	168121	248883
20080930	7544	9194	16738	225	350	575	74732	161691	236423	82501	171235	253736
20081031	8118	9664	17782	248	376	624	79482	165758	245240	87848	175798	263646
20081130	8758	10230	18988	250	395	645	80888	166622	247510	89896	177247	267143
20081231	10013	10347	20360	261	418	679	81089	167624	248713	91363	178389	269752
20090131	11254	10257	21511	284	405	689	79846	165657	245503	91384	176319	267703
20090228	12671	10868	23539	286	411	697	79858	165697	245555	92815	176976	269791
20090331	12105	11229	23334	347	439	786	82877	166633	249510	95329	178301	273630
20090430	10902	11212	22114	321	460	781	81875	166106	247981	93098	177778	270876
20090531	10667	11250	21917	341	454	795	82312	167623	249935	93320	179327	272647
20090630	10952	11300	22252	365	471	836	83723	168339	252062	95040	180110	275150
20090731	11029	11354	22383	367	486	853	82602	166076	248678	93998	177916	271914
20090831	11213	11559	22772	342	516	858	79405	162122	241527	90960	174197	265157
20090930	11407	11619	23026	371	503	874	80533	164582	245115	92311	176704	269015
20091031	11173	11904	23077	339	505	844	83957	167651	251608	95469	180060	275529
20091130	12061	12596	24657	414	549	963	86481	169431	255912	98956	182576	281532
20091231	12905	12453	25358	421	519	940	87261	170896	258157	100587	183868	284455
20100131	14394	12398	26792	270	379	649	85068	169104	254172	99732	181881	281613
20100228	15579	12599	28178	285	357	642	85742	169597	255339	101606	182553	284159
20100331	14014	11911	25925	265	316	581	90421	172533	262954	104700	184760	289460

Quelle: L&R Database „GBÖ II“, 2010

Tabelle 50:**Kombinationen geringfügig Beschäftigter mit Bezug ALV nach Geschlecht, Monate; Geschlecht Männlich**

	GB Kombinationen							
	GB und Bezug AL		GB Mehrfach und Bezug AL		GB/GBM ohne Bezug AL		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
19970131	4176	9,9%	48	,1%	37971	90,0%	42195	100,0%
19970228	4434	10,8%	48	,1%	36642	89,1%	41124	100,0%
19970331	3907	8,9%	47	,1%	39799	91,0%	43753	100,0%
19970430	3823	8,6%	32	,1%	40809	91,4%	44664	100,0%
19970531	3754	8,4%	39	,1%	41035	91,5%	44828	100,0%
19970630	3769	8,2%	37	,1%	42296	91,7%	46102	100,0%
19970731	3685	8,6%	33	,1%	39336	91,4%	43054	100,0%
19970831	3660	8,8%	34	,1%	37878	91,1%	41572	100,0%
19970930	3807	9,0%	31	,1%	38411	90,9%	42249	100,0%
19971031	3982	8,7%	30	,1%	41773	91,2%	45785	100,0%
19971130	4313	9,6%	42	,1%	40804	90,4%	45159	100,0%
19971231	4628	10,3%	44	,1%	40387	89,6%	45059	100,0%
19980131	4682	10,8%	110	,3%	38747	89,0%	43539	100,0%
19980228	5101	12,1%	102	,2%	36864	87,6%	42067	100,0%
19980331	4878	10,6%	107	,2%	41235	89,2%	46220	100,0%
19980430	4464	9,6%	117	,3%	41938	90,2%	46519	100,0%
19980531	4232	9,1%	109	,2%	41971	90,6%	46312	100,0%
19980630	4246	8,9%	110	,2%	43331	90,9%	47687	100,0%
19980731	4339	9,7%	103	,2%	40453	90,1%	44895	100,0%
19980831	4346	9,8%	103	,2%	39703	89,9%	44152	100,0%

19980930	4335	9,8%	114	,3%	40000	90,0%	44449	100,0%
19981031	4345	9,0%	119	,2%	43606	90,7%	48070	100,0%
19981130	4997	10,1%	110	,2%	44467	89,7%	49574	100,0%
19981231	5211	10,6%	125	,3%	43773	89,1%	49109	100,0%
19990131	5441	11,2%	137	,3%	43152	88,6%	48730	100,0%
19990228	5769	12,2%	125	,3%	41259	87,5%	47153	100,0%
19990331	5813	11,2%	125	,2%	46195	88,6%	52133	100,0%
19990430	5183	10,0%	108	,2%	46643	89,8%	51934	100,0%
19990531	4933	9,4%	107	,2%	47283	90,4%	52323	100,0%
19990630	4839	9,1%	121	,2%	47990	90,6%	52950	100,0%
19990731	4488	9,4%	114	,2%	43299	90,4%	47901	100,0%
19990831	4510	9,5%	97	,2%	43032	90,3%	47639	100,0%
19990930	4462	9,2%	103	,2%	43719	90,5%	48284	100,0%
19991031	4453	8,6%	114	,2%	47500	91,2%	52067	100,0%
19991130	4940	9,3%	122	,2%	48300	90,5%	53362	100,0%
19991231	5268	9,9%	127	,2%	47655	89,8%	53050	100,0%
20000131	5701	10,8%	118	,2%	46971	89,0%	52790	100,0%
20000229	5851	11,6%	124	,2%	44422	88,1%	50397	100,0%
20000331	5431	9,9%	122	,2%	49179	89,9%	54732	100,0%
20000430	4514	8,5%	94	,2%	48534	91,3%	53142	100,0%
20000531	4537	8,2%	99	,2%	50397	91,6%	55033	100,0%
20000630	4409	8,0%	105	,2%	50918	91,9%	55432	100,0%
20000731	4269	8,4%	96	,2%	46573	91,4%	50938	100,0%
20000831	4064	8,1%	90	,2%	46009	91,7%	50163	100,0%

Fortsetzung von Tabelle 50:

Kombinationen geringfügig Beschäftigter mit Bezug ALV nach Geschlecht, Monate; Geschlecht Männlich

	GB Kombinationen							
	GB und Bezug AL		GB Mehrfach und Bezug AL		GB/GBM ohne Bezug AL		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
20000930	3893	7,8%	68	,1%	45976	92,1%	49937	100,0%
20001031	4070	7,4%	98	,2%	50496	92,4%	54664	100,0%
20001130	4352	7,9%	118	,2%	50700	91,9%	55170	100,0%
20001231	4637	8,5%	110	,2%	49940	91,3%	54687	100,0%
20010131	5334	9,6%	120	,2%	50291	90,2%	55745	100,0%
20010228	5743	10,6%	121	,2%	48092	89,1%	53956	100,0%
20010331	4918	8,7%	114	,2%	51674	91,1%	56706	100,0%
20010430	4637	8,1%	117	,2%	52156	91,6%	56910	100,0%
20010531	4331	7,6%	105	,2%	52566	92,2%	57002	100,0%
20010630	4253	7,5%	116	,2%	52600	92,3%	56969	100,0%
20010731	4340	8,1%	115	,2%	49101	91,7%	53556	100,0%
20010831	4507	8,4%	124	,2%	48782	91,3%	53413	100,0%
20010930	4329	8,3%	118	,2%	47884	91,5%	52331	100,0%
20011031	4753	8,2%	120	,2%	52765	91,5%	57638	100,0%
20011130	5190	8,9%	118	,2%	52820	90,9%	58128	100,0%
20011231	5464	9,5%	126	,2%	52195	90,3%	57785	100,0%
20020131	6003	10,5%	123	,2%	51193	89,3%	57319	100,0%
20020228	6651	11,8%	129	,2%	49405	87,9%	56185	100,0%
20020331	6011	10,3%	122	,2%	52402	89,5%	58535	100,0%

20020430	5491	9,4%	126	,2%	53065	90,4%	58682	100,0%
20020531	5466	9,2%	124	,2%	54059	90,6%	59649	100,0%
20020630	5147	8,7%	121	,2%	53569	91,0%	58837	100,0%
20020731	5175	9,2%	130	,2%	50748	90,5%	56053	100,0%
20020831	5202	9,4%	115	,2%	49801	90,4%	55118	100,0%
20020930	5400	9,6%	117	,2%	50671	90,2%	56188	100,0%
20021031	5544	9,3%	133	,2%	54190	90,5%	59867	100,0%
20021130	5855	9,8%	140	,2%	53975	90,0%	59970	100,0%
20021231	6383	10,6%	140	,2%	53763	89,2%	60286	100,0%
20030131	7093	11,6%	148	,2%	53648	88,1%	60889	100,0%
20030228	7523	12,7%	158	,3%	51548	87,0%	59229	100,0%
20030331	6716	10,9%	165	,3%	54935	88,9%	61816	100,0%
20030430	6222	10,2%	158	,3%	54885	89,6%	61265	100,0%
20030531	5863	9,6%	157	,3%	55231	90,2%	61251	100,0%
20030630	6019	9,7%	165	,3%	56180	90,1%	62364	100,0%
20030731	5769	9,9%	146	,2%	52603	89,9%	58518	100,0%
20030831	5722	10,0%	140	,2%	51162	89,7%	57024	100,0%
20030930	5893	10,1%	157	,3%	52060	89,6%	58110	100,0%
20031031	6236	10,0%	147	,2%	55796	89,7%	62179	100,0%
20031130	6446	10,5%	142	,2%	55042	89,3%	61630	100,0%
20031231	7257	11,5%	151	,2%	55837	88,3%	63245	100,0%
20040131	7615	12,3%	165	,3%	54067	87,4%	61847	100,0%
20040229	8137	13,3%	171	,3%	52670	86,4%	60978	100,0%
20040331	8163	12,8%	172	,3%	55675	87,0%	64010	100,0%

Fortsetzung von Tabelle 50:

Kombinationen geringfügig Beschäftigter mit Bezug ALV nach Geschlecht, Monate; Geschlecht Männlich

	GB Kombinationen							
	GB und Bezug AL		GB Mehrfach und Bezug AL		GB/GBM ohne Bezug AL		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
20040430	7356	11,7%	155	,2%	55595	88,1%	63106	100,0%
20040531	6752	10,8%	164	,3%	55405	88,9%	62321	100,0%
20040630	7084	11,0%	167	,3%	56994	88,7%	64245	100,0%
20040731	6719	10,9%	175	,3%	54755	88,8%	61649	100,0%
20040831	6760	11,2%	173	,3%	53370	88,5%	60303	100,0%
20040930	6802	11,1%	150	,2%	54575	88,7%	61527	100,0%
20041031	6686	10,6%	136	,2%	56326	89,2%	63148	100,0%
20041130	7344	11,4%	171	,3%	56863	88,3%	64378	100,0%
20041231	7824	12,2%	160	,2%	56260	87,6%	64244	100,0%
20050131	8571	13,1%	172	,3%	56703	86,6%	65446	100,0%
20050228	9247	13,9%	183	,3%	56885	85,8%	66315	100,0%
20050331	8668	13,0%	196	,3%	57810	86,7%	66674	100,0%
20050430	7469	11,4%	173	,3%	57984	88,4%	65626	100,0%
20050531	7401	11,2%	185	,3%	58776	88,6%	66362	100,0%
20050630	7296	10,9%	173	,3%	59317	88,8%	66786	100,0%
20050731	6993	10,9%	172	,3%	56919	88,8%	64084	100,0%
20050831	7242	11,4%	187	,3%	55873	88,3%	63302	100,0%
20050930	7378	11,5%	196	,3%	56794	88,2%	64368	100,0%
20051031	7523	11,1%	199	,3%	59857	88,6%	67579	100,0%

20051130	8244	12,0%	204	,3%	60279	87,7%	68727	100,0%
20051231	8532	12,5%	200	,3%	59535	87,2%	68267	100,0%
20060131	9180	13,2%	205	,3%	60319	86,5%	69704	100,0%
20060228	9941	14,1%	216	,3%	60292	85,6%	70449	100,0%
20060331	9366	13,0%	213	,3%	62454	86,7%	72033	100,0%
20060430	7746	11,0%	218	,3%	62137	88,6%	70101	100,0%
20060531	7883	11,0%	218	,3%	63439	88,7%	71540	100,0%
20060630	7602	10,5%	199	,3%	64346	89,2%	72147	100,0%
20060731	7251	10,4%	220	,3%	62354	89,3%	69825	100,0%
20060831	7202	10,7%	195	,3%	60166	89,1%	67563	100,0%
20060930	7102	10,5%	193	,3%	60418	89,2%	67713	100,0%
20061031	7347	10,3%	191	,3%	64084	89,5%	71622	100,0%
20061130	7840	10,9%	198	,3%	64179	88,9%	72217	100,0%
20061231	8220	11,4%	197	,3%	63513	88,3%	71930	100,0%
20070131	9155	12,6%	187	,3%	63054	87,1%	72396	100,0%
20070228	9754	13,3%	197	,3%	63584	86,5%	73535	100,0%
20070331	8495	11,5%	176	,2%	65476	88,3%	74147	100,0%
20070430	7722	10,4%	182	,2%	66177	89,3%	74081	100,0%
20070531	7501	10,1%	198	,3%	66915	89,7%	74614	100,0%
20070630	7194	9,6%	195	,3%	67921	90,2%	75310	100,0%
20070731	6993	9,6%	183	,3%	65942	90,2%	73118	100,0%
20070831	7121	10,0%	181	,3%	64120	89,8%	71422	100,0%
20070930	6847	9,6%	171	,2%	64133	90,1%	71151	100,0%
20071031	7318	9,6%	188	,2%	69057	90,2%	76563	100,0%

Fortsetzung von Tabelle 50:

Kombinationen geringfügig Beschäftigter mit Bezug ALV nach Geschlecht, Monate; Geschlecht Männlich

	GB Kombinationen							
	GB und Bezug AL		GB Mehrfach und Bezug AL		GB/GBM ohne Bezug AL		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
20071130	7865	10,0%	199	,3%	70769	89,8%	78833	100,0%
20071231	8342	10,4%	225	,3%	71972	89,4%	80539	100,0%
20080131	10223	12,1%	226	,3%	73809	87,6%	84258	100,0%
20080229	11151	12,9%	257	,3%	75194	86,8%	86602	100,0%
20080331	9486	10,8%	260	,3%	78117	88,9%	87863	100,0%
20080430	8425	9,9%	254	,3%	76796	89,8%	85475	100,0%
20080531	8046	9,4%	246	,3%	77234	90,3%	85526	100,0%
20080630	8006	9,1%	225	,3%	79793	90,6%	88024	100,0%
20080731	7461	8,9%	230	,3%	76592	90,9%	84283	100,0%
20080831	7357	9,1%	220	,3%	73185	90,6%	80762	100,0%
20080930	7544	9,1%	225	,3%	74732	90,6%	82501	100,0%
20081031	8118	9,2%	248	,3%	79482	90,5%	87848	100,0%
20081130	8758	9,7%	250	,3%	80888	90,0%	89896	100,0%
20081231	10013	11,0%	261	,3%	81089	88,8%	91363	100,0%
20090131	11254	12,3%	284	,3%	79846	87,4%	91384	100,0%
20090228	12671	13,7%	286	,3%	79858	86,0%	92815	100,0%
20090331	12105	12,7%	347	,4%	82877	86,9%	95329	100,0%
20090430	10902	11,7%	321	,3%	81875	87,9%	93098	100,0%
20090531	10667	11,4%	341	,4%	82312	88,2%	93320	100,0%

20090630	10952	11,5%	365	,4%	83723	88,1%	95040	100,0%
20090731	11029	11,7%	367	,4%	82602	87,9%	93998	100,0%
20090831	11213	12,3%	342	,4%	79405	87,3%	90960	100,0%
20090930	11407	12,4%	371	,4%	80533	87,2%	92311	100,0%
20091031	11173	11,7%	339	,4%	83957	87,9%	95469	100,0%
20091130	12061	12,2%	414	,4%	86481	87,4%	98956	100,0%
20091231	12905	12,8%	421	,4%	87261	86,8%	100587	100,0%
20100131	14394	14,4%	270	,3%	85068	85,3%	99732	100,0%
20100228	15579	15,3%	285	,3%	85742	84,4%	101606	100,0%
20100331	14014	13,4%	265	,3%	90421	86,4%	104700	100,0%

Quelle: L&R Database „GBÖ II“, 2010

Tabelle 51:
Kombinationen geringfügig Beschäftigter mit Bezug ALV nach Geschlecht, Monate; Geschlecht Weiblich

	GB Kombinationen							
	GB und Bezug AL		GB Mehrfach und Bezug AL		GB/GBM ohne Bezug AL		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
19970131	7162	6,6%	186	,2%	101983	93,3%	109331	100,0%
19970228	7538	6,8%	191	,2%	103240	93,0%	110969	100,0%
19970331	7535	6,6%	186	,2%	105715	93,2%	113436	100,0%
19970430	7694	6,6%	187	,2%	108203	93,2%	116084	100,0%
19970531	7489	6,4%	204	,2%	109593	93,4%	117286	100,0%
19970630	7558	6,3%	212	,2%	111898	93,5%	119668	100,0%
19970731	7541	6,4%	196	,2%	110115	93,4%	117852	100,0%
19970831	7427	6,4%	202	,2%	108267	93,4%	115896	100,0%

Fortsetzung von Tabelle 51:

Kombinationen geringfügig Beschäftigter mit Bezug ALV nach Geschlecht, Monate; Geschlecht Weiblich

	GB Kombinationen							
	GB und Bezug AL		GB Mehrfach und Bezug AL		GB/GBM ohne Bezug AL		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
19970930	7501	6,4%	198	,2%	109982	93,5%	117681	100,0%
19971031	7714	6,4%	204	,2%	112644	93,4%	120562	100,0%
19971130	8093	6,7%	209	,2%	111959	93,1%	120261	100,0%
19971231	8054	6,7%	196	,2%	112248	93,2%	120498	100,0%
19980131	7766	6,7%	358	,3%	108533	93,0%	116657	100,0%
19980228	8016	6,9%	345	,3%	107968	92,8%	116329	100,0%
19980331	8305	6,9%	359	,3%	110999	92,8%	119663	100,0%
19980430	8517	7,0%	363	,3%	111949	92,7%	120829	100,0%
19980531	8369	6,9%	322	,3%	112246	92,8%	120937	100,0%
19980630	8616	7,0%	351	,3%	113677	92,7%	122644	100,0%
19980731	8522	7,1%	369	,3%	111752	92,6%	120643	100,0%
19980831	8579	7,2%	350	,3%	110963	92,6%	119892	100,0%
19980930	8564	7,1%	342	,3%	112459	92,7%	121365	100,0%
19981031	8778	7,1%	360	,3%	115347	92,7%	124485	100,0%
19981130	9312	7,4%	377	,3%	116830	92,3%	126519	100,0%
19981231	9219	7,3%	370	,3%	116995	92,4%	126584	100,0%
19990131	8919	7,1%	356	,3%	115609	92,6%	124884	100,0%
19990228	9025	7,2%	367	,3%	115250	92,5%	124642	100,0%
19990331	9227	7,1%	365	,3%	119473	92,6%	129065	100,0%

19990430	8896	6,8%	353	,3%	120893	92,9%	130142	100,0%
19990531	8589	6,5%	351	,3%	122470	93,2%	131410	100,0%
19990630	8396	6,3%	334	,3%	123809	93,4%	132539	100,0%
19990731	8078	6,3%	303	,2%	120396	93,5%	128777	100,0%
19990831	8132	6,3%	299	,2%	120198	93,4%	128629	100,0%
19990930	7883	6,1%	295	,2%	121648	93,7%	129826	100,0%
19991031	7799	5,9%	297	,2%	124330	93,9%	132426	100,0%
19991130	8318	6,2%	323	,2%	126398	93,6%	135039	100,0%
19991231	8046	6,0%	298	,2%	125902	93,8%	134246	100,0%
20000131	7849	5,9%	297	,2%	124839	93,9%	132985	100,0%
20000229	7999	6,1%	302	,2%	123670	93,7%	131971	100,0%
20000331	7878	5,8%	307	,2%	127141	94,0%	135326	100,0%
20000430	7546	5,6%	307	,2%	127251	94,2%	135104	100,0%
20000531	7514	5,5%	308	,2%	129966	94,3%	137788	100,0%
20000630	7437	5,4%	288	,2%	130619	94,4%	138344	100,0%
20000731	7272	5,4%	284	,2%	126721	94,4%	134277	100,0%
20000831	7051	5,3%	264	,2%	125997	94,5%	133312	100,0%
20000930	6649	5,0%	256	,2%	127009	94,8%	133914	100,0%
20001031	6826	4,9%	248	,2%	131584	94,9%	138658	100,0%
20001130	7342	5,3%	269	,2%	131974	94,5%	139585	100,0%
20001231	7106	5,1%	273	,2%	131306	94,7%	138685	100,0%
20010131	7236	5,2%	259	,2%	130737	94,6%	138232	100,0%
20010228	7495	5,4%	275	,2%	130499	94,4%	138269	100,0%
20010331	7264	5,2%	258	,2%	133371	94,7%	140893	100,0%

Fortsetzung von Tabelle 51:

Kombinationen geringfügig Beschäftigter mit Bezug ALV nach Geschlecht, Monate; Geschlecht Weiblich

	GB Kombinationen							
	GB und Bezug AL		GB Mehrfach und Bezug AL		GB/GBM ohne Bezug AL		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
20010430	7131	5,0%	275	,2%	134726	94,8%	142132	100,0%
20010531	7046	4,9%	283	,2%	136315	94,9%	143644	100,0%
20010630	6938	4,8%	258	,2%	136360	95,0%	143556	100,0%
20010731	7039	5,0%	263	,2%	133309	94,8%	140611	100,0%
20010831	7166	5,1%	261	,2%	132295	94,7%	139722	100,0%
20010930	7032	5,0%	247	,2%	132268	94,8%	139547	100,0%
20011031	7483	5,2%	272	,2%	136774	94,6%	144529	100,0%
20011130	8123	5,6%	286	,2%	137158	94,2%	145567	100,0%
20011231	8075	5,5%	259	,2%	137264	94,3%	145598	100,0%
20020131	8101	5,7%	272	,2%	134456	94,1%	142829	100,0%
20020228	8171	5,7%	283	,2%	133838	94,1%	142292	100,0%
20020331	7980	5,5%	282	,2%	135912	94,3%	144174	100,0%
20020430	7846	5,4%	272	,2%	137117	94,4%	145235	100,0%
20020531	7670	5,2%	280	,2%	138849	94,6%	146799	100,0%
20020630	7438	5,1%	280	,2%	138616	94,7%	146334	100,0%
20020731	7483	5,2%	270	,2%	136757	94,6%	144510	100,0%
20020831	7358	5,2%	291	,2%	134701	94,6%	142350	100,0%
20020930	7039	4,9%	287	,2%	136926	94,9%	144252	100,0%
20021031	7305	5,0%	281	,2%	139613	94,8%	147199	100,0%

20021130	7606	5,2%	262	,2%	139679	94,7%	147547	100,0%
20021231	7628	5,1%	265	,2%	140812	94,7%	148705	100,0%
20030131	7444	5,1%	277	,2%	138286	94,7%	146007	100,0%
20030228	7444	5,1%	280	,2%	137602	94,7%	145326	100,0%
20030331	7577	5,1%	270	,2%	140054	94,7%	147901	100,0%
20030430	7439	5,0%	271	,2%	140453	94,8%	148163	100,0%
20030531	7418	5,0%	250	,2%	141105	94,8%	148773	100,0%
20030630	7416	5,0%	287	,2%	142105	94,9%	149808	100,0%
20030731	7464	5,1%	286	,2%	138554	94,7%	146304	100,0%
20030831	7456	5,2%	263	,2%	135924	94,6%	143643	100,0%
20030930	7445	5,1%	251	,2%	137739	94,7%	145435	100,0%
20031031	7700	5,2%	246	,2%	140426	94,6%	148372	100,0%
20031130	8089	5,5%	259	,2%	139435	94,4%	147783	100,0%
20031231	8270	5,5%	260	,2%	140755	94,3%	149285	100,0%
20040131	8395	5,7%	320	,2%	138450	94,1%	147165	100,0%
20040229	8481	5,8%	322	,2%	137301	94,0%	146104	100,0%
20040331	8812	5,9%	334	,2%	140461	93,9%	149607	100,0%
20040430	8820	5,9%	343	,2%	140535	93,9%	149698	100,0%
20040531	8394	5,6%	335	,2%	140331	94,1%	149060	100,0%
20040630	8447	5,6%	320	,2%	141997	94,2%	150764	100,0%
20040731	8296	5,6%	327	,2%	139846	94,2%	148469	100,0%
20040831	8394	5,7%	349	,2%	137840	94,0%	146583	100,0%
20040930	8413	5,7%	347	,2%	139299	94,1%	148059	100,0%
20041031	8627	5,8%	304	,2%	140524	94,0%	149455	100,0%

Fortsetzung von Tabelle 51:

Kombinationen geringfügig Beschäftigter mit Bezug ALV nach Geschlecht, Monate; Geschlecht Weiblich

	GB Kombinationen							
	GB und Bezug AL		GB Mehrfach und Bezug AL		GB/GBM ohne Bezug AL		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
20041130	9294	6,1%	341	,2%	141901	93,6%	151536	100,0%
20041231	9134	6,1%	321	,2%	141388	93,7%	150843	100,0%
20050131	9146	6,1%	317	,2%	141569	93,7%	151032	100,0%
20050228	9431	6,2%	326	,2%	142319	93,6%	152076	100,0%
20050331	9654	6,3%	316	,2%	143330	93,5%	153300	100,0%
20050430	9567	6,3%	312	,2%	142973	93,5%	152852	100,0%
20050531	9411	6,1%	322	,2%	144593	93,7%	154326	100,0%
20050630	9361	6,0%	315	,2%	145160	93,8%	154836	100,0%
20050731	9183	6,0%	311	,2%	142375	93,7%	151869	100,0%
20050831	9317	6,2%	345	,2%	140891	93,6%	150553	100,0%
20050930	9240	6,1%	363	,2%	142459	93,7%	152062	100,0%
20051031	9496	6,1%	351	,2%	144731	93,6%	154578	100,0%
20051130	10014	6,4%	382	,2%	145392	93,3%	155788	100,0%
20051231	9827	6,3%	325	,2%	145458	93,5%	155610	100,0%
20060131	9795	6,3%	379	,2%	145432	93,5%	155606	100,0%
20060228	10142	6,5%	358	,2%	145918	93,3%	156418	100,0%
20060331	10159	6,4%	367	,2%	147393	93,3%	157919	100,0%
20060430	9905	6,3%	378	,2%	146930	93,5%	157213	100,0%
20060531	9819	6,2%	374	,2%	148492	93,6%	158685	100,0%

20060630	9506	6,0%	367	,2%	149540	93,8%	159413	100,0%
20060731	9243	5,9%	373	,2%	147562	93,9%	157178	100,0%
20060831	9324	6,0%	357	,2%	144723	93,7%	154404	100,0%
20060930	9075	5,8%	350	,2%	145844	93,9%	155269	100,0%
20061031	9526	6,0%	334	,2%	149256	93,8%	159116	100,0%
20061130	9964	6,2%	335	,2%	149978	93,6%	160277	100,0%
20061231	9717	6,1%	341	,2%	150042	93,7%	160100	100,0%
20070131	9738	6,1%	371	,2%	149683	93,7%	159792	100,0%
20070228	9851	6,1%	375	,2%	150568	93,6%	160794	100,0%
20070331	9693	6,0%	378	,2%	152137	93,8%	162208	100,0%
20070430	9338	5,8%	365	,2%	152357	94,0%	162060	100,0%
20070531	9303	5,7%	371	,2%	153663	94,1%	163337	100,0%
20070630	9049	5,5%	359	,2%	154752	94,3%	164160	100,0%
20070731	8879	5,5%	360	,2%	152627	94,3%	161866	100,0%
20070831	8914	5,6%	346	,2%	149919	94,2%	159179	100,0%
20070930	8542	5,3%	355	,2%	151627	94,5%	160524	100,0%
20071031	9040	5,5%	366	,2%	155817	94,3%	165223	100,0%
20071130	9498	5,7%	362	,2%	156906	94,1%	166766	100,0%
20071231	9293	5,5%	357	,2%	157978	94,2%	167628	100,0%
20080131	9632	5,7%	352	,2%	159373	94,1%	169357	100,0%
20080229	9972	5,8%	365	,2%	161319	94,0%	171656	100,0%
20080331	9727	5,6%	357	,2%	163362	94,2%	173446	100,0%
20080430	9773	5,6%	397	,2%	163116	94,1%	173286	100,0%
20080531	9676	5,5%	401	,2%	165041	94,2%	175118	100,0%

Fortsetzung von Tabelle 51:

Kombinationen geringfügig Beschäftigter mit Bezug ALV nach Geschlecht, Monate; Geschlecht Weiblich

	GB Kombinationen							
	GB und Bezug AL		GB Mehrfach und Bezug AL		GB/GBM ohne Bezug AL		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
20080630	9467	5,4%	400	,2%	166993	94,4%	176860	100,0%
20080731	9244	5,4%	386	,2%	162942	94,4%	172572	100,0%
20080831	9269	5,5%	349	,2%	158503	94,3%	168121	100,0%
20080930	9194	5,4%	350	,2%	161691	94,4%	171235	100,0%
20081031	9664	5,5%	376	,2%	165758	94,3%	175798	100,0%
20081130	10230	5,8%	395	,2%	166622	94,0%	177247	100,0%
20081231	10347	5,8%	418	,2%	167624	94,0%	178389	100,0%
20090131	10257	5,8%	405	,2%	165657	94,0%	176319	100,0%
20090228	10868	6,1%	411	,2%	165697	93,6%	176976	100,0%
20090331	11229	6,3%	439	,2%	166633	93,5%	178301	100,0%
20090430	11212	6,3%	460	,3%	166106	93,4%	177778	100,0%
20090531	11250	6,3%	454	,3%	167623	93,5%	179327	100,0%
20090630	11300	6,3%	471	,3%	168339	93,5%	180110	100,0%
20090731	11354	6,4%	486	,3%	166076	93,3%	177916	100,0%
20090831	11559	6,6%	516	,3%	162122	93,1%	174197	100,0%
20090930	11619	6,6%	503	,3%	164582	93,1%	176704	100,0%
20091031	11904	6,6%	505	,3%	167651	93,1%	180060	100,0%
20091130	12596	6,9%	549	,3%	169431	92,8%	182576	100,0%
20091231	12453	6,8%	519	,3%	170896	92,9%	183868	100,0%

20100131	12398	6,8%	379	,2%	169104	93,0%	181881	100,0%
20100228	12599	6,9%	357	,2%	169597	92,9%	182553	100,0%
20100331	11911	6,4%	316	,2%	172533	93,4%	184760	100,0%

Quelle: L&R Database „GBÖ II“, 2010

Tabelle 52:
Kombinationen geringfügig Beschäftigter mit Bezug ALV nach Geschlecht, Monate; Geschlecht Gesamt

	GB Kombinationen							
	GB und Bezug AL		GB Mehrfach und Bezug AL		GB/GBM ohne Bezug AL		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
19970131	11338	7,5%	234	,2%	139954	92,4%	151526	100,0%
19970228	11972	7,9%	239	,2%	139882	92,0%	152093	100,0%
19970331	11442	7,3%	233	,1%	145514	92,6%	157189	100,0%
19970430	11517	7,2%	219	,1%	149012	92,7%	160748	100,0%
19970531	11243	6,9%	243	,1%	150628	92,9%	162114	100,0%
19970630	11327	6,8%	249	,2%	154194	93,0%	165770	100,0%
19970731	11226	7,0%	229	,1%	149451	92,9%	160906	100,0%
19970831	11087	7,0%	236	,1%	146145	92,8%	157468	100,0%
19970930	11308	7,1%	229	,1%	148393	92,8%	159930	100,0%
19971031	11696	7,0%	234	,1%	154417	92,8%	166347	100,0%
19971130	12406	7,5%	251	,2%	152763	92,3%	165420	100,0%
19971231	12682	7,7%	240	,1%	152635	92,2%	165557	100,0%
19980131	12448	7,8%	468	,3%	147280	91,9%	160196	100,0%
19980228	13117	8,3%	447	,3%	144832	91,4%	158396	100,0%
19980331	13183	7,9%	466	,3%	152234	91,8%	165883	100,0%

Fortsetzung von Tabelle 52:

Kombinationen geringfügig Beschäftigter mit Bezug ALV nach Geschlecht, Monate; Geschlecht Gesamt

	GB Kombinationen							
	GB und Bezug AL		GB Mehrfach und Bezug AL		GB/GBM ohne Bezug AL		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
19980430	12981	7,8%	480	,3%	153887	92,0%	167348	100,0%
19980531	12601	7,5%	431	,3%	154217	92,2%	167249	100,0%
19980630	12862	7,6%	461	,3%	157008	92,2%	170331	100,0%
19980731	12861	7,8%	472	,3%	152205	91,9%	165538	100,0%
19980831	12925	7,9%	453	,3%	150666	91,8%	164044	100,0%
19980930	12899	7,8%	456	,3%	152459	91,9%	165814	100,0%
19981031	13123	7,6%	479	,3%	158953	92,1%	172555	100,0%
19981130	14309	8,1%	487	,3%	161297	91,6%	176093	100,0%
19981231	14430	8,2%	495	,3%	160768	91,5%	175693	100,0%
19990131	14360	8,3%	493	,3%	158761	91,4%	173614	100,0%
19990228	14794	8,6%	492	,3%	156509	91,1%	171795	100,0%
19990331	15040	8,3%	490	,3%	165668	91,4%	181198	100,0%
19990430	14079	7,7%	461	,3%	167536	92,0%	182076	100,0%
19990531	13522	7,4%	458	,2%	169753	92,4%	183733	100,0%
19990630	13235	7,1%	455	,2%	171799	92,6%	185489	100,0%
19990731	12566	7,1%	417	,2%	163695	92,7%	176678	100,0%
19990831	12642	7,2%	396	,2%	163230	92,6%	176268	100,0%
19990930	12345	6,9%	398	,2%	165367	92,8%	178110	100,0%
19991031	12252	6,6%	411	,2%	171830	93,1%	184493	100,0%

19991130	13258	7,0%	445	,2%	174698	92,7%	188401	100,0%
19991231	13314	7,1%	425	,2%	173557	92,7%	187296	100,0%
20000131	13550	7,3%	415	,2%	171810	92,5%	185775	100,0%
20000229	13850	7,6%	426	,2%	168092	92,2%	182368	100,0%
20000331	13309	7,0%	429	,2%	176320	92,8%	190058	100,0%
20000430	12060	6,4%	401	,2%	175785	93,4%	188246	100,0%
20000531	12051	6,2%	407	,2%	180363	93,5%	192821	100,0%
20000630	11846	6,1%	393	,2%	181537	93,7%	193776	100,0%
20000731	11541	6,2%	380	,2%	173294	93,6%	185215	100,0%
20000831	11115	6,1%	354	,2%	172006	93,7%	183475	100,0%
20000930	10542	5,7%	324	,2%	172985	94,1%	183851	100,0%
20001031	10896	5,6%	346	,2%	182080	94,2%	193322	100,0%
20001130	11694	6,0%	387	,2%	182674	93,8%	194755	100,0%
20001231	11743	6,1%	383	,2%	181246	93,7%	193372	100,0%
20010131	12570	6,5%	379	,2%	181028	93,3%	193977	100,0%
20010228	13238	6,9%	396	,2%	178591	92,9%	192225	100,0%
20010331	12182	6,2%	372	,2%	185045	93,6%	197599	100,0%
20010430	11768	5,9%	392	,2%	186882	93,9%	199042	100,0%
20010531	11377	5,7%	388	,2%	188881	94,1%	200646	100,0%
20010630	11191	5,6%	374	,2%	188960	94,2%	200525	100,0%
20010731	11379	5,9%	378	,2%	182410	93,9%	194167	100,0%
20010831	11673	6,0%	385	,2%	181077	93,8%	193135	100,0%
20010930	11361	5,9%	365	,2%	180152	93,9%	191878	100,0%
20011031	12236	6,1%	392	,2%	189539	93,8%	202167	100,0%

Fortsetzung von Tabelle 52:

Kombinationen geringfügig Beschäftigter mit Bezug ALV nach Geschlecht, Monate; Geschlecht Gesamt

	GB Kombinationen							
	GB und Bezug AL		GB Mehrfach und Bezug AL		GB/GBM ohne Bezug AL		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
20011130	13313	6,5%	404	,2%	189978	93,3%	203695	100,0%
20011231	13539	6,7%	385	,2%	189459	93,2%	203383	100,0%
20020131	14104	7,0%	395	,2%	185649	92,8%	200148	100,0%
20020228	14822	7,5%	412	,2%	183243	92,3%	198477	100,0%
20020331	13991	6,9%	404	,2%	188314	92,9%	202709	100,0%
20020430	13337	6,5%	398	,2%	190182	93,3%	203917	100,0%
20020531	13136	6,4%	404	,2%	192908	93,4%	206448	100,0%
20020630	12585	6,1%	401	,2%	192185	93,7%	205171	100,0%
20020731	12658	6,3%	400	,2%	187505	93,5%	200563	100,0%
20020831	12560	6,4%	406	,2%	184502	93,4%	197468	100,0%
20020930	12439	6,2%	404	,2%	187597	93,6%	200440	100,0%
20021031	12849	6,2%	414	,2%	193803	93,6%	207066	100,0%
20021130	13461	6,5%	402	,2%	193654	93,3%	207517	100,0%
20021231	14011	6,7%	405	,2%	194575	93,1%	208991	100,0%
20030131	14537	7,0%	425	,2%	191934	92,8%	206896	100,0%
20030228	14967	7,3%	438	,2%	189150	92,5%	204555	100,0%
20030331	14293	6,8%	435	,2%	194989	93,0%	209717	100,0%
20030430	13661	6,5%	429	,2%	195338	93,3%	209428	100,0%
20030531	13281	6,3%	407	,2%	196336	93,5%	210024	100,0%

20030630	13435	6,3%	452	,2%	198285	93,5%	212172	100,0%
20030731	13233	6,5%	432	,2%	191157	93,3%	204822	100,0%
20030831	13178	6,6%	403	,2%	187086	93,2%	200667	100,0%
20030930	13338	6,6%	408	,2%	189799	93,2%	203545	100,0%
20031031	13936	6,6%	393	,2%	196222	93,2%	210551	100,0%
20031130	14535	6,9%	401	,2%	194477	92,9%	209413	100,0%
20031231	15527	7,3%	411	,2%	196592	92,5%	212530	100,0%
20040131	16010	7,7%	485	,2%	192517	92,1%	209012	100,0%
20040229	16618	8,0%	493	,2%	189971	91,7%	207082	100,0%
20040331	16975	7,9%	506	,2%	196136	91,8%	213617	100,0%
20040430	16176	7,6%	498	,2%	196130	92,2%	212804	100,0%
20040531	15146	7,2%	499	,2%	195736	92,6%	211381	100,0%
20040630	15531	7,2%	487	,2%	198991	92,6%	215009	100,0%
20040731	15015	7,1%	502	,2%	194601	92,6%	210118	100,0%
20040831	15154	7,3%	522	,3%	191210	92,4%	206886	100,0%
20040930	15215	7,3%	497	,2%	193874	92,5%	209586	100,0%
20041031	15313	7,2%	440	,2%	196850	92,6%	212603	100,0%
20041130	16638	7,7%	512	,2%	198764	92,1%	215914	100,0%
20041231	16958	7,9%	481	,2%	197648	91,9%	215087	100,0%
20050131	17717	8,2%	489	,2%	198272	91,6%	216478	100,0%
20050228	18678	8,6%	509	,2%	199204	91,2%	218391	100,0%
20050331	18322	8,3%	512	,2%	201140	91,4%	219974	100,0%
20050430	17036	7,8%	485	,2%	200957	92,0%	218478	100,0%
20050531	16812	7,6%	507	,2%	203369	92,2%	220688	100,0%

Fortsetzung von Tabelle 52:

Kombinationen geringfügig Beschäftigter mit Bezug ALV nach Geschlecht, Monate; Geschlecht Gesamt

	GB Kombinationen							
	GB und Bezug AL		GB Mehrfach und Bezug AL		GB/GBM ohne Bezug AL		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
20050630	16657	7,5%	488	,2%	204477	92,3%	221622	100,0%
20050731	16176	7,5%	483	,2%	199294	92,3%	215953	100,0%
20050831	16559	7,7%	532	,2%	196764	92,0%	213855	100,0%
20050930	16618	7,7%	559	,3%	199253	92,1%	216430	100,0%
20051031	17019	7,7%	550	,2%	204588	92,1%	222157	100,0%
20051130	18258	8,1%	586	,3%	205671	91,6%	224515	100,0%
20051231	18359	8,2%	525	,2%	204993	91,6%	223877	100,0%
20060131	18975	8,4%	584	,3%	205751	91,3%	225310	100,0%
20060228	20083	8,9%	574	,3%	206210	90,9%	226867	100,0%
20060331	19525	8,5%	580	,3%	209847	91,3%	229952	100,0%
20060430	17651	7,8%	596	,3%	209067	92,0%	227314	100,0%
20060531	17702	7,7%	592	,3%	211931	92,1%	230225	100,0%
20060630	17108	7,4%	566	,2%	213886	92,4%	231560	100,0%
20060731	16494	7,3%	593	,3%	209916	92,5%	227003	100,0%
20060831	16526	7,4%	552	,2%	204889	92,3%	221967	100,0%
20060930	16177	7,3%	543	,2%	206262	92,5%	222982	100,0%
20061031	16873	7,3%	525	,2%	213340	92,5%	230738	100,0%
20061130	17804	7,7%	533	,2%	214157	92,1%	232494	100,0%
20061231	17937	7,7%	538	,2%	213555	92,0%	232030	100,0%

20070131	18893	8,1%	558	,2%	212737	91,6%	232188	100,0%
20070228	19605	8,4%	572	,2%	214152	91,4%	234329	100,0%
20070331	18188	7,7%	554	,2%	217613	92,1%	236355	100,0%
20070430	17060	7,2%	547	,2%	218534	92,5%	236141	100,0%
20070531	16804	7,1%	569	,2%	220578	92,7%	237951	100,0%
20070630	16243	6,8%	554	,2%	222673	93,0%	239470	100,0%
20070731	15872	6,8%	543	,2%	218569	93,0%	234984	100,0%
20070831	16035	7,0%	527	,2%	214039	92,8%	230601	100,0%
20070930	15389	6,6%	526	,2%	215760	93,1%	231675	100,0%
20071031	16358	6,8%	554	,2%	224874	93,0%	241786	100,0%
20071130	17363	7,1%	561	,2%	227675	92,7%	245599	100,0%
20071231	17635	7,1%	582	,2%	229950	92,7%	248167	100,0%
20080131	19855	7,8%	578	,2%	233182	91,9%	253615	100,0%
20080229	21123	8,2%	622	,2%	236513	91,6%	258258	100,0%
20080331	19213	7,4%	617	,2%	241479	92,4%	261309	100,0%
20080430	18198	7,0%	651	,3%	239912	92,7%	258761	100,0%
20080531	17722	6,8%	647	,2%	242275	93,0%	260644	100,0%
20080630	17473	6,6%	625	,2%	246786	93,2%	264884	100,0%
20080731	16705	6,5%	616	,2%	239534	93,3%	256855	100,0%
20080831	16626	6,7%	569	,2%	231688	93,1%	248883	100,0%
20080930	16738	6,6%	575	,2%	236423	93,2%	253736	100,0%
20081031	17782	6,7%	624	,2%	245240	93,0%	263646	100,0%
20081130	18988	7,1%	645	,2%	247510	92,7%	267143	100,0%
20081231	20360	7,5%	679	,3%	248713	92,2%	269752	100,0%

Fortsetzung von Tabelle 52:**Kombinationen geringfügig Beschäftigter mit Bezug ALV nach Geschlecht, Monate; Geschlecht Gesamt**

	GB Kombinationen							
	GB und Bezug AL		GB Mehrfach und Bezug AL		GB/GBM ohne Bezug AL		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
20090131	21511	8,0%	689	,3%	245503	91,7%	267703	100,0%
20090228	23539	8,7%	697	,3%	245555	91,0%	269791	100,0%
20090331	23334	8,5%	786	,3%	249510	91,2%	273630	100,0%
20090430	22114	8,2%	781	,3%	247981	91,5%	270876	100,0%
20090531	21917	8,0%	795	,3%	249935	91,7%	272647	100,0%
20090630	22252	8,1%	836	,3%	252062	91,6%	275150	100,0%
20090731	22383	8,2%	853	,3%	248678	91,5%	271914	100,0%
20090831	22772	8,6%	858	,3%	241527	91,1%	265157	100,0%
20090930	23026	8,6%	874	,3%	245115	91,1%	269015	100,0%
20091031	23077	8,4%	844	,3%	251608	91,3%	275529	100,0%
20091130	24657	8,8%	963	,3%	255912	90,9%	281532	100,0%
20091231	25358	8,9%	940	,3%	258157	90,8%	284455	100,0%
20100131	26792	9,5%	649	,2%	254172	90,3%	281613	100,0%
20100228	28178	9,9%	642	,2%	255339	89,9%	284159	100,0%
20100331	25925	9,0%	581	,2%	262954	90,8%	289460	100,0%

Quelle: L&R Database ,GBÖ II", 2010

Tabelle 53:

**Kombinationen geringfügig Beschäftigter mit Bezug ALV 1997-2009 nach Geschlecht, Jahresmittelwert der Monate;
Geschlecht Männlich**

	GB Kombinationen							
	GB und Bezug AL		GB Mehrfach und Bezug AL		GB/GBM ohne Bezug AL		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
1997	3995	9,1%	39	,1%	39762	90,8%	43795	100,0%
1998	4598	10,0%	111	,2%	41341	89,8%	46049	100,0%
1999	5008	9,9%	117	,2%	45502	89,9%	50627	100,0%
2000	4644	8,7%	103	,2%	48343	91,1%	53090	100,0%
2001	4817	8,6%	118	,2%	50911	91,2%	55845	100,0%
2002	5694	9,8%	127	,2%	52237	90,0%	58057	100,0%
2003	6397	10,6%	153	,3%	54077	89,2%	60627	100,0%
2004	7270	11,6%	163	,3%	55213	88,1%	62646	100,0%
2005	7880	11,9%	187	,3%	58061	87,8%	66128	100,0%
2006	8057	11,4%	205	,3%	62308	88,3%	70570	100,0%
2007	7859	10,5%	190	,3%	66593	89,2%	74642	100,0%
2008	8716	10,1%	242	,3%	77243	89,6%	86200	100,0%
2009	11528	12,2%	350	,4%	82561	87,4%	94439	100,0%

Quelle: L&R Database „GBÖ II“, 2010

Tabelle 54:
Kombinationen geringfügig Beschäftigter mit Bezug ALV 1997-2009 nach Geschlecht, Jahresmittelwert der Monate;
Geschlecht Weiblich

	GB Kombinationen							
	GB und Bezug AL		GB Mehrfach und Bezug AL		GB/GBM ohne Bezug AL		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
1997	7609	6,5%	198	,2%	108821	93,3%	116627	100,0%
1998	8547	7,0%	355	,3%	112476	92,7%	121379	100,0%
1999	8442	6,5%	328	,3%	121365	93,3%	130135	100,0%
2000	7372	5,4%	284	,2%	128173	94,4%	135829	100,0%
2001	7336	5,2%	266	,2%	134256	94,6%	141858	100,0%
2002	7635	5,3%	277	,2%	137273	94,6%	145185	100,0%
2003	7597	5,2%	267	,2%	139370	94,7%	147233	100,0%
2004	8626	5,8%	330	,2%	139989	94,0%	148945	100,0%
2005	9471	6,2%	332	,2%	143437	93,6%	153240	100,0%
2006	9681	6,1%	359	,2%	147592	93,6%	157633	100,0%
2007	9261	5,7%	364	,2%	153169	94,1%	162795	100,0%
2008	9683	5,6%	379	,2%	163529	94,2%	173590	100,0%
2009	11467	6,4%	476	,3%	166734	93,3%	178678	100,0%

Quelle: L&R Database „GBÖ II“, 2010

Tabelle 55:

**Kombinationen geringfügig Beschäftigter mit Bezug ALV 1997-2009 nach Geschlecht, Jahresmittelwert der Monate;
Geschlecht Gesamt**

	GB Kombinationen							
	GB und Bezug AL		GB Mehrfach und Bezug AL		GB/GBM ohne Bezug AL		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
1997	11604	7,2%	236	,1%	148582	92,6%	160422	100,0%
1998	13145	7,9%	466	,3%	153817	91,9%	167428	100,0%
1999	13451	7,4%	445	,2%	166867	92,3%	180763	100,0%
2000	12016	6,4%	387	,2%	176516	93,4%	188920	100,0%
2001	12152	6,1%	384	,2%	185167	93,7%	197703	100,0%
2002	13329	6,6%	404	,2%	189510	93,2%	203243	100,0%
2003	13993	6,7%	419	,2%	193447	93,1%	207860	100,0%
2004	15896	7,5%	493	,2%	195202	92,3%	211592	100,0%
2005	17351	7,9%	519	,2%	201499	91,9%	219368	100,0%
2006	17738	7,8%	565	,2%	209901	92,0%	228204	100,0%
2007	17120	7,2%	554	,2%	219763	92,6%	237437	100,0%
2008	18399	7,1%	621	,2%	240771	92,7%	259791	100,0%
2009	22995	8,4%	826	,3%	249295	91,3%	273117	100,0%

Quelle: L&R Database ,GBÖ II", 2010

Tabelle 56:
Geringfügige Beschäftigungsverhältnisse 2009 nach Wirtschaftsklasse, Geschlecht und Alter,
Jahresmittelwert der Monate

[illegible]

16 - Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	,7%	,4%	,3%	,4%	,5%	,5%	,8%	,5%
17 - Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	,1%	,0%	,0%	,0%	,0%	,1%	,1%	,1%
18 - Herstellung von Druckerzeugnissen, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	,3%	,3%	,2%	,2%	,3%	,4%	,4%	,3%
19 - Kokerei und Mineralölverarbeitung	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%
20 - Herstellung von chemischen Erzeugnissen	,1%	,1%	,1%	,0%	,1%	,1%	,2%	,1%
21 - Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%
22 - Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	,2%	,1%	,1%	,1%	,1%	,2%	,3%	,2%
23 - Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	,3%	,2%	,1%	,2%	,3%	,3%	,5%	,2%
24 - Metallerzeugung und -bearbeitung	,1%	,0%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%
25 - Herstellung von Metallerzeugnissen	,9%	,6%	,5%	,6%	,8%	,8%	1,2%	,7%
26 - Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	,2%	,1%	,2%	,2%	,1%	,1%	,1%	,2%
27 - Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	,2%	,1%	,2%	,2%	,1%	,2%	,3%	,2%
28 - Maschinenbau	,8%	,3%	,5%	,6%	,4%	,5%	,8%	,5%
29 - Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	,2%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%

**Fortsetzung von Tabelle 56:
Geringfügige Beschäftigungsverhältnisse 2009 nach Wirtschaftsklasse, Geschlecht und Alter,
Jahresmittelwert der Monate**

	Geschlecht		Alter					Gesamt
	Männlich	Weiblich	bis 24 J.	25-34 J.	35-49 J.	50-64 J.	ab 65 J.	
30 - Sonstiger Fahrzeugbau	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%
31 - Herstellung von Möbeln	,5%	,4%	,2%	,3%	,5%	,6%	,7%	,5%
32 - Herstellung von sonstigen Waren	,3%	,3%	,2%	,2%	,3%	,4%	,6%	,3%
33 - Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	,2%	,2%	,1%	,1%	,2%	,2%	,3%	,2%
35 - Energieversorgung	,6%	,1%	,1%	,2%	,3%	,3%	,4%	,3%
36 - Wasserversorgung	,1%	,0%	,0%	,0%	,1%	,1%	,1%	,1%
37 - Abwasserentsorgung	,1%	,1%	,0%	,0%	,1%	,2%	,2%	,1%
38 - Sammlung, Behandlung und Beseitigung von Abfällen, Rückgewinnung	,3%	,1%	,1%	,1%	,2%	,2%	,2%	,2%
39 - Beseitigung von Umweltverschmutzungen und sonstige Entsorgung	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%
41 - Hochbau	1,0%	,5%	,4%	,6%	,8%	,8%	1,0%	,7%
42 - Tiefbau	,2%	,1%	,1%	,1%	,1%	,2%	,2%	,1%
43 - Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe	4,3%	2,8%	2,0%	3,0%	3,6%	3,7%	4,6%	3,3%
45 - Handel mit Kraftfahrzeugen, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	1,6%	1,1%	,8%	1,1%	1,4%	1,5%	2,1%	1,3%

46 - Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	4,7%	4,3%	4,2%	3,7%	4,0%	5,1%	6,7%	4,4%
47 - Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	8,5%	13,9%	18,1%	12,3%	10,0%	10,2%	10,2%	12,1%
49 - Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen	9,1%	1,7%	1,7%	3,2%	4,3%	5,7%	8,3%	4,2%
50 - Schifffahrt	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%
51 - Luftfahrt	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%
52 - Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr	,6%	,2%	,4%	,4%	,3%	,3%	,5%	,3%
53 - Post-, Kurier- und Expressdienste	,2%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%
55 - Beherbergung	1,8%	3,2%	2,4%	2,5%	2,8%	2,8%	2,8%	2,7%
56 - Gastronomie	10,6%	11,2%	17,0%	14,8%	9,6%	6,9%	3,7%	11,0%
58 - Verlagswesen	,2%	,2%	,2%	,2%	,2%	,2%	,3%	,2%
59 - Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen, Kinos, Tonstudios und Verlegen von Musik	,5%	,4%	1,2%	,6%	,2%	,2%	,2%	,5%
60 - Rundfunkveranstalter	,0%	,0%	,1%	,1%	,0%	,0%	,0%	,0%
61 - Telekommunikation	,0%	,0%	,1%	,1%	,0%	,0%	,0%	,0%
62 - Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie	,8%	,7%	,9%	,9%	,8%	,5%	,4%	,7%
63 - Informationsdienstleistungen	,4%	,4%	,5%	,5%	,4%	,3%	,3%	,4%
64 - Erbringung von Finanzdienstleistungen	,3%	1,2%	,3%	,5%	1,1%	1,4%	1,0%	,9%

Fortsetzung von Tabelle 56:**Geringfügige Beschäftigungsverhältnisse 2009 nach Wirtschaftsklasse, Geschlecht und Alter, Jahresmittelwert der Monate**

	Geschlecht		Alter					Gesamt
	Männlich	Weiblich	bis 24 J.	25-34 J.	35-49 J.	50-64 J.	ab 65 J.	
65 - Versicherungen, Rückversicherungen und Pensionskassen (ohne Sozialversicherung)	,2%	,4%	,2%	,3%	,4%	,4%	,3%	,3%
66 - Mit den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verbundene Tätigkeiten	,6%	1,1%	,6%	,8%	1,1%	1,0%	,9%	,9%
68 - Grundstücks- und Wohnungswesen	3,9%	4,7%	1,9%	3,1%	5,2%	5,9%	6,6%	4,4%
69 - Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	1,4%	3,0%	2,7%	2,2%	2,2%	2,7%	3,0%	2,5%
70 - Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben, Unternehmensberatung	1,1%	1,3%	1,4%	1,2%	1,2%	1,1%	1,0%	1,2%
71 - Architektur- und Ingenieurbüros, technische, physikalische und chemische Untersuchung	1,6%	1,9%	1,9%	1,8%	1,8%	1,8%	2,2%	1,8%
72 - Forschung und Entwicklung	,2%	,2%	,2%	,3%	,2%	,1%	,1%	,2%
73 - Werbung und Marktforschung	,9%	1,0%	1,3%	1,1%	,9%	,9%	,8%	1,0%
74 - Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten	,4%	,5%	,5%	,5%	,4%	,5%	,4%	,5%
75 - Veterinärwesen	,1%	,4%	,2%	,4%	,4%	,3%	,2%	,3%
77 - Vermietung von beweglichen Sachen	1,4%	,4%	,8%	,8%	,8%	,6%	,4%	,8%

78 - Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	2,4%	1,3%	3,5%	2,0%	1,2%	,8%	,4%	1,7%
79 - Reisebüros, Reiseveranstalter und Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen	,6%	,6%	,4%	,5%	,5%	,7%	,8%	,6%
80 - Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien	2,6%	,6%	2,2%	1,7%	,9%	,8%	,7%	1,3%
81 - Gebäudebetreuung, Garten- und Landschaftsbau	2,9%	4,3%	2,2%	3,8%	4,9%	3,9%	3,2%	3,8%
82 - Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen a.n.g.	,7%	,5%	,7%	,7%	,5%	,5%	,4%	,6%
84 - Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	4,5%	3,4%	1,2%	2,2%	4,8%	5,7%	4,9%	3,8%
85 - Erziehung und Unterricht	7,5%	3,6%	5,9%	7,2%	4,7%	3,1%	2,9%	4,9%
86 - Gesundheitswesen	2,4%	7,5%	4,8%	5,0%	6,7%	6,1%	4,7%	5,7%
87 - Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)	,2%	,4%	,3%	,3%	,3%	,4%	,3%	,3%
88 - Sozialwesen (ohne Heime)	1,1%	2,0%	1,6%	1,9%	1,9%	1,5%	1,0%	1,7%
90 - Kreative, künstlerische und unterhaltende Tätigkeiten	,6%	,5%	,9%	,7%	,4%	,4%	,5%	,6%
91 - Bibliotheken, Archive, Museen, botanische und zoologische Gärten	,2%	,3%	,4%	,4%	,2%	,1%	,3%	,2%
92 - Spiel-, Wett- und Lotteriewesen	,2%	,1%	,2%	,2%	,1%	,1%	,1%	,1%
93 - Erbringung von Dienstleistungen des Sports, der Unterhaltung und der Erholung	1,4%	1,1%	2,0%	1,6%	1,0%	,7%	,7%	1,2%

Fortsetzung von Tabelle 56:**Geringfügige Beschäftigungsverhältnisse 2009 nach Wirtschaftsklasse, Geschlecht und Alter, Jahresmittelwert der Monate**

	Geschlecht		Alter					Gesamt
	Männlich	Weiblich	bis 24 J.	25-34 J.	35-49 J.	50-64 J.	ab 65 J.	
94 - Interessenvertretungen sowie kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen (ohne Sozialwesen und Sport)	2,0%	2,7%	1,7%	2,4%	2,6%	2,6%	3,2%	2,4%
95 - Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,2%	,2%	,1%
96 - Erbringung von sonstigen überwiegend persönlichen Dienstleistungen	1,4%	2,4%	1,5%	2,4%	2,2%	2,0%	2,5%	2,1%
97 - Private Haushalte mit Hauspersonal	1,5%	4,5%	1,5%	2,4%	3,9%	5,7%	2,2%	3,5%
98 - Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstl. durch priv. Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt	,0%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%
99 - Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%
Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
	97045	188308	54763	55742	87161	68082	19606	285353

Quelle: L&R Database „GBÖ II“, 2010

Tabelle 57:

Geringfügige Beschäftigungsverhältnisse 2009 nach Wirtschaftsklasse und Bundesland, Jahresmittelwert der Monate

	Bundesland										
	00 KEINE ANGABE	01 BGLD	02 KTN	03 NÖ	04 OÖ	05 SZBG	06 STMK	07 TIR	08 VBG	09 WIEN	Gesamt
Keine Angabe	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%
00 - Sonstiges	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%
01 - Landwirtschaft, Jagd und damit ver- bundene Tätigkeiten	,7%	4,5%	2,8%	1,6%	1,9%	,7%	3,5%	,7%	1,2%	,1%	1,6%
02 - Forstwirtschaft und Holzeinschlag	,0%	,4%	,4%	,4%	,2%	,2%	,3%	,1%	,2%	,0%	,2%
03 - Fischerei und Aquakultur	,3%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%
06 - Gewinnung von Erdöl und Erdgas	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%
07 - Erzbergbau	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%
08 - Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	,0%	,2%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,0%	,0%	,1%
09 - Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%
10 - Herstellung von Nahrungs- und Futter- mitteln	,0%	1,9%	1,2%	2,0%	2,1%	1,3%	1,4%	1,3%	2,4%	,7%	1,5%

Fortsetzung von Tabelle 57:
Geringfügige Beschäftigungsverhältnisse 2009 nach Wirtschaftsklasse und Bundesland, Jahresmittelwert der Monate

	Bundesland										
	00 KEINE ANGABE	01 BGLD	02 KTN	03 NÖ	04 OÖ	05 SZBG	06 STMK	07 TIR	08 VBG	09 WIEN	Gesamt
11 - Getränkeherstellung	,0%	,2%	,0%	,1%	,1%	,2%	,1%	,1%	,1%	,0%	,1%
12 - Tabakverarbeitung	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%
13 - Herstellung von Textilien	,0%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	1,3%	,1%	,1%
14 - Herstellung von Bekleidung	,2%	,2%	,1%	,1%	,3%	,2%	,1%	,2%	,2%	,1%	,2%
15 - Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,1%	,0%	,1%	,0%	,0%	,0%
16 - Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	,0%	,5%	,5%	,4%	,7%	,8%	,6%	,6%	,7%	,1%	,5%
17 - Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	,0%	,0%	,2%	,1%	,0%	,0%	,1%	,0%	,1%	,0%	,1%
18 - Herstellung von Druckerzeugnissen, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	,0%	,2%	,6%	,4%	,3%	,4%	,2%	,3%	,5%	,2%	,3%

19 - Kokerei und Mineralölverarbeitung	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%
20 - Herstellung von chemischen Erzeugnissen	,0%	,1%	,0%	,1%	,1%	,1%	,0%	,1%	,2%	,0%	,1%	
21 - Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,1%	,0%	
22 - Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	,0%	,2%	,2%	,1%	,2%	,2%	,1%	,1%	,3%	,1%	,2%	
23 - Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	,0%	,4%	,3%	,3%	,3%	,3%	,4%	,3%	,2%	,1%	,2%	
24 - Metallerzeugung und -bearbeitung	,0%	,0%	,0%	,1%	,0%	,0%	,1%	,1%	,1%	,0%	,1%	
25 - Herstellung von Metallerzeugnissen	,0%	,6%	1,0%	,7%	1,2%	,6%	,9%	,8%	1,2%	,3%	,7%	
26 - Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	,0%	,1%	,2%	,1%	,1%	,1%	,2%	,1%	,2%	,1%	,2%	
27 - Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	,0%	,3%	,2%	,1%	,3%	,1%	,1%	,1%	,2%	,1%	,2%	
28 - Maschinenbau	,1%	,2%	,7%	,4%	,8%	,3%	,7%	,4%	,6%	,3%	,5%	

Fortsetzung von Tabelle 57:
Geringfügige Beschäftigungsverhältnisse 2009 nach Wirtschaftsklasse und Bundesland, Jahresmittelwert der Monate

	Bundesland										
	00 KEINE ANGABE	01 BGLD	02 KTN	03 NÖ	04 OÖ	05 SZBG	06 STMK	07 TIR	08 VBG	09 WIEN	Gesamt
29 - Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	,0%	,2%	,0%	,1%	,2%	,1%	,1%	,1%	,1%	,0%	,1%
30 - Sonstiger Fahrzeugbau	,0%	,0%	,0%	,0%	,1%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%
31 - Herstellung von Möbeln	,0%	,4%	,6%	,5%	,8%	,5%	,4%	,5%	,7%	,1%	,5%
32 - Herstellung von sonstigen Waren	,1%	,2%	,3%	,3%	,4%	,3%	,3%	,4%	,3%	,2%	,3%
33 - Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	,0%	,1%	,2%	,2%	,3%	,1%	,2%	,1%	,1%	,1%	,2%
35 - Energieversorgung	,0%	,3%	,2%	,3%	,5%	,2%	,6%	,2%	,2%	,0%	,3%
36 - Wasserversorgung	,0%	,1%	,1%	,1%	,1%	,2%	,1%	,0%	,1%	,0%	,1%
37 - Abwasserentsorgung	,0%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%
38 - Sammlung, Behandlung und Beseitigung von Abfällen, Rückgewinnung	,0%	,2%	,1%	,2%	,2%	,1%	,2%	,2%	,1%	,2%	,2%

39 - Beseitigung von Umweltverschmutzungen und sonstige Entsorgung	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%
41 - Hochbau	,5%	1,0%	,8%	,7%	,6%	,9%	,7%	,9%	,6%	,7%	,7%
42 - Tiefbau	,0%	,0%	,3%	,1%	,2%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%
43 - Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe	1,0%	4,4%	3,6%	3,6%	3,9%	3,4%	3,4%	3,7%	4,3%	1,9%	3,3%
45 - Handel mit Kraftfahrzeugen, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	,3%	1,4%	1,3%	1,5%	1,4%	1,3%	1,3%	1,2%	1,3%	1,1%	1,3%
46 - Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	,7%	3,3%	3,7%	4,7%	5,8%	4,8%	4,1%	4,6%	3,3%	4,0%	4,4%
47 - Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	2,4%	8,7%	8,0%	17,2%	10,5%	15,6%	9,0%	11,1%	9,0%	12,9%	12,1%
49 - Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen	1,1%	3,9%	3,0%	3,7%	4,5%	4,4%	4,4%	4,6%	4,0%	4,4%	4,2%
50 - Schifffahrt	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%
51 - Luftfahrt	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,1%	,0%	,0%	,1%	,0%	,0%

Fortsetzung von Tabelle 57:

Geringfügige Beschäftigungsverhältnisse 2009 nach Wirtschaftsklasse und Bundesland, Jahresmittelwert der Monate

	Bundesland										
	00 KEINE ANGABE	01 BGLD	02 KTN	03 NÖ	04 OÖ	05 SZBG	06 STMK	07 TIR	08 VBG	09 WIEN	Gesamt
52 - Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr	,0%	,2%	,2%	,6%	,2%	,5%	,2%	,3%	,2%	,3%	,3%
53 - Post-, Kurier- und Expressdienste	,0%	,0%	,1%	,1%	,1%	,0%	,2%	,2%	,0%	,1%	,1%
55 - Beherbergung	,9%	2,9%	4,3%	1,7%	1,7%	5,2%	2,4%	7,6%	3,2%	,8%	2,7%
56 - Gastronomie	7,7%	11,0%	12,1%	10,7%	9,2%	8,1%	11,2%	9,3%	9,6%	13,9%	11,0%
58 - Verlagswesen	,0%	,1%	,1%	,2%	,1%	,2%	,2%	,2%	,1%	,3%	,2%
59 - Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen, Kinos, Tonstudios und Verlegen von Musik	,0%	,3%	,4%	,3%	,3%	,4%	,2%	,3%	,2%	1,1%	,5%
60 - Rundfunkveranstalter	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,1%	,0%
61 - Telekommunikation	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,1%	,0%
62 - Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie	,3%	,7%	,9%	,8%	,7%	,5%	,8%	,5%	,4%	1,0%	,7%

63 - Informationsdienstleistungen	,0%	,5%	,4%	,4%	,4%	,3%	,3%	,2%	,4%	,5%	,4%
64 - Erbringung von Finanzdienstleistungen	,0%	2,0%	1,2%	1,4%	1,1%	,7%	,7%	1,2%	,8%	,3%	,9%
65 - Versicherungen, Rückversicherungen und Pensionskassen (ohne Sozialversicherung)	,0%	,1%	,0%	,0%	,1%	,1%	,3%	,0%	,1%	1,0%	,3%
66 - Mit den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verbundene Tätigkeiten	,1%	1,4%	1,0%	1,1%	1,1%	,9%	1,0%	1,0%	1,0%	,7%	,9%
68 - Grundstücks- und Wohnungswesen	,5%	6,0%	3,9%	3,0%	4,8%	2,7%	3,9%	4,1%	2,3%	6,8%	4,4%
69 - Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	,2%	2,0%	2,2%	2,0%	2,2%	2,3%	2,1%	3,0%	2,1%	3,3%	2,5%
70 - Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben, Unternehmensberatung	,2%	,9%	,9%	1,0%	1,0%	1,1%	1,2%	,9%	,9%	1,8%	1,2%
71 - Architektur- und Ingenieurbüros, technische, physikalische und chemische Untersuchung	,3%	1,8%	1,9%	1,7%	1,9%	1,7%	2,3%	2,2%	1,7%	1,6%	1,8%

Fortsetzung von Tabelle 57:

Geringfügige Beschäftigungsverhältnisse 2009 nach Wirtschaftsklasse und Bundesland, Jahresmittelwert der Monate

	Bundesland										
	00 KEINE ANGABE	01 BGLD	02 KTN	03 NÖ	04 OÖ	05 SZBG	06 STMK	07 TIR	08 VBG	09 WIEN	Gesamt
73 - Werbung und Marktforschung	,0%	,5%	,6%	,7%	1,3%	1,5%	,9%	,8%	,7%	1,1%	1,0%
74 - Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten	,1%	,2%	,3%	,3%	,3%	,5%	,4%	,4%	,3%	,9%	,5%
75 - Veterinärwesen	,0%	,4%	,4%	,5%	,4%	,2%	,4%	,2%	,1%	,2%	,3%
77 - Vermietung von beweglichen Sachen	,6%	,2%	,3%	2,1%	,3%	1,5%	,4%	,3%	,4%	,5%	,8%
78 - Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	,2%	,2%	,6%	,9%	1,9%	1,9%	,8%	,5%	,6%	3,6%	1,7%
79 - Reisebüros, Reiseveranstalter und Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen	,0%	,5%	,9%	,3%	,4%	,8%	,4%	1,0%	,5%	,6%	,6%
80 - Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien	,0%	1,8%	,3%	,9%	,6%	1,2%	1,0%	,5%	,9%	2,7%	1,3%
81 - Gebäudebetreuung, Garten- und Landschaftsbau	2,9%	1,4%	6,3%	1,9%	3,1%	5,7%	3,3%	3,3%	8,8%	3,8%	3,8%

82 - Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen a.n.g.	,1%	,3%	,3%	,5%	,4%	,8%	,3%	,3%	,8%	1,0%	,6%
84 - Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	1,0%	8,1%	5,2%	6,2%	5,8%	3,3%	3,8%	3,2%	3,5%	,5%	3,8%
85 - Erziehung und Unterricht	56,6%	3,1%	3,6%	3,7%	3,2%	3,9%	5,5%	6,2%	2,7%	7,2%	4,9%
86 - Gesundheitswesen	,1%	7,0%	7,0%	5,7%	5,8%	4,8%	6,3%	6,9%	5,5%	4,9%	5,7%
87 - Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)	,0%	,4%	,5%	,2%	,2%	,3%	,5%	,6%	,5%	,2%	,3%
88 - Sozialwesen (ohne Heime)	,0%	,9%	2,5%	,9%	2,3%	1,1%	2,0%	1,8%	2,2%	1,4%	1,7%
90 - Kreative, künstlerische und unterhaltende Tätigkeiten	,0%	,4%	,4%	,4%	,4%	,8%	,6%	,3%	,3%	,9%	,6%
91 - Bibliotheken, Archive, Museen, botanische und zoologische Gärten	,0%	,2%	,1%	,2%	,1%	,1%	,3%	,2%	,1%	,5%	,2%
92 - Spiel-, Wett- und Lotteriewesen	,4%	,1%	,5%	,1%	,1%	,0%	,1%	,1%	,1%	,2%	,1%
93 - Erbringung von Dienstleistungen des Sports, der Unterhaltung und der Erholung	,1%	1,3%	1,0%	1,1%	,9%	1,6%	1,2%	1,6%	1,2%	1,3%	1,2%

Fortsetzung von Tabelle 57:

Geringfügige Beschäftigungsverhältnisse 2009 nach Wirtschaftsklasse und Bundesland, Jahresmittelwert der Monate

	Bundesland										
	00 KEINE ANGABE	01 BGLD	02 KTN	03 NÖ	04 OÖ	05 SZBG	06 STMK	07 TIR	08 VBG	09 WIEN	Gesamt
94 - Interessenvertretungen sowie kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen (ohne Sozialwesen und Sport)	,9%	2,2%	2,5%	1,6%	2,6%	2,6%	2,8%	2,2%	3,6%	2,5%	2,4%
95 - Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern	,0%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,2%	,1%	,1%
96 - Erbringung von sonstigen überwiegend persönlichen Dienstleistungen	,6%	2,2%	2,0%	2,1%	2,2%	1,7%	2,5%	2,0%	1,8%	1,9%	2,1%
97 - Private Haushalte mit Hauspersonal	16,9%	4,1%	3,9%	3,9%	3,8%	2,7%	5,1%	1,8%	7,7%	1,7%	3,5%
98 - Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstl. durch priv. Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt	2,1%	,0%	,0%	,0%	,1%	,2%	,0%	,7%	,1%	,0%	,1%

99 - Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%
Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
	361	6152	17890	44585	43488	24976	41954	24770	15784	65394	285353

Quelle: L&R Database ,GBÖ II', 2010

Tabelle 58:
Geringfügige Beschäftigungsverhältnisse 2009 nach Wirtschaftsabschnitt, Geschlecht und Alter, Jahresmittelwert der Monate

	Geschlecht							
	Männlich	Weiblich	bis 24 J.	25-34 J.	35-49 J.	50-64 J.	ab 65 J.	Gesamt
Keine Angabe	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%
Sonstiges	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2,9%	1,2%	1,5%	1,6%	2,1%	1,8%	1,8%	1,8%
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	,1%	,0%	,0%	,0%	,0%	,1%	,2%	,1%
Herstellung von Waren	6,7%	5,6%	4,6%	5,0%	5,8%	6,9%	9,8%	5,9%
Energieversorgung	,6%	,1%	,1%	,2%	,3%	,3%	,4%	,3%
Wasserversorgung	,5%	,3%	,2%	,2%	,4%	,5%	,5%	,3%
Bau	5,5%	3,4%	2,5%	3,7%	4,5%	4,7%	5,8%	4,1%
Handel, Instandhaltung, Reparatur von Kraftfahrzeugen	14,8%	19,3%	23,2%	17,1%	15,3%	16,8%	19,1%	17,8%
Verkehr und Lagerei	9,9%	2,0%	2,2%	3,8%	4,7%	6,1%	8,9%	4,7%
Beherbergung und Gastronomie	12,4%	14,3%	19,4%	17,3%	12,4%	9,7%	6,5%	13,7%
Information und Kommunikation	2,0%	1,8%	3,0%	2,2%	1,6%	1,2%	1,1%	1,9%

**Fortsetzung von Tabelle 58:
Geringfügige Beschäftigungsverhältnisse 2009 nach Wirtschaftsabschnitt, Geschlecht und Alter, Jahresmittelwert der Monate**

	Geschlecht							
	Männlich	Weiblich	bis 24 J.	25-34 J.	35-49 J.	50-64 J.	ab 65 J.	Gesamt
Erbringung von Finanz- und Versicherungs-DI	1,1%	2,7%	1,2%	1,6%	2,6%	2,7%	2,2%	2,1%
Grundstücks- und Wohnungswesen	3,9%	4,7%	1,9%	3,1%	5,2%	5,9%	6,6%	4,4%
Erbringung von freiberufl., wissenschaftl., techn. DI	5,8%	8,3%	8,2%	7,5%	7,0%	7,3%	7,7%	7,4%
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen DI	10,6%	7,6%	9,8%	9,6%	8,9%	7,3%	5,9%	8,6%
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	4,5%	3,4%	1,2%	2,2%	4,8%	5,7%	4,9%	3,8%
Erziehung und Unterricht	7,5%	3,6%	5,9%	7,2%	4,7%	3,1%	2,9%	4,9%
Gesundheits- und Sozialwesen	3,7%	9,8%	6,8%	7,3%	8,8%	8,0%	6,0%	7,7%
Kunst, Unterhaltung und Erholung	2,4%	2,1%	3,6%	2,8%	1,7%	1,3%	1,6%	2,2%
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	3,5%	5,2%	3,3%	4,9%	4,9%	4,8%	5,8%	4,6%
Private Haushalte	1,5%	4,7%	1,6%	2,5%	4,1%	5,9%	2,2%	3,6%
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%
Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
	97045	188308	54763	55742	87161	68082	19606	285353

Quelle: L&R Datafile „Datafilename“, 2011

Tabelle 59:
Geringfügige Beschäftigungsverhältnisse 1997-2009 nach Wirtschaftsklasse, Jahresmittelwert der Monate

	JAHR												
	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Keine Angabe	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%
00 - Sonstiges	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%
01 - Landwirtschaft, Jagd und damit verbundene Tätigkeiten	,8%	,8%	,8%	,9%	,9%	1,0%	1,0%	1,0%	1,0%	1,0%	1,1%	1,5%	1,6%
02 - Forstwirtschaft und Holzeinschlag	,4%	,4%	,3%	,3%	,3%	,3%	,3%	,3%	,3%	,2%	,2%	,2%	,2%
03 - Fischerei und Aquakultur	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%
05 - Kohlenbergbau	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%
06 - Gewinnung von Erdöl und Erdgas	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%
07 - Erzbergbau	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%
08 - Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%
09 - Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%

Fortsetzung von Tabelle 59:
Geringfügige Beschäftigungsverhältnisse 1997-2009 nach Wirtschaftsklasse, Jahresmittelwert der Monate

	JAHR												
	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
10 - Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	2,2%	2,1%	2,0%	1,9%	1,9%	1,8%	1,8%	1,7%	1,6%	1,6%	1,6%	1,5%	1,5%
11 - Getränkeherstellung	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%
12 - Tabakverarbeitung	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%
13 - Herstellung von Textilien	,5%	,4%	,3%	,3%	,3%	,3%	,3%	,2%	,2%	,2%	,2%	,2%	,1%
14 - Herstellung von Bekleidung	,5%	,4%	,4%	,3%	,3%	,3%	,3%	,2%	,2%	,2%	,2%	,2%	,2%
15 - Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,0%	,0%	,0%	,0%
16 - Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	,6%	,6%	,6%	,6%	,6%	,6%	,6%	,6%	,6%	,5%	,5%	,5%	,5%
17 - Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%
18 - Herstellung von Druckerzeugnissen, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	,7%	,7%	,6%	,5%	,5%	,4%	,4%	,4%	,4%	,4%	,4%	,3%	,3%

19 - Kokerei und Mineralölverarbeitung	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%
20 - Herstellung von chemischen Erzeugnissen	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%
21 - Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%
22 - Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	,2%	,2%	,2%	,2%	,2%	,2%	,2%	,2%	,2%	,2%	,2%	,2%	,1%	,2%
23 - Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	,3%	,4%	,4%	,3%	,3%	,3%	,3%	,3%	,3%	,3%	,3%	,3%	,3%	,2%
24 - Metallherzeugung und -bearbeitung	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,0%	,0%	,0%	,1%
25 - Herstellung von Metallherzeugnissen	,9%	,9%	,9%	,9%	,9%	,9%	,9%	,8%	,8%	,8%	,8%	,8%	,8%	,7%
26 - Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	,2%	,2%	,2%	,2%	,2%	,2%	,2%	,2%	,2%	,2%	,2%	,2%	,1%	,2%

Fortsetzung von Tabelle 59:

Geringfügige Beschäftigungsverhältnisse 1997-2009 nach Wirtschaftsklasse, Jahresmittelwert der Monate

[illegible]

38 - Sammlung, Behandlung und Beseitigung von Abfällen, Rückgewinnung	,2%	,2%	,2%	,2%	,2%	,2%	,2%	,2%	,2%	,2%	,2%	,2%	,2%
39 - Beseitigung von Umweltverschmutzungen und sonstige Entsorgung	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%
41 - Hochbau	,9%	,9%	,9%	,9%	,9%	,8%	,8%	,8%	,8%	,7%	,7%	,7%	,7%
42 - Tiefbau	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,2%	,2%	,2%	,1%	,1%	,1%
43 - Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe	2,8%	2,8%	2,8%	2,9%	3,0%	3,1%	3,1%	3,2%	3,2%	3,3%	3,2%	3,2%	3,3%
45 - Handel mit Kraftfahrzeugen, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	1,2%	1,2%	1,2%	1,2%	1,2%	1,2%	1,3%	1,3%	1,4%	1,4%	1,4%	1,3%	1,3%
46 - Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	5,4%	5,4%	5,5%	5,6%	5,6%	5,5%	5,3%	5,1%	5,0%	4,9%	4,7%	4,6%	4,4%
47 - Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	14,8%	14,8%	14,7%	14,4%	14,2%	14,0%	14,1%	14,1%	13,8%	13,3%	13,2%	12,5%	12,1%
49 - Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen	3,5%	3,5%	3,4%	3,4%	3,5%	3,6%	3,6%	3,8%	3,9%	3,8%	3,8%	4,2%	4,2%

Fortsetzung von Tabelle 59:

Geringfügige Beschäftigungsverhältnisse 1997-2009 nach Wirtschaftsklasse, Jahresmittelwert der Monate

[illegible]

62 - Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie	,2%	,3%	,4%	,5%	,5%	,6%	,6%	,6%	,6%	,7%	,7%	,7%	,7%
63 - Informationsdienstleistungen	,2%	,3%	,4%	,5%	,5%	,6%	,5%	,5%	,5%	,4%	,4%	,4%	,4%
64 - Erbringung von Finanzdienstleistungen	1,7%	1,6%	1,5%	1,4%	1,4%	1,3%	1,2%	1,2%	1,1%	1,1%	1,0%	,9%	,9%
65 - Versicherungen, Rückversicherungen und Pensionskassen (ohne Sozialversicherung)	,5%	,5%	,5%	,5%	,5%	,4%	,4%	,3%	,3%	,4%	,4%	,3%	,3%
66 - Mit den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verbundene Tätigkeiten	,3%	,4%	,5%	,6%	,7%	,8%	,8%	,9%	1,0%	1,0%	1,0%	1,0%	,9%
68 - Grundstücks- und Wohnungswesen	6,1%	6,2%	6,1%	5,9%	5,9%	5,9%	5,9%	5,8%	5,8%	5,4%	5,1%	4,6%	4,4%
69 - Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	2,3%	2,4%	2,4%	2,5%	2,6%	2,7%	2,7%	2,7%	2,7%	2,6%	2,6%	2,5%	2,5%
70 - Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben, Unternehmensberatung	,5%	,7%	,7%	,9%	,9%	,9%	1,0%	1,1%	1,1%	1,2%	1,2%	1,2%	1,2%

Fortsetzung von Tabelle 59:

Geringfügige Beschäftigungsverhältnisse 1997-2009 nach Wirtschaftsklasse, Jahresmittelwert der Monate

	JAHR												
	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
71 - Architektur- und Ingenieurbüros, technische, physikalische und chemische Untersuchung	1,5%	1,7%	1,9%	1,9%	2,0%	2,0%	2,1%	2,1%	2,1%	2,1%	2,0%	1,9%	1,8%
72 - Forschung und Entwicklung	,1%	,2%	,2%	,3%	,3%	,3%	,3%	,2%	,2%	,2%	,2%	,2%	,2%
73 - Werbung und Marktforschung	,5%	,6%	,7%	,8%	,8%	,8%	,9%	,9%	1,0%	1,0%	1,0%	1,0%	1,0%
74 - Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten	,2%	,3%	,3%	,3%	,3%	,3%	,4%	,4%	,4%	,4%	,4%	,4%	,5%
75 - Veterinärwesen	,3%	,3%	,3%	,3%	,3%	,3%	,3%	,3%	,3%	,3%	,3%	,3%	,3%
77 - Vermietung von beweglichen Sachen	,3%	,3%	,3%	,3%	,4%	,4%	,4%	,4%	,4%	,5%	,5%	,8%	,8%
78 - Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	,5%	,6%	,7%	1,0%	1,0%	,9%	1,0%	1,3%	1,4%	1,4%	1,5%	1,6%	1,7%

79 - Reisebüros, Reiseveranstalter und Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen	,6%	,6%	,6%	,6%	,5%	,5%	,5%	,6%	,6%	,6%	,6%	,6%	,6%
80 - Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien	,4%	,5%	,5%	,6%	,6%	,7%	,7%	,8%	,8%	,9%	,9%	1,2%	1,3%
81 - Gebäudebetreuung, Garten- und Landschaftsbau	5,0%	4,8%	4,5%	4,3%	4,1%	4,0%	3,9%	3,9%	3,9%	3,9%	4,0%	3,9%	3,8%
82 - Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen a.n.g.	,6%	,6%	,8%	,9%	1,0%	1,0%	,9%	,7%	,7%	,6%	,5%	,6%	,6%
84 - Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	5,7%	5,7%	5,3%	5,1%	4,9%	4,8%	4,6%	3,7%	3,7%	4,3%	4,1%	4,0%	3,8%
85 - Erziehung und Unterricht	3,9%	3,9%	3,7%	3,6%	3,5%	3,5%	3,5%	3,9%	3,8%	4,3%	4,7%	4,7%	4,9%
86 - Gesundheitswesen	6,2%	6,2%	6,3%	6,3%	6,3%	6,5%	6,6%	6,6%	6,6%	6,4%	6,3%	5,9%	5,7%
87 - Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)	,3%	,4%	,4%	,3%	,3%	,3%	,3%	,4%	,4%	,4%	,4%	,3%	,3%

Fortsetzung von Tabelle 59:
Geringfügige Beschäftigungsverhältnisse 1997-2009 nach Wirtschaftsklasse, Jahresmittelwert der Monate

	JAHR												
	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
88 - Sozialwesen (ohne Heime)	2,1%	2,1%	2,0%	1,8%	1,8%	1,7%	1,8%	1,8%	1,9%	1,9%	1,7%	1,6%	1,7%
90 - Kreative, künstlerische und unterhaltende Tätigkeiten	,4%	,6%	,6%	,6%	,5%	,5%	,6%	,5%	,6%	,6%	,6%	,6%	,6%
91 - Bibliotheken, Archive, Museen, botanische und zoologische Gärten	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,2%	,2%	,3%	,2%	,2%	,3%	,2%
92 - Spiel-, Wett- und Lotteriewesen	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%
93 - Erbringung von Dienstleistungen des Sports, der Unterhaltung und der Erholung	,8%	,7%	,8%	,8%	,9%	1,0%	1,0%	1,0%	1,1%	1,1%	1,2%	1,2%	1,2%
94 - Interessenver- tretungen sowie kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen (ohne Sozialwesen und Sport)	2,7%	2,9%	2,9%	2,8%	2,7%	2,7%	2,7%	2,6%	2,6%	2,5%	2,5%	2,5%	2,4%

95 - Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,2%	,1%	,1%	,1%	,1%
96 - Erbringung von sonstigen überwiegend persönlichen Dienstleistungen	2,3%	2,3%	2,3%	2,2%	2,2%	2,2%	2,2%	2,1%	2,1%	2,0%	2,0%	2,0%	2,0%	2,1%
97 - Private Haushalte mit Hauspersonal	1,9%	2,2%	2,5%	2,7%	2,9%	3,1%	3,2%	3,2%	3,1%	3,4%	3,5%	3,5%	3,5%	3,5%
98 - Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstl. durch priv. Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,1%	,1%
99 - Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%
Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
	166276	173593	187358	195355	204202	209782	215344	220224	228352	237783	247578	271281	285353	

Quelle: L&R Database „GBÖ II“, 2010

Tabelle 60:
Standardbeschäftigungsverhältnisse 2009 nach Wirtschaftsklasse, Geschlecht und Alter,
Jahresmittelwert der Monate

	Geschlecht		Alter					Gesamt
	Männlich	Weiblich	bis 24 J.	25-34 J.	35-49 J.	50-64 J.	ab 65 J.	
Keine Angabe	,1%	5,1%	3,0%	6,6%	1,3%	,0%	,0%	2,4%
00 - Sonstiges	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,5%	,0%
01 - Landwirtschaft, Jagd und damit verbundene Tätigkeiten	,4%	,3%	,6%	,4%	,3%	,3%	,4%	,4%
02 - Forstwirtschaft und Holzeinschlag	,2%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,2%	,1%
03 - Fischerei und Aquakultur	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%
06 - Gewinnung von Erdöl und Erdgas	,1%	,0%	,0%	,0%	,0%	,1%	,0%	,0%
07 - Erzbergbau	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%
08 - Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	,2%	,0%	,1%	,1%	,1%	,2%	,1%	,1%
09 - Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%
10 - Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	1,7%	1,8%	2,0%	1,7%	1,8%	1,7%	,8%	1,8%
11 - Getränkeherstellung	,4%	,2%	,2%	,2%	,3%	,3%	,2%	,3%
12 - Tabakverarbeitung	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%
13 - Herstellung von Textilien	,3%	,3%	,2%	,2%	,3%	,4%	,2%	,3%
14 - Herstellung von Bekleidung	,1%	,4%	,2%	,2%	,2%	,3%	,1%	,2%

15 - Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,0%	,1%
16 - Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	1,3%	,3%	1,0%	,9%	,9%	,7%	,3%	,9%
17 - Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	,8%	,2%	,4%	,4%	,5%	,5%	,1%	,5%
18 - Herstellung von Druckerzeugnissen, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	,5%	,3%	,4%	,4%	,4%	,5%	,6%	,4%
19 - Kokerei und Mineralölverarbeitung	,1%	,0%	,0%	,0%	,0%	,1%	,0%	,0%
20 - Herstellung von chemischen Erzeugnissen	,7%	,2%	,3%	,4%	,5%	,5%	,3%	,5%
21 - Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	,4%	,4%	,3%	,5%	,4%	,3%	,1%	,4%
22 - Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	1,1%	,5%	,9%	,9%	,8%	,7%	,3%	,8%
23 - Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	1,4%	,4%	,8%	,9%	1,0%	1,0%	,4%	,9%
24 - Metallherzeugung und -bearbeitung	1,6%	,2%	,9%	,9%	,9%	1,1%	,3%	1,0%
25 - Herstellung von Metall-erzeugnissen	2,8%	,8%	2,4%	2,0%	1,8%	1,7%	,7%	1,9%
26 - Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	1,3%	,5%	,7%	1,0%	1,0%	,9%	,3%	1,0%

**Fortsetzung von Tabelle 60:
Standardbeschäftigungsverhältnisse 2009 nach Wirtschaftsklasse, Geschlecht und Alter,
Jahresmittelwert der Monate**

	Geschlecht		Alter					Gesamt
	Männlich	Weiblich	bis 24 J.	25-34 J.	35-49 J.	50-64 J.	ab 65 J.	
27 - Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	1,2%	,5%	1,1%	1,0%	,8%	,8%	,3%	,9%
28 - Maschinenbau	3,2%	,6%	2,6%	2,3%	1,8%	1,7%	,8%	2,0%
29 - Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	1,5%	,4%	,8%	1,1%	,9%	,9%	,2%	1,0%
30 - Sonstiger Fahrzeugbau	,7%	,1%	,4%	,4%	,5%	,3%	,1%	,4%
31 - Herstellung von Möbeln	1,2%	,4%	1,1%	,9%	,8%	,7%	,2%	,8%
32 - Herstellung von sonstigen Waren	,5%	,4%	,5%	,5%	,5%	,4%	,3%	,5%
33 - Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	,4%	,1%	,3%	,3%	,3%	,3%	,2%	,3%
35 - Energieversorgung	1,2%	,3%	,5%	,5%	,8%	1,2%	,4%	,8%
36 - Wasserversorgung	,1%	,0%	,0%	,0%	,1%	,1%	,1%	,1%
37 - Abwasserentsorgung	,1%	,0%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%	,1%
38 - Sammlung, Behandlung und Beseitigung von Abfällen, Rückgewinnung	,4%	,1%	,2%	,2%	,3%	,3%	,1%	,3%
39 - Beseitigung von Umweltverschmutzungen und sonstige Entsorgung	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%
41 - Hochbau	2,8%	,4%	1,8%	1,7%	1,6%	1,8%	1,6%	1,7%

42 - Tiefbau	1,8%	,2%	,9%	1,0%	1,0%	1,2%	,4%	1,1%
43 - Vorbereitende Baustellen- arbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe	6,2%	1,3%	6,1%	4,6%	3,5%	3,0%	2,4%	3,9%
45 - Handel mit Kraftfahrzeugen, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	2,5%	,8%	2,9%	2,0%	1,5%	1,3%	,9%	1,7%
46 - Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	6,2%	4,4%	5,2%	5,6%	5,5%	4,8%	5,1%	5,4%
47 - Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	3,7%	12,3%	11,8%	7,8%	7,6%	6,0%	3,9%	7,7%
49 - Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen	5,7%	1,0%	2,2%	2,8%	4,1%	3,9%	3,0%	3,5%
50 - Schifffahrt	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%
51 - Luftfahrt	,3%	,3%	,3%	,4%	,2%	,1%	,0%	,3%
52 - Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr	2,9%	,7%	1,4%	1,4%	2,3%	1,7%	,6%	1,9%
53 - Post-, Kurier- und Express- dienste	1,5%	,7%	,4%	,5%	1,6%	1,3%	,3%	1,2%
55 - Beherbergung	1,6%	3,1%	4,5%	2,5%	1,9%	1,8%	1,3%	2,3%
56 - Gastronomie	2,3%	3,5%	5,2%	3,4%	2,4%	1,9%	1,4%	2,8%
58 - Verlagswesen	,3%	,3%	,3%	,4%	,3%	,3%	,6%	,3%
59 - Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernseh- programmen, Kinos, Tonstudios und Verlegen von Musik	,1%	,1%	,2%	,1%	,1%	,1%	,2%	,1%
60 - Rundfunkveranstalter	,2%	,1%	,1%	,2%	,2%	,2%	,2%	,2%

**Fortsetzung von Tabelle 60:
Standardbeschäftigungsverhältnisse 2009 nach Wirtschaftsklasse, Geschlecht und Alter,
Jahresmittelwert der Monate**

	Geschlecht		Alter					Gesamt
	Männlich	Weiblich	bis 24 J.	25-34 J.	35-49 J.	50-64 J.	ab 65 J.	
61 - Telekommunikation	,9%	,4%	,3%	,6%	,9%	,5%	,0%	,7%
62 - Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie	1,0%	,4%	,8%	1,1%	,6%	,3%	,3%	,7%
63 - Informationsdienstleistungen	,5%	,3%	,4%	,6%	,4%	,2%	,3%	,4%
64 - Erbringung von Finanzdienstleistungen	2,3%	2,9%	2,3%	2,4%	2,6%	2,8%	2,1%	2,6%
65 - Versicherungen, Rückversicherungen und Pensionskassen (ohne Sozialversicherung)	,9%	,7%	,6%	,7%	,9%	1,0%	,5%	,8%
66 - Mit den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verbundene Tätigkeiten	,2%	,4%	,3%	,4%	,3%	,2%	,4%	,3%
68 - Grundstücks- und Wohnungswesen	1,0%	2,0%	,8%	,9%	1,4%	2,2%	14,1%	1,4%
69 - Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	,3%	1,8%	1,6%	1,2%	,9%	,8%	1,9%	1,0%
70 - Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben, Unternehmensberatung	,9%	,9%	,9%	1,2%	,9%	,7%	1,2%	,9%
71 - Architektur- und Ingenieurbüros, technische, physikalische und chemische Untersuchung	1,5%	,9%	1,4%	1,6%	1,1%	1,0%	1,9%	1,2%

72 - Forschung und Entwicklung	,3%	,3%	,2%	,5%	,2%	,2%	,5%	,3%
73 - Werbung und Marktforschung	,4%	,7%	1,1%	,8%	,4%	,3%	1,6%	,6%
74 - Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten	,2%	,2%	,2%	,2%	,2%	,1%	,3%	,2%
75 - Veterinärwesen	,0%	,1%	,0%	,0%	,1%	,1%	,1%	,1%
77 - Vermietung von beweglichen Sachen	,3%	,2%	,3%	,3%	,2%	,2%	,5%	,3%
78 - Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%
79 - Reisebüros, Reiseveranstalter und Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen	,2%	,5%	,5%	,4%	,3%	,2%	,5%	,3%
80 - Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien	,4%	,2%	,4%	,3%	,2%	,3%	,9%	,3%
81 - Gebäudebetreuung, Garten- und Landschaftsbau	1,0%	2,2%	1,2%	1,3%	1,7%	1,6%	1,4%	1,5%
82 - Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen a.n.g.	,3%	,5%	,6%	,5%	,4%	,3%	,7%	,4%
84 - Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	15,9%	21,4%	8,1%	12,2%	20,2%	26,9%	18,5%	18,5%
85 - Erziehung und Unterricht	2,0%	2,7%	1,8%	2,8%	2,2%	2,3%	8,5%	2,3%
86 - Gesundheitswesen	1,2%	5,6%	3,3%	3,2%	3,4%	3,2%	2,7%	3,3%
87 - Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)	,3%	1,5%	,7%	,8%	,9%	,9%	,3%	,8%

**Fortsetzung von Tabelle 60:
Standardbeschäftigungsverhältnisse 2009 nach Wirtschaftsklasse, Geschlecht und Alter,
Jahresmittelwert der Monate**

	Geschlecht		Alter					
	Männlich	Weiblich	bis 24 J.	25-34 J.	35-49 J.	50-64 J.	ab 65 J.	Gesamt
88 - Sozialwesen (ohne Heime)	,8%	3,2%	1,7%	1,9%	2,1%	1,8%	1,5%	2,0%
90 - Kreative, künstlerische und unterhaltende Tätigkeiten	,5%	,3%	,2%	,3%	,4%	,5%	2,7%	,4%
91 - Bibliotheken, Archive, Museen, botanische und zoologische Gärten	,1%	,2%	,1%	,2%	,1%	,2%	,3%	,2%
92 - Spiel-, Wett- und Lotteriewesen	,2%	,2%	,3%	,3%	,2%	,1%	,1%	,2%
93 - Erbringung von Dienstleistungen des Sports, der Unterhaltung und der Erholung	,4%	,4%	,7%	,5%	,3%	,2%	,5%	,4%
94 - Interessenvertretungen sowie kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen (ohne Sozialwesen und Sport)	1,1%	2,4%	1,3%	1,6%	1,7%	2,0%	3,6%	1,7%
95 - Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern	,1%	,0%	,1%	,1%	,1%	,1%	,0%	,1%
96 - Erbringung von sonstigen überwiegend persönlichen Dienstleistungen	,3%	1,6%	2,1%	1,0%	,8%	,6%	,6%	,9%
97 - Private Haushalte mit Hauspersonal	,0%	,2%	,0%	,1%	,1%	,2%	,4%	,1%

98 - Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstl. durch priv. Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%
99 - Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	,1%	,1%	,0%	,0%	,1%	,1%	,1%	,1%
Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
	1750910	1521097	336503	753631	1500081	670073	11719	3272007

Quelle: L&R Database „GBÖ II“, 2010

Tabelle 61:
Geringfügige Freie Dienstverhältnisse 2009 nach Wirtschaftsklasse, Geschlecht und Alter, Jahresmittelwert der Monate

	Geschlecht		Alter					Gesamt
	Männlich	Weiblich	bis 24 J.	25-34 J.	35-49 J.	50-64 J.	ab 65 J.	
Keine Angabe	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%
00 - Sonstiges	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%
01 - Landwirtschaft, Jagd und damit verbundene Tätigkeiten	,2%	,0%	,0%	,1%	,1%	,1%	,2%	,1%
02 - Forstwirtschaft und Holzeinschlag	,1%	,0%	,0%	,0%	,0%	,2%	,2%	,1%
06 - Gewinnung von Erdöl und Erdgas	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%
07 - Erzbergbau	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,1%	,0%
08 - Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,1%	,0%

Fortsetzung von Tabelle 61:

Geringfügige Freie Dienstverhältnisse 2009 nach Wirtschaftsklasse, Geschlecht und Alter, Jahresmittelwert der Monate

	Geschlecht		Alter					Gesamt
	Männlich	Weiblich	bis 24 J.	25-34 J.	35-49 J.	50-64 J.	ab 65 J.	
10 - Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	,4%	,7%	,3%	,3%	,7%	1,0%	,7%	,6%
11 - Getränkeherstellung	,2%	,2%	,2%	,2%	,2%	,3%	,2%	,2%
12 - Tabakverarbeitung	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%
13 - Herstellung von Textilien	,0%	,0%	,0%	,1%	,0%	,0%	,0%	,0%
14 - Herstellung von Bekleidung	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,1%	,0%	,0%
15 - Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%
16 - Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,1%	,0%
17 - Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,1%	,0%
18 - Herstellung von Druckerzeugnissen, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	1,6%	,9%	1,8%	1,2%	,6%	1,2%	1,4%	1,2%
19 - Kokerei und Mineralölverarbeitung	,0%	,1%	,1%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%
20 - Herstellung von chemischen Erzeugnissen	,1%	,1%	,0%	,0%	,1%	,1%	,4%	,1%
21 - Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	,1%	,2%	,2%	,2%	,1%	,0%	,0%	,1%

22 - Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,1%	,0%
23 - Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	,1%	,0%	,0%	,0%	,1%	,1%	,1%	,0%
24 - Metallerzeugung und -bearbeitung	,2%	,1%	,1%	,0%	,0%	,2%	,4%	,1%
25 - Herstellung von Metallerzeugnissen	,3%	,1%	,2%	,2%	,1%	,2%	,3%	,2%
26 - Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	,2%	,1%	,2%	,1%	,1%	,1%	,2%	,2%
27 - Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	,2%	,2%	,1%	,1%	,2%	,2%	,3%	,2%
28 - Maschinenbau	,5%	,1%	,3%	,3%	,1%	,2%	,4%	,3%
29 - Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	,2%	,0%	,1%	,1%	,0%	,1%	,5%	,1%
30 - Sonstiger Fahrzeugbau	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%
31 - Herstellung von Möbeln	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,1%	,0%
32 - Herstellung von sonstigen Waren	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%
33 - Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	,1%	,0%	,0%	,1%	,1%	,0%	,1%	,0%
35 - Energieversorgung	1,1%	,3%	,2%	,4%	,9%	,9%	,8%	,6%
36 - Wasserversorgung	,2%	,0%	,0%	,0%	,1%	,2%	,2%	,1%
37 - Abwasserentsorgung	,1%	,0%	,0%	,0%	,0%	,1%	,0%	,0%

**Fortsetzung von Tabelle 61:
Geringfügige Freie Dienstverhältnisse 2009 nach Wirtschaftsklasse, Geschlecht und Alter, Jahresmittelwert der Monate**

	Geschlecht		Alter					Gesamt
	Männlich	Weiblich	bis 24 J.	25-34 J.	35-49 J.	50-64 J.	ab 65 J.	
38 - Sammlung, Behandlung und Beseitigung von Abfällen, Rückgewinnung	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%
39 - Beseitigung von Umweltverschmutzungen und sonstige Entsorgung	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%
41 - Hochbau	,1%	,1%	,0%	,0%	,2%	,1%	,3%	,1%
42 - Tiefbau	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%
43 - Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe	,4%	,2%	,2%	,3%	,2%	,3%	,6%	,3%
45 - Handel mit Kraftfahrzeugen, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	,2%	,1%	,1%	,1%	,2%	,2%	,4%	,2%
46 - Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	2,2%	3,0%	2,6%	2,0%	2,8%	3,3%	2,9%	2,7%
47 - Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	2,4%	2,1%	2,9%	2,0%	2,0%	2,0%	1,9%	2,2%
49 - Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen	1,3%	,4%	,6%	,6%	,6%	1,1%	,9%	,7%
50 - Schifffahrt	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%
51 - Luftfahrt	,5%	,1%	,1%	,1%	,1%	,7%	,0%	,2%

52 - Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr	,3%	,2%	,1%	,2%	,3%	,2%	,5%	,2%
53 - Post-, Kurier- und Expressdienste	,4%	,1%	,2%	,4%	,2%	,1%	,1%	,2%
55 - Beherbergung	,2%	,2%	,1%	,1%	,2%	,2%	,1%	,2%
56 - Gastronomie	,9%	,8%	,8%	,8%	1,1%	,8%	,5%	,8%
58 - Verlagswesen	1,1%	1,6%	2,4%	1,5%	,7%	1,0%	1,1%	1,4%
59 - Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen, Kinos, Tonstudios und Verlegen von Musik	,2%	,1%	,2%	,2%	,1%	,0%	,1%	,1%
60 - Rundfunkveranstalter	,4%	,3%	,8%	,4%	,2%	,2%	,2%	,4%
61 - Telekommunikation	,4%	,2%	,6%	,4%	,1%	,3%	,0%	,3%
62 - Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie	,8%	,6%	1,2%	1,0%	,3%	,3%	,2%	,7%
63 - Informationsdienstleistungen	,7%	,5%	1,1%	,9%	,4%	,2%	,4%	,6%
64 - Erbringung von Finanzdienstleistungen	4,3%	2,0%	1,4%	1,3%	3,0%	5,2%	5,4%	2,9%
65 - Versicherungen, Rückversicherungen und Pensionskassen (ohne Sozialversicherung)	,3%	,4%	,4%	,2%	,3%	,4%	,4%	,3%
66 - Mit den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verbundene Tätigkeiten	,3%	,3%	,3%	,2%	,3%	,4%	,2%	,3%
68 - Grundstücks- und Wohnungswesen	12,9%	11,6%	2,4%	5,9%	16,1%	19,4%	24,5%	12,1%

**Fortsetzung von Tabelle 61:
Geringfügige Freie Dienstverhältnisse 2009 nach Wirtschaftsklasse, Geschlecht und Alter, Jahresmittelwert der Monate**

	Geschlecht		Alter					
	Männlich	Weiblich	bis 24 J.	25-34 J.	35-49 J.	50-64 J.	ab 65 J.	Gesamt
69 - Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	,7%	,9%	1,2%	,9%	,6%	,7%	,7%	,8%
70 - Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben, Unternehmensberatung	1,3%	1,5%	2,2%	1,7%	1,0%	1,0%	,7%	1,4%
71 - Architektur- und Ingenieurbüros, technische, physikalische und chemische Untersuchung	1,3%	,8%	1,1%	1,3%	,8%	,7%	,8%	1,0%
72 - Forschung und Entwicklung	,6%	,6%	,8%	,8%	,5%	,4%	,3%	,6%
73 - Werbung und Marktforschung	8,3%	11,4%	20,9%	10,6%	5,8%	5,9%	4,0%	10,2%
74 - Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten	,7%	,6%	,9%	,9%	,5%	,4%	,2%	,6%
75 - Veterinärwesen	,0%	,1%	,0%	,1%	,0%	,1%	,1%	,0%
77 - Vermietung von beweglichen Sachen	1,8%	,3%	1,2%	1,0%	,3%	,9%	1,2%	,9%
79 - Reisebüros, Reiseveranstalter und Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen	,5%	,5%	1,0%	,5%	,2%	,3%	,7%	,5%
80 - Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien	1,2%	,1%	,7%	,8%	,6%	,2%	,1%	,5%
81 - Gebäudebetreuung, Garten- und Landschaftsbau	2,1%	1,2%	,7%	1,5%	2,1%	1,7%	1,8%	1,5%

82 - Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen a.n.g.	2,1%	2,7%	3,3%	2,7%	2,4%	1,9%	1,1%	2,5%
84 - Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	9,9%	7,6%	3,3%	4,9%	8,9%	12,1%	22,4%	8,5%
85 - Erziehung und Unterricht	11,5%	11,6%	13,4%	15,8%	11,5%	8,3%	4,0%	11,6%
86 - Gesundheitswesen	2,4%	3,2%	1,7%	3,0%	4,0%	3,1%	1,9%	2,9%
87 - Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)	,3%	,6%	,2%	,4%	,7%	,8%	,3%	,5%
88 - Sozialwesen (ohne Heime)	5,1%	13,6%	10,5%	12,7%	12,0%	8,2%	3,0%	10,3%
90 - Kreative, künstlerische und unterhaltende Tätigkeiten	,5%	,4%	,6%	,6%	,4%	,2%	,2%	,4%
91 - Bibliotheken, Archive, Museen, botanische und zoologische Gärten	1,0%	1,5%	1,8%	2,5%	,9%	,6%	,3%	1,3%
92 - Spiel-, Wett- und Lotteriewesen	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%
93 - Erbringung von Dienstleistungen des Sports, der Unterhaltung und der Erholung	3,1%	2,6%	4,3%	4,4%	2,7%	,7%	,5%	2,8%
94 - Interessenvertretungen sowie kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen (ohne Sozialwesen und Sport)	8,0%	8,7%	6,7%	9,1%	9,7%	8,5%	7,0%	8,4%
95 - Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%

**Fortsetzung von Tabelle 61:
Geringfügige Freie Dienstverhältnisse 2009 nach Wirtschaftsklasse, Geschlecht und Alter, Jahresmittelwert der Monate**

	Geschlecht		Alter					
	Männlich	Weiblich	bis 24 J.	25-34 J.	35-49 J.	50-64 J.	ab 65 J.	Gesamt
96 - Erbringung von sonstigen überwiegend persönlichen Dienstleistungen	,7%	,8%	,6%	,9%	,9%	,7%	,5%	,7%
97 - Private Haushalte mit Hauspersonal	,3%	,5%	,5%	,5%	,3%	,5%	,4%	,4%
98 - Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstl. durch priv. Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%
Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
	15648	24246	9212	8680	10547	8015	3440	39894

Quelle: L&R Database „GBÖ II“, 2010

11.9. Tabellen zur Erwerbsdauer von geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen

Tabelle 62:
Erwerbsdauer von geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen 2009 nach Geschlecht und Alter

		Geschlecht		Alter				
		Männlich	Weiblich	bis 24 J.	25-34 J.	35-49 J.	ab 50 J.	Gesamt
1 BIS 30 TAGE	Anteil	30,5%	26,2%	31,1%	24,6%	26,3%	29,8%	28,1%
31 BIS 60 TAGE	Anteil	16,2%	14,8%	17,2%	16,0%	15,4%	11,5%	15,4%
61 BIS 90 TAGE	Anteil	10,8%	9,6%	10,7%	10,8%	10,3%	8,0%	10,1%
91 BIS 180 TAGE	Anteil	18,2%	17,3%	17,8%	19,1%	17,9%	15,2%	17,7%
181 TAGE UND MEHR	Anteil	24,4%	32,2%	23,1%	29,5%	30,1%	35,4%	28,7%
Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
		162798	201924	116179	85357	96446	66740	364722

Quelle: L&R Database „GBÖ II“, 2010

Tabelle 63:
Erwerbsdauer von geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen 2009 nach Migrationshintergrund

	Erwerbsdauer						
	1 BIS 30 TAGE	31 BIS 60 TAGE	61 BIS 90 TAGE	91 BIS 180 TAGE	181 TAGE UND MEHR	Gesamt	
	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
01 ÖSTERREICH	28,2%	14,6%	9,6%	17,5%	30,1%	100,0%	277821
02 EU 14 / EFTA	29,0%	17,2%	10,6%	18,1%	25,1%	100,0%	16851
03 JUGOSL. NACHF.	27,2%	18,8%	11,8%	17,7%	24,4%	100,0%	26840
04 EU-NMS 12	30,3%	16,3%	11,2%	17,5%	24,7%	100,0%	11800
05 SONST. EUROPA	28,2%	18,6%	10,8%	16,8%	25,7%	100,0%	2494
06 TÜRKEI	25,4%	19,1%	12,9%	20,0%	22,6%	100,0%	15744
07 ANDERES	26,5%	17,6%	11,7%	18,7%	25,6%	100,0%	13172
Gesamt	28,1%	15,4%	10,1%	17,7%	28,7%	100,0%	364722

Quelle: L&R Database „GBÖ II“, 2010

Tabelle 64:
Erwerbsdauer von geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen 2009 nach Bundesland

	Erwerbsdauer						
	1 BIS 30 TAGE	31 BIS 60 TAGE	61 BIS 90 TAGE	91 BIS 180 TAGE	181 TAGE UND MEHR	Gesamt	
	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
00 KEINE ANGABE	4,5%	8,0%	5,4%	39,3%	42,9%	100,0%	112
01 BGLD	27,6%	14,7%	9,6%	19,7%	28,4%	100,0%	5930
02 KTN	29,4%	16,7%	12,3%	18,5%	23,1%	100,0%	21776

03 NÖ	31,9%	13,6%	8,9%	16,3%	29,3%	100,0%	51749
04 OÖ	28,6%	14,8%	9,3%	17,1%	30,2%	100,0%	50581
05 SZBG	25,5%	17,2%	11,0%	18,1%	28,2%	100,0%	30762
06 STMK	27,5%	13,8%	9,4%	18,5%	30,8%	100,0%	47020
07 TIR	26,8%	15,1%	10,7%	19,2%	28,3%	100,0%	29976
08 VBG	21,4%	14,5%	10,2%	18,8%	35,1%	100,0%	13088
09 WIEN	28,0%	16,7%	10,5%	17,3%	27,6%	100,0%	113728
Gesamt	28,1%	15,4%	10,1%	17,7%	28,7%	100,0%	364722

Quelle: L&R Database „GBÖ II“, 2010

Tabelle 65:
Erwerbsdauer von geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen 1997-2009

	Erwerbsdauer						
	1 BIS 30 TAGE	31 BIS 60 TAGE	61 BIS 90 TAGE	91 BIS 180 TAGE	181 TAGE UND MEHR	Gesamt	
	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
1997	29,7%	13,4%	9,1%	18,3%	29,4%	100,0%	202419
1998	29,8%	14,4%	9,7%	18,4%	27,7%	100,0%	253570
1999	28,6%	14,6%	9,7%	18,2%	28,8%	100,0%	271438
2000	28,1%	14,9%	9,2%	18,9%	28,9%	100,0%	282905
2001	29,1%	14,4%	9,9%	18,0%	28,6%	100,0%	289814
2002	28,0%	14,9%	10,0%	18,0%	29,1%	100,0%	278421
2003	28,8%	14,4%	9,6%	17,8%	29,5%	100,0%	283859
2004	28,4%	14,6%	9,4%	18,2%	29,5%	100,0%	290107
2005	29,1%	14,8%	9,6%	16,8%	29,7%	100,0%	303337

Fortsetzung von Tabelle 65:
Erwerbsdauer von geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen 1997-2009

	Erwerbsdauer						
	1 BIS 30 TAGE	31 BIS 60 TAGE	61 BIS 90 TAGE	91 BIS 180 TAGE	181 TAGE UND MEHR	Gesamt	
	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
2006	28,2%	15,4%	9,9%	16,8%	29,7%	100,0%	309451
2007	28,5%	14,9%	10,0%	17,2%	29,5%	100,0%	322306
2008	27,7%	15,7%	9,8%	18,0%	28,7%	100,0%	347254
2009	28,1%	15,4%	10,1%	17,7%	28,7%	100,0%	364722

Quelle: L&R Database „GBÖ II“, 2010

Tabelle 66:
Erwerbsdauer von Standardbeschäftigungsverhältnissen 2009 nach Geschlecht und Alter

		Geschlecht		Alter				Gesamt
		Männlich	Weiblich	bis 24 J.	25-34 J.	35-49 J.	ab 50 J.	
1 BIS 30 TAGE	Anteil	28,2%	30,8%	40,4%	28,0%	24,8%	20,4%	29,3%
31 BIS 60 TAGE	Anteil	7,0%	7,5%	9,9%	7,1%	6,1%	4,6%	7,2%
61 BIS 90 TAGE	Anteil	5,2%	5,4%	6,3%	5,4%	5,1%	3,7%	5,3%
91 BIS 180 TAGE	Anteil	12,4%	14,8%	12,6%	14,7%	14,6%	11,1%	13,5%
181 TAGE UND MEHR	Anteil	47,2%	41,5%	30,8%	44,8%	49,4%	60,2%	44,7%
Gesamt	Anteil	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
	Fälle	649935	517475	335886	281783	361740	188001	1167410

Quelle: L&R Database „GBÖ II“, 2010

11.10. Tabellen zur Erwerbsintegration geringfügig Beschäftigter

Tabelle 67:
Erwerbsintegration von geringfügig Beschäftigten 2009 nach Geschlecht und Alter, Jahreswerte

		Geschlecht		Alter					
		Männlich	Weiblich	Gesamt	bis 24 J.	25-34 J.	35-49 J.	ab 50 J.	Gesamt
Anteil Erwerb 1% - 33%	Anteil	14,4%	14,7%	14,6%	26,0%	13,5%	8,3%	11,2%	14,6%
Anteil Erwerb 34% - 66%	Anteil	15,8%	14,4%	14,9%	22,4%	16,7%	10,9%	10,2%	14,9%
Anteil Erwerb 67% - 95%	Anteil	20,1%	16,2%	17,7%	20,2%	22,3%	16,4%	12,4%	17,7%
Voll integriert	Anteil	49,8%	54,6%	52,8%	31,4%	47,5%	64,4%	66,2%	52,8%
Gesamt	Anteil	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
	Fälle	219234	343600	562834	137887	132636	156841	135470	562834

Quelle: L&R Database „GBÖ II“, 2010

Tabelle 68:
Erwerbsintegration von geringfügig Beschäftigten 1997-2009, Jahreswerte

	Anteil Erwerb 1% - 33%	Anteil Erwerb 34% - 66%	Anteil Erwerb 67% - 95%	Voll integriert	Gesamt	
	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
1997	17,9%	15,8%	16,7%	49,6%	100,0%	281735
1998	17,4%	15,9%	17,3%	49,5%	100,0%	367364
1999	16,8%	15,7%	17,1%	50,4%	100,0%	392731
2000	16,2%	15,9%	16,9%	51,0%	100,0%	408897

Tabelle 68:
Erwerbsintegration von geringfügig Beschäftigten 1997-2009, Jahreswerte

	Anteil Erwerb 1% - 33%	Anteil Erwerb 34% - 66%	Anteil Erwerb 67% - 95%	Voll integriert	Gesamt	
	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
2001	16,4%	15,4%	16,8%	51,4%	100,0%	421594
2002	15,5%	15,0%	16,7%	52,8%	100,0%	421344
2003	15,4%	15,1%	16,6%	52,9%	100,0%	429311
2004	15,2%	15,3%	16,7%	52,8%	100,0%	442132
2005	15,6%	15,1%	16,8%	52,6%	100,0%	458339
2006	15,5%	14,9%	16,9%	52,7%	100,0%	473989
2007	15,4%	15,0%	16,7%	52,9%	100,0%	493451
2008	14,7%	15,3%	17,7%	52,3%	100,0%	538473
2009	14,6%	14,9%	17,7%	52,8%	100,0%	562834

Quelle: L&R Database „GBÖ II“, 2010

Tabelle 69:
Erwerbsintegration von geringfügig Beschäftigten 1997-2009 im Haupterwerbsalter (25-49 Jahre), Jahreswerte

	Anteil Erwerb 1% - 33%	Anteil Erwerb 34% - 66%	Anteil Erwerb 67% - 95%	Voll integriert	Gesamt	
	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
1997	13,5%	14,6%	17,7%	54,2%	100,0%	161979
1998	12,9%	14,2%	17,9%	55,0%	100,0%	209895
1999	12,1%	13,9%	17,8%	56,2%	100,0%	221577
2000	11,3%	13,7%	17,5%	57,5%	100,0%	224370

2001	11,4%	13,1%	17,6%	57,8%	100,0%	227726
2002	11,1%	13,1%	17,3%	58,5%	100,0%	226232
2003	11,4%	13,4%	17,2%	58,0%	100,0%	230304
2004	11,2%	13,7%	17,4%	57,7%	100,0%	235652
2005	11,5%	13,6%	17,6%	57,2%	100,0%	242862
2006	11,3%	13,5%	18,0%	57,2%	100,0%	248905
2007	11,1%	13,5%	17,8%	57,7%	100,0%	255667
2008	10,5%	13,5%	18,7%	57,3%	100,0%	275635
2009	10,7%	13,6%	19,1%	56,6%	100,0%	289477

Quelle: L&R Database „GBÖ II“, 2010

Tabelle 70:
Erwerbsintegration von geringfügig Beschäftigten 2009 nach Migrationshintergrund, Jahreswerte

		Migrationshintergrund							
		ÖSTERREICH	EU 14 / EFTA	JUGOSL. NACHF.	EU-NMS 12	SONST. EUROPA	TÜRKEI	ANDERES	Gesamt
Anteil Erwerb 1% - 33%	Anteil	13,4%	23,3%	15,1%	17,4%	25,9%	19,4%	18,1%	14,6%
Anteil Erwerb 34% - 66%	Anteil	13,7%	18,7%	18,3%	17,7%	21,2%	21,9%	20,6%	14,9%
Anteil Erwerb 67% - 95%	Anteil	16,6%	19,4%	22,3%	22,5%	18,8%	24,2%	22,4%	17,7%
Voll integriert	Anteil	56,3%	38,6%	44,3%	42,4%	34,1%	34,5%	38,9%	52,8%
Gesamt	Anteil	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
	Fälle	439913	26213	38225	17228	3428	20184	17643	562834

Quelle: L&R Database „GBÖ II“, 2010

Tabelle 71:

Erwerbsintegration von geringfügig Beschäftigten 2009 im Haupterwerbsalter (25-49 Jahre) nach Migrationshintergrund, Jahreswerte

		Migrationshintergrund							
		ÖSTERREICH	EU 14 / EFTA	JUGOSL. NACHF.	EU-NMS 12	SONST. EUROPA	TÜRKEI	ANDERES	Gesamt
Anteil Erwerb 1% - 33%	Anteil	9,3%	17,2%	11,7%	14,2%	23,9%	16,7%	15,7%	10,7%
Anteil Erwerb 34% - 66%	Anteil	12,0%	18,0%	17,0%	16,4%	20,9%	20,8%	19,4%	13,6%
Anteil Erwerb 67% - 95%	Anteil	17,6%	21,7%	24,1%	23,9%	19,1%	25,2%	23,4%	19,1%
Voll integriert	Anteil	61,2%	43,2%	47,3%	45,5%	36,1%	37,3%	41,5%	56,6%
Gesamt	Anteil	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
	Fälle	216074	14083	22411	10937	2360	12297	11315	289477

Quelle: L&R Database „GBÖ II“, 2010

Tabelle 72:

Erwerbsintegration von geringfügig Beschäftigten 2009 nach Bundesland, Jahreswerte

		Bundesland										
		K.A.	BGLD	KTN	NÖ	OÖ	SZBG	STMK	TIR	VBG	WIEN	Gesamt
Anteil Erwerb 1% - 33%	Anteil	19,6%	13,0%	15,0%	13,2%	13,1%	15,7%	13,2%	15,3%	12,9%	16,4%	14,6%
Anteil Erwerb 34% - 66%	Anteil	9,0%	13,6%	16,3%	13,9%	13,5%	14,3%	13,8%	14,0%	13,7%	17,4%	14,9%

Anteil Erwerb 67% - 95%	Anteil	12,7%	17,2%	19,4%	16,8%	16,5%	17,0%	18,0%	16,7%	15,5%	19,4%	17,7%
Voll integriert	Anteil	58,7%	56,2%	49,2%	56,0%	56,8%	53,0%	55,1%	54,0%	57,9%	46,8%	52,8%
Gesamt	Anteil	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
	Fälle	3047	10067	33302	80906	82717	47681	76301	49401	25524	153888	562834

Quelle: L&R Database ,GBÖ II', 2010

Tabelle 73:
Erwerbsintegration von Standardbeschäftigten 2009 nach Geschlecht und Alter, Jahreswerte

		Geschlecht		Alter					
		Männlich	Weiblich	Gesamt	bis 24 J.	25-34 J.	35-49 J.	ab 50 J.	Gesamt
Anteil Erwerb 1% - 33%	Anteil	6,0%	8,3%	7,1%	23,9%	6,7%	3,1%	4,2%	7,1%
Anteil Erwerb 34% - 66%	Anteil	6,6%	7,7%	7,1%	13,3%	8,8%	5,0%	5,3%	7,1%
Anteil Erwerb 67% - 95%	Anteil	12,1%	9,7%	11,0%	15,7%	13,9%	9,1%	8,5%	11,0%
Voll integriert	Anteil	75,3%	74,3%	74,8%	47,1%	70,6%	82,8%	82,0%	74,8%
Gesamt	Anteil	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
	Fälle	1893223	1633780	3527003	490084	814045	1494392	728482	3527003

Quelle: L&R Database ,GBÖ II', 2010

Tabelle 74:
Erwerbsintegration von Standardbeschäftigten 1997-2009, Jahreswerte

	Anteil Erwerb 1% - 33%	Anteil Erwerb 34% - 66%	Anteil Erwerb 67% - 95%	Voll integriert	Gesamt	
	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
1997	7,8%	7,4%	10,9%	73,9%	100,0%	3152157
1998	8,0%	7,4%	10,8%	73,8%	100,0%	3181581
1999	7,7%	7,3%	11,0%	74,0%	100,0%	3206720
2000	7,6%	7,3%	11,0%	74,1%	100,0%	3253550
2001	6,1%	6,8%	10,9%	76,1%	100,0%	2858871
2002	5,8%	6,7%	10,9%	76,7%	100,0%	2895577
2003	6,0%	6,7%	11,2%	76,1%	100,0%	2904378
2004	5,9%	6,7%	10,7%	76,7%	100,0%	2899853
2005	6,0%	6,5%	10,6%	76,9%	100,0%	2921891
2006	6,1%	6,3%	10,8%	76,9%	100,0%	2963873
2007	6,4%	6,3%	10,4%	77,0%	100,0%	2976687
2008	6,9%	6,8%	10,8%	75,5%	100,0%	3543542
2009	7,1%	7,1%	11,0%	74,8%	100,0%	3527003

Quelle: L&R Database „GBÖ II“, 2010

Tabelle 75:

Erwerbsintegration von Standardbeschäftigten 2009 nach Migrationshintergrund, Jahreswerte

		Migrationshintergrund							
		ÖSTERREICH	EU 14 / EFTA	JUGOSL. NACHF.	EU-NMS 12	SONST. EUROPA	TÜRKEI	ANDERES	Gesamt
Anteil Erwerb 1% - 33%	Anteil	6,0%	15,9%	7,5%	15,5%	18,3%	9,9%	10,6%	7,1%
Anteil Erwerb 34% - 66%	Anteil	5,7%	12,3%	11,8%	15,2%	20,2%	14,3%	12,8%	7,1%
Anteil Erwerb 67% - 95%	Anteil	9,6%	15,0%	18,9%	17,1%	13,5%	18,2%	15,2%	11,0%
Voll integriert	Anteil	78,7%	56,7%	61,8%	52,3%	48,0%	57,6%	61,4%	74,8%
Gesamt	Anteil	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
	Fälle	2868069	138645	228958	132621	10671	91883	56156	3527003

Quelle: L&R Database „GBÖ II“, 2010

Tabelle 76:**Erwerbsintegration von Standardbeschäftigten 2009 nach Bundesland, Jahreswerte**

		Bundesland										
		K.A.	BGLD	KTN	NÖ	OÖ	SZBG	STMK	TIR	VBG	WIEN	Gesamt
Anteil Erwerb 1% - 33%	Anteil	3,6%	7,7%	8,3%	6,7%	7,0%	8,0%	7,0%	9,1%	7,9%	6,6%	7,1%
Anteil Erwerb 34% - 66%	Anteil	1,7%	8,4%	9,0%	6,8%	6,4%	7,7%	7,0%	9,4%	7,8%	7,1%	7,1%
Anteil Erwerb 67% - 95%	Anteil	2,4%	13,5%	16,0%	10,6%	10,2%	13,6%	12,0%	15,3%	10,2%	9,5%	11,0%
Voll integriert	Anteil	92,3%	70,4%	66,6%	75,9%	76,4%	70,7%	74,0%	66,3%	74,1%	76,9%	74,8%
Gesamt	Anteil	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
	Fälle	152759	75728	188412	532223	556512	272781	410306	290986	141347	905949	3527003

Quelle: L&R Database „GBÖ II“, 2010

11.11. Tabellen Interviews

Tabelle 77:
Tätigkeitskombinationen nach Geschlecht, Mehrfachnennungen möglich, 2010

	Geschlecht					
	Männlich		Weiblich		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Studium	27	26%	36	18%	63	21%
Kinderbetreuung	5	5%	50	26%	55	18%
Pension	24	23%	26	13%	50	17%
Vollzeit-Standardarbeit	25	24%	11	6%	36	12%
Kinderbetreuungsgeldbezug	5	5%	29	15%	34	11%
Schule	12	12%	16	8%	28	9%
Teilzeitbeschäftigung	7	7%	19	10%	26	9%
Arbeitslosigkeit	10	10%	16	8%	26	9%
Haushaltsführung			23	12%	23	8%
Freier Dienstvertrag	3	3%	6	3%	9	3%
Selbstständigkeit mit Gewerbeschein	5	5%	3	2%	8	3%
Tätigkeit als NeueR SelbstständigeR	3	3%	4	2%	7	2%
Parallele mehrfache geringfügige Beschäftigung	1	1%	4	2%	5	2%
Bildungskarenz	1	1%	1	1%	2	1%
Sozialhilfe-, Mindestsicherungsbezug			2	1%	2	1%
Pflege von Familienangehörigen			2	1%	2	1%
keine Kombination	4	4%	13	7%	17	6%
Gesamt	104	100%	196	100%	300	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011

Tabelle 78:
Typologie von Tätigkeitskombinationen nach Geschlecht, 2010

	Geschlecht					
	Männlich		Weiblich		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
nur GB**	4	4%	56	29%	60	20%
neben Erwerbstätigkeit	35	34%	42	21%	77	26%
neben Transferleistung*	7	7%	36	18%	43	14%
neben Pension	24	23%	19	10%	43	14%
neben Studium/Schule	34	33%	43	22%	77	26%
Gesamt	104	100%	196	100%	300	100%

*Bezüge ALVG, KBG, Sozialhilfe/Mindestsicherung, Bildungskarenz, inkl. Arbeitslosigkeit ohne Leistungsbezug; **inkl. neben Kinderbetreuung und/oder Haushaltsführung, Pflege von Familienangehörigen; Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011, n = 300

Tabelle 79:
Typologie von Tätigkeitskombinationen nach Altersgruppen, 2010

	Altersgruppen											
	bis 24 J.		25 bis 34 J.		35 bis 49 J.		50 bis 64 J.		ab 65 J.		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
nur GB**			6	10%	27	29%	26	40%	1	4%	60	20%
neben Erwerbstätigkeit	9	15%	18	31%	35	38%	13	20%	2	8%	77	26%
neben Transferleistung*	3	5%	7	12%	27	29%	6	9%			43	14%
neben Pension			1	2%			20	31%	22	88%	43	14%
neben Studium/Schule	47	80%	27	46%	3	3%					77	26%
Gesamt	59	100%	59	100%	92	100%	65	100%	25	100%	300	100%

*Bezüge ALVG, KBG, Sozialhilfe/Mindestsicherung, Bildungskarenz, inkl. Arbeitslosigkeit ohne Leistungsbezug; **inkl. neben Kinderbetreuung und/oder Haushaltsführung, Pflege von Familienangehörigen; Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011, n = 300

Tabelle 8o:
Typologie von Tätigkeitskombinationen nach Haushaltssituation, 2010

	Wohnsituation																	
	alleinlebend ohne Kinder		mit (Ehe) PartnerIn mit Kind/ern		mit (Ehe) PartnerIn ohne Kind/ern		alleinerziehend mit Kind/ern		mit Eltern/ Elternteil		Wohngemeinschaft		Studierendenheim		mit sonstigen Personen		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
nur GB**	2	5%	36	37%	19	26%	3	21%									60	20%
neben Erwerbstätigkeit	15	38%	27	28%	15	21%	3	21%	12	27%	5	22%					77	26%
neben Transferleistung*	3	8%	29	30%	3	4%	7	50%	1	2%							43	14%
neben Pension	7	18%	4	4%	30	42%	1	7%									42	14%
neben Studium/ Schule	13	33%	2	2%	5	7%			32	71%	18	78%	3	100%	3	100%	76	26%
Gesamt	40	100%	98	100%	72	100%	14	100%	45	100%	23	100%	3	100%	3	100%	298	100%

*Bezüge ALVG, KBG, Sozialhilfe/Mindestsicherung, Bildungskarenz, inkl. Arbeitslosigkeit ohne Leistungsbezug; **inkl. neben Kinderbetreuung und/oder Haushaltsführung, Pflege von Familienangehörigen; Quelle: L&R Datafile ‚GBÖ Interviews‘, 2011, n = 300, n miss = 2

Tabelle 81:
Typologie von Tätigkeitskombinationen nach Migrationshintergrund, 2010

	Migrationshintergrund					
	Migrationshintergrund		kein Migrationshintergrund		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
nur GB**	3	7%	57	22%	60	20%
neben Erwerbstätigkeit	9	20%	68	27%	77	26%
neben Transferleistung*	12	27%	31	12%	43	14%
neben Pension			43	17%	43	14%
neben Studium/Schule	21	47%	56	22%	77	26%
Gesamt	45	100%	255	100%	300	100%

*inkl. Arbeitslosigkeit ohne Leistungsbezug; **inkl. neben Kinderbetreuung und/oder Haushaltsführung, Pflege von Familienangehörigen; Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011, n = 300

Tabelle 82:
Bevorzugung reguläres Beschäftigungsverhältnis nach Geschlecht, 2010

	Geschlecht					
	Männlich		Weiblich		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
nein	90	87%	156	80%	246	82%
ja, sehr	12	12%	30	15%	42	14%
ja, teilweise	2	2%	10	5%	12	4%
Gesamt	104	100%	196	100%	300	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011

Tabelle 83:
Bevorzugung reguläres Beschäftigungsverhältnis nach Altersgruppen, 2010

	Altersgruppen											
	bis 24 J.		25 bis 34 J.		35 bis 49 J.		50 bis 64 J.		ab 65 J.		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
nein	55	93%	46	78%	71	77%	50	77%	24	96%	246	82%
ja, sehr	2	3%	8	14%	18	20%	13	20%	1	4%	42	14%
ja, teil- weise	2	3%	5	8%	3	3%	2	3%			12	4%
Gesamt	59	100%	59	100%	92	100%	65	100%	25	100%	300	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011

Tabelle 84:
Bevorzugung reguläres Beschäftigungsverhältnis nach Typologie von Tätigkeitskombinationen. 2010

	Typologie (Erwerbs-)Tätigkeitskombinationen											
	nur GB**		neben Erwerbstätigkeit		neben Transferleistung*		neben Pension		neben Studium/ Schule		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
nein	47	78%	64	83%	25	58%	41	95%	69	90%	246	82%
ja, sehr	11	18%	11	14%	15	35%	1	2%	4	5%	42	14%
ja, teil- weise	2	3%	2	3%	3	7%	1	2%	4	5%	12	4%
Gesamt	60	100%	77	100%	43	100%	43	100%	77	100%	300	100%

*Bezüge ALVG, KBG, Sozialhilfe/Mindestsicherung, Bildungskarenz, inkl. Arbeitslosigkeit ohne Leistungsbezug; **inkl. neben Kinderbetreuung und/oder Haushaltsführung, Pflege von Familienangehörigen; Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011, n = 300

Tabelle 85:
Bevorzugung reguläres Beschäftigungsverhältnis nach Migrationshintergrund

	Migrationshintergrund					
	Migrationshintergrund		kein Migrationshintergrund		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
nein	30	67%	216	85%	246	82%
ja, sehr	13	29%	29	11%	42	14%
ja, teilweise	2	4%	10	4%	12	4%
Gesamt	45	100%	255	100%	300	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011

Tabelle 86:
Begründungsfaktoren für geringfügige Beschäftigung nach Geschlecht, Mehrfachnennungen möglich, 2010

	Geschlecht					
	Männlich		Weiblich		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Arbeitsmarkt	7	50%	24	60%	31	57%
Familie			9	23%	9	17%
Ausbildung	4	29%	2	5%	6	11%
Gesundheit	3	21%	2	5%	5	9%
Qualifikation			4	10%	4	7%
Sonstiges	1	7%	2	5%	3	6%
Gesamt	14	100%	40	100%	54	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011

Tabelle 87:
Geringfügige Beschäftigung als Wiedereinstieg nach Babypause, Kinderbetreuungszeit nach Geschlecht, 2010

	Geschlecht					
	Männlich		Weiblich		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
ja	1	1%	21	11%	22	7%
nein	103	99%	175	89%	278	93%
Gesamt	104	100%	196	100%	300	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011

Tabelle 88:
Geringfügige Beschäftigung als Wiedereinstieg nach Babypause, Kinderbetreuungszeit nach Geschlecht und Bezug Kinderbetreuungsgeld, 2010

			Geschlecht					
			Männlich		Weiblich		Gesamt	
			Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Kinderbetreuungsgeldbezug	ja	ja	1	20%	14	48%	15	44%
		nein	4	80%	15	52%	19	56%
		Gesamt	5	100%	29	100%	34	100%
	nein	ja			7	4%	7	3%
		nein	99	100%	160	96%	259	97%
		Gesamt	99	100%	167	100%	266	100%
	Gesamt	ja	1	1%	21	11%	22	7%
		nein	103	99%	175	89%	278	93%
Gesamt			104	100%	196	100%	300	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011

Tabelle 89:
Geringfügige Beschäftigung als Wiedereinstieg nach Babypause, Kinderbetreuungszeit nach Geschlecht und Kinderbetreuungsarbeit, 2010

			Geschlecht					
			Männlich		Weiblich		Gesamt	
			Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Kinderbetreuung	ja	ja	1	20%	19	38%	20	36%
		nein	4	80%	31	62%	35	64%
		Gesamt	5	100%	50	100%	55	100%
	nein	ja			2	1%	2	1%
		nein	99	100%	144	99%	243	99%
		Gesamt	99	100%	146	100%	245	100%
	Gesamt	ja	1	1%	21	11%	22	7%
		nein	103	99%	175	89%	278	93%
Gesamt			104	100%	196	100%	300	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011

Tabelle 90:

Geringfügige Beschäftigung als Wiedereinstieg nach Babypause, Kinderbetreuungszeit nach höchster abgeschlossener Ausbildung, 2010

	höchste abgeschlossene Schulausbildung									
	höchstens Pflichtschule		Lehre / Mittlere Schule		Matura		Universität / Akademie		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
ja			17	13%	2	3%	3	7%	22	7%
nein	52	100%	110	87%	72	97%	43	93%	277	93%
Gesamt	52	100%	127	100%	74	100%	46	100%	299	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011, n miss = 1

Tabelle 91:

Geringfügige Beschäftigung als Wiedereinstieg nach Babypause, Kinderbetreuungszeit nach Tätigkeitsniveau, 2010

	Tätigkeitsniveau									
	Hilfstätigkeit		Angelernte Tätigkeit		Mittlere Tätigkeit/ FacharbeiterInnen- tätigkeit		Höhere , hochqua- lifizierte/führende Tätigkeit		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
ja	6	4%	7	9%	7	12%	2	7%	22	7%
nein	136	96%	67	91%	50	88%	25	93%	278	93%
Gesamt	142	100%	74	100%	57	100%	27	100%	300	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011

Tabelle 92:
Dauer der Erwerbspause nach Geschlecht, 2010

		Mittelwert	Median	Minimum	Maximum	Gültige N
Geschlecht	Männlich	6	6	6	6	1
	Weiblich	65	16	3	192	21
Gesamt		62	14	3	192	22

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011

Tabelle 93:
Dauer der GB als Wiedereinstieg nach Geschlecht, 2010

		Mittelwert	Median	Minimum	Maximum	Gültige N
Geschlecht	Männlich	24	24	24	24	1
	Weiblich	24	12	2	132	18
Gesamt		24	12	2	132	19

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011, exkl. jene, die eine geringfügige Beschäftigung dauerhaft ausüben möchten.

Tabelle 94:
Arbeitszeit/Woche beim Wiedereinstieg nach Geschlecht, 2010

		Mittelwert	Median	Minimum	Maximum	Gültige N
Geschlecht	Männlich	8,00	8,00	8,00	8,00	1
	Weiblich	8,71	8,50	2,00	13,00	21
Gesamt		8,68	8,25	2,00	13,00	22

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011

Tabelle 95:
Geringfügige Beschäftigungen vor dem Jahr 2010 nach Geschlecht, 2010

	Geschlecht					
	Männlich		Weiblich		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
ja	66	64%	127	65%	193	65%
nein	37	36%	67	35%	104	35%
Gesamt	103	100%	194	100%	297	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011, n miss = 3

Tabelle 96:
Geringfügige Beschäftigungen vor dem Jahr 2010 nach Altersgruppen, 2010

	Altersgruppen											
	bis 24 J.		25 bis 34 J.		35 bis 49 J.		50 bis 64 J.		ab 65 J.		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
ja	32	54%	41	69%	60	67%	42	66%	18	72%	193	65%
nein	27	46%	18	31%	30	33%	22	34%	7	28%	104	35%
Gesamt	59	100%	59	100%	90	100%	64	100%	25	100%	297	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011, n miss = 3

Tabelle 97:
Geringfügige Beschäftigungen vor 2010 nach Typologie von Tätigkeitskombinationen, 2010

	Typologie (Erwerbs-)Tätigkeitskombinationen											
	nur GB**		neben Erwerbstätigkeit		neben Transferleistung*		neben Pension		neben Studium/Schule		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
ja	40	67%	54	71%	24	57%	27	63%	48	63%	193	65%
nein	20	33%	22	29%	18	43%	16	37%	28	37%	104	35%
Gesamt	60	100%	76	100%	42	100%	43	100%	76	100%	297	100%

*Bezüge ALVG, KBG, Sozialhilfe/Mindestsicherung, Bildungskarenz, inkl. Arbeitslosigkeit ohne Leistungsbezug; **inkl. neben Kinderbetreuung und/oder Haushaltsführung, Pflege von Familienangehörigen; Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011, n = 300, n miss = 3

Tabelle 98:
Jahr der ersten geringfügigen Beschäftigung nach Geschlecht, 2010

	Geschlecht					
	Männlich		Weiblich		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
2009	7	11%	19	15%	26	14%
2008	14	21%	20	16%	34	18%
2007	9	14%	14	11%	23	12%
2006	6	9%	8	6%	14	7%
2005	7	11%	10	8%	17	9%
2004	2	3%	9	7%	11	6%
2003	1	2%	6	5%	7	4%
2002	1	2%	4	3%	5	3%

2001	3	5%	6	5%	9	5%
2000	5	8%	6	5%	11	6%
1999	3	5%	5	4%	8	4%
1998			5	4%	5	3%
1997	2	3%	3	2%	5	3%
1996			1	1%	1	1%
1995			2	2%	2	1%
1994			3	2%	3	2%
1990	3	5%	1	1%	4	2%
1988	1	2%	1	1%	2	1%
1985	1	2%	2	2%	3	2%
1980	1	2%			1	1%
Gesamt	66	100%	125	100%	191	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011, n miss = 2

Tabelle 99:
Jahr der ersten geringfügigen Beschäftigung nach Altersgruppen, 2010

	Altersgruppen											
	bis 24 J.		25 bis 34 J.		35 bis 49 J.		50 bis 64 J.		ab 65 J.		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
2009	8	25%	8	20%	5	8%	4	10%	1	6%	26	14%
2008	13	41%	5	13%	10	17%	6	15%			34	18%
2007	7	22%	6	15%	6	10%	1	2%	3	17%	23	12%
2006	3	9%	5	13%	4	7%			2	11%	14	7%
2005	1	3%	4	10%	4	7%	5	12%	3	17%	17	9%
2004			4	10%	4	7%	2	5%	1	6%	11	6%
2003			3	8%	3	5%	1	2%			7	4%
2002					3	5%	1	2%	1	6%	5	3%
2001					3	5%	4	10%	2	11%	9	5%
2000			1	3%	4	7%	5	12%	1	6%	11	6%
1999			1	3%	3	5%	3	7%	1	6%	8	4%
1998			2	5%			1	2%	2	11%	5	3%
1997					5	8%					5	3%
1996							1	2%			1	1%
1995					1	2%	1	2%			2	1%
1994			1	3%	1	2%	1	2%			3	2%
1990					3	5%	1	2%			4	2%
1988					1	2%	1	2%			2	1%
1985							2	5%	1	6%	3	2%

1980							1	2%			1	1%
Gesamt	32	100%	40	100%	60	100%	41	100%	18	100%	191	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011, n miss =2

Tabelle 100:
Geringfügige Beschäftigungen seit mehreren Jahren als hauptsächliches Erwerbseinkommen nach Geschlecht, 2010

	Geschlecht					
	Männlich		Weiblich		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
ja	20	31%	64	51%	84	44%
nein	44	69%	61	49%	105	56%
Gesamt	64	100%	125	100%	189	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011, n miss = 4

Tabelle 101:
Geringfügige Beschäftigungen seit mehreren Jahren als hauptsächliches Erwerbseinkommen nach Altersgruppen, 2010

	Altersgruppen											
	bis 24 J.		25 bis 34 J.		35 bis 49 J.		50 bis 64 J.		ab 65 J.		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
ja	16	50%	24	59%	24	41%	18	45%	2	11%	84	44%
nein	16	50%	17	41%	34	59%	22	55%	16	89%	105	56%
Gesamt	32	100%	41	100%	58	100%	40	100%	18	100%	189	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011, n miss = 4

Tabelle 102:
Höchste abgeschlossene Ausbildung unselbstständig Erwerbstätige nach Geschlecht, in %, Jahresdurchschnitt 2009

	Weiblich	Männlich	Gesamt
höchstens Pflichtschule	17,1	13,8	15,4
Lehre / Mittlere Schule	48,4	58,5	53,7
Matura	18,6	14,9	16,7
Universität / Akademie	15,9	12,8	14,3

Quelle: Statistik Austria LFK 2009

Tabelle 103:
Höchste abgeschlossene Ausbildung nach Geschlecht, 2010

	Geschlecht					
	Weiblich		Männlich		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
höchstens Pflichtschule	37	19%	15	15%	52	17%
Lehre / Mittlere Schule	91	46%	36	35%	127	42%
Matura	41	21%	33	32%	74	25%
Universität / Akademie	27	14%	19	18%	46	15%
Gesamt	196	100%	103	100%	299	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011, n miss = 1

Tabelle 104:
Höchste abgeschlossene Ausbildung nach Altersgruppen, 2010

	Altersgruppen											
	bis 24 J.		25 bis 34 J.		35 bis 49 J.		50 bis 64 J.		ab 65 J.		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
höchstens Pflichtschule	7	12%	3	5%	20	22%	15	23%	7	28%	52	17%
Lehre / Mittlere Schule	16	27%	12	20%	47	52%	40	62%	12	48%	127	42%
Matura	31	53%	21	36%	9	10%	8	12%	5	20%	74	25%
Universität / Akademie	5	8%	23	39%	15	16%	2	3%	1	4%	46	15%
Gesamt	59	100%	59	100%	91	100%	65	100%	25	100%	299	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011, n miss = 1

Tabelle 105:
Höchste abgeschlossene Ausbildung nach Migrationshintergrund, 2010

	Migrationshintergrund					
	kein Migrationshintergrund		Migrationshintergrund		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
höchstens Pflichtschule	44	17%	8	18%	52	17%
Lehre / Mittlere Schule	115	45%	12	27%	127	42%
Matura	59	23%	15	34%	74	25%
Universität / Akademie	37	15%	9	20%	46	15%
Gesamt	255	100%	44	100%	299	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011, n miss = 1

Tabelle 106:
Tätigkeitsniveau nach Geschlecht, 2010

	Geschlecht					
	Männlich		Weiblich		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Hilfstätigkeit	38	37%	104	53%	142	47%
Angelernte Tätigkeit	29	28%	45	23%	74	25%
Mittlere Tätigkeit/FacharbeiterInnentätigkeit	19	18%	38	19%	57	19%
Höhere Tätigkeit	10	10%	7	4%	17	6%
Hochqualifizierte/führende Tätigkeit	8	8%	2	1%	10	3%
Gesamt	104	100%	196	100%	300	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011

Tabelle 107:
Tätigkeitsniveau nach höchster abgeschlossener Ausbildung, 2010

	höchste abgeschlossene Schulausbildung									
	höchstens Pflichtschule		Lehre / Mittlere Schule		Matura		Universität / Akademie		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Hilfstätigkeit	39	75%	60	47%	32	43%	10	22%	141	47%
Angelernte Tätigkeit	9	17%	33	26%	23	31%	9	20%	74	25%
Mittlere Tätigkeit/FacharbeiterInnen- tätigkeit	4	8%	28	22%	13	18%	12	26%	57	19%
Höhere Tätigkeit			6	5%	4	5%	7	15%	17	6%
Hochqualifizierte/führende Tätigkeit					2	3%	8	17%	10	3%
Gesamt	52	100%	127	100%	74	100%	46	100%	299	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011, n miss = 1

Tabelle 108:
Tätigkeitsniveau nach Migrationshintergrund, 2010

	Migrationshintergrund					
	Migrationshintergrund		kein Migrationshintergrund		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Hilfstätigkeit	27	60%	115	45%	142	47%
Angelernte Tätigkeit	14	31%	60	24%	74	25%
Mittlere Tätigkeit/FacharbeiterInnentätigkeit	3	7%	54	21%	57	19%
Höhere Tätigkeit	1	2%	16	6%	17	6%
Hochqualifizierte/führende Tätigkeit			10	4%	10	3%
Gesamt	45	100%	255	100%	300	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011

Tabelle 109:
Überqualifizierung nach Geschlecht, 2010

	Geschlecht					
	Weiblich		Männlich		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
sehr überqualifiziert	46	24%	32	32%	78	27%
etwas überqualifiziert	28	15%	12	12%	40	14%
passend qualifiziert	103	54%	53	53%	156	54%
eher unterqualifiziert	11	6%	3	3%	14	5%
sehr unterqualifiziert	3	2%			3	1%
Gesamt	191	100%	100	100%	291	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011, n miss = 9

Tabelle 110:
Überqualifizierung nach Migrationshintergrund, 2010

	Migrationshintergrund					
	Migrationshintergrund		kein Migrationshintergrund		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
sehr überqualifiziert	16	37%	62	25%	78	27%
etwas überqualifiziert	8	19%	32	13%	40	14%
passend qualifiziert	16	37%	140	56%	156	54%
eher unterqualifiziert	2	5%	12	5%	14	5%
sehr unterqualifiziert	1	2%	2	1%	3	1%
Gesamt	43	100%	248	100%	291	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011n miss = 9

Tabelle 111:
Überqualifizierung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, 2010

	höchste abgeschlossene Schulausbildung									
	höchstens Pflichtschule		Lehre / Mittlere Schule		Matura		Universität / Akademie		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
sehr überqualifiziert	1	2%	21	17%	37	51%	19	41%	78	27%
etwas überqualifiziert	2	4%	20	17%	13	18%	4	9%	39	13%
passend qualifiziert	44	86%	71	59%	18	25%	23	50%	156	54%
eher unterqualifiziert	4	8%	6	5%	4	6%			14	5%
sehr unterqualifiziert			3	2%					3	1%
Gesamt	51	100%	121	100%	72	100%	46	100%	290	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011, n miss = 10

Tabelle 112:
Überqualifizierung nach Tätigkeitsniveau, 2010

	Tätigkeitsniveau											
	Hilfstätigkeit		Angelernte Tätigkeit		Mittlere Tätigkeit/ Facharbeit- rinnentätigkeit		Höhere Tätigkeit		Hochqualifi- zierte/führende Tätigkeit		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
sehr überqualifiziert	44	32%	23	32%	7	13%	3	18%	1	11%	78	27%
etwas überqualifiziert	25	18%	12	17%	3	5%					40	14%
passend qualifiziert	56	41%	34	47%	44	79%	14	82%	8	89%	156	54%
eher unterqualifiziert	9	7%	3	4%	2	4%					14	5%
sehr unterqualifiziert	3	2%									3	1%
Gesamt	137	100%	72	100%	56	100%	17	100%	9	100%	291	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011, n miss = 9

Tabelle 113:
Überqualifizierung nach Typologie von Tätigkeitskombinationen, 2010

	Typologie (Erwerbs-)Tätigkeitskombinationen											
	nur GB**		neben Erwerbstätigkeit		neben Transferleistung*		neben Pension		neben Studium/Schule		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
sehr überqualifiziert	10	17%	18	24%	9	21%	6	15%	35	47%	78	27%
etwas überqualifiziert	10	17%	8	11%	5	12%	6	15%	11	15%	40	14%
passend qualifiziert	35	58%	46	62%	23	55%	27	68%	25	33%	156	54%
eher unterqualifiziert	4	7%	1	1%	4	10%	1	3%	4	5%	14	5%
sehr unterqualifiziert	1	2%	1	1%	1	2%					3	1%
Gesamt	60	100%	74	100%	42	100%	40	100%	75	100%	291	100%

*Bezüge ALVG, KBG, Sozialhilfe/Mindestsicherung, Bildungskarenz, inkl. Arbeitslosigkeit ohne Leistungsbezug; **inkl. neben Kinderbetreuung und/oder Haushaltsführung, Pflege von Familienangehörigen; Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011, n = 300, n miss = 9

Tabelle 114:
Überqualifizierung nach Höhe äquivalisiertes Haushaltseinkommen (netto, monatl.), 2010

	Höhe äquivalisiertes Haushaltseinkommen (netto, monatl.)							
	bis 994 € (unterhalb Armuts- gefährdungsschwelle)		(995) bis 1.500 €		über 1.501€		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
sehr überqualifiziert	41	38%	14	21%	14	16%	69	27%
etwas überqualifiziert	12	11%	15	22%	9	10%	36	14%
passend qualifiziert	50	47%	35	52%	54	63%	139	53%
eher unterqualifiziert	4	4%	3	4%	6	7%	13	5%
sehr unterqualifiziert					3	3%	3	1%
Gesamt	107	100%	67	100%	86	100%	260	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011

Tabelle 115:
Bevorzugung reguläres Beschäftigungsverhältnis nach Überqualifizierung, 2010

	Überqualifizierung											
	sehr überqualifiziert		etwas überqualifiziert		passend qualifiziert		eher unterqualifiziert		sehr unterqualifiziert		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
ja, sehr	9	12%	6	15%	24	15%	1	7%	1	33%	41	14%
ja, teilweise	5	6%	2	5%	5	3%					12	4%
nein	64	82%	32	80%	127	81%	13	93%	2	67%	238	82%
Gesamt	78	100%	40	100%	156	100%	14	100%	3	100%	291	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011

Tabelle 116:
Berufsgruppen nach Tätigkeitsniveau, 2010

	Tätigkeitsniveau											
	Hilfstätigkeit		Angelernte Tätigkeit		Mittlere Tätigkeit/FacharbeiterInnentätigkeit		Höhere Tätigkeit		Hochqualifizierte/führende Tätigkeit		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Berufe im Bereich personenbezogener Dienstleistungen	32	23%	15	20%	9	16%	1	6%			57	19%
Reinigungspersonal und Hilfskräfte	39	27%	2	3%							41	14%
Verkaufskräfte	15	11%	19	26%	3	5%					37	12%
Allgemeine Büro- und Sekretariatskräfte	7	5%	11	15%	14	25%	2	12%			34	11%
Hilfsarbeiter im Bergbau, im Bau, bei der Herstellung von Waren	12	8%	1	1%	1	2%					14	5%
Betreuungsberufe	2	1%	5	7%	4	7%			1	10%	12	4%
Abfallentsorgungsarbeiter und sonstige Hilfsarbeitskräfte	9	6%	2	3%							11	4%
Bürokräfte mit Kundenkontakt	3	2%	4	5%	4	7%					11	4%
Fahrzeugführer und Bediener mobiler Anlagen	2	1%	7	9%	1	2%					10	3%
Akademische und vergleichbare Fachkräfte in der Informations- und Kommunikationstechnologie					4	7%	3	18%			7	2%
Lehrkräfte							3	18%	4	40%	7	2%

Fortsetzung von Tabelle 116:

Berufsgruppen nach Tätigkeitsniveau, 2010

	Tätigkeitsniveau											
	Hilfstätigkeit		Angelernte Tätigkeit		Mittlere Tätigkeit/FacharbeiterInnen-tätigkeit		Höhere Tätigkeit		Hochqualifizierte/führende Tätigkeit		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Hilfskräfte in der Nahrungsmittelzubereitung	6	4%									6	2%
Nicht akademische betriebswirtschaftliche und kaufmännische Kräfte	1	1%			3	5%	1	6%	1	10%	6	2%
ccc					5	9%					5	2%
Schutzkräfte und Sicherheitsbedienstete	3	2%	1	1%							4	1%
Nicht akademische juristische, sozialpflegerische, kulturelle und verwandte Fachkräfte	2	1%			2	4%					4	1%
Juristen, Sozialwissenschaftler und Kulturberufe			1	1%			1	6%	2	20%	4	1%
Berufe in der Nahrungsmittelverarbeitung, Holzverarbeitung und Bekleidungsherstellung und verwandte handwerkliche Fachkräfte	1	1%			1	2%	1	6%			3	1%
Ingenieurtechnische und vergleichbare Fachkräfte					2	4%	1	6%			3	1%
Betriebswirte und vergleichbare akademische Berufe					2	4%	1	6%			3	1%

Straßenhändler und auf der Straße arbeitende Dienstleistungskräfte	2	1%									2	1%
Hilfsarbeiter in der Land- und Forstwirtschaft und Fischerei	2	1%									2	1%
Bediener stationärer Anlagen und Maschinen	1	1%	1	1%							2	1%
Bau- und Ausbaufachkräfte sowie verwandte Berufe	1	1%					1	6%			2	1%
Fachkräfte in der Landwirtschaft	1	1%	1	1%							2	1%
Sonstige Bürokräfte und verwandte Berufe	1	1%			1	2%					2	1%
Akademische und verwandte Gesundheitsberufe			1	1%			1	6%			2	1%
Geschäftsführer, Vorstände, leitende Verwaltungsbedienstete					1	2%	1	6%			2	1%
Montageberufe			1	1%							1	0%
Metallarbeiter, Mechaniker und verwandte Berufe			1	1%							1	0%
Assistenzberufe im Gesundheitswesen			1	1%							1	0%
Naturwissenschaftler, Mathematiker und Ingenieure									1	10%	1	0%
Führungskräfte in der Produktion und bei speziellen Dienstleistungen									1	10%	1	0%
Gesamt	142	100%	74	100%	57	100%	17	100%	10	100%	300	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011

Tabelle 117:
Berufsgruppen nach Tätigkeitsniveau und Geschlecht, 2010

			Geschlecht					
			Männlich		Weiblich		Gesamt	
			Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Tätigkeitsniveau	Hilfsfähigkeit	Berufe im Bereich personenbezogener Dienstleistungen	6	16%	26	25%	32	23%
		Reinigungspersonal und Hilfskräfte	2	5%	37	36%	39	27%
		Verkaufskräfte	3	8%	12	12%	15	11%
		Allgemeine Büro- und Sekretariatskräfte	1	3%	6	6%	7	5%
		Hilfsarbeiter im Bergbau, im Bau, bei der Herstellung von Waren	3	8%	9	9%	12	8%
		Betreuungsberufe			2	2%	2	1%
		Abfallentsorgungsarbeiter und sonstige Hilfsarbeitskräfte	7	18%	2	2%	9	6%
		Bürokräfte mit Kundenkontakt			3	3%	3	2%
		Fahrzeugführer und Bediener mobiler Anlagen	2	5%			2	1%
		Hilfskräfte in der Nahrungsmittelzubereitung	1	3%	5	5%	6	4%
		Nicht akademische betriebswirtschaftliche und kaufmännische Kräfte	1	3%			1	1%
		Schutzkräfte und Sicherheitsbedienstete	3	8%			3	2%
		Nicht akademische juristische, sozialpflegerische, kulturell und verwandte Fachkräfte	2	5%			2	1%
		Berufe in der Nahrungsmittelverarbeitung, Holzverarbeitung und Bekleidungsherstellung und handwerkliche Fachkräfte	1	3%			1	1%
		Straßenhändler und auf der Straße arbeitende Dienstleistungskräfte	1	3%	1	1%	2	1%
		Hilfsarbeiter in der Land- und Forstwirtschaft und Fischerei	2	5%			2	1%

Tätigkeitsniveau	Hilfsfähigkeit	Bediener stationärer Anlagen und Maschinen	1	3%			1	1%
		Bau- und Ausbaufachkräfte sowie verwandte Berufe	1	3%			1	1%
		Fachkräfte in der Landwirtschaft			1	1%	1	1%
		Sonstige Bürokräfte und verwandte Berufe	1	3%			1	1%
		Gesamt	38	100%	104	100%	142	100%
	Angelernte Tätigkeit	Berufe im Bereich personenbezogener Dienstleistungen	6	21%	9	20%	15	20%
		Reinigungspersonal und Hilfskräfte			2	4%	2	3%
		Verkaufskräfte	5	17%	14	31%	19	26%
		Allgemeine Büro- und Sekretariatskräfte	2	7%	9	20%	11	15%
		Hilfsarbeiter im Bergbau, im Bau, bei der Herstellung von Waren	1	3%			1	1%
		Betreuungsberufe	1	3%	4	9%	5	7%
		Abfallentsorgungsarbeiter und sonstige Hilfsarbeitskräfte	1	3%	1	2%	2	3%
		Bürokräfte mit Kundenkontakt	2	7%	2	4%	4	5%
		Fahrzeugführer und Bediener mobiler Anlagen	5	17%	2	4%	7	9%
		Schutzkräfte und Sicherheitsbedienstete	1	3%			1	1%
		Juristen, Sozialwissenschaftler und Kulturberufe	1	3%			1	1%
		Bediener stationärer Anlagen und Maschinen	1	3%			1	1%
		Fachkräfte in der Landwirtschaft	1	3%			1	1%
		Akademische und verwandte Gesundheitsberufe			1	2%	1	1%

Fortsetzung von Tabelle 117:

Berufsgruppen nach Tätigkeitsniveau und Geschlecht, 2010

			Geschlecht					
			Männlich		Weiblich		Gesamt	
			Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Tätigkeitsniveau	Angelernte Tätigkeit	Montageberufe	1	3%			1	1%
		Metallarbeiter, Mechaniker und verwandte Berufe	1	3%			1	1%
		Assistenzberufe im Gesundheitswesen			1	2%	1	1%
		Gesamt	29	100%	45	100%	74	100%
	Mittlere Tätigkeit/FacharbeiterInnen-tätigkeit	Berufe im Bereich personenbezogener Dienstleistungen	3	16%	6	16%	9	16%
		Verkaufskräfte			3	8%	3	5%
		Allgemeine Büro- und Sekretariatskräfte	1	5%	13	34%	14	25%
		Hilfsarbeiter im Bergbau, im Bau, bei der Herstellung von Waren	1	5%			1	2%
		Betreuungsberufe	1	5%	3	8%	4	7%
		Bürokräfte mit Kundenkontakt	1	5%	3	8%	4	7%
		Fahrzeugführer und Bediener mobiler Anlagen	1	5%			1	2%
		Akademische und vergleichbare Fachkräfte in der Informations- und Kommunikationstechnologie	4	21%			4	7%
		Nicht akademische betriebswirtschaftliche und kaufmännische Kräfte	1	5%	2	5%	3	5%
		Bürokräfte im Finanz- und Rechnungswesen, in der Statistik und in der Materialwirtschaft			5	13%	5	9%
		Nicht akademische juristische, sozialpflegerische, kulturell und verwandte Fachkräfte	2	11%			2	4%

Tätigkeitsniveau	Mittlere Tätigkeitsebene/ tertiäre Tätigkeitsebene	Berufe in der Nahrungsmittelverarbeitung, Holzverarbeitung und Bekleidungsherstellung und verwandte handwerkliche Fachkräfte			1	3%	1	2%
		Ingenieurtechnische und vergleichbare Fachkräfte	1	5%	1	3%	2	4%
		Betriebswirte und vergleichbare akademische Berufe	1	5%	1	3%	2	4%
		Sonstige Bürokräfte und verwandte Berufe	1	5%			1	2%
		Geschäftsführer, Vorstände, leitende Verwaltungsbedienstete	1	5%			1	2%
		Gesamt	19	100%	38	100%	57	100%
	Höhere Tätigkeitsebene	Berufe im Bereich personenbezogener Dienstleistungen			1	14%	1	6%
		Allgemeine Büro- und Sekretariatskräfte			2	29%	2	12%
		Akademische und vergleichbare Fachkräfte in der Informations- und Kommunikationstechnologie	2	20%	1	14%	3	18%
		Lehrkräfte	2	20%	1	14%	3	18%
		Nicht akademische betriebswirtschaftliche und kaufmännische Kräfte	1	10%			1	6%
		Juristen, Sozialwissenschaftler und Kulturberufe			1	14%	1	6%
		Berufe in der Nahrungsmittelverarbeitung, Holzverarbeitung und Bekleidungsherstellung und handwerkliche Fachkräfte	1	10%			1	6%
		Ingenieurtechnische und vergleichbare Fachkräfte	1	10%			1	6%
		Betriebswirte und vergleichbare akademische Berufe	1	10%			1	6%

Fortsetzung von Tabelle 117:

Berufsgruppen nach Tätigkeitsniveau und Geschlecht, 2010

			Geschlecht					
			Männlich		Weiblich		Gesamt	
			Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Tätigkeitsniveau	Höhere Tätigkeit	Bau- und Ausbaufachkräfte sowie verwandte Berufe	1	10%			1	6%
		Akademische und verwandte Gesundheitsberufe			1	14%	1	6%
		Geschäftsführer, Vorstände, leitende Verwaltungsbedienstete	1	10%			1	6%
		Gesamt	10	100%	7	100%	17	100%
	Hochqualifizierte/führende Tätigkeit	Betreuungsberufe			1	50%	1	10%
		Lehrkräfte	4	50%			4	40%
		Nicht akademische betriebswirtschaftliche und kaufmännische Kräfte	1	13%			1	10%
		Juristen, Sozialwissenschaftler und Kulturberufe	1	13%	1	50%	2	20%
		Naturwissenschaftler, Mathematiker und Ingenieure	1	13%			1	10%
		Führungskräfte in der Produktion und bei speziellen Dienstleistungen	1	13%			1	10%
		Gesamt	8	100%	2	100%	10	100%
	Gesamt	Berufe im Bereich personenbezogener Dienstleistungen	15	14%	42	21%	57	19%
		Reinigungspersonal und Hilfskräfte	2	2%	39	20%	41	14%
		Verkaufskräfte	8	8%	29	15%	37	12%
		Allgemeine Büro- und Sekretariatskräfte	4	4%	30	15%	34	11%
		Hilfsarbeiter im Bergbau, im Bau, bei der Herstellung von Waren	5	5%	9	5%	14	5%

Tätigkeitsniveau	Gesamt	Betreuungsberufe	2	2%	10	5%	12	4%
		Abfallentsorgungsarbeiter und sonstige Hilfsarbeitskräfte	8	8%	3	2%	11	4%
		Bürokräfte mit Kundenkontakt	3	3%	8	4%	11	4%
		Fahrzeugführer und Bediener mobiler Anlagen	8	8%	2	1%	10	3%
		Akademische und vergleichbare Fachkräfte in der Informations- und Kommunikationstechnologie	6	6%	1	1%	7	2%
		Lehrkräfte	6	6%	1	1%	7	2%
		Hilfskräfte in der Nahrungsmittelzubereitung	1	1%	5	3%	6	2%
		Nicht akademische betriebswirtschaftliche und kaufmännische Kräfte	4	4%	2	1%	6	2%
		Bürokräfte im Finanz- und Rechnungswesen, in der Statistik und in der Materialwirtschaft			5	3%	5	2%
		Schutzkräfte und Sicherheitsbedienstete	4	4%			4	1%
		Nicht akademische juristische, sozialpflegerische, kulturell und verwandte Fachkräfte	4	4%			4	1%
		Juristen, Sozialwissenschaftler und Kulturberufe	2	2%	2	1%	4	1%
		Berufe in der Nahrungsmittelverarbeitung, Holzverarbeitung und Bekleidungsherstellung und verwandte handwerkliche Fachkräfte	2	2%	1	1%	3	1%
		Ingenieurtechnische und vergleichbare Fachkräfte	2	2%	1	1%	3	1%
		Betriebswirte und vergleichbare akademische Berufe	2	2%	1	1%	3	1%

Fortsetzung von Tabelle 117: Berufsgruppen nach Tätigkeitsniveau und Geschlecht, 2010								
			Geschlecht					
			Männlich		Weiblich		Gesamt	
			Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Tätigkeitsniveau	Gesamt	Straßenhändler und auf der Straße arbeitende Dienstleistungskräfte	1	1%	1	1%	2	1%
		Hilfsarbeiter in der Land- und Forstwirtschaft und Fischerei	2	2%			2	1%
		Bediener stationärer Anlagen und Maschinen	2	2%			2	1%
		Bau- und Ausbaufachkräfte sowie verwandte Berufe	2	2%			2	1%
		Fachkräfte in der Landwirtschaft	1	1%	1	1%	2	1%
		Sonstige Bürokräfte und verwandte Berufe	2	2%			2	1%
		Akademische und verwandte Gesundheitsberufe			2	1%	2	1%
		Geschäftsführer, Vorstände, leitende Verwaltungsbedienstete	2	2%			2	1%
		Montageberufe	1	1%			1	0%
		Metallarbeiter, Mechaniker und verwandte Berufe	1	1%			1	0%
		Assistenzberufe im Gesundheitswesen			1	1%	1	0%
		Naturwissenschaftler, Mathematiker und Ingenieure	1	1%			1	0%
		Führungskräfte in der Produktion und bei speziellen Dienstleistungen	1	1%			1	0%
		Gesamt	104	100%	196	100%	300	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011

Tabelle 118:
Berufsgruppen nach Geschlecht, 2010

	Geschlecht					
	Männlich		Weiblich		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Berufe im Bereich personenbezogener Dienstleistungen	15	14%	42	21%	57	19%
Reinigungspersonal und Hilfskräfte	2	2%	39	20%	41	14%
Verkaufskräfte	8	8%	29	15%	37	12%
Allgemeine Büro- und Sekretariatskräfte	4	4%	30	15%	34	11%
Hilfsarbeiter im Bergbau, im Bau, bei der Herstellung von Waren	5	5%	9	5%	14	5%
Betreuungsberufe	2	2%	10	5%	12	4%
Abfallentsorgungsarbeiter und sonstige Hilfsarbeitskräfte	8	8%	3	2%	11	4%
Bürokräfte mit Kundenkontakt	3	3%	8	4%	11	4%
Fahrzeugführer und Bediener mobiler Anlagen	8	8%	2	1%	10	3%
Akademische und vergleichbare Fachkräfte in der Informations- und Kommunikationstechnologie	6	6%	1	1%	7	2%
Lehrkräfte	6	6%	1	1%	7	2%
Hilfskräfte in der Nahrungsmittelzubereitung	1	1%	5	3%	6	2%
Nicht akademische betriebswirtschaftliche und kaufmännische Kräfte	4	4%	2	1%	6	2%
Bürokräfte im Finanz- und Rechnungswesen, in der Statistik und in der Materialwirtschaft			5	3%	5	2%
Schutzkräfte und Sicherheitsbedienstete	4	4%			4	1%
Nicht akademische juristische, sozialpflegerische, kulturelle und verwandte Fachkräfte	4	4%			4	1%
Juristen, Sozialwissenschaftler und Kulturberufe	2	2%	2	1%	4	1%

**Fortsetzung von Tabelle 118:
Berufsgruppen nach Geschlecht, 2010**

	Geschlecht					
	Männlich		Weiblich		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Berufe in der Nahrungsmittelverarbeitung, Holzverarbeitung und Bekleidungsherstellung und verwandte handwerkliche Fachkräfte	2	2%	1	1%	3	1%
Ingenieurtechnische und vergleichbare Fachkräfte	2	2%	1	1%	3	1%
Betriebswirte und vergleichbare akademische Berufe	2	2%	1	1%	3	1%
Straßenhändler und auf der Straße arbeitende Dienstleistungskräfte	1	1%	1	1%	2	1%
Hilfsarbeiter in der Land- und Forstwirtschaft und Fischerei	2	2%			2	1%
Bediener stationärer Anlagen und Maschinen	2	2%			2	1%
Bau- und Ausbaufachkräfte sowie verwandte Berufe	2	2%			2	1%
Fachkräfte in der Landwirtschaft	1	1%	1	1%	2	1%
Sonstige Bürokräfte und verwandte Berufe	2	2%			2	1%
Akademische und verwandte Gesundheitsberufe			2	1%	2	1%
Geschäftsführer, Vorstände, leitende Verwaltungsbedienstete	2	2%			2	1%
Montageberufe	1	1%			1	0%
Metallarbeiter, Mechaniker und verwandte Berufe	1	1%			1	0%
Assistenzberufe im Gesundheitswesen			1	1%	1	0%
Naturwissenschaftler, Mathematiker und Ingenieure	1	1%			1	0%
Führungskräfte in der Produktion und bei speziellen Dienstleistungen	1	1%			1	0%
Gesamt	104	100%	196	100%	300	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011

Tabelle 119:
Berufshauptgruppen nach Geschlecht, 2010

	Geschlecht					
	Männlich		Weiblich		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Dienstleistungsberufe und Verkäufer	29	28%	81	41%	110	37%
Hilfsarbeitskräfte	19	18%	57	29%	76	25%
Bürokräfte und verwandte Berufe	9	9%	43	22%	52	17%
Akademische Berufe	17	16%	7	4%	24	8%
Techniker und gleichrangige nichttechnische Berufe	10	10%	4	2%	14	5%
Bediener von Anlagen und Maschinen und Montageberufe	11	11%	2	1%	13	4%
Handwerks- und verwandte Berufe	5	5%	1	1%	6	2%
Führungskräfte	3	3%			3	1%
Fachkräfte in Land- und Forstwirtschaft und Fischerei	1	1%	1	1%	2	1%
Gesamt	104	100%	196	100%	300	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011

Tabelle 120:
Berufshauptgruppen nach Migrationshintergrund, 2010

	Migrationshintergrund					
	Migrationshintergrund		kein Migrationshintergrund		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Dienstleistungsberufe und Verkäufer	23	51%	87	34%	110	37%
Hilfsarbeitskräfte	12	27%	64	25%	76	25%
Bürokräfte und verwandte Berufe	6	13%	46	18%	52	17%
Akademische Berufe	2	4%	22	9%	24	8%
Techniker und gleichrangige nichttechnische Berufe	1	2%	13	5%	14	5%
Bediener von Anlagen und Maschinen und Montageberufe	1	2%	12	5%	13	4%
Handwerks- und verwandte Berufe			6	2%	6	2%
Führungskräfte			3	1%	3	1%
Fachkräfte in Land- und Forstwirtschaft und Fischerei			2	1%	2	1%
Gesamt	45	100%	255	100%	300	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011

Tabelle 121:
Berufshauptgruppen nach Altersgruppen, 2010

	Altersgruppen											
	bis 24 J.		25 bis 34 J.		35 bis 49 J.		50 bis 64 J.		ab 65 J.		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Dienstleistungsberufe und Verkäufer	34	58%	24	41%	24	26%	19	29%	9	36%	110	37%
Hilfsarbeitskräfte	5	8%	11	19%	29	32%	25	38%	6	24%	76	25%
Bürokräfte und verwandte Berufe	10	17%	9	15%	21	23%	6	9%	6	24%	52	17%
Akademische Berufe	3	5%	8	14%	10	11%	2	3%	1	4%	24	8%
Techniker und gleichrangige nichttechnische Berufe	3	5%	4	7%	3	3%	3	5%	1	4%	14	5%
Bediener von Anlagen und Maschinen und Montageberufe	2	3%	3	5%	2	2%	6	9%			13	4%
Handwerks- und verwandte Berufe	2	3%			2	2%	2	3%			6	2%
Führungskräfte					1	1%			2	8%	3	1%
Fachkräfte in Land- und Forstwirtschaft und Fischerei							2	3%			2	1%
Gesamt	59	100%	59	100%	92	100%	65	100%	25	100%	300	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011

Tabelle 122:
Berufshauptgruppen nach Typologie von Tätigkeitskombinationen, 2010

	Typologie (Erwerbs-)Tätigkeitskombinationen											
	nur GB**		neben Erwerbstätigkeit		neben Transferleistung*		neben Pension		neben Studium/Schule		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Dienstleistungsberufe und Verkäufer	18	30%	21	27%	16	37%	13	30%	42	55%	110	37%
Hilfsarbeitskräfte	23	38%	21	27%	10	23%	14	33%	8	10%	76	25%
Bürokräfte und verwandte Berufe	13	22%	11	14%	11	26%	6	14%	11	14%	52	17%
Akademische Berufe	1	2%	8	10%	5	12%	1	2%	9	12%	24	8%
Techniker und gleichrangige nichttechnische Berufe			6	8%			2	5%	6	8%	14	5%
Bediener von Anlagen und Maschinen und Montageberufe	2	3%	5	6%			5	12%	1	1%	13	4%
Handwerks- und verwandte Berufe	1	2%	3	4%	1	2%	1	2%			6	2%
Führungskräfte			2	3%			1	2%			3	1%
Fachkräfte in Land- und Forstwirtschaft und Fischerei	2	3%									2	1%
Gesamt	60	100%	77	100%	43	100%	43	100%	77	100%	300	100%

*Bezüge ALVG, KBG, Sozialhilfe/Mindestsicherung, Bildungskarenz, inkl. Arbeitslosigkeit ohne Leistungsbezug; **inkl. neben Kinderbetreuung und/oder Haushaltsführung, Pflege von Familienangehörigen; Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011, n = 300

Tabelle 123:
JahresarbeitsgeberInnenzahl 2010 nach Geschlecht

	Geschlecht					
	Männlich		Weiblich		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
bei einem Betrieb	94	90%	172	88%	266	89%
bei 2 Betrieben	5	5%	22	11%	27	9%
bei 3 bis 5 Betrieben	4	4%	2	1%	6	2%
bei mehr als 5 Betrieben	1	1%			1	0%
Gesamt	104	100%	196	100%	300	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011

Tabelle 124:
JahresarbeitsgeberInnenzahl 2010 nach Altersgruppen

	Altersgruppen											
	bis 24 J.		25 bis 34 J.		35 bis 49 J.		50 bis 64 J.		ab 65 J.		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
bei einem Betrieb	47	80%	54	92%	81	88%	60	92%	24	96%	266	89%
bei 2 Betrieben	10	17%	4	7%	9	10%	3	5%	1	4%	27	9%
bei 3 bis 5 Betrieben	2	3%	1	2%	1	1%	2	3%			6	2%
bei mehr als 5 Betrieben					1	1%					1	0%
Gesamt	59	100%	59	100%	92	100%	65	100%	25	100%	300	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011

Tabelle 125:
JahresarbeitsgeberInnenzahl 2010 nach Typologie von Tätigkeitskombinationen, 2010

	Typologie (Erwerbs-)Tätigkeitskombinationen											
	nur GB**		neben Erwerbstätigkeit		neben Transferleistung*		neben Pension		neben Studium/Schule		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
bei einem Betrieb	56	93%	62	81%	38	88%	43	100%	67	87%	266	89%
bei 2 Betrieben	3	5%	11	14%	4	9%			9	12%	27	9%
bei 3 bis 5 Betrieben	1	2%	4	5%					1	1%	6	2%
bei mehr als 5 Betrieben					1	2%					1	0%
Gesamt	60	100%	77	100%	43	100%	43	100%	77	100%	300	100%

*Bezüge ALVG, KBG, Sozialhilfe/Mindestsicherung, Bildungskarenz, inkl. Arbeitslosigkeit ohne Leistungsbezug; **inkl. neben Kinderbetreuung und/oder Haushaltsführung, Pflege von Familienangehörigen; Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011, n = 300

Tabelle 126:
Mehrmalige Beschäftigung bei ein- und demselben Arbeitgeber mit Unterbrechungen 2010 nach Geschlecht

	Geschlecht					
	Männlich		Weiblich		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
ja	33	33%	65	34%	98	33%
nein	68	67%	129	66%	197	67%
Gesamt	101	100%	194	100%	295	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011, n miss = 5

Tabelle 127:
Mehrmalige Beschäftigung bei ein- und demselben Arbeitgeber mit Unterbrechungen 2010 nach Altersgruppen

	Altersgruppen											
	bis 24 J.		25 bis 34 J.		35 bis 49 J.		50 bis 64 J.		ab 65 J.		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
ja	23	39%	19	33%	32	36%	14	22%	10	42%	98	33%
nein	36	61%	38	67%	58	64%	51	78%	14	58%	197	67%
Gesamt	59	100%	57	100%	90	100%	65	100%	24	100%	295	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011, n miss = 5

Tabelle 128:
Mehrmalige Beschäftigung bei ein- und demselben Arbeitgeber mit Unterbrechungen 2010 nach Typologie von Tätigkeitskombinationen, 2010

	Typologie (Erwerbs-)Tätigkeitskombinationen											
	nur GB**		neben Erwerbstätigkeit		neben Transferleistung*		neben Pension		neben Studium/Schule		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
ja	14	23%	26	35%	15	35%	14	33%	29	39%	98	33%
nein	46	77%	49	65%	28	65%	28	67%	46	61%	197	67%
Gesamt	60	100%	75	100%	43	100%	42	100%	75	100%	295	100%

*Bezüge ALVG, KBG, Sozialhilfe/Mindestsicherung, Bildungskarenz, inkl. Arbeitslosigkeit ohne Leistungsbezug; **inkl. neben Kinderbetreuung und/oder Haushaltsführung, Pflege von Familienangehörigen; Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011, n = 300, n miss = 5

Tabelle 129:
**Mehrmalige Beschäftigung bei ein- und demselben Arbeitgeber mit Unterbrechungen 2010 nach Jahresarbeitgeber-
 rlnnenzahl 2010**

	Anzahl Betriebe GB 2010					
	bei einem Betrieb		bei 2 oder mehr Betrieben		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
ja	79	30%	19	56%	98	33%
nein	182	70%	15	44%	197	67%
Gesamt	261	100%	34	100%	295	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011, n miss = 5, *inkl. Arbeitslosigkeit ohne Leistungsbezug

Tabelle 130:
Durchschnittliche Arbeitszeit pro Woche nach Zufriedenheit, 2010

		Arbeitszeit/Woche				
		Mittelwert	Median	Minimum	Maximum	Gültige N
Zufriedenheit mit Ausmaß der Arbeitszeit/Woche	sehr zufrieden	7,78	8,00	,20	18,50	220
	eher zufrieden	8,22	9,00	2,00	15,00	23
	weniger zufrieden	8,90	8,50	,50	16,00	20
	gar nicht zufrieden	7,98	8,00	,80	15,00	10

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011

Tabelle 131:
Zufriedenheit mit Arbeitszeit pro Woche nach Geschlecht, 2010

	Geschlecht					
	Männlich		Weiblich		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
sehr zufrieden	76	81%	144	80%	220	81%
eher zufrieden	11	12%	12	7%	23	8%
weniger zufrieden	5	5%	15	8%	20	7%
gar nicht zufrieden	2	2%	8	4%	10	4%
Gesamt	94	100%	179	100%	273	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011

Tabelle 132:
Differenz tatsächliche und bevorzugte Arbeitszeit/Woche nach tatsächlicher Arbeitszeit, 2010

		Arbeitszeit/Woche				
		Mittelwert	Median	Minimum	Maximum	Gültige N
Differenz tatsächliche und bevorzugte Arbeitszeit/ Woche	weniger Wochenstunden	13,00	14,50	8,00	15,00	4
	bis zu 14 Wochenstunden mehr	7,46	8,00	,50	12,00	32
	mehr als 14 Wochenstunden mehr	9,71	10,00	3,00	16,00	26
	tatsächliche entspricht gewünschter Arbeitszeit	7,71	8,00	1,00	18,50	210

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011, n = 274, n miss = 2

Tabelle 133:
Differenz tatsächliche und bevorzugte Arbeitszeit/Woche nach Geschlecht, 2010

	Geschlecht					
	Männlich		Weiblich		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
weniger Wochenstunden	2	2%	2	1%	4	1%
bis zu 14 Wochenstunden mehr	8	9%	24	13%	32	12%
mehr als 14 Wochenstunden mehr	8	9%	18	10%	26	10%
tatsächliche entspricht gewünschter Arbeitszeit	74	80%	136	76%	210	77%
Gesamt	92	100%	180	100%	272	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011, n = 274, n miss = 2

Tabelle 134:
Differenz tatsächliche und bevorzugte Arbeitszeit/Woche nach Altersgruppen, 2010

	Altersgruppen											
	bis 24 J.		25 bis 34 J.		35 bis 49 J.		50 bis 64 J.		ab 65 J.		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
weniger Wochenstunden	4	7%									4	1%
bis zu 14 Wochenstunden mehr	10	19%	5	9%	11	13%	6	10%			32	12%
mehr als 14 Wochenstunden mehr	2	4%	6	11%	11	13%	7	12%			26	10%
tatsächliche entspricht gewünschter Arbeitszeit	38	70%	45	80%	60	73%	46	78%	21	100%	210	77%
Gesamt	54	100%	56	100%	82	100%	59	100%	21	100%	272	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011, n = 274, n miss = 2

Tabelle 135:
Differenz tatsächliche und bevorzugte Arbeitszeit/Woche nach Typologie von Tätigkeitskombinationen, 2010

	Typologie (Erwerbs-)Tätigkeitskombinationen											
	nur GB**		neben Erwerbstätigkeit		neben Transferleistung*		neben Pension		neben Studium/Schule		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
weniger Wochenstunden									4	6%	4	1%
bis zu 14 Wochenstunden mehr	8	15%	5	7%	3	8%	3	8%	13	18%	32	12%
mehr als 14 Wochenstunden mehr	5	9%	8	11%	11	29%			2	3%	26	10%
tatsächliche entspricht gewünschter Arbeitszeit	41	76%	59	82%	24	63%	33	92%	53	74%	210	77%
Gesamt	54	100%	72	100%	38	100%	36	100%	72	100%	272	100%

*Bezüge ALVG, KBG, Sozialhilfe/Mindestsicherung, Bildungskarenz, inkl. Arbeitslosigkeit ohne Leistungsbezug; **inkl. neben Kinderbetreuung und/oder Haushaltsführung,

Pflege von Familienangehörigen; Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011, n = 274, n miss = 2

Tabelle 136:
Differenz tatsächliche und bevorzugte Arbeitszeit/Woche nach Migrationshintergrund, 2010

	Migrationshintergrund					
	Migrationshintergrund		kein Migrationshintergrund		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
weniger Wochenstunden	1	2%	3	1%	4	1%
bis zu 14 Wochenstunden mehr	4	10%	28	12%	32	12%
mehr als 14 Wochenstunden mehr	11	26%	15	7%	26	10%
tatsächliche entspricht gewünschter Arbeitszeit	26	62%	184	80%	210	77%
Gesamt	42	100%	230	100%	272	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011, n = 274, n miss = 2

Tabelle 137:
Differenz tatsächliche und bevorzugte Arbeitszeit/Woche nach Höhe äquivalisiertes Haushaltseinkommen (netto, monatl.), 2010

	Höhe äquivalisiertes Haushaltseinkommen (netto, monatl.)							
	bis 994 € (unterhalb Armutsgefährdungsschwelle)		(995) bis 1.500 €		über 1.501€		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
weniger Wochenstunden	1	1%					1	1%
bis zu 14 Wochenstunden mehr	10	14%	6	11%	8	11%	24	12%
mehr als 14 Wochenstunden mehr	8	11%	8	15%	5	7%	21	11%
tatsächliche entspricht gewünschter Arbeitszeit	51	73%	41	75%	62	83%	154	77%
Gesamt	70	100%	55	100%	75	100%	200	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011, n = 274, n miss = 2

Tabelle 138:
Beschäftigung mehrheitlich zu Tagesrandzeiten nach Geschlecht, 2010

	Geschlecht					
	Männlich		Weiblich		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
ja	43	41%	82	42%	125	42%
nein	61	59%	113	58%	174	58%
Gesamt	104	100%	195	100%	299	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011, n miss = 1

Tabelle 139:
Beschäftigung mehrheitlich zu Tagesrandzeiten nach Migrationshintergrund, 2010

	Migrationshintergrund					
	Migrationshintergrund		kein Migrationshintergrund		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
ja	26	58%	99	39%	125	42%
nein	19	42%	155	61%	174	58%
Gesamt	45	100%	254	100%	299	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011, n miss = 1

Tabelle 140:
Beschäftigung mehrheitlich zu Tagesrandzeiten nach Typologie von Tätigkeitskombinationen, 2010

	Typologie (Erwerbs-)Tätigkeitskombinationen											
	nur GB**		neben Erwerbstätigkeit		neben Transferleistung*		neben Pension		neben Studium/Schule		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
ja	17	28%	41	54%	19	44%	6	14%	42	55%	125	42%
nein	43	72%	35	46%	24	56%	37	86%	35	45%	174	58%
Gesamt	60	100%	76	100%	43	100%	43	100%	77	100%	299	100%

*Bezüge ALVG, KBG, Sozialhilfe/Mindestsicherung, Bildungskarenz, inkl. Arbeitslosigkeit ohne Leistungsbezug; **inkl. neben Kinderbetreuung und/oder Haushaltsführung, Pflege von Familienangehörigen; Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011, n = 300, n miss = 1

Tabelle 141:
Beschäftigung mehrheitlich zu Tagesrandzeiten nach Altersgruppen, 2010

	Altersgruppen											
	bis 24 J.		25 bis 34 J.		35 bis 49 J.		50 bis 64 J.		ab 65 J.		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
ja	27	46%	35	59%	37	40%	20	31%	6	24%	125	42%
nein	32	54%	24	41%	55	60%	44	69%	19	76%	174	58%
Gesamt	59	100%	59	100%	92	100%	64	100%	25	100%	299	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011, n miss = 1

Tabelle 142:
Beschäftigung mehrheitlich zu Tagesrandzeiten nach Tätigkeitsniveau, 2010

	Tätigkeitsniveau											
	Hilfstätigkeit		Angelernte Tätigkeit		Mittlere Tätigkeit/ FacharbeiterInnen- tätigkeit		Höhere Tätigkeit		Hochqualifizierte/ führende Tätigkeit		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
ja	63	45%	35	47%	19	33%	5	29%	3	30%	125	42%
nein	78	55%	39	53%	38	67%	12	71%	7	70%	174	58%
Gesamt	141	100%	74	100%	57	100%	17	100%	10	100%	299	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011, n miss = 1

Tabelle 143:

Beschäftigung mehrheitlich zu Tagesrandzeiten nach Wirtschaftsabschnitt, 2010

	Beschäftigung mehrheitlich zu Tagesrandzeiten					
	ja		nein		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT; FISCHEREI	3	100%			3	100%
HERSTELLUNG VON WAREN	5	31%	11	69%	16	100%
WASSERVERSORGUNG			1	100%	1	100%
BAU	1	14%	6	86%	7	100%
HANDEL; INSTANDHALTUNG, REPARATUR VON KRAFTFAHRZEUGEN	18	35%	33	65%	51	100%
VERKEHR UND LAGEREI	7	37%	12	63%	19	100%
BEHERBERGUNG UND GASTRONOMIE	28	61%	18	39%	46	100%
INFORMATION UND KOMMUNIKATION	4	36%	7	64%	11	100%
ERBRINGUNG VON FINANZ- UND VERSICHERUNGS-DL	1	14%	6	86%	7	100%
GRUNDSTÜCKS- UND WOHNUNGSWESEN			2	100%	2	100%
ERBRINGUNG VON FREIBERUFL., WISSENSCHAFTL., TECHN. DL	5	31%	11	69%	16	100%
ERBRINGUNG VON SONSTIGEN WIRTSCHAFTLICHEN DL	26	48%	28	52%	54	100%
ÖFFENTLICHE VERWALTUNG, VERTEIDIGUNG, SOZIALVERSICHERUNG	3	30%	7	70%	10	100%
ERZIEHUNG UND UNTERRICHT	5	63%	3	38%	8	100%
GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	10	53%	9	47%	19	100%
KUNST, UNTERHALTUNG UND ERHOLUNG	4	40%	6	60%	10	100%
ERBRINGUNG VON SONSTIGEN DIENSTLEISTUNGEN	2	22%	7	78%	9	100%
PRIVATE HAUSHALTE	3	30%	7	70%	10	100%
Gesamt	125	42%	174	58%	299	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011, n miss = 1

Tabelle 144:
Beschäftigung mehrheitlich zu Tagesrandzeiten nach Berufshauptgruppen, 2010

	Beschäftigung mehrheitlich zu Tagesrandzeiten					
	ja		nein		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Führungskräfte	2	67%	1	33%	3	100%
Akademische Berufe	7	29%	17	71%	24	100%
Techniker und gleichrangige nichttechnische Berufe	6	43%	8	57%	14	100%
Bürokräfte und verwandte Berufe	17	33%	35	67%	52	100%
Dienstleistungsberufe und Verkäufer	55	50%	54	50%	109	100%
Fachkräfte in Land- und Forstwirtschaft und Fischerei	1	50%	1	50%	2	100%
Handwerks- und verwandte Berufe	1	17%	5	83%	6	100%
Bediener von Anlagen und Maschinen und Montageberufe	8	62%	5	38%	13	100%
Hilfsarbeitskräfte	28	37%	48	63%	76	100%
Gesamt	125	42%	174	58%	299	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011, n miss = 1

Tabelle 145:
Beschäftigung mehrheitlich in Form von Schicht-, Nacht-, Wochenendarbeit nach Geschlecht, 2010

	Geschlecht					
	Männlich		Weiblich		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
ja	42	40%	61	31%	103	34%
nein	62	60%	134	69%	196	66%
Gesamt	104	100%	195	100%	299	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011, n miss = 1

Tabelle 146:
Beschäftigung mehrheitlich in Form von Schicht-, Nacht-, Wochenendarbeit nach Migrationshintergrund, 2010

	Migrationshintergrund					
	Migrationshintergrund		kein Migrationshintergrund		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
ja	22	49%	81	32%	103	34%
nein	23	51%	173	68%	196	66%
Gesamt	45	100%	254	100%	299	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011, n miss = 1

Tabelle 147:
Beschäftigung mehrheitlich in Form von Schicht-, Nacht-, Wochenendarbeit nach Typologie von Tätigkeitskombinationen, 2010

	Typologie (Erwerbs-)Tätigkeitskombinationen											
	nur GB**		neben Erwerbstätigkeit		neben Transferleistung*		neben Pension		neben Studium/Schule		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
ja	13	22%	31	41%	5	12%	9	21%	45	58%	103	34%
nein	47	78%	45	59%	38	88%	34	79%	32	42%	196	66%
Gesamt	60	100%	76	100%	43	100%	43	100%	77	100%	299	100%

*Bezüge ALVG, KBG, Sozialhilfe/Mindestsicherung, Bildungskarenz, inkl. Arbeitslosigkeit ohne Leistungsbezug; **inkl. neben Kinderbetreuung und/oder Haushaltsführung, Pflege von Familienangehörigen; Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011, n = 300, n miss = 1

Tabelle 148:
Beschäftigung mehrheitlich in Form von Schicht-, Nacht-, Wochenendarbeit nach Altersgruppen, 2010

	Altersgruppen											
	bis 24 J.		25 bis 34 J.		35 bis 49 J.		50 bis 64 J.		ab 65 J.		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
ja	34	58%	27	46%	23	25%	14	22%	5	20%	103	34%
nein	25	42%	32	54%	69	75%	50	78%	20	80%	196	66%
Gesamt	59	100%	59	100%	92	100%	64	100%	25	100%	299	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011, n miss = 1

Tabelle 149:
Beschäftigung mehrheitlich in Form von Schicht-, Nacht-, Wochenendarbeit nach Wirtschaftsabschnitt, 2010

	Beschäftigung mehrheitlich in Form von Schicht-, Nacht-, Wochenendarbeit					
	ja		nein		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT; FISCHEREI	1	33%	2	67%	3	100%
HERSTELLUNG VON WAREN	6	38%	10	63%	16	100%
WASSERVERSORGUNG	1	100%			1	100%
BAU			7	100%	7	100%
HANDEL; INSTANDHALTUNG, REPARATUR VON KRAFTFAHRZEUGEN	16	31%	35	69%	51	100%
VERKEHR UND LAGEREI	5	26%	14	74%	19	100%
BEHERBERGUNG UND GASTRONOMIE	31	67%	15	33%	46	100%
INFORMATION UND KOMMUNIKATION	4	36%	7	64%	11	100%

ERBRINGUNG VON FINANZ- UND VERSICHERUNGS-DL			7	100%	7	100%
GRUNDSTÜCKS- UND WOHNUNGSWESEN	1	50%	1	50%	2	100%
ERBRINGUNG VON FREIBERUFL., WISSENSCHAFTL., TECHN. DL	3	19%	13	81%	16	100%
ERBRINGUNG VON SONSTIGEN WIRTSCHAFTLICHEN DL	15	28%	39	72%	54	100%
ÖFFENTLICHE VERWALTUNG, VERTEIDIGUNG, SOZIAL- VERSICHERUNG	2	20%	8	80%	10	100%
ERZIEHUNG UND UNTERRICHT	1	13%	7	88%	8	100%
GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	7	37%	12	63%	19	100%
KUNST, UNTERHALTUNG UND ERHOLUNG	5	50%	5	50%	10	100%
ERBRINGUNG VON SONSTIGEN DIENSTLEISTUNGEN	2	22%	7	78%	9	100%
PRIVATE HAUSHALTE	3	30%	7	70%	10	100%
Gesamt	103	34%	196	66%	299	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011, n miss = 1

Tabelle 150:
Beschäftigung mehrheitlich in Form von Schicht-, Nacht-, Wochenendarbeit nach Berufshauptgruppen, 2010

	Beschäftigung mehrheitlich in Form von Schicht-, Nacht-, Wochenendarbeit					
	ja		nein		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Führungskräfte	2	67%	1	33%	3	100%
Akademische Berufe	4	17%	20	83%	24	100%
Techniker und gleichrangige nichttechnische Berufe	4	29%	10	71%	14	100%
Bürokräfte und verwandte Berufe	11	21%	41	79%	52	100%
Dienstleistungsberufe und Verkäufer	55	50%	54	50%	109	100%
Fachkräfte in Land- und Forstwirtschaft und Fischerei			2	100%	2	100%
Handwerks- und verwandte Berufe			6	100%	6	100%
Bediener von Anlagen und Maschinen und Montageberufe	7	54%	6	46%	13	100%
Hilfsarbeitskräfte	20	26%	56	74%	76	100%
Gesamt	103	34%	196	66%	299	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011, n miss = 1

Tabelle 151:
Beschäftigung mehrheitlich in Form von Schicht-, Nacht-, Wochenendarbeit nach Tätigkeitsniveau, 2010

	Tätigkeitsniveau											
	Hilfstätigkeit		Angelernte Tätigkeit		Mittlere Tätigkeit/ FacharbeiterInnen- tätigkeit		Höhere Tätigkeit		Hochqualifizierte/ führende Tätigkeit		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
ja	52	37%	35	47%	13	23%	1	6%	2	20%	103	34%
nein	89	63%	39	53%	44	77%	16	94%	8	80%	196	66%
Gesamt	141	100%	74	100%	57	100%	17	100%	10	100%	299	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011, n miss = 1

Tabelle 152:
Zufriedenheit mit der Arbeitszeitlege nach Geschlecht, insgesamt

	Geschlecht					
	Männlich		Weiblich		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
sehr zufrieden	84	81%	154	79%	238	80%
eher zufrieden	12	12%	25	13%	37	12%
weniger zufrieden	4	4%	8	4%	12	4%
gar nicht zufrieden	4	4%	7	4%	11	4%
Gesamt	104	100%	194	100%	298	100%

Quelle: L&R Datafile, GBÖ Interviews“, 2011, n miss = 2

Tabelle 153:
Zufriedenheit mit der Arbeitszeitlege nach Geschlecht, Betroffenheit durch spezifische Arbeitszeitlege, 2010

	Geschlecht					
	Männlich		Weiblich		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
sehr zufrieden	40	73%	66	65%	106	68%
eher zufrieden	8	15%	21	21%	29	19%
weniger zufrieden	4	7%	7	7%	11	7%
gar nicht zufrieden	3	5%	7	7%	10	6%
Gesamt	55	100%	101	100%	156	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011, n miss = 1

Tabelle 154:
Psychische Belastungen nach Geschlecht, 2010

	Geschlecht					
	Männlich		Weiblich		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
ja	27	26%	49	25%	76	25%
nein	77	74%	147	75%	224	75%
Gesamt	104	100%	196	100%	300	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011

Tabelle 155:
Psychische Belastungen nach Migrationshintergrund, 2010

	Migrationshintergrund					
	Migrationshintergrund		kein Migrationshintergrund		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
ja	20	44%	56	22%	76	25%
nein	25	56%	199	78%	224	75%
Gesamt	45	100%	255	100%	300	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011

Tabelle 156:
Psychische Belastungen nach Altersgruppen, 2010

	Altersgruppen											
	bis 24 J.		25 bis 34 J.		35 bis 49 J.		50 bis 64 J.		ab 65 J.		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
ja	16	27%	22	37%	27	29%	9	14%	2	8%	76	25%
nein	43	73%	37	63%	65	71%	56	86%	23	92%	224	75%
Gesamt	59	100%	59	100%	92	100%	65	100%	25	100%	300	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011

Tabelle 157:
Psychische Belastungen nach Schicht-, Nach-, Wochenendarbeit, 2010

	Beschäftigung mehrheitlich in Form von Schicht-, Nacht-, Wochenendarbeit					
	ja		nein		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
ja	40	39%	36	18%	76	25%
nein	63	61%	160	82%	223	75%
Gesamt	103	100%	196	100%	299	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011

Tabelle 158:
Psychische Belastungen nach Beschäftigung zur Tagesrandzeit, 2010

	Beschäftigung mehrheitlich zu Tagesrandzeiten					
	ja		nein		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
ja	48	38%	28	16%	76	25%
nein	77	62%	146	84%	223	75%
Gesamt	125	100%	174	100%	299	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011

Tabelle 159:
Psychische Belastungen nach Tätigkeitsniveau, 2010

	Tätigkeitsniveau											
	Hilfstätigkeit		Angelernte Tätigkeit		Mittlere Tätigkeit/ FacharbeiterInnen- tätigkeit		Höhere Tätigkeit		Hochqualifizierte/ führende Tätigkeit		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
ja	32	23%	20	27%	15	26%	5	29%	4	40%	76	25%
nein	110	77%	54	73%	42	74%	12	71%	6	60%	224	75%
Gesamt	142	100%	74	100%	57	100%	17	100%	10	100%	300	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011

Tabelle 160:
Psychische Belastungen nach Berufshauptgruppen, 2010

	Mehrheitlich Stress, Zeitdruck ausgesetzt					
	ja		nein		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Führungskräfte	2	67%	1	33%	3	100%
Akademische Berufe	8	33%	16	67%	24	100%
Techniker und gleichrangige nichttechnische Berufe	2	14%	12	86%	14	100%
Bürokräfte und verwandte Berufe	12	23%	40	77%	52	100%
Dienstleistungsberufe und Verkäufer	33	30%	77	70%	110	100%
Fachkräfte in Land- und Forstwirtschaft und Fischerei			2	100%	2	100%
Handwerks- und verwandte Berufe	3	50%	3	50%	6	100%
Bediener von Anlagen und Maschinen und Montageberufe	5	38%	8	62%	13	100%
Hilfsarbeitskräfte	11	14%	65	86%	76	100%
Gesamt	76	25%	224	75%	300	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011

Tabelle 161:
Psychische Belastungen nach Wirtschaftsabschnitt, 2010

	Mehrheitlich Stress, Zeitdruck ausgesetzt					
	ja		nein		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT; FISCHEREI	1	33%	2	67%	3	100%
HERSTELLUNG VON WAREN	4	25%	12	75%	16	100%
WASSERVERSORGUNG			1	100%	1	100%

BAU	1	14%	6	86%	7	100%
HANDEL; INSTANDHALTUNG, REPARATUR VON KRAFT- FAHRZEUGEN	12	24%	39	76%	51	100%
VERKEHR UND LAGEREI	10	53%	9	47%	19	100%
BEHERBERGUNG UND GASTRONOMIE	18	39%	28	61%	46	100%
INFORMATION UND KOMMUNIKATION	3	27%	8	73%	11	100%
ERBRINGUNG VON FINANZ- UND VERSICHERUNGS-DL			7	100%	7	100%
GRUNDSTÜCKS- UND WOHNUNGSWESEN			2	100%	2	100%
ERBRINGUNG VON FREIBERUFL., WISSENSCHAFTL., TECHN. DL	6	38%	10	63%	16	100%
ERBRINGUNG VON SONSTIGEN WIRTSCHAFTLICHEN DL	10	18%	45	82%	55	100%
ÖFFENTLICHE VERWALTUNG, VERTEIDIGUNG, SOZIALVER- SICHERUNG	1	10%	9	90%	10	100%
ERZIEHUNG UND UNTERRICHT	1	13%	7	88%	8	100%
GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	5	26%	14	74%	19	100%
KUNST, UNTERHALTUNG UND ERHOLUNG	2	20%	8	80%	10	100%
ERBRINGUNG VON SONSTIGEN DIENSTLEISTUNGEN	2	22%	7	78%	9	100%
PRIVATE HAUSHALTE			10	100%	10	100%
Gesamt	76	25%	224	75%	300	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011

Tabelle 162:
Körperliche Belastungen nach Geschlecht, 2010

	Geschlecht					
	Männlich		Weiblich		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
ja	30	29%	50	26%	80	27%
nein	74	71%	145	74%	219	73%
Gesamt	104	100%	195	100%	299	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011

Tabelle 163:
Körperliche Belastungen nach Migrationshintergrund, 2010

	Migrationshintergrund					
	Migrationshintergrund		kein Migrationshintergrund		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
ja	14	31%	66	26%	80	27%
nein	31	69%	188	74%	219	73%
Gesamt	45	100%	254	100%	299	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011

Tabelle 164:
Körperliche Belastungen nach Altersgruppen, 2010

	Altersgruppen											
	bis 24 J.		25 bis 34 J.		35 bis 49 J.		50 bis 64 J.		ab 65 J.		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
ja	16	28%	15	25%	31	34%	15	23%	3	12%	80	27%
nein	42	72%	44	75%	61	66%	50	77%	22	88%	219	73%
Gesamt	58	100%	59	100%	92	100%	65	100%	25	100%	299	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011

Tabelle 165:
Körperliche Belastungen nach Schicht-, Nach-, Wochenendarbeit, 2010

	Beschäftigung mehrheitlich in Form von Schicht-, Nacht-, Wochenendarbeit					
	ja		nein		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
ja	39	38%	40	20%	79	27%
nein	63	62%	156	80%	219	73%
Gesamt	102	100%	196	100%	298	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011

Tabelle 166:
Körperliche Belastungen nach Beschäftigung zur Tagesrandzeit, 2010

	Beschäftigung mehrheitlich zu Tagesrandzeiten					
	ja		nein		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
ja	43	35%	36	21%	79	27%
nein	81	65%	138	79%	219	73%
Gesamt	124	100%	174	100%	298	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011

Tabelle 167:
Körperliche Belastungen nach Tätigkeitsniveau, 2010

	Tätigkeitsniveau											
	Hilfstätigkeit		Angelernte Tätigkeit		Mittlere Tätigkeit/ FacharbeiterInnen- tätigkeit		Höhere Tätigkeit		Hochqualifizierte/ führende Tätigkeit		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
ja	49	35%	19	26%	12	21%					80	27%
nein	92	65%	55	74%	45	79%	17	100%	10	100%	219	73%
Gesamt	141	100%	74	100%	57	100%	17	100%	10	100%	299	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011

Tabelle 168:
Körperliche Belastungen nach Berufshauptgruppen, 2010

	Mehrheitlich anstrengender Tätigkeit, Schmutz, Hitze, Kälte ausgesetzt					
	ja		nein		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Führungskräfte	1	33%	2	67%	3	100%
Akademische Berufe			24	100%	24	100%
Techniker und gleichrangige nichttechnische Berufe	2	14%	12	86%	14	100%
Bürokräfte und verwandte Berufe	4	8%	48	92%	52	100%
Dienstleistungsberufe und Verkäufer	31	28%	78	72%	109	100%
Fachkräfte in Land- und Forstwirtschaft und Fischerei	1	50%	1	50%	2	100%
Handwerks- und verwandte Berufe	3	50%	3	50%	6	100%
Bediener von Anlagen und Maschinen und Montageberufe	7	54%	6	46%	13	100%
Hilfsarbeitskräfte	31	41%	45	59%	76	100%
Gesamt	80	27%	219	73%	299	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011

Tabelle 169:**Körperliche Belastungen nach Wirtschaftsabschnitt, 2010**

	Mehrheitlich anstrengender Tätigkeit, Schmutz, Hitze, Kälte ausgesetzt					
	ja		nein		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT; FISCHEREI	2	67%	1	33%	3	100%
HERSTELLUNG VON WAREN	5	31%	11	69%	16	100%
WASSERVERSORGUNG			1	100%	1	100%
BAU	3	43%	4	57%	7	100%
HANDEL; INSTANDHALTUNG, REPARATUR VON KRAFTFAHRZEUGEN	13	25%	38	75%	51	100%
VERKEHR UND LAGEREI	8	42%	11	58%	19	100%
BEHERBERGUNG UND GASTRONOMIE	15	33%	30	67%	45	100%
INFORMATION UND KOMMUNIKATION	1	9%	10	91%	11	100%
ERBRINGUNG VON FINANZ- UND VERSICHERUNGS-DL			7	100%	7	100%
GRUNDSTÜCKS- UND WOHNUNGSWESEN			2	100%	2	100%
ERBRINGUNG VON FREIBERUFL., WISSENSCHAFTL., TECHN. DL	2	13%	14	88%	16	100%
ERBRINGUNG VON SONSTIGEN WIRTSCHAFTLICHEN DL	22	40%	33	60%	55	100%
ÖFFENTLICHE VERWALTUNG, VERTEIDIGUNG, SOZIALVERSICHERUNG	1	10%	9	90%	10	100%
ERZIEHUNG UND UNTERRICHT	1	13%	7	88%	8	100%
GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	4	21%	15	79%	19	100%
KUNST, UNTERHALTUNG UND ERHOLUNG	1	10%	9	90%	10	100%

ERBRINGUNG VON SONSTIGEN DIENSTLEISTUNGEN	2	22%	7	78%	9	100%
PRIVATE HAUSHALTE			10	100%	10	100%
Gesamt	80	27%	219	73%	299	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011

Tabelle 170:
Vorhandensein von beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten nach Geschlecht, 2010

	Geschlecht					
	Männlich		Weiblich		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
ja	28	28%	46	24%	74	25%
nein	73	72%	146	76%	219	75%
Gesamt	101	100%	192	100%	293	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011, n miss = 7

Tabelle 171:
Vorhandensein von beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten nach Altersgruppen, 2010

	Altersgruppen											
	bis 24 J.		25 bis 34 J.		35 bis 49 J.		50 bis 64 J.		ab 65 J.		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
ja	24	42%	13	23%	26	29%	10	16%	1	4%	74	25%
nein	33	58%	44	77%	65	71%	54	84%	23	96%	219	75%
Gesamt	57	100%	57	100%	91	100%	64	100%	24	100%	293	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011, n miss = 7

Tabelle 172:
Vorhandensein von beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten nach Tätigkeits-niveau, 2010

	Tätigkeitsniveau											
	Hilfstätigkeit		Angelernte Tätigkeit		Mittlere Tätigkeit/ FacharbeiterInnen- tätigkeit		Höhere Tätigkeit		Hochqualifizierte/ führende Tätigkeit		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
ja	23	17%	22	31%	17	30%	6	38%	6	60%	74	25%
nein	116	83%	49	69%	40	70%	10	63%	4	40%	219	75%
Gesamt	139	100%	71	100%	57	100%	16	100%	10	100%	293	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011, n miss = 7

Tabelle 173:
Vorhandensein von beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten nach höchster abgeschlossener Ausbildung, 2010

	höchste abgeschlossene Schulausbildung									
	höchstens Pflichtschule		Lehre / Mittlere Schule		Matura		Universität / Akademie		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
ja	10	20%	30	24%	19	27%	14	30%	73	25%
nein	40	80%	96	76%	51	73%	32	70%	219	75%
Gesamt	50	100%	126	100%	70	100%	46	100%	292	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011, n miss = 8

Tabelle 174:
Vorhandensein von beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten nach Berufshauptgruppen, 2010

	Mehrheitlich berufliche Entwicklungsmöglichkeiten vorhanden					
	ja		nein		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Führungskräfte	2	67%	1	33%	3	100%
Akademische Berufe	9	38%	15	63%	24	100%
Techniker und gleichrangige nichttechnische Berufe	5	36%	9	64%	14	100%
Bürokräfte und verwandte Berufe	15	29%	37	71%	52	100%
Dienstleistungsberufe und Verkäufer	30	29%	75	71%	105	100%
Fachkräfte in Land- und Forstwirtschaft und Fischerei			2	100%	2	100%
Handwerks- und verwandte Berufe	4	67%	2	33%	6	100%
Bediener von Anlagen und Maschinen und Montageberufe	3	23%	10	77%	13	100%
Hilfsarbeitskräfte	6	8%	68	92%	74	100%
Gesamt	74	25%	219	75%	293	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011, n miss = 7

Tabelle 175:
Betriebsrat nach verschiedenen sozioökonomischen Merkmalen, 2010

		ja		nein		weiß nicht/keine Angabe		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Altersgruppen	bis 24 J.	12	20%	32	54%	15	25%	59	100%
	25 bis 34 J.	9	15%	40	68%	10	17%	59	100%
	35 bis 49 J.	16	17%	59	64%	17	18%	92	100%
	50 bis 64 J.	7	11%	54	83%	4	6%	65	100%
	ab 65 J.	5	20%	15	60%	5	20%	25	100%
	Gesamt	49	16%	200	67%	51	17%	300	100%
Migrationshintergrund	Migrationshintergrund	2	4%	30	67%	13	29%	45	100%
	kein Migrationshintergrund	47	18%	170	67%	38	15%	255	100%
	Gesamt	49	16%	200	67%	51	17%	300	100%
höchste abgeschlossene Schulausbildung	höchstens Pflichtschule	6	12%	36	69%	10	19%	52	100%
	Lehre / Mittlere Schule	17	13%	93	73%	17	13%	127	100%
	Matura	17	23%	42	57%	15	20%	74	100%
	Universität / Akademie	9	20%	29	63%	8	17%	46	100%
	weiß nicht/keine Angabe					1	100%	1	100%
Wirtschafts-klasse	LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT; FISCHEREI	1	33%	2	67%			3	100%
	HERSTELLUNG VON WAREN	3	19%	12	75%	1	6%	16	100%
	WASSERVERSORGUNG			1	100%			1	100%
	BAU	1	14%	6	86%			7	100%

Wirtschaftsklasse	HANDEL; INSTANDHALTUNG, REPARATUR VON KRAFTFAHRZEUGEN	13	25%	32	63%	6	12%	51	100%
	VERKEHR UND LAGEREI	1	5%	13	68%	5	26%	19	100%
	BEHERBERGUNG UND GASTRONOMIE	3	7%	34	74%	9	20%	46	100%
	INFORMATION UND KOMMUNIKATION	3	27%	5	45%	3	27%	11	100%
	ERBRINGUNG VON FINANZ- UND VERSICHERUNGS-DL	1	14%	4	57%	2	29%	7	100%
	GRUNDSTÜCKS- UND WOHNUNGSWESEN			2	100%			2	100%
	ERBRINGUNG VON FREIBERUFL., WISSENSCHAFTL., TECHN. DL	1	6%	13	81%	2	13%	16	100%
	ERBRINGUNG VON SONSTIGEN WIRTSCHAFTLICHEN DL	7	13%	39	71%	9	16%	55	100%
	ÖFFENTLICHE VERWALTUNG, VERTEIDIGUNG, SOZIALVERSICHERUNG	2	20%	6	60%	2	20%	10	100%
	ERZIEHUNG UND UNTERRICHT	5	63%	1	13%	2	25%	8	100%
	GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	4	21%	10	53%	5	26%	19	100%
	KUNST, UNTERHALTUNG UND ERHOLUNG	1	10%	5	50%	4	40%	10	100%
	ERBRINGUNG VON SONSTIGEN DIENSTLEISTUNGEN	3	33%	6	67%			9	100%
	PRIVATE HAUSHALTE			9	90%	1	10%	10	100%

**Fortsetzung von Tabelle 175:
Betriebsrat nach verschiedenen sozioökonomischen Merkmalen, 2010**

		ja		nein		weiß nicht/keine Angabe		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
BerufID - ISCO 1-Steller	Führungskräfte	1	33%	2	67%			3	100%
	Akademische Berufe	8	33%	13	54%	3	13%	24	100%
	Techniker und gleichrangige nicht-technische Berufe	6	43%	5	36%	3	21%	14	100%
	Bürokräfte und verwandte Berufe	12	23%	37	71%	3	6%	52	100%
	Dienstleistungsberufe und Verkäufer	12	11%	76	69%	22	20%	110	100%
	Fachkräfte in Land- und Forstwirtschaft und Fischerei	1	50%	1	50%			2	100%
	Handwerks- und verwandte Berufe	2	33%	3	50%	1	17%	6	100%
	Bediener von Anlagen und Maschinen und Montageberufe			11	85%	2	15%	13	100%
	Hilfsarbeitskräfte	7	9%	52	68%	17	22%	76	100%
Tätigkeitsniveau	Hilfstätigkeit	12	8%	102	72%	28	20%	142	100%
	Angelernte Tätigkeit	12	16%	48	65%	14	19%	74	100%
	Mittlere Tätigkeit/FacharbeitereInnen-tätigkeit	14	25%	37	65%	6	11%	57	100%
	Höhere Tätigkeit	5	29%	10	59%	2	12%	17	100%
	Hochqualifizierte/führende Tätigkeit	6	60%	3	30%	1	10%	10	100%

Typologie (Erwerbs-) Tätigkeitskom- binationen	nur GB**	10	17%	47	78%	3	5%	60	100%
	neben Erwerbstätigkeit	13	17%	47	61%	17	22%	77	100%
	neben Transferleistung*	7	16%	28	65%	8	19%	43	100%
	neben Pension	6	14%	31	72%	6	14%	43	100%
	neben Studium/Schule	13	17%	47	61%	17	22%	77	100%

*Bezüge ALVG, KBG, Sozialhilfe/Mindestsicherung, Bildungskarenz, inkl. Arbeitslosigkeit ohne Leistungsbezug; **inkl. neben Kinderbetreuung und/oder Haushaltsführung, Pflege von Familienangehörigen; Quelle: L&R Datafile ‚GBÖ Interviews‘, 2011, n = 300

Tabelle 176:
Zufriedenheit mit Betriebsrat nach Geschlecht, 2010

	Geschlecht					
	Männlich		Weiblich		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
sehr zufrieden	7	41%	11	34%	18	37%
eher zufrieden	1	6%	5	16%	6	12%
weniger zufrieden			2	6%	2	4%
gar nicht zufrieden	1	6%			1	2%
weiß nicht / keine Angabe	8	47%	14	44%	22	45%
Gesamt	17	100%	32	100%	49	100%

Quelle: L&R Datafile ‚GBÖ Interviews‘, 2011

Tabelle 177:
Höhe äquivalisiertes Haushaltseinkommen (netto, monatlich) für Tätigkeitsniveaus (ohne bei Eltern/teil wohnend), 2010

	N	Mittelwert	Median
Hilfstätigkeit	102	1112,35	1067,50
Angelernte Tätigkeit	54	1342,90	1373,08
Mittlere Tätigkeit/Facharbeit- rInnentätigkeit	47	1512,55	1555,56
Höhere Tätigkeit/hochqual./ führende Tätigkeit	20	1650,83	1750,00
Insgesamt	223	1300,82	1166,67

Quelle: L&R Database „GBÖ II“, 2011

Tabelle 178:
Höhe äquivalisiertes Haushaltseinkommen (netto, monatlich) für Wohnformen (ohne bei Eltern/teil wohnend), 2010

Wohnsituation	N	Mittelwert	Median
alleinlebend ohne Kinder	36	1115,98	933,33
mit (Ehe)PartnerIn mit Kind/ern	81	1432,09	1555,56
mit (Ehe)PartnerIn ohne Kind/ern	64	1505,12	1438,89
alleinerziehend mit Kind/ern	13	1072,32	1166,67
Wohngemeinschaft	23	742,10	816,67
Studierendenheim	3	700,00	875,00
mit sonstigen Personen	3	1490,74	1555,56
Insgesamt	223	1300,82	1166,67

Quelle: L&R Database „GBÖ II“, 2011

Tabelle 179:
Höhe äquivalisiertes Haushaltseinkommen (netto, monatlich) für Typologie Tätigkeitskombinationen (ohne bei Eltern/teil wohnend), 2010

Typologie (Erwerbs-)Tätigkeitskombinationen	N	Mittelwert	Median
nur GB**	49	1257,57	1400,00
neben Erwerbstätigkeit	55	1442,14	1244,44
neben Transferleistung*	38	1429,65	1256,41
neben Pension	39	1471,85	1516,67
neben Studium/Schule	42	890,83	875,00
Insgesamt	223	1300,82	1166,67

Quelle: L&R Database „GBÖ II“, 2011; *Bezüge ALVG, KBG, Sozialhilfe/Mindestsicherung, Bildungskarenz, inkl. Arbeitslosigkeit ohne Leistungsbezug;

**inkl. neben Kinderbetreuung und/oder Haushaltsführung, Pflege von Familienangehörigen;

Tabelle 180:
Höhe äquivalisiertes Haushaltseinkommen (netto, monatl.), nach Geschlecht (ohne bei Eltern/teil wohnend), 2010

	Geschlecht					
	Männlich		Weiblich		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
bis 994 € (unterhalb Armutsgefährdungsschwelle)	25	35%	51	34%	76	34%
(995) bis 1.500 €	21	29%	41	27%	62	28%
über 1.501€	26	36%	59	39%	85	38%
Gesamt	72	100%	151	100%	223	100%

Quelle: L&R Database „GBÖ II“, 2011; n miss = 32

Tabelle 181:
Höhe äquivalisiertes Haushaltseinkommen (netto, monatl.), nach Alter (ohne bei Eltern/teil wohnend), 2010

	Altersgruppen											
	bis 24 J.		25 bis 34 J.		35 bis 49 J.		50 bis 64 J.		ab 65 J.		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
bis 994 € (unterhalb Armutsgefährdungsschwelle)	15	68%	21	46%	16	20%	19	35%	5	23%	76	34%
(995) bis 1.500 €	5	23%	11	24%	20	25%	22	41%	4	18%	62	28%
über 1.501€	2	9%	14	30%	43	54%	13	24%	13	59%	85	38%
Gesamt	22	100%	46	100%	79	100%	54	100%	22	100%	223	100%

Quelle: L&R Database „GBÖ II“, 2011; n miss = 32

Tabelle 182:
Höhe äquivalisiertes Haushaltseinkommen (netto, monatl.), nach Alter und Geschlecht (ohne bei Eltern/teil wohnend), 2010

		bis 994 € (unterhalb Armutsgefährdungsschwelle)		(995) bis 1.500 €		über 1.501€		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Männlich	bis 34 J.	15	65%	5	22%	3	13%	23	100%
	35 bis 49 J.	5	24%	5	24%	11	52%	21	100%
	ab 50 J.	5	18%	11	39%	12	43%	28	100%
	Gesamt	25	35%	21	29%	26	36%	72	100%

Weiblich	bis 34 J.	21	47%	11	24%	13	29%	45	100%
	35 bis 49 J.	11	19%	15	26%	32	55%	58	100%
	ab 50 J.	19	40%	15	31%	14	29%	48	100%
	Gesamt	51	34%	41	27%	59	39%	151	100%
Gesamt	bis 34 J.	36	53%	16	24%	16	24%	68	100%
	35 bis 49 J.	16	20%	20	25%	43	54%	79	100%
	ab 50 J.	24	32%	26	34%	26	34%	76	100%
	Gesamt	76	34%	62	28%	85	38%	223	100%

Quelle: L&R Database ,GBÖ II', 2011; n miss = 32

Tabelle 183:

Höhe äquivalisiertes Haushaltseinkommen (netto, monatl.), nach höchster abgeschlossener Schulbildung (ohne bei Eltern/teil wohnend), 2010

	höchste abgeschlossene Schulausbildung									
	höchstens Pflichtschule		Lehre / Mittlere Schule		Matura		Universität / Akademie		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
bis 994 € (unterhalb Armutsgefährdungsschwelle)	16	41%	19	20%	25	53%	15	38%	75	34%
(995) bis 1.500 €	12	31%	27	28%	12	26%	11	28%	62	28%
über 1.501€	11	28%	50	52%	10	21%	14	35%	85	38%
Gesamt	39	100%	96	100%	47	100%	40	100%	222	100%

Quelle: L&R Database ,GBÖ II', 2011; n miss = 33

Tabelle 184:
Höhe äquivalisiertes Haushaltseinkommen (netto, monatl.), nach Typologie Tätigkeitskombinationen (ohne bei Eltern/teil wohnend), 2010

	Typologie (Erwerbs-)Tätigkeitskombinationen											
	nur GB**		neben Erwerbstätigkeit		neben Transferleistung*		neben Pension		neben Studium/ Schule		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
bis 994 € (unterhalb Armutsgefährdungsschwelle)	17	35%	18	33%	7	18%	7	18%	27	64%	76	34%
(995) bis 1.500 €	12	24%	12	22%	14	37%	12	31%	12	29%	62	28%
über 1.501€	20	41%	25	45%	17	45%	20	51%	3	7%	85	38%
Gesamt	49	100%	55	100%	38	100%	39	100%	42	100%	223	100%

*Bezüge ALVG, KBG, Sozialhilfe/Mindestsicherung, Bildungskarenz, inkl. Arbeitslosigkeit ohne Leistungsbezug; **inkl. neben Kinderbetreuung und/oder Haushaltsführung, Pflege von Familienangehörigen; Quelle: L&R Database „GBÖ II“, 2011; n miss = 32

Tabelle 185:
Höhe äquivalisiertes Haushaltseinkommen (netto, monatl.), nach Typologie Tätigkeitskombinationen (ohne bei Eltern/teil wohnend, ohne SchülerInnen und Studierende), 2010

	Typologie (Erwerbs-)Tätigkeitskombinationen									
	nur GB**		neben Erwerbstätigkeit		neben Transferleistung*		neben Pension		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
bis 994 € (unterhalb Armutsgefährdungsschwelle)	17	35%	11	24%	7	18%	7	18%	42	25%
(995) bis 1.500 €	12	24%	11	24%	14	37%	12	31%	49	29%
über 1.501€	20	41%	23	51%	17	45%	20	51%	80	47%
Gesamt	49	100%	45	100%	38	100%	39	100%	171	100%

*Bezüge ALVG, KBG, Sozialhilfe/Mindestsicherung, Bildungskarenz, inkl. Arbeitslosigkeit ohne Leistungsbezug; **inkl. neben Kinderbetreuung und/oder Haushaltsführung, Pflege von Familienangehörigen; Quelle: L&R Database „GBÖ II“, 2011; n miss = 28

Tabelle 186:

Höhe äquivalisiertes Haushaltseinkommen (netto, monatl.), nach Geschlecht, (ohne bei Eltern/teil wohnend, ohne SchülerInnen und Studierende), 2010

	Geschlecht					
	Männlich		Weiblich		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
bis 994 € (unterhalb Armutsgefährdungsschwelle)	10	20%	32	26%	42	25%
(995) bis 1.500 €	16	33%	33	27%	49	29%
über 1.501€	23	47%	57	47%	80	47%
Gesamt	49	100%	122	100%	171	100%

Quelle: L&R Database „GBÖ II“, 2011; n miss = 28

Tabelle 187:

Höhe äquivalisiertes Haushaltseinkommen (netto, monatl.), nach Alter und Geschlecht, (ohne bei Eltern/teil wohnend, ohne SchülerInnen und Studierende), 2010

		bis 994 € (unterhalb Armutsgefährdungsschwelle)		(995) bis 1.500 €		über 1.501€		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Männlich	bis 34 J.	2	67%			1	33%	3	100%
	35 bis 49 J.	3	17%	5	28%	10	56%	18	100%
	ab 50 J.	5	18%	11	39%	12	43%	28	100%
	Gesamt	10	20%	16	33%	23	47%	49	100%

Fortsetzung von Tabelle 187:

Höhe äquivalisiertes Haushaltseinkommen (netto, monatl.), nach Alter und Geschlecht, (ohne bei Eltern/teil wohnend, ohne SchülerInnen und Studierende), 2010

		bis 994 € (unterhalb Armutsgefährdungsschwelle)		(995) bis 1.500 €		über 1.501€		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Weiblich	bis 34 J.	2	13%	3	19%	11	69%	16	100%
	35 bis 49 J.	11	19%	15	26%	32	55%	58	100%
	ab 50J.	19	40%	15	31%	14	29%	48	100%
	Gesamt	32	26%	33	27%	57	47%	122	100%
Gesamt	bis 34 J.	4	21%	3	16%	12	63%	19	100%
	35 bis 49 J.	14	18%	20	26%	42	55%	76	100%
	ab 50J.	24	32%	26	34%	26	34%	76	100%
	Gesamt	42	25%	49	29%	80	47%	171	100%

Quelle: L&R Database „GBÖ II“, 2011; n miss = 28

Tabelle 188:

Gründe für die Nicht-Inanspruchnahme einer Selbstversicherung nach §19a ASVG, Mehrfachantworten, nach Typologie Tätigkeitskombinationen

	Typologie (Erwerbs-)Tätigkeitskombinationen											
	nur GB**		neben Erwerbstätigkeit		neben Transferleistung*		neben Pension		neben Studium/Schule		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
anders ausreichend versichert	24	65%	52	76%	18	46%	34	85%	37	53%	165	65%
wusste nicht von dieser Möglichkeit	9	24%	20	29%	19	49%	5	13%	26	37%	79	31%
kein Geld dafür vorhanden	5	14%	3	4%	2	5%	1	3%	7	10%	18	7%
Gesamt	37	100%	68	100%	39	100%	40	100%	70	100%	254	100%

*Bezüge ALVG, KBG, Sozialhilfe/Mindestsicherung, Bildungskarenz, inkl. Arbeitslosigkeit ohne Leistungsbezug; **inkl. neben Kinderbetreuung und/oder Haushaltsführung, Pflege von Familienangehörigen Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011, n = 255, n miss = 1

Tabelle 189:

Gründe für die Nicht-Inanspruchnahme einer Selbstversicherung nach §19a ASVG, Mehrfachantworten, nach Alter, 2010

	Altersgruppen											
	bis 24 J.		25 bis 34 J.		35 bis 49 J.		50 bis 64 J.		ab 65 J.		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
anders ausreichend versichert	25	45%	33	63%	50	66%	35	73%	22	96%	165	65%
wusste nicht von dieser Möglichkeit	24	44%	21	40%	24	32%	9	19%	1	4%	79	31%
kein Geld dafür vorhanden	7	13%	1	2%	6	8%	4	8%			18	7%
Gesamt	55	100%	52	100%	76	100%	48	100%	23	100%	254	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011

Tabelle 190:
Finanzielle Vorkehrungen und Absicherungen im Jahresverlauf 2010, Mehrfachantworten, nach Geschlecht, 2010

	Geschlecht					
	Männlich		Weiblich		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Ersparnisse, Sparbuch, Fonds, Wertpapiere	43	41%	70	36%	113	38%
Mitversicherung bei Eltern	21	20%	36	18%	57	19%
Bezug einer Pension	26	25%	26	13%	52	17%
Private Pensionsversicherung	23	22%	25	13%	48	16%
Private Unfallversicherung	22	21%	25	13%	47	16%
Nutzung Opting-In	8	8%	37	19%	45	15%
Vollversicherung über parallele Beschäftigung	21	20%	23	12%	44	15%
Bezug Kinderbetreuungsgeld	9	9%	33	17%	42	14%
Mitversicherung bei PartnerIn	1	1%	41	21%	42	14%
Private Krankenversicherung	19	18%	18	9%	37	12%
Bezug Arbeitslosengeld, Notstandshilfe	12	12%	15	8%	27	9%
Freiwillige Unfallversicherung	7	7%	18	9%	25	8%
Freiwillige Krankenversicherung	8	8%	16	8%	24	8%
Freiwillige Pensionsversicherung	3	3%	15	8%	18	6%
Gewerbliche Versicherung über parallele selbstständige Beschäftigung	8	8%	3	2%	11	4%
keine	4	4%	5	3%	9	3%
Parallele mehrfache geringfügige Beschäftigung	1	1%	4	2%	5	2%
Gesamt	104	100%	196	100%	300	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011

Tabelle 191:

Finanzielle Vorkehrungen und Absicherungen im Jahresverlauf 2010, Mehrfachantworten, nach Alter, 2010

	Altersgruppen											
	bis 24 J.		25 bis 34 J.		35 bis 49 J.		50 bis 64 J.		ab 65 J.		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Ersparnisse, Sparbuch, Fonds, Wertpapiere	34	58%	19	32%	28	30%	23	35%	9	36%	113	38%
Mitversicherung bei Eltern	41	69%	16	27%							57	19%
Bezug einer Pension	1	2%	2	3%	3	3%	23	35%	23	92%	52	17%
Private Pensionsversicherung	10	17%	10	17%	18	20%	9	14%	1	4%	48	16%
Private Unfallversicherung	12	20%	5	8%	17	18%	11	17%	2	8%	47	16%
Nutzung Opting-In	4	7%	7	12%	16	17%	16	25%	2	8%	45	15%
Vollversicherung über parallele Beschäftigung	7	12%	7	12%	22	24%	7	11%	1	4%	44	15%
Bezug Kinderbetreuungsgeld	10	17%	6	10%	25	27%	1	2%			42	14%
Mitversicherung bei PartnerIn	1	2%	5	8%	18	20%	15	23%	3	12%	42	14%
Private Krankenversicherung	9	15%	6	10%	9	10%	9	14%	4	16%	37	12%
Bezug Arbeitslosengeld, Notstandshilfe			6	10%	17	18%	4	6%			27	9%
Freiwillige Unfallversicherung	2	3%	3	5%	6	7%	10	15%	4	16%	25	8%
Freiwillige Krankenversicherung	2	3%	8	14%	4	4%	6	9%	4	16%	24	8%
Freiwillige Pensionsversicherung	2	3%	3	5%	8	9%	5	8%			18	6%
Gewerbliche Versicherung über parallele selbstständige Beschäftigung	1	2%	1	2%	6	7%	3	5%			11	4%

**Fortsetzung von Tabelle 191:
Finanzielle Vorkehrungen und Absicherungen im Jahresverlauf 2010, Mehrfachantworten, nach Alter, 2010**

	Altersgruppen											
	bis 24 J.		25 bis 34 J.		35 bis 49 J.		50 bis 64 J.		ab 65 J.		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
keine	1	2%	4	7%	1	1%	3	5%			9	3%
Parallele mehrfache geringfügige Beschäftigung			2	3%	2	2%	1	2%			5	2%
Gesamt	59	100%	59	100%	92	100%	65	100%	25	100%	300	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011

**Tabelle 192:
Finanzielle Absicherungen im Jahresverlauf 2010, Mehrfachantworten, nach Typologie Tätigkeitskombinationen, 2010**

	Typologie (Erwerbs-)Tätigkeitskombinationen											
	nur GB**		neben Erwerbstätigkeit		neben Transferleistung*		neben Pension		neben Studium/Schule		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Ersparnisse, Sparbuch, Fonds, Wertpapiere	22	37%	34	44%	7	16%	16	37%	34	44%	113	38%
Mitversicherung bei Eltern			6	8%					51	66%	57	19%
Bezug einer Pension	1	2%	5	6%	2	5%	43	100%	1	1%	52	17%
Private Pensionsversicherung	6	10%	25	32%	6	14%	5	12%	6	8%	48	16%
Private Unfallversicherung	10	17%	17	22%	6	14%	5	12%	9	12%	47	16%
Nutzung Opting-In	22	37%	9	12%	4	9%	3	7%	7	9%	45	15%

Vollversicherung über parallele Beschäftigung	2	3%	40	52%					2	3%	44	15%
Bezug Kinderbetreuungsgeld	7	12%	10	13%	17	40%			8	10%	42	14%
Mitversicherung bei PartnerIn	27	45%	5	6%	7	16%	2	5%	1	1%	42	14%
Private Krankenversicherung	5	8%	17	22%	3	7%	7	16%	5	6%	37	12%
Bezug Arbeitslosengeld, Notstandshilfe	1	2%	6	8%	16	37%			4	5%	27	9%
Freiwillige Unfallversicherung	9	15%	2	3%	3	7%	7	16%	4	5%	25	8%
Freiwillige Krankenversicherung	8	13%	4	5%			5	12%	7	9%	24	8%
Freiwillige Pensionsversicherung	8	13%	2	3%	3	7%	1	2%	4	5%	18	6%
Gewerbliche Versicherung über parallele selbstständige Beschäftigung	1	2%	10	13%							11	4%
keine	3	5%			2	5%			4	5%	9	3%
Parallele mehrfache geringfügige Beschäftigung			5	6%							5	2%
Gesamt	60	100%	77	100%	43	100%	43	100%	77	100%	300	100%

*Bezüge ALVG, KBG, Sozialhilfe/Mindestsicherung, Bildungskarenz, inkl. Arbeitslosigkeit ohne Leistungsbezug; **inkl. neben Kinderbetreuung und/oder Haushaltsführung, Pflege von Familienangehörigen; Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011, n = 300

Tabelle 193:
Finanzielle Absicherungen im Jahresverlauf 2010, Mehrfachantworten, nach Mitversicherung bei PartnerIn

	Mitversicherung bei PartnerIn					
	ja		nein		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Ersparnisse, Sparbuch, Fonds, Wertpapiere	15	36%	98	38%	113	38%
Mitversicherung bei Eltern			57	22%	57	19%
Bezug einer Pension	2	5%	50	19%	52	17%
Private Pensionsversicherung	4	10%	44	17%	48	16%
Private Unfallversicherung	3	7%	44	17%	47	16%
Nutzung Opting-In	9	21%	36	14%	45	15%
Vollversicherung über parallele Beschäftigung			44	17%	44	15%
Bezug Kinderbetreuungsgeld	5	12%	37	14%	42	14%
Mitversicherung bei PartnerIn	42	100%			42	14%
Private Krankenversicherung	3	7%	34	13%	37	12%
Bezug Arbeitslosengeld, Notstandshilfe	1	2%	26	10%	27	9%
Freiwillige Unfallversicherung	4	10%	21	8%	25	8%
Freiwillige Krankenversicherung	2	5%	22	9%	24	8%
Freiwillige Pensionsversicherung	3	7%	15	6%	18	6%
Gewerbliche Versicherung über parallele selbstständige Beschäftigung	1	2%	10	4%	11	4%
keine			8	3%	8	3%
Parallele mehrfache geringfügige Beschäftigung	2	5%	3	1%	5	2%
Gesamt	42	100%	257	100%	299	100%

Quelle: L&R Datafile „GBÖ Interviews“, 2011, n = 300, n miss = 1



bmask.gv.at

BUNDESMINISTERIUM FÜR
ARBEIT, SOZIALES UND
KONSUMENTENSCHUTZ